Abhandlungen der Arbeitsgemeinschaft für tier- und pflanzengeographische Heimatforschung im Saarland

DEZEMBER 1977 | HEFT 7
ZUGLEICH BAND 9 DER

Untersuchungsergebnisse aus Landschafts- und Naturschutzgebieten im Saarland

HERAUSGEGEBEN
VON DER ARBEITSGEMEINSCHAFT
FÜR TIER- UND PFLANZENGEOGRAPHISCHE
HEIMATFORSCHUNG IM SAARLAND
UND DER LANDESSTELLE
FÜR NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSPFLEGE
BEIM MINISTER FÜR UMWELT,
RAUMORDNUNG UND BAUWESEN

SCHRIFTLEITUNG: DR. HARALD SCHREIBER
DRUCK UND VERLAG:
MALSTATT-BURBACHER HANDELSDRUCKEREI

GEDRUCKT MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG
DER
LANDESBANK SAAR GIROZENTRALE, SAARBRÜCKEN

WERNER SCHMIDT-KOEHL

DIE GROSS-SCHMETTERLINGE DES SAARLANDES

(Insecta, Lepidoptera)

Diurna (Rhopalocera und Grypocera)
Tagfalter

Bombycidae und Sphingidae
Spinner und Schwärmer

Monographischer
Katalog

Inhaltsverzeichnis

Seite

A – Einleitung 5

B – Systematischer Teil 21

1. Diurna (Rhopalocera und Grypocera) 21

2. Bombycidae und Sphingidae 103

C – Literaturverzeichnis 208

D – Register der Gattungsnamen 231

1. Diurna (Rhopalocera und Grypocera) 231

2. Bombycidae und Sphingidae 232

Die Groß-Schmetterlinge des Saarlandes (Insecta, Lepidoptera)

A - Einleitung

Die vorliegende Veröffentlichung zur Macrolepidopteren-Lokalfauna des Saarlandes ist die erste zusammenfassende monographische Darstellung der Diurna (Tagfalter), Bombycidae und Sphingidae (Spinner und Schwärmer) dieses 2567 km^2 großen Untersuchungsgebietes im Südwesten der Bundesrepublik Deutschland. Stand der Bearbeitung ist der 31. Dezember 1975. Bei einigen Arten konnten auch noch Beobachtungen und Fänge aus dem Jahr 1976 berücksichtigt werden. Von den derzeit im Untersuchungsgebiet sicher nachgewiesenen 265 Arten an Diurna sowie an Bombycidae und Sphingidae sind bereits 205 Arten durch den Verfasser im Rahmen des europäischen Großprojektes zur Erfassung der europäischen Wirbellosen (EEW; European Invertebrate Survey; Cartographie des Invertébrés Européens; LECLERCQ 1973, MÜLLER 1972, MÜLLER & SCHREIBER 1972, SCHREIBER 1976) für das Saarland kartiert worden (SCHMIDT-KOEHL 1971 c, 1976). Die saarländische Lokalfauna umfaßt derzeit 812 Arten an Macrolepidopteren (vulgo sensu), die zum größten Teil durch entsprechende Belegstücke in der vom Verfasser in den vergangenen 25 Jahren aufgebauten Landessammlung Saarland vertreten sind. Ohne die z. T. sehr intensive Mithilfe des Arbeitskreises der saarländischen Lepidopterologen hätte eine so gründliche Erforschung der saarländischen Großschmetterlinge in den letzten Jahrzehnten nicht erreicht werden können.

Die große Gruppe der Noctuidae und Geometridae (eulen- und spannerartige Falter) – die weitaus meisten Arten sind nachtaktiv und können erst durch Licht- oder Köderfang erbeutet werden – wird Gegenstand einer weiteren Veröffentlichung in dieser Reihe sein, so daß dann ein umfassender „Prodromus", ein Vorläufer zu einer späteren „Fauna vel Faunula macrolepidopterorum regionis saraviensis", vorliegen wird, der eine schnelle, übersichtliche und gründliche Orientierung über die im Untersuchungsgebiet vorkommenden Arten erlaubt.

Neben ständiger eigener Sammeltätigkeit in den vergangenen 25 Jahren hat der Verfasser seit 1965 die Sammlungen der Mitglieder des Arbeitskreises der saarländischen Lepidopterologen systematisch durchgearbeitet, die ausgewerteten Ergebnisse publiziert und alles Wissenswerte in einer Artenkartei aufgenommen, wie z. B. Fundorte, Fangdaten, Flugzeiten, Stückzahl, Geschlecht, Generationsfolgen, Angaben zur Häufigkeit, individuelle Variabilität, subspezifische Gliederung, Verbreitung in den nächsten Nachbarräumen, Literaturangaben zu Chorologie, Ökologie und Zoogeographie. Diese Kartei im DIN-A 6-Format ist laufend ergänzt und erweitert worden, so daß alle Einzelangaben in die vorliegende Untersuchung einfließen konnten.

Neben der Arten- und Literaturkartei hat der Verfasser zugleich ein Sammler-Archiv angelegt, in dem neben Angaben zur Person Sammeltätigkeit, Spezialgebiete, Umfang und Schwergewicht der Sammlung, bevorzugte Sammelräume etc. von denjenigen Personen aufgenommen sind, die im Saarland selbst aktiv tätig waren oder es noch sind

bzw. zu irgendeinem Zeitpunkt – soweit es dem Verfasser bekannt geworden ist – im Untersuchungsgebiet Lepidopteren beobachteten, fingen oder Material von der Saar determinierten bzw. züchteten.

Der Verfasser hat seit 1962 bis jetzt 38 Arbeiten speziell zur Macrolepidopteren-Lokalfauna des Saarlandes in wissenschaftlichen Zeitschriften des In- und Auslandes veröffentlicht, in denen er – in vier Artikeln mit H. MARTIN, Saarbrücken, als Mitautor – die oben erwähnten 812 Arten unter Berücksichtigung der nomenklatorisch-systematischen, taxonomischen, phänologischen und – soweit schon Aussagen dazu möglich – zoogeographisch-ökologischen Probleme zur Darstellung gebracht hat. Einzelheiten können dort nachgelesen werden (MARTIN & SCHMIDT-KOEHL 1963, 1965, 1967, 1968; SCHMIDT-KOEHL 1962, 1966, 1967, 1968, 1969 a-g, 1970 a-e, 1971 a-e, 1972, 1973 a-d, 1974 a-b, 1975 a-c, 1976, 1977). Die hier genannten Arbeiten nehmen immer nur zu wenigen Arten Stellung, während in diesem monographischen Katalog alle bisher bekannten 265 Arten an Tagfaltern, Spinnern und Schwärmern zusammenhängend dargestellt werden. Es würde allerdings den zur Verfügung stehenden Raum weit überschreiten, sollten derzeit auch schon bei j e d e r Art deren spezielle Lebensgewohnheiten mitberücksichtigt werden. Dort, wo aus dem Untersuchungsgebiet dazu besondere Angaben vorliegen, werden sie selbstverständlich mitaufgenommen. Im übrigen sei auf die weiterführende Literatur am Ende dieser Arbeit verwiesen.

Der vorliegende monographische Katalog soll eine Lücke in der faunistischen Erforschung des Saarlandes schließen und dem Interessierten zeigen, mit welchen Arten an Großschmetterlingen im Untersuchungsgebiet zu rechnen ist. Eine Lokalfauna kann niemals den Anspruch auf Vollständigkeit erheben, da sie ständigen Veränderungen unterworfen ist. Manche Arten treten neu auf, andere verschwinden. Mancher Biotop ist bis jetzt noch nicht untersucht worden, einige Flugstellen werden, bedingt durch menschliche Einflüsse, vernichtet. Bei einer Reihe von Fängen handelt es sich um reine Zufallsfunde. Vermerke zu Vorkommen und Häufigkeit einer Art in einem bestimmten Gebiet sind stets als relative Angaben zu betrachten, da z. B. schon der besondere Witterungsablauf eines Jahres Veränderungen bei den einzelnen Populationen hervorrufen kann. Wenn daher die Erfassung einer Lokalfauna auch immer nur eine momentane Bestandsaufnahme sein kann, so ist es doch dringend geboten, diese durchzuführen und die erkennbaren, gegenwärtig noch bestehenden Verbreitungstatsachen festzuhalten (DE LATTIN 1967), solange noch die Möglichkeit dazu besteht, da sich unsere Landschaften durch die immer stärker zunehmenden anthropogenen Einwirkungen – vor allem in den Industriegebieten – rasch verändern und Lebensräume vieler Arten verlorengehen. Aus den sich in bestimmten Zeiträumen ändernden Verbreitungsbildern von Arten und aus der Kenntnis um deren ökologische Valenz lassen sich oft wichtige Rückschlüsse auf die jeweilige Raumqualität ziehen. In diesem Sinn wird manche Art zu einem Bioindikator für die Raumbewertung (MÜLLER 1977).

Das Untersuchungsgebiet deckt sich nahezu mit dem politischen Raum des Saarlandes in den Grenzen vom 1. Januar 1957. Diese Abgrenzung ist nicht zufällig gewählt worden. Sie hängt vielmehr eng mit der Entwicklung der lepidopterologischen Erforschung der Nachbarräume in unserem Jahrhundert zusammen, aber natürlich auch mit der Tat-

sache, daß einem zentralen Bearbeiter einer Lokalfauna bei einer derartigen Artenfülle, wie es bei den Lepidopteren nun einmal der Fall ist, bestimmte räumliche Grenzen gesetzt sind, soll fundierte Arbeit geleistet werden.

Unser Raum an Saar, Prims und Blies sollte ursprünglich von der Arbeitsgemeinschaft rheinisch-westfälischer Lepidopterologen von Düsseldorf aus mitbearbeitet werden, zu speziellen Publikationen von dort ist es aber – wohl wegen der beachtlichen Größe des gesamten Untersuchungsgebietes – nicht gekommen, sieht man einmal von dem „Prodromus der Lepidopterenfauna der Rheinlande und Westfalens" ab (STAMM 1975), in dem die von H.-W. KESENHEIMER (s.u.) bei Türkismühle gefangenen und festgestellten Arten vermerkt sind. Die in den ersten 60 Jahren unseres Jahrhunderts im Einzugsgebiet des heutigen Saarlandes gemachten Aufsammlungen an Macrolepidopteren wurden erst nach 1960 systematisch bearbeitet und publiziert. Aufsammlungen in bedeutendem Umfang sind z. T. durch die Kriegseinwirkungen verlorengegangen, wie z. B. große Teile der Lokalsammlung von Türkismühle und Umgebung, die HANS-WILHELM KESENHEIMER in den Jahren 1920 - 1926 angelegt hatte. Die Sammlung HERMANN MÄRKER dagegen blieb erhalten (sie ist nach dem Tod von H. MÄRKER an das Löbbecke Museum nach Düsseldorf verkauft worden, s. SCHMIDT-KOEHL 1977), so daß dank seiner intensiven Sammeltätigkeit wertvolle Funde, z. T. sogar bis heute einmalige Fänge vorliegen, die im Hinblick auf die Beurteilung von Artenbestand, Zusammensetzung und Veränderung der saarländischen Lokalfauna besondere Aufmerksamkeit verdienen. Eine Reihe von Faltern aus dem Saarland ging an verschiedene bundesdeutsche Naturwissenschaftliche Museen und wurde dort in die jeweiligen Sammlungen integriert, wie z. B. nach Bonn, Düsseldorf, Freiburg oder Karlsruhe.

Von 1946 bis 1957 sind kaum Aufsammlungen durch Lepidopterologen aus dem benachbarten Rheinland und der Pfalz im Saarland gemacht worden. Natürlich blieben die ortsansässigen Sammler weiterhin in ihren jeweiligen Sammelgebieten aktiv, aber der Raum an der Saar geriet doch immer stärker in die Isolation. So verwundert es nicht, daß das Saarland, faunistisch gesehen, den Anschluß an den in den Nachkriegsjahren ständig verbesserten Stand der regionalen Erforschung in der Pfalz, im Rheinland und in Luxemburg zu verlieren drohte. Noch 1961 anläßlich des Deutschen Zoologentages in Saarbrücken sprach Prof. Dr. GUSTAF DE LATTIN im Hinblick auf die faunistische Erforschung des Saarlandes von einer „terra incognita".

Aus den oben geschilderten Verhältnissen ist es zu verstehen, warum sich das Untersuchungsgebiet in etwa mit den politischen Grenzen des Saarlandes deckt, da es ja zunächst einmal galt und noch gilt, eine Lücke in der faunistischen Erforschung im Vergleich zu den bereits gut untersuchten Nachbarräumen (mit Ausnahme vor allem Ostlothringens) zu schließen, möglichst die gesamte Macrolepidopteren-Fauna in Form einer gründlichen Bestandsaufnahme zu erfassen und sie systematisch und taxonomisch durchzuarbeiten. Hierbei sind gerade bei den Subspezies einiger polytypischer Arten noch manche Probleme zu lösen.

Erst danach werden überregionale Vergleiche und evtl. auch zoogeographisch relevante Aussagen möglich (DE LATTIN 1967). In den bereits publizierten oder in Form von Check-Listen vorliegenden Lokalfaunen der das Saarland umschließenden Nachbarräume werden aus den oben genannten Gründen kaum saarländische Fundorte erwähnt, so daß es auch schon von daher dringend notwendig erschien, diesen Raum in intenso zu bearbeiten und nachträglich aus seiner Randlage herauszuheben.

Die Lepidopteren-Fauna der Pfalz von DE LATTIN, HEUSER, JÖST & ROESLER erschien zwischen 1957 und 1964, die Luxemburger Fauna von WAGNER-ROLLINGER zwischen 1950 und 1975 (Nachträge eingeschlossen; s. auch MEYER 1972, 1973, PELLES 1972), in Vorbereitung ist die Fauna des Nahetales und Vorderhunsrücks von FÖHST, KLEIN (beide Idar-Oberstein) und SCHMAUS (Kastellaun) (s. auch bei STAMM 1975), und im Trierer Raum (HYMMEN 1854) sind BLÄSIUS, STEFFNY und WEITZEL mit Mitarbeitern dabei, ebenfalls eine Lokalfauna zu erstellen (BLÄSIUS 1974). Auf französischer Seite steht die Bearbeitung des gesamten an das Saarland angrenzenden ostlothringischen Raumes noch aus. Hier bemüht sich vor allem PERRETTE (Schoeneck) darum, die notwendigen Unterlagen für spätere Publikationen zusammenzustellen (PERRETTE 1963, 1965, 1967). In mehreren „Atlas Provisoires des Insectes de Belgique" haben VERSTRAETEN & DE PRINS die Macrolepidopteren Belgiens und Luxemburgs kartiert (VERSTRAETEN 1970, 1971 a - b, VERSTRAETEN & DE PRINS 1973, 1976). HEIM DE BALSAC & CHOUL veröffentlichen seit 1972 in der französischen Zeitschrift „Alexanor" Beiträge zur Macrolepidopteren-Lokalfauna des „Pays de Gaume Franco-Belge" (HEIM DE BALSAC & CHOUL 1972, 1973, 1974), wobei auch auf das Saarland und die benachbarte Pfalz Bezug genommen wird. Fundortkarten und Fundortlisten der Macrolepidopteren Westfalens hat HARKORT 1975 und 1976 veröffentlicht (s. auch HARKORT & WEIGT 1967, HARKORT 1971).

Obwohl im Untersuchungsgebiet Saarland nachweislich seit nunmehr 75 Jahren Lepidopteren aufgesammelt werden, kam es doch bis in die 60er Jahre – wie oben dargelegt – zu keiner systematischen Erfassung dieser interessanten Insektengruppe im Sinne einer eigenen Lokalfauna des Landes, wenn auch in der Zwischenzeit von mehr als fünf Dutzend ansässigen Sammlern ein sehr umfangreiches Material aus fast allen Gegenden des Saarlandes zusammengetragen werden konnte. Erst nachdem durch den unermüdlichen Einsatz von Dr. EDUARD DIEHL, Saarbrücken (heute Indonesien), im Jahre 1957 der Arbeitskreis saarländischer Lepidopterologen und Koleopterologen mit Sitz in Saarbrücken ins Leben gerufen worden war, begann ein gezielteres Vorgehen (DIEHL 1957).

Wesentliche Unterstützung, vielfältige Anregungen sowie wissenschaftliche Hilfe und Impulse erhielt der Arbeitskreis zu Beginn der 60er Jahre, als der damalige Direktor des Zoologischen Instituts der Universität des Saarlandes, Prof. Dr. G. DE LATTIN (gestorben 1968), den Lehrstuhl für Zoologie in Saarbrücken übernahm. In den sieben Jahren seines wissenschaftlichen Wirkens in Saarbrücken hat auch die lepidopterologische Erforschung des Saarlandes gewaltige Fortschritte gemacht, wovon die wissenschaftlichen Sammlungen in der Biogeographischen Abteilung des Geographischen Instituts der Universität ein beredtes Zeugnis ablegen. Leider war es Prof. Dr. G. DE

LATTIN nicht mehr vergönnt, eine Reihe geplanter Veröffentlichungen speziell zur Lokalfauna des Saarlandes vorzulegen. Der in dieser Hinsicht einzige Artikel (DE LATTIN 1968) erschien in Nummer 1 der Faunistisch-floristischen Notizen aus dem Saarland, herausgegeben von der von ihm nach vielen Schwierigkeiten 1967 - 1968 ins Leben gerufenen Arbeitsgemeinschaft für tier- und pflanzengeographische Heimatforschung im Saarland e.V., in deren Abhandlungen Heft 7 die vorliegende Arbeit des Verfassers veröffentlicht wird (s. auch SCHMIDT-KOEHL 1975 a, pp. 14 - 21).

Mit Sicherheit ist das Saarland heute – lepidopterologisch betrachtet – keine „terra incognita" mehr, wenn auch noch vieles zu tun bleibt und vor allem noch manche, bisher bei uns versteckt gebliebene Art im wahrsten Sinne des Wortes ans Licht gelockt werden muß. Zu den Macrolepidopteren des Untersuchungsgebietes liegt derzeit eine bereits so vollständige Dokumentation durch Falterbelege, Kartei- und Literaturangaben vor, daß dem Verfasser eine zusammenfassende Publikation der vorstehenden Art nicht nur gerechtfertigt, sondern auch notwendig erscheint. Zudem wird ein Vergleich mit den bereits von den Nachbarräumen vorliegenden lokalfaunistischen Veröffentlichungen erstmals zusammenhängend und in übersichtlicher Weise möglich.

Das Saarland, seit 1. Januar 1957 politisch und seit 6. Juli 1959 wirtschaftlich als jüngstes Bundesland voll in die Bundesrepublik Deutschland eingegliedert, hat eine Grenzlänge gegenüber dem Bundesland Rheinland-Pfalz von 199 km, gegenüber Frankreich (Département Moselle/Lothringen) von 168 km und gegenüber dem Großherzogtum Luxemburg von 10 km (Abb. 1). Nach der Karte der naturräumlichen Gliederung im Raume Saar-Nahe-Rhein (MÜLLER-MINY 1960) hat es am Lothringisch-Saarländisch-Westpfälzischen Muschelkalkgebiet, am Saar-Nahe-Bergland sowie am Hunsrückvorland und am Hunsrück (Abb. 2) Anteil. An geologischen Formationen treten besonders das Devon im Hunsrück, das Perm (Rotliegendes) und das Karbon im Saar-Nahe-Bergland sowie der Buntsandstein und der Muschelkalk in den Randzonen in Erscheinung.

„Stufenland im Süden und Westen, kuppiges Hügelland in der Mitte und im Nordosten, südwest-nordost streichendes Gebirge im Nordwesten, das sind die Grundzüge der saarländischen Landschaft" (SCHÖMER in ROEDER 1966, p. 28). Nach der Höhenlage lassen sich eine kolline Stufe bis 300 m Meereshöhe mit einer Jahresdurchschnittstemperatur von rund 9° C, eine submontane Stufe von 300 m - 450 m mit einem Jahresmittelwert von 8° - 9° C und eine untere montane Stufe über 450 m Meereshöhe mit einem Mittelwert der Temperatur von meist unter 8° C/Jahr ausgliedern (WAGNER 1967).

Das Saar-Nahe-Bergland stellt einen permokarbonischen Grundgebirgssockel dar, dessen westlicher Teil zum Flußgebiet der Saar, der östliche zu demjenigen der Nahe zählt. Eine äußerst wechselvolle Landesnatur, bedingt durch eine mannigfaltige Bodengestalt bei Höhenlagen zwischen 250 m und 600 m, kennzeichnet dieses zentrale, landschaftlich so reizvolle saarländische Berg- und Hügelland. Im Zusammenhang mit den gebirgsbildenden Bewegungen sind magmatische Massen wie Porphyre und Melaphyre aufgedrungen bzw. haben die auflagernden Gesteinsdecken emporgehoben, so daß ein äußerst bewegtes Relief geschaffen wurde. Steckengebliebene Vulkane sind



Abb. 1
Vereinfachte topographische Orientierungs- und Übersichtskarte des Saarlandes

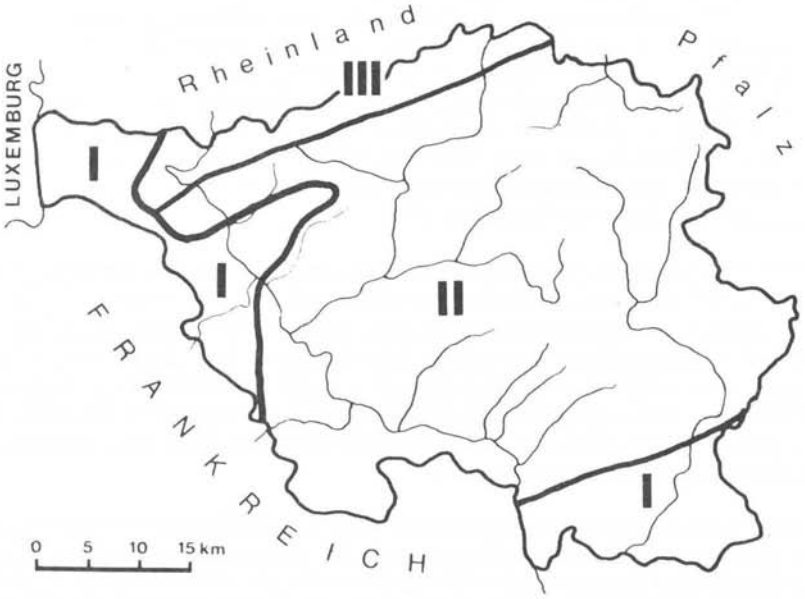


Abb. 2
Vereinfachte Übersichtskarte zu den Fundortgruppen I, II, III im Systematischen Teil. I - Die saarländischen Muschelkalkgebiete. II - Das Saar-Nahe-Bergland. III - Hunsrückvorland und Hunsrück (Erläuterungen im Text)

z. B. der Füsselberg (595 m) bei Freisen, der Weiselberg (572 m) bei Oberkirchen im schönen Ostertal oder der Schaumberg (569 m) bei Tholey. In den östlichen Randgebieten, vor allem in den flachlagernden Buntsandsteinschichten, sind die Bodenformen ruhiger, verzahnen sich jedoch allenthalben mit dem bewegten permokarbonischen Grundgebirgsrelief. Für das Saar-Nahe-Bergland ist der stetige Wechsel von Wald und offener Flur kennzeichnend. Der Wald nimmt im Saarland noch ein Drittel der Landesfläche ein. Die Vielfältigkeit der Landesnatur läßt eine solche der landwirtschaftlichen Nutzung verstehen.

An das sich nach Westen und Süden absenkende Grundgebirge des Saar-Nahe-Berglandes grenzen die Muschelkalkplatten des Saar- und Bliesgaues. In peripherer Lage zerschneidet die Saar die Muschelkalkvorsprünge in Engtalstrecken wie im oberen Saartal und im Merchinger Muschelkalksporn. Dazwischen liegen in den Buntsandsteinschichten landwirtschaftlich z. T. intensiv genutzte Talweitungen wie die Becken von Saarlouis und Merzig. Saar- und Bliesgau stellen wellige Landterrassen im 350 m - 450 m Niveau dar, wobei der Bliesgau den westlichen und der Zweibrücker Westrich den östlichen Teil des Lothringisch-Saarländisch-Westpfälzischen Muschelkalkgebietes bilden. Am Saar-Mosel-Gau hat das Saarland nur an dessen südlicher Hälfte Anteil. Früher Frühlingsanfang und relativ hohe Sommerwärme sind phänologisch und klimatisch besonders hervorstechende Merkmale dieser Räume, die stellenweise ergiebige Lycaeniden- und Zygaenen-Fluggebiete sind.

Hunsrückvorland und Hunsrück sind in Bodengestalt und Klima z. T. deutlich von den oben genannten Gebieten abgesetzt. Dem aufgelockerten Relief des Saar-Nahe-Berglandes steht die recht einförmige Landesnatur des Hunsrücks, an dem das Saarland nur randlich im Nordwesten und Norden Anteil hat, gegenüber. Der Hunsrück hat ein sommerkühles, winterkaltes Mittelgebirgsklima, und seine den Westwinden zugekehrte Luvseite erhält hohe Niederschläge. Buchen- und Eichenmischwald sowie Fichtenbestände überziehen seine rundbuckligen Höhen, in die tiefe Täler, wie etwa das obere Primstal bei Nonnweiler, eingesenkt sind.

Im Rahmen der Geographischen Landesaufnahme 1 : 200.000 (Naturräumliche Gliederung Deutschlands, Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung Bonn-Bad Godesberg) hat HELGA SCHNEIDER 1972 „Die naturräumlichen Einheiten auf Blatt 159 Saarbrücken" neu bearbeitet, wobei eine genaue Beschreibung der naturräumlichen Haupteinheiten und deren Untergruppen vorgenommen wird, so daß an dieser Stelle nicht näher darauf eingegangen werden braucht (SCHNEIDER 1972). Es sei hier lediglich noch vermerkt, daß im Systematischen Teil des vorliegenden monographischen Kataloges bei den Fundorten der einzelnen Arten die aus Abbildung 2 hervorgehende Dreigliederung des Untersuchungsgebietes zur besseren Übersichtlichkeit benutzt wird: I - Die saarländischen Muschelkalkgebiete (Bliesgau und Ausläufer des Zweibrücker Westrich; Merzig-Merchinger Muschelkalkplatte; südlicher Teil des Saar-Mosel-Gaues). II - Das Saar-Nahe-Bergland (permokarbonischer Untergrund und Buntsandstein mit: Prims-Blies-Hügelland, Saarkohlenwald, St. Ingbert-Homburg-Jägersburger Senke als Teil der Kaiserslauterner Senke, südwestliche Ausläufer des Glan-Alsenz-Berg- und Hügellandes, Prims-Nahe-Bergland, Mittleres Saartal, Warndt).

III - Hunsrückvorland und Hunsrück (devonischer und permischer Untergrund, z. T. mit quartären Ablagerungen mit dem saarländischen Anteil am Saar-Ruwer-Hunsrück und am Schwarzwälder Hochwald).

Das Klima des Saarlandes (150 m Meereshöhe im benachbarten Moseltal, 180 m im Saartal, 695 m am Dollberg im Hunsrück) ist ein Übergangsklima subatlantischer Prägung und gehört zum feuchtgemäßigten mitteleuropäischen Großklima. Luftzufuhr aus Südwesten mit feuchten Luftmassen ist vorherrschend, wenn auch im Winter kalte östliche Luftströmungen in das Untersuchungsgebiet vordringen können. Die Winter sind jedoch in der Regel nicht sehr streng, die Sommer meistens ausgeglichen. Am wärmsten sind das Mosel-, Saar- und Bliestal mit einer durchschnittlichen Jahrestemperatur von rund 9° C. Nördlich der Linie Perl-St. Wendel fällt die Jahresmitteltemperatur gegen den Hunsrück hin bis auf nahezu 7° C ab. Die mittlere jährliche Niederschlagsmenge liegt im langjährigen Mittel bei ca. 830 mm, nimmt jedoch bei exponierter Höhenlage besonders im nördlichen Saarland zu (z. B. Otzenhausen bei Nonnweiler: 1019 mm). Hier in der unteren Montanstufe liegt der Blütenbeginn im Frühjahr im Mittel 18 Tage später als im südlichen Saar-Mosel-Gau (Besch) und im Bliesgau (Gersheim). Im Bereich der kollinen Stufe liegen im Saarland die mittleren Jahresniederschlagsmengen unter 800 mm, im Bereich der submontanen Stufe zwischen 800 mm - 900 mm und in der unteren Montanstufe über 900 mm (WAGNER 1967, pp. 365 - 366).

Zum vertieften Studium der physisch-geographischen, biogeographischen und kulturgeographischen Verhältnisse des Saarlandes sei auf die entsprechenden Arbeiten im Literaturverzeichnis verwiesen, da aus Platzgründen hier nicht darauf eingegangen werden kann (s. AMMANN & MEYNEN 1965, 1971, 1976, P. HAFFNER 1957, 1960, 1961, W. HAFFNER 1969, KÖNIG 1970, LANGEN 1965, MARTIN 1968, 1969, 1970, 1971, MATHIAS 1955, MÜLLER 1971, NAGEL 1975, RATHJENS 1960 a-b, SAARLÄNDISCHE BIBLIOGRAPHIE 1964-1976, SAUER 1969, WAGNER 1965). In diesem Verzeichnis am Ende der Arbeit finden sich auch die notwendigen Hinweise zur entomologisch/lepidopterologischen Fach- und Spezialliteratur, die vom Verfasser bei der Bearbeitung der nachstehend aufgeführten 265 Arten an Macrolepidopteren benutzt worden ist (entsprechender Vermerk bei der jeweiligen Art). Daß der Literaturteil so umfangreich ausgefallen ist, erklärt sich vor allem aus der Tatsache, daß in aller Regel nicht Handbücher (meist veraltet), sondern eine sehr große Zahl von Zeitschriftenaufsätzen des In- und Auslandes zum Studium einzelner Probleme (vor allem bei Systematik, Nomenklatur und Taxonomie) herangezogen werden mußten. Es wurden nur die wichtigsten Beiträge berücksichtigt.

Die wissenschaftliche Determination der Falter ist in schwierigen Fällen immer durch Spezialisten erfolgt, denen jeweils typische Exemplare der verschiedenen saarländischen Populationen zugeschickt wurden, so u.a. durch: Dr. B. ALBERTI, Humboldt-Universität, Ost-Berlin, heute Göttingen; J. BOURGOGNE, Muséum d'Histoire Naturelle, Paris; Dr. L.-G. HIGGINS, British Museum, Natural History, Department of Entomology, London; Prof. Dr. S. G. KIRIAKOFF, Universität Gent, Belgien; Dr. CL. DUFAY, Lyon; Dr. W. DIERL & J. WOLFSBERGER, Zoologische Sammlungen des Bayerischen Staates, München; L. SIEDER, Klagenfurt, Österreich; Prof. Dr. G. DE LATTIN, Universität Saar-

brücken; G. THOMSON, Pertshire, Großbritannien; Prof. Dr. W. SAUTER, ETH Zürich, Schweiz; Dr. H. MALICKY, Biologische Station Lunz, Österreich; Prof. Dr. E. R. REICHL, Linz/Donau, Österreich; H. REISS, Stuttgart; Dr. ED. REISSINGER, Kaufbeuren u.v.a. Für aktive Mitarbeit an der Lokalfauna des Saarlandes sowie für vielfältige Unterstützung bei der Beschaffung von Literatur und Falterbelegmaterial aus dem Saarland und den unmittelbar angrenzenden Gebieten hat der Verfasser darüber hinaus den folgenden Herren zu danken: B. ANTONI, Bexbach; Dr. H.-E. BACK, Hüttersdorf (heute Bonn); W. BEERMANN, Saarbrücken; Dr. R. BENDER, Saarlouis; K.-H. BESTLE, Großrosseln; R. BLÄSIUS, Trier-Sommerau (Rheinland-Pfalz); E.-L. BRAUN, Friedrichsthal; W. BRAUN, Saarbrücken; N. DECKER, Steinbach (bei Ottweiler); O. DEMMELER, Merzig; Dr. ED. DIEHL, Saarbrücken (heute Sumatra/Indonesien); H.-G. FISCHER, Saarbrücken; Dr. P. FÖHST, Idar-Oberstein (Rheinland-Pfalz); M. FUCHS, Urexweiler (bei Illingen); J. GYÖRGY, Ernstweiler (bei Zweibrücken, Rheinland-Pfalz); H. HERTZ, Homburg; Dr. H. HERZUM, Schwarzenacker (bei Homburg); P. HUBERTUS, St. Ingbert; F. HÜTTEN, Karlsbrunn; F. JONKANSKI, Saarbrücken; H. JUNK, Siersburg; F. KLEIN, Idar-Oberstein (Rheinland-Pfalz); H. KLEIN, Ottweiler; R. KLEY, Niederwürzbach; R. KNAPP, Ottweiler; Prof. Dr. G. DE LATTIN, Saarbrücken; O. MANKE, Saarbrücken; H. MÄRKER, Saarbrücken; H. MARTIN, Saarbrücken; J. MERTZ, Contz-les-Bains (Dép. Moselle, Ostlothringen); D. MEYER, Dillingen/Saar; M. MEYER, Kleinbettingen (Grand-Duché de Luxembourg); Prof. Dr. G. MOSBACHER, Saarbrücken; Prof. Dr. P. MÜLLER, Saarbrücken; Prof. Dr. D. MÜTING, Homburg (heute Bad Kissingen); A. PELLES, Pétange (Grand-Duché de Luxembourg); L. PERRETTE, Schoeneck (Dép. Moselle, Ostlothringen); M. RABER, Steinbach (bei Ottweiler); R. RIEDEL, Saarbrücken; Dr. U. ROESLER, Saarbrücken (heute Karlsruhe); J. SAND, Hassel; A. SCHÄFER, Merchweiler; L. SCHANNE, Saarbrücken (heute 6761 Feilbingert, Rheinland-Pfalz); M. SCHMAUS, Kastellaun (Rheinland-Pfalz); W. SCHMITT, Körprich (bei Schmelz); Dr. H. SCHREIBER, Saarbrücken; H. SCHUH, Quierschied; M. SCHÜTTE, Thalexweiler (bei Lebach); Dr. H. SCHWALBACH, Saarbrücken; H. SEYER, Saarbrücken; J. STICHER, Ottweiler; R. SUMMKELLER, Völklingen; Dr. CH. TAVOILLOT, Freyming (Dép. Moselle, Ostlothringen); R. ULRICH, Illingen; Dr. C. WAGNER-ROLLINGER, Luxemburg; J.-CL. WEISS. Hagondange (Dép. Moselle, Ostlothringen); M. WEITZEL, Trier (Rheinland-Pfalz); H.-R. WERNER, Saarbrücken; P. WERNER, Ormesheim; Dr. K. WERNY, Überherrn; H. WERTH, Schiffweiler; N. ZAHM, Hüttersdorf und H. ZIMMERMANN, Hassel.

Im Rahmen der Bearbeitung der Macrolepidopteren-Lokalfauna des Saarlandes sind K.-H. BESTLE und N. ZAHM zusätzlich dabei,von ihrem jeweiligen Wohnort aus eine Regionalfauna Warndt bzw. Primstal zu erstellen (BESTLE 1977). Aus dem Ottweiler Raum sind 51 Tagfalterarten mitgeteilt worden (KNAPP 1971). Seit Jahrzehnten gut untersuchte Macrolepidopteren-Faunen anderer Räume des südwestlichen Mitteleuropa lassen den Schluß zu, daß im Saarland mit einem Bestand von 1000 - 1100 Arten an Großschmetterlingen gerechnet werden kann.

Wie bereits für die benachbarte Pfalz nachgewiesen (DE LATTIN, HEUSER, JÖST & ROESLER 1957), ist auch im Saarland bei den Diurna die ganz überwiegende Zahl aller Faunenelemente sensu DE LATTIN mediterranen oder sibirischen Ursprungs, „stammt also mit anderen Worten nacheiszeitlich entweder aus dem Mittelmeerraum

oder aus dem sogenannten mandschurischen Refugium Ostasiens (Korea, Amur- und Ussuri-Gebiet). Andere Faunenelemente . . . sind demgegenüber sehr selten und ohne nennenswerten Einfluß auf die Gesamtstruktur unserer Lepidopterenfauna" (l.c., p. 56). Wo sich eine Art in ihrer Gesamtheit nicht aus einem, sondern aus mehreren Zentren herleitet, weil sie die Eiszeiten in mehr als nur einem Refugialgebiet überdauerte, gilt die Zuordnung zu einem Faunenelement nicht für die Gesamtart, sondern nur für die jeweilige Refugialrasse (s. dazu die entsprechenden Ausführungen in der „Lepidopteren-Fauna der Pfalz", l.c.; dort wird für jede Art das Faunenelement sensu DE LATTIN vermerkt, so daß in dem nachstehenden monographischen Katalog der Großschmetterlinge des Saarlandes aus Platzgründen und um Wiederholungen zu vermeiden darauf verzichtet werden kann). Auch bei den Bombycidae und Sphingidae überwiegen im Untersuchungsgebiet die mediterranen und sibirischen Faunenelemente sensu DE LATTIN.

Systematik und Nomenklatur der vorliegenden Monographie richten sich nach den jeweils jüngsten wissenschaftlichen Bearbeitungen durch Spezialisten für die verschiedenen Lepidopterengruppen, soweit die einzelnen Veröffentlichungen dem Verfasser bekannt und zugänglich geworden sind. Die entsprechenden Hinweise finden sich im Text bei den jeweiligen Arten, so daß weitere Einzelheiten der im Literaturverzeichnis genannten Studie entnommen werden können. Dort, wo der Verfasser in Ermangelung entsprechender Fachliteratur auf ältere faunistische Arbeiten zurückgreifen mußte bzw. die Originalliteratur nicht einsehen konnte, ist es denkbar, daß bei einigen Autorennamen und Publikationsdaten evtl. spätere Änderungen notwendig werden.

Hinter den laufend durchnumerierten Arten (Nr. 1 - 265) findet sich in Klammern ein Querverweis zur Lepidopteren-Fauna der Pfalz zu der dort bei der jeweiligen Art angegebenen laufenden Nummer (Nr. 1 - 324) bzw. der Vermerk, daß die betreffende, im Saarland vorkommende Art in der Nachbarfauna nicht erwähnt wird. So können beide Lokalfaunen besser miteinander verglichen werden, zumal in der Lepidopteren-Fauna der Pfalz bei vielen Arten oft ein ausführlicher Text beigegeben ist.

Um den Umfang der Arbeit nicht zu sehr auszuweiten und um Wiederholungen aus der Fachliteratur zu vermeiden, werden Angaben zu den Präimaginalstadien (Ei, Raupe, Puppe), zu den Futterpflanzen der einzelnen Arten, zu Individualformen und dgl. in aller Regel nur dann vermerkt, wenn spezielle, dem Verfasser besonders erwähnenswert erscheinende Beobachtungen und Unterlagen dazu vorliegen. Ansonsten sei auf die Handbücher und auf die diesbezüglichen Ausführungen in den Nachbarfaunen verwiesen. Die vielen handschriftlichen Aufzeichnungen der Mitglieder des Arbeitskreises der saarländischen Lepidopterologen zu verschiedenen Fragen und Problemen von lokalfaunistischem Interesse sind in diesem Zusammenhang ebenfalls zu beachten.

Bei jeder Art, soweit sie durch den Verfasser im Untersuchungsgebiet kartiert worden ist, wird auf das entsprechende Verbreitungskärtchen mit laufender Nummer hingewiesen. Diesem können bei weit verbreiteten und häufig vorkommenden Arten weitere Fundortangaben entnommen werden, die im Systematischen Teil nicht alle aufgenommen werden konnten, da sonst die Fundortliste zu lang geworden wäre. Lediglich für den faunistisch noch relativ wenig bearbeiteten ostlothringischen Raum und für

einige wenige an das Saarland unmittelbar angrenzende Gebiete sind in dieser Hinsicht zusätzliche Angaben gemacht. Im übrigen werden in der Computer-Kartei der Erfassungszentrale in Saarbrücken (Biogeographische Abteilung der Universität des Saarlandes) laufend neue ökologische Rauminformationen gespeichert, die unsere Kenntnis von der Verbreitung und dem Lebensraum einer Art ständig erweitern und die bei Bedarf abgerufen werden können (s. auch KLOMANN & MÜLLER 1975).

Dieser Kenntniserweiterung sollen auch die bei einer Reihe von Arten (vor allem zu Vergleichszwecken) zusätzlich gegebenen Informationen dienen, die aus dem das eigentliche Untersuchungsgebiet und dessen unmittelbar angrenzende Zone umschließenden Raum stammen.

Der bei der jeweiligen Art angegebene Flugzeitraum (die Flugzeit) bezieht sich immer auf die saarländischen Populationen.

Die im vorliegenden Prodromus mitgeteilten Daten und Fakten sind vor allem als Arbeitsgrundlage für darauf aufbauende und weiterführende Studien gedacht, die neue Erkenntnisse, Ergänzungen und Erweiterungen im Vergleich zu unserem derzeitigen Wissensstand bringen sollen. Eine Lokalfauna ist – wie oben bereits ausgeführt – einem ständigen Wandel unterworfen.

In trinominaler Nomenklatur werden nur die polytypischen Arten aufgezählt. Wanderfalter und „Kosmopoliten" neigen kaum zur Rassen-(Subspezies-)bildung. Bei der systematischen Zuordnung der einzelnen Arten werden sowohl die Imaginaltaxonomie (Klassifizierung nach dem Habitus der Tiere), die Genitalmorphologie als auch die Präimaginaltaxonomie (z. B. Larvalsystematik) berücksichtigt. Zum Problem der Generationsfolgen bei den mitteleuropäischen Macrolepidopteren hat sich G. WARNECKE (1955) ausführlich geäußert, so daß hier lediglich auf diese fundierte Studie verwiesen werden braucht. Es sei nur noch soviel dazu gesagt, daß es bei einer Reihe von Arten sehr schwerfällt, die derzeit aus dem Untersuchungsgebiet bekannten Flugzeiten (im Systematischen Teil wird hinter den Monatsangaben das bisher bekannt gewordene jeweils früheste bzw. späteste Flugdatum in Klammern gesetzt) bestimmten Generationsfolgen zuzuordnen und daß noch manche Korrektur vor allem dann zu erwarten sein wird, wenn einmal noch gründlichere Freilandbeobachtungen, vor allem aber mehrjährige Zuchtversuche unter Freilandbedingungen (!) durchgeführt sein werden. Solche Versuche stehen in aller Regel noch aus. Gelegentlich gibt es bei einer in Mitteleuropa durchaus univoltinen Art spät im Jahr fliegende Stämme, die eine zweite Generation nur vortäuschen. Unterschiedliche ökologische Bedingungen an benachbarten Biotopen können ebenfalls zu z. T. erheblichen Verschiebungen in den Flugzeiten der Imagines führen, ohne daß deswegen schon an das Erscheinen zweier getrennter Generationen gedacht werden braucht. Diese und ähnliche Beispiele zeigen, wie schwierig es im Einzelfall sein kann, die richtige Generationen-Zuordnung bei den jeweiligen Populationen vorzunehmen, solange noch keine sich über möglichst viele Jahre erstreckenden, regelmäßigen Beobachtungen oder Zuchterfahrungen unter Freilandbedingungen vorliegen; und dies besonders dann, wenn sich Frühjahrs- und Sommertiere habituell nicht voneinander unterscheiden lassen. Bei nachtaktiven Faltern wird dieses Problem noch dadurch verstärkt, daß sie sich gewöhnlich einer syste-

matischen Beobachtung ganz entziehen bzw. daß das Beobachtungsnetz noch so weitmaschig ist, daß über Vorkommen und Häufigkeit vieler Arten derzeit noch keine endgültigen Aussagen gemacht werden können. Diesbezügliche Hinweise im Systematischen Teil, sofern sie schon mitaufgenommen wurden, sind daher als vorläufig zu betrachten.

Die Bezeichnungen „gen. vern." (generatio vernalis: Frühjahrsgeneration), „gen. aest." (generatio aestivalis: Sommergeneration) und „gen. autumn." (generatio autumnalis: Herbstgeneration) werden nur bei solchen Arten verwendet, die (unter Freilandbedingungen) eine annähernd den Jahreszeiten entsprechende Entwicklung in ihren Generationsfolgen erkennen lassen. Ansonsten zieht es der Verfasser vor, von erster, zweiter bzw. dritter (oder sogar vierter) Generation zu sprechen. Bei dem Distelfalter *(C. cardui L.)* erscheint z. B. die erste Generation im Untersuchungsgebiet erst im Juli-August, so daß der Vermerk „gen. vern." zu einer falschen Vorstellung über die wirkliche Erscheinungszeit der bei uns frisch geschlüpften Falter führen würde.

Dem Verfasser erscheint es derzeit noch verfrüht, bereits a l l e bis jetzt aus dem Untersuchungsgebiet bekannten und nachstehend mitgeteilten Macrolepidopteren von ihrem jeweiligen Lebensraum her, den ökologischen Verhältnissen entsprechend, zu klassifizieren, etwa nach Arten mit deutlicher Präferenz für Wälder und unmittelbar angrenzende Biotope wie Fettwiesen, Gebüschzonen etc., nach Arten mit deutlicher Präferenz für feuchte oder besonders nasse Biotope oder nach solchen mit Präferenz für trockene und warme Biotope, wenn auch natürlich schon bei zahlreichen Arten derartige Angaben gemacht werden können. Für sehr viele andere Arten müssen solche Untersuchungen aber erst noch durchgeführt werden. Auch dazu soll der vorliegende Prodromus anregen.

Gemäß der von EITSCHBERGER & STEINIGER (1973 a) aufgestellten Neugruppierung werden die im Untersuchungsgebiet registrierten Wanderfalter wie folgt charakterisiert: I. Saisonwanderer: Arten, die alljährlich ihre Ursprungsgebiete verlassen und in andere Gebiete, in denen sie nicht bodenständig sind, vorstoßen und dort Nachkommen erzeugen. Die Nachkommen wandern anschließend in die vermutlichen Ausgangsgebiete zurück. II. Binnenwanderer 1. Ordnung: Arten, die innerhalb ihres Verbreitungsgebietes gerichtete Wanderflüge unternehmen. III. Binnenwanderer 2. Ordnung: Arten, die innerhalb ihres Verbreitungsgebietes gerichtete Wanderflüge unternehmen, jedoch darüber hinaus mehr oder weniger tief in Gebiete vorstoßen, in denen sie nicht bodenständig werden können. Ihre etwaigen Nachkommen wandern anschließend nicht in die Ausgangsgebiete zurück, sondern gehen zugrunde. IV. Wanderverdächtige Arten; Arealerweiterer; Arten, die zu extremen Populationsschwankungen neigen etc. In den Jahresberichten der Deutschen Forschungszentrale für Schmetterlingswanderungen finden sich viele Hinweise zu im Untersuchungsgebiet gemachten Wanderfalterbeobachtungen und -fängen durch im Saarland ansässige Mitglieder dieser Forschungszentrale (z. B. durch E.-L. BRAUN, H. KLEIN, W. SCHMIDT-KOEHL, N. ZAHM u. a.). (ATALANTA 1968 ff.)

Bei Arten, von denen bis jetzt nur wenige Freilandbeobachtungen vorliegen und bei denen Belegexemplare vornehmlich durch Zucht erzielt wurden, sind Angaben zur Flug-

zeit natürlich nur näherungsweise möglich. Das gleiche gilt für die Häufigkeitsangaben. In solchen Fällen bedarf es in der Zukunft besonders intensiver Feldstudien. Einen guten Vorschlag, Häufigkeitsangaben über die sogenannte „Stundenfangmethode" zu erfassen, hat ZINNERT (1966) gemacht. Wo das Geschlecht des Belegexemplars nicht genau ermittelt werden konnte, erfolgt lediglich der Hinweis: „1 Exemplar". Bei der großen Gruppe der Bombycidae und Sphingidae war es außerdem nicht immer möglich zu klären, ob das jeweilige Tier am Tag oder am Licht gefangen wurde. Wenn kein besonderer Vermerk erfolgt, gilt das Exemplar als am Tag gefangen. Nur bei wenigen, fast nur in der Nacht fliegenden Arten, die gelegentlich auch einmal bei Tag festgestellt werden konnten, wird eigens auf diese Tatsache durch den Zusatz „Tf." (Tagfang) aufmerksam gemacht. Bei den Lichtfängen steht generell „Lf.". Regelmäßiger, über viele Jahre oder gar Jahrzehnte betriebener Lichtfang ist im Untersuchungsgebiet erst ganz vereinzelt durchgeführt worden.

Im Fundortkataster der Bombycidae und Sphingidae des Saarlandes (SCHMIDT-KOEHL 1976) konnten leider nicht mehr alle Fundorte aufgenommen werden, die nachstehend bei den einzelnen Arten erwähnt werden, da dieser Kataster bereits 1973-1974 redaktionell abgeschlossen wurde, der Druck aber erst mehr als zwei Jahre später erfolgte. Bei den Fundortangaben im Bereich der Stadt Saarbrücken wird in Anbetracht der besonderen Größe des Einzugsgebietes und der z. T. auch unterschiedlichen ökologischen Gegebenheiten eine Aufgliederung nach einzelnen Stadtteilen bzw. Wohnbezirken zusätzlich vorgenommen. Statt der pauschalen Ortsangabe „Saarbrücken" wird also z. B. „Sbr.-Eschberg", „Sbr.-Rodenhof" oder „Sbr.-Weinbergweg" vermerkt. Die Aufzählung der Fundorte in den Gruppen I - III (I - Die saarländischen Muschelkalkgebiete, II - Das Saar-Nahe-Bergland, III - Hunsrückvorland und Hunsrück, s. Abb. 2) erfolgt in alphabetischer Reihenfolge und ohne besondere Berücksichtigung der neuen administrativen Einheiten nach der Gebietsreform im Saarland, damit eine gewisse Einheitlichkeit zu den beiden vom Verfasser 1971 und 1976 publizierten Verbreitungsatlanten und den dort gemachten Fundortangaben garantiert ist, zumal in dem vorliegenden Prodromus bei den einzelnen Arten die entsprechenden Querverweise dazu jeweils gegeben werden. Die Fundortverzeichnisse erheben selbstverständlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit und können durch den jeweiligen regionalen Bearbeiter laufend ergänzt und erweitert werden.

Bei der Aufzählung und systematischen Anordnung der in dieser Arbeit behandelten Lepidopterenfamilien folgt der Verfasser rein praktischen Erwägungen, so daß bei den Diurna die Familie der Papilionidae am Anfang steht, wie dies – zumindest im deutschsprachigen entomologischen Schrifttum – seit langem üblich ist. Dadurch wird auch die Vergleichbarkeit mit anderen, ähnlich orientierten Arbeiten erheblich erleichtert. Die auf phylogenetischer Grundlage basierenden Stammbaumgliederungen der Lepidoptera (z. B. NICULESCU 1970) erscheinen dem Verfasser wissenschaftlich noch nicht abgesichert genug, um an dieser Stelle bereits übernommen werden zu können. Über die wichtigsten internationalen Regeln für die zoologische Nomenklatur (IRZN) (s. KRAUS 1962) kann man sich in einer gekürzten Darstellung bei DIERL (1968) im Vorwort zu seinem Verzeichnis der „Typusarten der paläarktischen Psychidae-Gattungen" einen gründlichen Überblick verschaffen.

In der vorliegenden monographischen Bearbeitung der Großschmetterlinge des Saarlandes werden bei den Diurna sowie bei den Bombycidae und Sphingidae insgesamt 26 Macrolepidopteren-Familien behandelt, wie dies aus der nachstehenden Übersicht hervorgeht. Von den aufgeführten 265 Arten (laufende Nummer 1 - 265) befinden sich 258 Arten in der Landessammlung (LS) des Verfassers. Die folgenden sieben Spezies sind darin bisher noch nicht durch Belegexemplare vertreten: *Paida murina, Coscinia cribraria punctigera, Utetheisa pulchella,* (Arctiidae); *Heterogenea asella* (Limacodidae); *Daphnis nerii* (Sphingidae); *Saturnia pyri* (Attacidae) und *Paranthrene tabaniformis* (Sesiidae). Zusätzlich sind einige Arten (ohne laufende Nummer) mitaufgenommen worden, bei denen ein gesichertes Vorkommen im Untersuchungsgebiet derzeit noch fraglich ist oder die durch den Verfasser auf Grund von sporadischen Einzelfunden im Saarland in früheren Publikationen bereits mitgeteilt wurden. Da aber seitdem keine neuerlichen Beobachtungen dazu vorliegen, schien es zweckmäßig, sie nicht definitiv in das nachstehende Verzeichnis zu integrieren, sondern sie nur der Vollständigkeit halber zu vermerken, um bei diesen Arten auf die Notwendigkeit weiterer Beobachtung im Untersuchungsgebiet besonders hinzuweisen. Die Diurna (Rhopalocera und Grypocera) sind in der Landessammlung gegenwärtig in 23 Kästen der Größe 50 x 40 x 6 cm mit 2800 Einzelindividuen, die Bombycidae und Sphingidae in 20 Kästen mit 2400 Einzelindividuen vertreten.

Im Interesse unserer bodennahen Fauna brauchen wir heute dringender denn je Flächen, die auf viele Jahre hin jeglicher Nutzung entzogen bleiben, damit die Natur sich von den vielfältigen menschlichen Eingriffen erholen und ihre Fauna so weit wie möglich regenerieren kann. Vor allem die Erhaltung der Lebensräume von oft streng biotopgebundenen Arten mit enger ökologischer Valenz muß garantiert werden, da sich die Populationen gerade dieser stenöken Arten in den letzten Jahrzehnten in erschreckender Weise vermindert haben. Manche Arten sind sogar aus dem Untersuchungsgebiet ganz verschwunden. In diesem Sinn ist die Anlage von Naturwaldzellen (SCHMITHÜSEN 1973), wie z. B. im Jägersburger Teufelsmoor und an vielen anderen Stellen im Saarland, sehr zu begrüßen. In den Landschafts- und Naturschutzgebieten ergeben sich gute Voraussetzungen zum Schutz unserer Tier- und Pflanzenwelt. Es muß die Aufgabe von uns allen sein, die Natur zu schützen und an der Erhaltung der naturnahen Ökosysteme möglichst aktiv mitzuwirken.

Übersicht über die 26 Familien der Diurna sowie der Bombycidae und Sphingidae, die Gegenstand der vorliegenden Untersuchung sind, mit genauer Angabe der Anzahl der Arten und deren laufender Nummer im Systematischen Teil sowie dem Vermerk, wieviele Arten davon durch Belegexemplare in der Landessammlung (LS) Saarland des Verfassers vertreten sind:

Familie	Anzahl der Arten im Untersuchungsgebiet Saarland	Lfd. Nummer im Systematischen Teil	Anzahl der Arten in der Landessammlung
A - Papilionidae	2	1 - 2	2
B - Pieridae	11	3 - 13	11
C - Satyridae	20	14 - 33	20
D - Nymphalidae	27	34 - 60	27
E - Riodinidae	1	61	1
F - Lycaenidae	30	62 - 91	30
G - Hesperiidae	11	92 - 102	11
Insgesamt: 7 Familien (Diurna)	102 Arten	102 Nummern	102 Arten
A - Nolidae	4	103 - 106	4
B - Lymantriidae	9	107 - 115	9
C - Arctiidae	27	116 - 142	24
D - Notodontidae	30	143 - 172	30
E - Zygaenidae	15	173 - 187	15
F - Limacodidae	2	188 - 189	1
G - Sphingidae	16	190 - 205	15
H - Thyatiridae	8	206 - 213	8
I - Drepanidae	5	214 - 218	5
J - Lemoniidae	1	219	1
K - Attacidae	3	220 - 222	2
L - Endromididae	1	223	1
M - Lasiocampidae	13	224 - 236	13
N - Thyrididae	1	237	1
O - Psychidae	13	238 - 250	13
P - Sesiidae	7	251 - 257	6
Q - Cossidae	2	258 - 259	2
R - Hepialidae	5	260 - 264	5
S - Dilobidae	1	265	1
Insgesamt: 19 Familien (Bombycidae und Sphingidae)	163 Arten	163 Nummern	156 Arten

B – Systematischer Teil

1. Diurna (Rhopalocera und Grypocera)

Familie A – Papilionidae LATREILLE, 1809

1. (1) *Papilio* L., 1758 *machaon* L., 1758 *gorganus* FRUHSTORFER, 1922 (Schwalbenschwanz) [1)]

Der Schwalbenschwanz findet sich im Untersuchungsgebiet vornehmlich auf Wiesen, Kleeäckern, in Gärten, an Waldrändern und im offenen Gelände. Er gilt als potentieller Wanderfalter (Arealausbreiter) (s. aber die entsprechenden Einschränkungen dazu in ATALANTA 1972, pp. 69 - 71) und erscheint in jahrweise schwankender Häufigkeit im Saarland. Von einem besonders zahlreichen Auftreten der Art bei Sötern (nördliches Saarland) Ende August bis Mitte September berichtet E.-L. BRAUN (mündliche Mitteilung) für den Zeitraum 1955 - 1958. Damals waren in dem genannten Gebiet ausgedehnte Möhrenfelder angelegt worden. Die Art variiert in Färbung und Zeichnung. Mehrere individuelle Formen sind benannt worden (s. bei DE LATTIN, HEUSER, JÖST & ROESLER 1957, p. 64; in der Folge abgekürzt als: Lep.fauna der Pfalz 1957). Angaben zu den Präimaginalstadien der Art können dort nachgelesen werden (l.c., pp. 64 - 65).

Flugzeit:
gen. vern.: April - Juni (14. 4. - 17. 6.)
gen. aest.: Juli - August (1. 7. - 25. 8.) (f.*aestivus* Z.)
gen. autumn.: September - Oktober (Zuchtexemplare: 1 ♂ e. l. 8. September 1969 Großrosseln/Warndt, leg. et in coll. K.-H. BESTLE; 1 ♂ e. l. 30. Oktober 1971 Hüttersdorf, leg. et in coll. N. ZAHM; E.-L. BRAUN, Friedrichsthal, konnte am 30. September 1958 in Bexbach vier erwachsene Raupen und am 25. September 1966 in Friedrichsthal fünf junge bzw. erwachsene Raupen einsammeln; die Falter erschienen jeweils im darauffolgenden Jahr). Die Falter der Sommergeneration sind in der Regel etwas größer und zeigen ein wärmeres Gelb als die Frühjahrstiere. Die Art erscheint im Saarland regelmäßig in zwei Generationen. Eine dritte Generation ist bisher erst durch Zuchtexemplare belegt.

Fundorte:
I - Ballweiler, Blickweiler, Bübingen, Ensheim/Wickersberg, Fechingen/Birnberg, Gersheim, Hilbringen/Nackberg, Perl/Hammelsberg, Walsheim, Wittersheim/Schmalenbachtal; Contz-les-Bains/Stromberg (Dép. Moselle)
II - Berschweiler (bei Dirmingen), Bexbach, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Köllerbach, Lauterbach/Warndt, Merchweiler, Nohfelden, Reitscheid, Sbr.-Weinbergweg, Saarlouis, Sötern, Türkismühle, Wogbachtal (Fechingen/Thalmühle und Umgebung); Forbach, Freyming (Dép. Moselle)
III - Bergen-Britten, Scheiden, Waldhölzbach, Weiskirchen

---

1) Es werden hier nur die bekanntesten deutschen Namen der im Untersuchungsgebiet vorkommenden Arten vermerkt.

Verbreitungskärtchen „*P. machaon* im Saarland" s. in Atlas Provisoire Hors-Série Nr. 1, Gembloux/Belgien 1971 (SCHMIDT-KOEHL 1971 c), in der Folge abgekürzt als: Atlas Prov., 1971.

2. (2) *Iphiclides* HUEBNER, 1820 *podalirius* (L., 1758) *flammaeus* (GEOFFROY, 1785) (Segelfalter)

Fast alle Angaben zum Vorkommen der Art im Saarland beziehen sich auf die Zeit vor 1950. Zwischen 1900 und 1910 konnte H. MÄRKER den Segelfalter in Anzahl am Spicherer Berg auf der Hangseite zur Goldenen Bremm (Brème d'Or) hin beobachten (Saarbrücken-Forbach). Von dort (starke Bautätigkeit) liegen aus jüngerer Zeit keine Angaben mehr vor. H. MÄRKER fing am 29. Mai 1924 1 ♀ auf dem Birnberg bei Fechingen (in coll. W. SCHMIDT-KOEHL seit 5. 6. 1971). R. RIEDEL fand 1941 1 ♀ in Saarbrücken (in coll. Biogeographische Sammlungen der Universität des Saarlandes), auf dem Etikett fehlen aber leider Fangjahr und Fänger, die entsprechenden Angaben konnte der Verfasser aus handschriftlichen Unterlagen entnehmen. E.-L. BRAUN fand 1922 auf dem Birnberg eine Raupe an Schlehe (wichtige Futterpflanze der Art), die auch den Falter ergab, der aber leider nicht mehr vorhanden ist. Einen weiteren Raupenfund an einem Schlehenbusch um 1919 in der Umgebung des Bübinger Hofes (R. MELCHIOR, Güdingen, leg.) teilte E.-L. BRAUN dem Verfasser mit (in litt., 15. 1. 1976). Dr. F. KOLLMANNSPERGER (früher Wallerfangen) setzte den Verfasser 1964 mündlich davon in Kenntnis, daß er „vor dem Zweiten Weltkrieg" im heutigen Naturschutzgebiet Nackberg bei Hilbringen einzelne Segelfalter habe beobachten können. Das gleiche bestätigte P. HAFFNER für den Merziger Raum gegenüber dem Verfasser. Für Türkismühle wird die Art von H.-W. KESENHEIMER zwischen 1920 und 1925 erwähnt, z. B.: Türkismühle 24. Mai 1920, Weg von Türkismühle nach Ellweiler und 22. Mai 1921 Wiesen am Südhang des Heidenkopfes bei Nohfelden, 2 ♀♀ (M. SCHMAUS, Kastellaun, in litt., 27. 3. 1971 und Tagebuch KESENHEIMER, Fotokopie in coll. W. SCHMIDT-KOEHL). Auf dem Birnberg bei Fechingen fing Dr. H. SCHREIBER ein leicht beschädigtes Männchen im Juni 1966 (in coll. W. SCHMIDT-KOEHL seit 6. 5. 1976). Für den Birnberg ist dies seit Jahrzehnten wieder die erste Beobachtung. Kennzeichnend für das Vorkommen der Art in unserem Raum sind die extremen Populationsschwankungen. Am 27. Mai 1976 konnte der Verfasser ein Exemplar im Bliesgau bei Wittersheim beobachten (SCHMIDT-KOEHL 1977). Von ebendort teilte auch H. SCHUH, Quierschied, dem Verfasser eine Beobachtung der Art aus dem Sommer 1975 mit (in litt., 26. 4. 1977). Der (geschützte) Segelfalter scheint somit weiterhin im Saarland bodenständig zu sein, wenn auch nur in sehr großen Zeitabständen entsprechende Beobachtungen bzw. Fänge bei uns gemacht werden konnten. Die wenigen gefangenen Exemplare dieser polytypischen Art sind zur wissenschaftlichen Determination im Hinblick auf die genaue Subspezies-Zugehörigkeit unserer saarländischen Populationen dringend erforderlich gewesen. Nachdem dieses Problem geklärt werden konnte, wird man sich künftig ausschließlich auf die Beobachtung beschränken können.

Auf dem Stromberg (312 m ü. NN.) gegenüber dem Hammelsberg (354 m ü. NN.) bei Perl fing JOSEPH MERTZ (Contz-les-Bains, Dép. Moselle) ein kleines, gut erhaltenes Männchen am 20. Mai 1961 (in coll. J. MERTZ, vid. W. SCHMIDT-KOEHL, 19. 5. 1970).

Dr. H. SCHWALBACH gelang der Fang von vier Männchen und drei Weibchen zwischen dem 15. Mai und 5. Juni 1968 - 1970 bei Baumholder (Rheinland-Pfalz). Diese Tiere wurden ebenfalls zu Determinationszwecken dringend benötigt (in coll. Dr. H. SCHWALBACH, davon 1 ♀ vom 5. Juni 1969 in coll. W. SCHMIDT-KOEHL). Ein weiteres ♀ aus der Pfalz von Dannenfels am Donnersberg, leg. TILLMANN 26. Juni 1949, das vorübergehend in der coll. G. MOSBACHER, Forst (Rheinland-Pfalz) und anschließend in coll. Gymnasium am Krebsberg in Neunkirchen steckte, wo es der Verfasser zufällig entdeckte, befindet sich seit dem 20. 4. 1972 (zu Vergleichszwecken) ebenfalls in der Landessammlung Saarland. Zum Vorkommen des Segelfalters im benachbarten Nahetal schreibt F. KLEIN, Idar-Oberstein: „Kommt im ganzen Nahetal, soweit es entomologisch erforscht ist, also von etwas oberhalb Idar-Oberstein und abwärts bis zum Rhein und auch in den unteren Seitentälern überall vor. Ich habe die Raupen außer auf Schlehe auch auf *Prunus mahaleb* gefunden, welche auch noch bei Türkismühle vorkommt . . . 24. April - 3. Juni, doch fliegen die Falter noch den ganzen Juni hindurch, eine zweite Generation habe ich hier (Idar-Oberstein) nur erst zweimal beobachtet, 30. Juli und 5. August. An der mittleren Nahe ist diese aber regelmäßig zu finden" (in litt., 30. 5. 1970 und 2. 5. 1971). Angaben zur Verbreitung von *podalirius* im Großherzogtum Luxemburg finden sich bei PELLES (1973), s. auch ROSMAN (1971). A. PELLES erreichte, daß der Segelfalter im Großherzogtum Luxemburg seit 1972 gesetzlich geschützt ist (in litt., 6. 10. 1971).

Zur Frage der Wandertätigkeit und zu den nördlichen Arealgrenzen der Art sei auf die Arbeiten von WOHLFAHRT (1965), CLEVE (1968) und WARNECKE (1927) verwiesen. „Die Nordgrenze des ständigen Vorkommens des Segelfalters in Deutschland läuft im allgemeinen am Nordrand der deutschen Mittelgebirge (westfälische Gebirge, Deister, Harz) entlang und geht im Osten noch nördlicher. Der Falter und die Raupe lieben sonnenbeschienene Schlehenabhänge; die Art findet sich an solchen Orten in Süd- und Mitteldeutschland meist häufig" (WARNECKE l.c., p. 83). Zwischen 1912 und 1952 wurde *podalirius* neunmal in den Niederlanden beobachtet (CLEVE l.c., p. 131).

Flugzeit:
Mai (22. 5. - 29. 5.) – In einer Generation

Fundorte:
I - Fechingen/Birnberg, Hilbringen/Nackberg, Merzig, Wittersheim; Contz-les-Bains/Stromberg (Dép. Moselle)
II - Nohfelden, Sbr.-Goldene Bremm, Türkismühle

Verbreitungskärtchen „*I. podalirius* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 2, 1971.

Familie B – Pieridae DUPONCHEL, 1832

3. (3) *Aporia* HUEBNER, 1820 *crataegi* (L., 1758) *transiens* LEMPKE, 1953 (Baumweißling)

Man kann die Art in jahrweise stark schwankender Häufigkeit überall im Untersuchungsgebiet antreffen, besonders jedoch – nach den bisherigen Beobachtungen – im nördlichen Saarland. Der Baumweißling ist ein Binnenwanderer 1. Ordnung, der in manchen Jahren bei uns sogar massenhaft auftreten kann, wie z. B. im Mai-Juni 1951 in Sötern am Priesberg (ref. E.-L. BRAUN), im Juni 1969 bei Braunshausen am Peterberg (566 m ü. NN.) (ref. N. ZAHM) und ebenda im Juni 1970 (ref. W. SCHMIDT-KOEHL). Der Verfasser konnte in einer Stunde 40 - 50 Falter beobachten (s. auch ATALANTA 1971, pp. 272 - 273). E.-L. BRAUN fand bei Saarhölzbach am 2. April 1968 ca. 50 Raupen. Ab Juni war dort der Falter auf blühenden Wiesen sehr zahlreich (s. auch ATALANTA 1969, p. 279). In den vergangenen Jahren scheint sich der Baumweißling im Saarland weiter ausgebreitet zu haben, da eine höhere Populationsdichte zu verzeichnen ist (s. auch ATALANTA 1968, p. 169, 1972, pp. 72 - 75 und 1973, pp. 264 -265).

Flugzeit:
Mai - Juli (10. 5. - 14. 7.) – In einer Generation

Fundorte:
I - Eimersdorf/Hetscherbachtal, Fechingen/Birnberg, Hilbringen/Nackberg, Menningen, Perl/Hammelsberg, Saarfels/Fischerberg
II - Braunshausen/Peterberg, Emmersweiler/Warndt, Fürth/Ostertal, Großrosseln/Warndt, Homburg, Karlsbrunn/Warndt, Neuforweiler, Oberthaler Bruch, Ottweiler, Reitscheid, Scheidt, Sötern, Thalexweiler, Türkismühle, St. Wendel, Werschweiler, Wogbachtal
III - Bergen-Britten-Greimerath (Hundscheider Gutswald/Saarland und Rheinland-Pfalz), Saarhölzbach

Verbreitungskärtchen „*A. crataegi* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 3, 1971.

4. (4) *Pieris* SCHRANK, 1801 *b. brassicae* (L., 1758) (Großer Kohlweißling)

Die Art ist im Untersuchungsgebiet überall verbreitet, vornehmlich im offenen Gelände und im Bereich von Kulturland. Sie gilt als „Kulturfolger". Auch der Große Kohlweißling ist ein Binnenwanderer 1. Ordnung, der bei uns in drei Generationen auftritt. Über Markierungsversuche, die E.-L. BRAUN zur Überprüfung der Wandertätigkeit der Art 1972 in Friedrichsthal durchführte, berichtet EITSCHBERGER (ATALANTA 1973, pp. 267 und 269). Am 27. Oktober 1950 fand E.-L. BRAUN Raupen an Wirsing in Friedrichsthal, die am 6. November 1950 die Puppen ergaben. Leider waren alle Exemplare parasitiert. Die Flug- und Wandergewohnheiten von *P. brassicae* schildert ROER (1959). Die Art tritt in jahrweise schwankender Häufigkeit auf.

Flugzeit:
gen. vern.: März - Juni (30. 3. - 3. 6.) (f. *brassicae* L.)
gen. aest.: Juli - August (16. 7. - 30. 8.) (f. *lepidii* ROEBER)
gen. autumn.: September - Oktober (11. 9. - 6. 10.) (s. auch ATALANTA 1970, p. 67)

Fundorte:
I - Ballweiler, Blickweiler, Bliesmengen-Bolchen, Fechingen/Birnberg, Gersheim, Perl/Hammelsberg
II - Bexbach, Eisen, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Ottweiler, Sbr.-Weinbergweg, Sötern, Türkismühle, Wadgassen, Wogbachtal; Freyming (Dép. Moselle)
III - Nonnweiler, Saarschleife/Cloefhang, Waldhölzbach, Weiskirchen

Verbreitungskärtchen „*P. brassicae* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 4, 1971.

5. (5) *Pieris r. rapae* (L., 1758)
(Rübenweißling, Kleiner Kohlweißling)

Der Rübenweißling fliegt im ganzen Gebiet auf Wiesen, Waldwegen, Feldern und in Gärten an etwa den gleichen Biotopen wie *P. brassicae,* jedoch meist häufiger. Zur Bionomie der Art sei auf die ausführlichen Angaben in der Lep.fauna der Pfalz (1957, pp. 68 - 69) verwiesen. *P. rapae* ist ein Binnenwanderer 1. Ordnung, der im Saarland von März bis in den Herbst in mindestens drei Generationen anzutreffen ist. Tiere der Sommer- und Herbstgeneration (besonders die ♀♀) sind durch intensivere Schwarzzeichnung und wärmere Grundfarbe ausgezeichnet.

Flugzeit:
gen. vern.: März - Juni (20. 3. - 17. 6.) (f. *rapae* L.)
gen. aest.: Juni - August (30. 6. - 25. 8.) (f. *secunda* VRTY.)
gen. autumn.: September - Oktober (7. 9. - 15. 10.) (f. *tertia* VRTY.)

Fundorte:
I - Ballweiler, Bliesmengen-Bolchen, Fechingen/Birnberg, Gersheim, Mimbach, Wittersheim/Schmalenbachtal
II - Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Ottweiler, Sbr.-Weinbergweg, Türkismühle, Wogbachtal; Freyming (Dép. Moselle)
III - Saarschleife/Cloefhang, Waldhölzbach, Weiskirchen

Individuelle Freilandform: f. *flavescens* ROEBER: 1 ♀ 31. Juli 1970 Perl/Hammelsberg, leg. et in coll. W. SCHMIDT-KOEHL.

Verbreitungskärtchen „*P. rapae* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 5, 1971.

6. (6) *Pieris napi* (L., 1758) *septentrionalis* VERITY, 1916
(Rapsweißling)

Der Rapsweißling ist wie der Rübenweißling im ganzen Gebiet verbreitet, jedoch in höherer Populationsdichte. „Ein ausgesprochener Allerweltsschmetterling, der in den

Vorgärten der Großstädte ebensowenig fehlt wie in den kulturfernen Wald- und Bruchgebieten" (Lep.fauna der Pfalz 1957, p. 70). Am 14. Mai 1967 flogen Falter dieser Art zu Hunderten im Königsbruch bei Homburg (ref. et vid. W. SCHMIDT-KOEHL). Wie *brassicae* und *rapae* zählt auch *napi* zu der Gruppe der Binnenwanderer 1. Ordnung. Die Art tritt in drei Generationen auf, deren Flugzeiten sich in etwa mit denjenigen von *rapae* decken, sich aber nicht immer klar gegeneinander abgrenzen lassen, da auch – je nach Witterungsverhältnissen – frische Tiere in den Intervallen zwischen den Hauptflugzeiten der einzelnen Generationen gefangen werden können. Am 31. Juli und 30. August 1965, am 20. Mai 1967 und im Mai-Juni 1972 beobachtete E.-L. BRAUN in Friedrichsthal jeweils einen besonders starken Flug der Art mit hoher Individuendichte (E.-L. BRAUN in litt., 15. 1. 1976).

Flugzeit:
gen. vern.: April - Mai (8. 4. - 25. 5.) (f. *napi* L.)
gen. aest.: Juni - August (25. 6. - 30. 8.) (f. *subnapaeae* VRTY.) (= f. *napaeae* auct.)
gen. autumn.: September - Oktober (12. 9. - 8. 10.) (f. *aestivoautumnalis* MUELLER)

Fundorte:
I - Ballweiler, Fechingen/Birnberg, Gersheim, Mimbach, Perl/Hammelsberg
II - Bexbach, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Homburg-Königsbruch, Hüttersdorf, Oberthaler Bruch, Ottweiler, Sbr.-Weinbergweg, Türkismühle, Wogbachtal; Forbach, Freyming (Dép. Moselle)
III - Bergen-Britten, Nonnweiler, Saarschleife/Cloefhang, Waldhölzbach, Weiskirchen

Verbreitungskärtchen „*P. napi* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 6, 1971.

Nach HIGGINS (1975) gehören die Arten *rapae* und *napi* in das Genus *Artogeia* VERITY, 1947, da sich die Genitalien beider Formen von denjenigen von *P. brassicae* unterscheiden (auch die Zahl der Chromosomen). Bis auf weiteres werden in diesem Prodromus beide Formen jedoch noch im Genus *Pieris* belassen.

7. (7) *Pontia* FABRICIUS, 1807 *d. daplidice* (L., 1758)
(Resedaweißling)

Dieser Wanderfalter (Binnenwanderer 1. Ordnung) bildet keinen festen Bestandteil unserer saarländischen Lokalfauna, d. h. in dem für diese wärmeliebende Art klimatisch nicht ausreichend begünstigten Untersuchungsgebiet finden sich keine dauerhaften Kolonien (s. dagegen die entsprechenden Angaben für einige Orte im Rheintal in der Lep.fauna der Pfalz 1957, p. 71). Der Resedaweißling wurde bei uns nur gelegentlich und ganz vereinzelt beobachtet bzw. gefangen: 1 ♀ 10. Juni 1948 Saarbrücken, leg. R. RIEDEL, in coll. Biogeographische Sammlungen der Universität des Saarlandes; 1 ♀ e. l. 12. Mai 1925 und 1 ♀ 3. Juli 1950 Fechingen/Birnberg, leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL seit dem 5. 6. 1971 und 7. 4. 1976; 1 ♀ 25. Juli 1950 Sbr.-Krämershäuschen, leg. et in coll. H. MARTIN; 1 Exemplar 10. Juli 1974 Karlsbrunn/Warndt, ref. et vid. H. SEYER, 1. 8. 1974. Weitere, nicht näher registrierte Beobachtungen stammen aus dem Zeitabschnitt 1948 - 1950. *P. daplidice* ist ein im gesamten europä-

ischen Mittelmeergebiet überaus weit verbreiteter Falter, der dort vom zeitigen Frühjahr bis in den späten Herbst anzutreffen ist.

Flugzeit:
gen. vern.: Mai - Juni (12. 5. - 10. 6.) (f. *bellidice* O.)
(Freiland- und Zuchtexemplare)
gen. aest.: Juli (3. 7. - 25. 7.) (f. *daplidice* L.)

Fundorte:
I - Fechingen/Birnberg
II - Karlsbrunn/Warndt, Saarbrücken (ohne nähere Angabe bei RIEDEL), Sbr.-Krämershäuschen

Verbreitungskärtchen „*P. daplidice* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 7, 1971.

8. (8) *Anthocharis* BOISDUVAL, 1835 *c. cardamines* (L., 1758)
(Aurorafalter)

Dieser schöne und sehr bekannte Frühjahrsfalter ist ein Charaktertier feuchter Wiesentäler und Quellmulden, wo man ihn an blühendem Wiesenschaumkraut *(Cardamine pratensis* L.) besonders im männlichen Geschlecht in großer Individuenzahl antreffen kann. Während die Männchen oft weit umherstreifen, behalten die Weibchen ihren Standort stärker an den oben genannten typischen Biotopen bei. Diese Bindung ist natürlich nicht absolut, denn man kann dem Falter gelegentlich auch an recht trockenen Plätzen begegnen.

Flugzeit:
März - Juni (25. 3. - 17. 6.) – In einer Generation

Fundorte:
I - Blickweiler, Eimersdorf/Hetscherbachtal, Faha/oberes Leuktal, Fechingen/Birnberg
II - Differten/Warndt, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Grumbachtal (bei Saarbrücken), Homburg-Königsbruch, Homburg-Lambsbach, Hüttersdorf, Ottweiler, Reitscheid, Sbr.-Weinbergweg, . Saarlouis, Sötern, Steinbachtal (bei Saarbrücken), Türkismühle, Wogbachtal; Forbach, Freyming, Spichern/Spicheren (Dép. Moselle)
III - Bergen-Britten, Waldhölzbach, Weiskirchen

Aus dem benachbarten Großherzogtum Luxemburg liegt ein interessanter Freilandgynandromorph vor, bei dem Zeichnungselemente von Männchen und Weibchen auf den Vorder- und Hinterflügeln ober- wie unterseits völlig unregelmäßig verteilt angeordnet sind (Mosaik- bzw. Fleckenzwitter), 22. Mai 1972, Luxemburg-Stadt, Alzette-Tal, leg. et in coll. M. MEYER (MEYER 1972).

Verbreitungskärtchen „*A. cardamines* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 8, 1971.

9. (9) *Gonepteryx* [LEACH], [1815] *r. rhamni* (L., 1758)
(Zitronenfalter)

Dieser ebenfalls sehr bekannte und im Untersuchungsgebiet weit verbreitete Tagfalter erscheint schon bei den ersten wärmenden Sonnenstrahlen im Februar-März (überwinterte Exemplare) und fliegt bis in den späten Herbst. Zu weiteren Einzelheiten über Flugzeit und Generationsfolgen und den damit verbundenen, noch keineswegs voll geklärten Fragen sei auf die gründlichen Ausführungen in der Lep.fauna der Pfalz (1957, p. 73) verwiesen. Die Hauptflugzeit der bei uns im Sommer frisch geschlüpften Tiere liegt im Juli - August (5. 7. - 21. 8.). N. ZAHM erhielt ein Exemplar e. o. am 21. Mai 1974 in Hüttersdorf, leg. et in coll. N. ZAHM. Die Raupe lebt an *Rhamnus*-Arten, z. B. an *Rhamnus frangula* L. (Faulbaum). Zum Vorkommen des Zitronenfalters im Warndt schrieb H. SEYER dem Verfasser: „*G. rhamni* findet durch das im nordwestlichen Warndt großflächig vorhandene *Rhamnus frangula* Gestrüpp einen geradezu idealen Biotop. Durch das häufige Abbuschen des Pulverholzes auf den Kulturen schlägt es umso üppiger aus, und gerade an diesen jungen Schossen beobachtete ich häufig die Eiablage" (in litt., 7. 1. 1972). Eine Revision des Genus *Gonepteryx* in der Paläarktis hat KUDRNA (1975 a) durchgeführt.

Flugzeit:
Juli - August (5. 7. - 21. 8.)
(frisch geschlüpfte Exemplare)

Fundorte:
I - Ballweiler, Breitfurt, Faha/oberes Leuktal, Fechingen/Birnberg, Hemmersdorf, Mimbach, Perl/Hammelsberg
II - Differten/Warndt, Elversberg, Friedrichsthal, Grumbachtal, Homburg-Königsbruch, Hüttersdorf, Karlsbrunn/Warndt, Lauterbach/Warndt, Oberthaler Bruch, Ottweiler, Reitscheid, Sbr.-Weinbergweg, Schwalbach, Sötern, Steinbachtal (bei Saarbrücken), Türkismühle, Wogbachtal; Forbach, Schoeneck (Dép. Moselle)
III - Nonnweiler, Wadrill, Waldhölzbach

Verbreitungskärtchen „*G. rhamni* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 9, 1971.

10. (10) *Colias* FABRICIUS, 1807 *h. hyale* (L., 1758)
(Gelber Heufalter)

Die Art ist über das gesamte Untersuchungsgebiet verbreitet, sie fliegt vor allem im offenen Gelände und dort besonders auf Wiesen, Klee- und Luzernefeldern. Der Falter ist ein Binnenwanderer 1. Ordnung, der bei uns von Mai bis Oktober in zwei bis drei Generationen vorkommt. Die Beurteilung der genauen zeitlichen Abgrenzung der einzelnen Generationsfolgen wird dadurch erschwert, daß – bedingt durch die Wandertätigkeit des Falters – während der Sommermonate Tiere aus dem Süden zuwandern, die sich von den einheimischen habituell nicht unterscheiden lassen und sich natürlich nicht in deren Generationsfolgen einpassen (s. auch die Lep.fauna der Pfalz 1957, pp. 74 - 75). In kühlen Jahren ist der Falter recht selten und fliegt meist erst ab Sommer.

Flugzeit:
gen. vern.: Mai - Juni (4. 5. - 21. 6.) (f. *vernalis* VRTY.)
gen. aest.: Juli - August (28. 7. - 27. 8.) (f. *hyale* L.)
gen. autumn. (partiell): September - Oktober (10. 9. - 24. 10.) (f. *supervacanea* KRUL. bzw. f. *helicoides* SELYS)

Fundorte:
I - Ballweiler, Blickweiler, Bliesmengen-Bolchen, Bübingen, Fechingen/Birnberg, Gersheim, Hemmersdorf/Tal der Nied, Mimbach, Perl/Hammelsberg, Reinheim
II - Berschweiler (bei Dirmingen), Bexbach, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Güdingen, Homburg, Hüttersdorf, Oberkirchen/Weiselberg, Ottweiler, Reitscheid, Sbr.-Weinbergweg, Sötern, Türkismühle, Wogbachtal
III - Bergen-Britten, Wadrill, Waldhölzbach

Individuelle Freilandform: f. *uhli* KOVATS: 1 ♂ 7. August 1950 Bübingen, leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL. Dem Exemplar fehlen die gelben Submarginalflecke, der Apex der Vorderflügel ist einheitlich braun bestäubt.

Verbreitungskärtchen „*C. hyale* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 10, 1971.

11. (11) *Colias alfacariensis* RIBBE, 1905 (= *australis* VERITY, 1911) *senonica* REISSINGER, 1972

Erst seit den Untersuchungen von BERGER & FONTAINE (1947-1948) ist diese thermophile Art als heterospezifisch zu *hyale* erkannt worden, mit der sie sehr leicht, vor allem bei den Weibchen, verwechselt werden kann. Sie läßt sich gewöhnlich nicht durch ganz bestimmte Einzelmerkmale, sondern erst durch deren Gesamtheit, dazu am besten in einer größeren Vergleichsserie, eindeutig unterscheiden. Zur genauen Bestimmung der beiden Arten sei auf REISSINGER (1960, 1971 a-b, 1972) und auf die Lep.fauna der Pfalz (1957, p. 76) verwiesen. Während sich die Falter des männlichen Geschlechts recht gut der jeweiligen Art zuweisen lassen, bleibt bei den Weibchen von Freilandfängen der Sommergeneration ein gewisser Prozentsatz problematisch. Völlige Sicherheit bei der Bestimmung erreicht man dagegen, wenn man beide Arten züchtet, da ihre Raupen habituell voneinander verschieden sind. Es kommt wohl immer wieder vor, daß einzelne *C. alfacariensis* in Lokalsammlungen unter *C. hyale* eingeordnet stecken und damit vorübergehend einer systematischen Auswertung entzogen bleiben. Das umfangreiche Belegmaterial von *hyale* und *alfacariensis* in der Landessammlung des Verfassers wurde restlos durch den bekannten Spezialisten Dr. ED. REISSINGER, Kaufbeuren/Allgäu, überprüft. Die Subspezies *senonica* wird von REISSINGER neu beschrieben (1972).

Ihr Fluggebiet erstreckt sich nach dem gleichen Autor über Westeuropa nördlich der Pyrenäen (auf der Iberischen Halbinsel fliegt die Nominatform), östlich bis zum Rhein, französischen Jura und bis zur Rhône (Frankreich, Saarland, Pfalz, Belgien, Luxemburg, Süd- und West-Holland, Süd-England). Die typische Form ist die des Pariser Beckens. „Die Durchschnittsgröße der Sommergeneration, gemessen an 25 ♂♂ der Typenserie, beträgt 44,9 mm Spannweite, maximal 48,5 mm, minimal 41,5 mm. Dem-

gegenüber errechnet sich die Durchschnittsgröße der Herbstgeneration, gemessen an 24 ♂♂ der Typenserie, auf 41,9 mm, wobei das größte Exemplar 44, das kleinste 40 mm mißt" (REISSINGER 1972, p. 361). „Es ist sicher, daß die Art nicht nur im Pariser Becken, sondern auch in Baden, dem Saarland, in Belgien und im Bereich der südenglischen Kanalküste bodenständig ist und dort regelmäßig angetroffen werden kann. Die nachgewiesenen Tiere in Holland sind dagegen als echte Wandertiere anzusprechen" (l.c., p. 365). Im Saarland fliegt die Art vornehmlich in den klimatisch begünstigten Muschelkalklandschaften von Bliesgau und südlichem Saar-Mosel-Gau und ist dort bei weitem nicht so individuenreich wie *C. hyale*, vor allem sind die ♀♀ erheblich seltener. Die Raupe von *alfacariensis* ist gegenüber großer Kälte weniger empfindlich als die von *hyale*. „Die *hyale*-Raupe ist frostempfindlicher und verträgt nach meinen Untersuchungen etwa bis zu – 10° C, die *alfacariensis*-Raupe erheblich mehr. Dieses Temperaturminimum wird bei normalen Wintern am Boden gewöhnlich nur dann erreicht oder überschritten, wenn die schützende und temperaturisolierende Schneedecke fehlt. Die Überwinterung erfolgt bei beiden Arten im zweiten Raupenstadium, d.h. nach der ersten Häutung, selten in einem späteren Stadium. Der Wasserhaushalt und auch die Atmungsverhältnisse sind bei der kleinen Raupe, die noch ein isolierendes Kleid feinster Härchen trägt, wohl am günstigsten. Bei *alfacariensis* kommt noch hinzu, daß das Räupchen auf *Hippocrepis comosa* praktisch auf immergrünen Zentralblättern der Pflanze überwintert, wobei meist ein besonders günstiges Sauerstoffangebot vorliegt. Bei *Coronilla varia*, die viel mehr Blätter abwirft, sind die mikroklimatischen Verhältnisse wohl nicht ganz so günstig. Die *hyale*-Raupe lebt mit wenigen Ausnahmen auf Trifolien, deren Herbstblätter im Winter fast ganz eingehen. Sie wird also wohl einen anderen Ruheplatz am Fuße oder in der Nähe der Futterpflanze für den Winter aufsuchen. – *Colias hyale* wird bei uns im Winter stärker dezimiert als *alfacariensis*. Dafür ist bei *hyale* die Vermehrungsrate in den Sommermonaten anscheinend erheblich größer" (REISSINGER 1971 b).

Flugzeit:

gen. vern.: Mai - Juni (27. 5. - 22. 6.) (f. *antesenonica* REISSINGER, 1972)
gen. aest.: Juli - September (31. 7. - 19. 9.) (f. *senonica* REISSINGER, 1972)
gen. autumn.: Bis jetzt liegt erst ein sicher bestimmtes Exemplar der Herbstgeneration, die sich im Saarland wohl nur ganz partiell entwickelt, vor: 1 ♂ 26. September 1971 Hemmersdorf/Tal der Nied, leg. D. MEYER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL, det. Dr. ED. REISSINGER (f. *postsenonica* REISSINGER, 1972).
Mit Sicherheit fliegt die Art also im Untersuchungsgebiet in zwei deutlich voneinander getrennten Generationen. Vor allem im Hinblick auf die gen. autumn. bedarf es weiterer intensiver Beobachtungen.

Fundorte:

I - Ballweiler, Fechingen/Birnberg, Hemmersdorf/Tal der Nied, Mimbach/Badstube, Perl/Hammelsberg
II - Oberthaler Bruch, Ottweiler, Saarbrücken (ohne nähere Angabe bei RIEDEL); Spichern/Spicheren (Dép. Moselle)

Verbreitungskärtchen „*C. alfacariensis* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 11, 1971.

12. (12) *Colias c. crocea* (GEOFFROY, 1785) (= *edusa* FABRICIUS, 1787)
(Postillon)

Dieser Wanderfalter (Binnenwanderer 2. Ordnung) ist im Saarland nicht bodenständig, sondern wandert immer wieder neu aus dem Süden zu. Daher ist sein Vorkommen im Untersuchungsgebiet starken Schwankungen unterworfen (s. auch die Lep.fauna der Pfalz 1957, pp. 77 - 78), da der Falter nur in günstigen, warmen Sommern bis in unsere Breiten vordringt. In den meisten Jahren fehlt er dem Gebiet völlig. Er fliegt etwa an den gleichen Stellen wie *C. hyale* und *C. alfacariensis*. Die bei uns beobachteten und gefangenen Tiere sind also entweder Einwanderer aus dem Süden oder deren noch in demselben Jahr im Sommer entstandene Nachkommen.

Flugzeit:
Mai - Oktober (29. 5. - 28. 10.)
Aus den eingewanderten Faltern können sich je nach den klimatischen Bedingungen im Jahr zwei Generationen entwickeln. Die Tiere der Sommergeneration sind namenstypisch (gen. aest. f. *crocea* GEOFFR.), diejenigen der Herbstgeneration gehören zur f. *autumnalis* ROCCI.

Fundorte:
I - Breitfurt, Fechingen/Birnberg, Hemmersdorf/Tal der Nied, Mimbach, Perl/ Hammelsberg, Reinheim
II - Bexbach, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Güdingen, Homburg-Königsbruch, Hüttersdorf, Jägersburg, Karlsbrunn/Warndt, Köllerbach (Forst Elm), Ottweiler, Sbr.-Weinbergweg, Wogbachtal

Individuelle Freilandform: f. *helice* HUEBNER: 1 ♀ 2. Juni 1945 Sbr.-Weinbergweg, Winterberg-Südhang (270 m ü. NN.), 1 ♀ 1. September 1955 und 2 ♀♀ 16. August 1967 ibid., leg. et in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; 1 ♀ 8. September 1957 Fechingen/ Birnberg, leg. et in coll. H. MARTIN; 1 ♀ 9. Oktober 1958 Karlsbrunn/Warndt, leg. F. HÜTTEN, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; 1 ♀ 28. August 1968 Hemmersdorf/Tal der Nied, leg. et in coll. D. MEYER.

Verbreitungskärtchen „*C. crocea* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 12, 1971.

13. (13) *Leptidea* BILLBERG, 1820 *s. sinapis* (L., 1758)
(Senfweißling)

Der in zwei zeitlich deutlich voneinander getrennten und auch habituell gut unterscheidbaren Generationen im Saarland fliegende Senfweißling ist stellenweise im Frühjahr wie im Sommer ausgesprochen häufig. Er findet sich an offenen Plätzen ebenso wie im lichten Waldgelände und ist über das ganze Land verbreitet.

Flugzeit:
gen. vern.: April - Juni (7. 4. - 5. 6.) (f. *lathyri* HBN.)
gen. aest.: Juli - August (6. 7. - 30. 8.) (f. *sinapis* L.)

Fundorte:

I - Ballweiler, Ensheim/Wickersberg, Faha/oberes Leuktal, Fechingen/Birnberg, Gersheim, Hilbringen/Nackberg, Mimbach, Perl/Hammelsberg

II - Braunshausen, Eckelhausen, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Grumbachtal, Homburg, Hüttersdorf, Sbr.-Weinbergweg, Sötern, Wogbachtal; Freyming, Spichern/Spicheren (Dép. Moselle)

III - Wadrill, Waldhölzbach, Weiskirchen

Verbreitungskärtchen „*L. sinapis* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 13, 1971.

Familie C – Satyridae BOISDUVAL, 1833

14. (14) *Melanargia* MEIGEN, 1828 (nec *Agapetes* BILLBERG, 1820) *g. galathea* (L., 1758)
(Schachbrettfalter)

Die Art ist im Untersuchungsgebiet weit verbreitet. Sie fliegt auf trockenen, grasigen Stellen im Muschelkalk genauso häufig wie auf feuchten Kulturwiesen und auf Waldlichtungen des permokarbonischen Untergrundes. Die Männchen erscheinen ein bis zwei Wochen früher als die Weibchen. Die Populationen von Perl/Hammelsberg gehören (wahrscheinlich) zur ssp. *serena* VERITY, 1912, die von England beschrieben worden ist. Entsprechendes Vergleichsmaterial von beiden Gegenden liegt dem bekannten *Melanargia*-Spezialisten Dr. P. S. WAGENER, Bocholt, vor (in litt., 29. 11. 1976). Weitere Untersuchungen bei den übrigen saarländischen Populationen stehen derzeit noch aus, so daß diese zumindest vorläufig bei der Nominatform belassen werden. Im Hinblick auf die Tönung der Grundfarbe und die Ausdehnung der verschiedenen dunklen Zeichnungselemente sind eine Reihe von Individualformen benannt worden (s. die Lep.fauna der Pfalz 1957, p. 80).

Flugzeit:
Juni - August (7. 6. - 12. 8.) – In einer Generation

Fundorte:
I - Ballweiler, Blickweiler, Fechingen/Birnberg, Gersheim, Hilbringen/Nackberg, Mimbach, Perl/Hammelsberg
II - Braunshausen, Dillingen, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Grumbachtal, Homburg-Königsbruch, Hüttersdorf, Oberthaler Bruch, Ottweiler, Sbr.-Weinbergweg, Saarlouis, Türkismühle, Wogbachtal; Freyming (Dép. Moselle)
III - Nonnweiler, Waldhölzbach, Weiskirchen

Verbreitungskärtchen „*M. galathea* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 14, 1971.

15. (17) *Erebia* DALMAN, 1816 *ae. aethiops* (ESPER, [1777])
(Gattung *Erebia:* Mohrenfalter)

Bei der Durchsicht der Lokalsammlung von J. SAND, Hassel, konnte der Verfasser diesen spät im Jahr fliegenden Mohrenfalter in einem einzigen, noch recht gut erhaltenen männlichen Exemplar feststellen, das J. SAND Ende Juli 1964 in Hassel am Fuße des Südhanges des Kahlenberges (389 m ü. NN.) gefangen hatte. Seitdem scheint die Art dort verschwunden zu sein, da die unmittelbare Nachbarschaft des Biotops durch zunehmende Bautätigkeit in den letzten Jahren leider immer stärker verändert worden ist. J. SAND überließ dem Verfasser im Tausch freundlicherweise das wichtige Belegstück von *aethiops* für die Landessammlung Saarland. Darin steckt noch ein zweites männliches Exemplar aus dem Saarland von Neunkirchen/Blies, Auf der Scheib, das ein Schüler des Gymnasiums am Krebsberg in Neunkirchen am 14. August 1965 fing, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL seit 20. 4. 1972. Bei DE LATTIN (1967, p. 26, Abb. 5) ist das disjungierte Areal von *E. aethiops* für die Westpaläarktis

dargestellt, woraus sich erkennen läßt, daß die beiden hier mitgeteilten und bisher einzigen saarländischen Fundorte im Arealgrenzbereich der Art liegen (SCHMIDT-KOEHL 1970 e). In der benachbarten Pfalz findet sich *aethiops* an kühlen und feuchten Biotopen und daher in der montanen Zone der dortigen Bergwälder. Die Flugzeit wird vom 25. Juli bis 2. September angegeben. Von Luxemburg berichtet Dr. C. WAGNER-ROLLINGER (1970, p. 99): „Rarement observé dans le pays; ajouter Pétange-Prönzebierg (PELLES)". Zur Verbreitung von *E. aethiops* in Belgien sei auf die Karte Nr. 379 des „Atlas Provisoire des Insectes de Belgique" (VERSTRAETEN 1971 a) verwiesen.

Flugzeit:
Juli - August – In einer Generation

Fundorte:
II - Hassel/Kahlenberg, Neunkirchen/Blies

Verbreitungskärtchen „*E. aethiops* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 15, 1971.

16. (15) *Erebia medusa* ([DENIS & SCHIFFERMUELLER], 1775) *brigobanna* FRUHSTORFER, 1917

Dieser Mohrenfalter ist an relativ feuchten Biotopen anzutreffen: auf feuchten Waldwiesen, Talwiesen und an Waldrändern. Er fliegt dort oft in großer Individuenzahl (20 Falter in einer Stunde als Beobachtungsgrundlage), besonders in der Bergregion des nördlichen Saarlandes. Unsere Populationen gehören zur ssp. *brigobanna*, typisch von Ulm, Wiesbaden, Koblenz und Kassel, von wo sie FRUHSTORFER beschrieb. „C'est uniquement une race de plaine . . ." (DESFOND 1970, p. 194). Die individuelle Variabilität unserer Populationen (z. B. f. *luxurians* OSTH.) ist nicht sehr groß, so daß auf die Nennung von Individualformen hier verzichtet werden kann.

Flugzeit:
Mai - Juni (13. 5. - 28. 6.) – In einer Generation

Fundorte:
I - Perl/Hammelsberg; Contz-les-Bains/Stromberg (Dép. Moselle)
II - Braunshausen/Peterberg, Eisen, Großrosseln/Warndt, Haustadt-Düppenweiler/Litermont (418 m ü. NN.), Homburg-Königsbruch, Hüttersdorf, Oberthaler Bruch, Ottweiler, Reitscheid, Sötern, Türkismühle
III - Nonnweiler, Waldhölzbach

Verbreitungskärtchen „*E. medusa* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 16, 1971.

17. (16) *Erebia meolans* (DE PRUNNER, 1798) (= *stygne* auct.) *guttata* GOLTZ, 1914

Die ssp. *guttata* wurde durch von der GOLTZ 1914 nach Tieren aus den Vogesen beschrieben, zu denen die saarländischen Exemplare sehr gut passen (entsprechendes, von dem Verfasser selbst gefangenes Vergleichsmaterial liegt in größerer Serie von beiden Gebieten vor). Die Populationen der benachbarten Pfalz stellt DE LATTIN (1957,

pp. 81 - 82) bis auf weiteres in die Nähe der ssp. *posidonia* FRUHSTORFER, 1911 (typisch aus den höheren Lagen des Schwarzwaldes). Der gleichen Ansicht ist F. KLEIN, Idar-Oberstein, der nach einem Vergleich zwischen Exemplaren aus dem Saarland, dem Schwarzwald und den Vogesen die saarländischen *meolans*-Populationen eher zur ssp. *posidonia* zugeordnet sehen möchte (in litt., 8. 12. 1970). Möglicherweise handelt es sich bei den pfälzischen (und saarländischen) Populationen aber auch um eine noch neu zu beschreibende eigene Subspezies, worauf DE LATTIN (l.c.) bereits hinweist. Eine endgültige Klärung dieses Problems der richtigen Rassenzugehörigkeit in den genannten Räumen wird erst eine Revision aller Subspezies dieser polytypischen Art bringen können. „In *meolans* (haben) wir den einzigen dem alpinen Faunenelement zuzurechnenden Tagfalter vor uns, der seine heutigen Wohngebiete in der Pfalz (und in den übrigen deutschen Mittelgebirgen) mit größter Wahrscheinlichkeit kurz nach dem Abklingen der letzten Eiszeit besiedelte, wo er dann im Verlauf des weiteren Temperaturanstiegs auf relativ kleinem Raum in der submontanen Zone zusammengedrängt wurde. Diese Isolation hat denn auch bereits zu deutlichen Unterschieden in den einzelnen Populationen geführt . . ." (l.c., p. 81). Falter von Trippstadt (Rheinland-Pfalz) vom 26. und 27. Juni sowie vom 3. Juli 1955, leg. H. JÖST, Annweiler, stellt DE LATTIN zur ssp. *guttata*, wie dem Belegmaterial in den Biogeographischen Sammlungen der Universität des Saarlandes zu entnehmen ist (vid. W. SCHMIDT-KOEHL, 28. 1. 1976).

Nach den bisherigen Beobachtungen (seit 1958) fliegt *meolans* im Untersuchungsgebiet ab der zweiten Juniwoche bis Anfang Juli ausschließlich im Lambsbachgebiet bei Homburg auf Waldlichtungen ganz lokal und jährlich in beiden Geschlechtern häufig (15 - 20 Exemplare pro Stunde als Beobachtungsgrundlage). Im benachbarten Ostlothringen fing Dr. CH. TAVOILLOT, Freyming, am 7. Juni 1964 1 ♂♀ und am 28. Juni 1965 6 ♂♂ und 2 ♀♀ der Art in der Umgebung von Lemberg bei Bitche (Dép. Moselle), alle Exemplare in coll. Dr. CH. TAVOILLOT.

Flugzeit:
Juni - Juli (8. 6. - 4. 7.) – In einer Generation

Fundort:
II - Homburg-Lambsbachgebiet

Verbreitungskärtchen „*E. meolans* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 17, 1971.

18. (18) *Brintesia* FRUHSTORFER, [1911] *c. circe* (FABRICIUS, 1775) (= *proserpina* [DENIS & SCHIFFERMUELLER], 1775)
(Weißer Waldportier)

Die Typusart des Genus *Kanetisa* MOORE, [1893] ist *digna* MARSHALL, 1883. Nach HEMMING (1967, pp. 81 - 82) gehört die Art *circe* in das Genus *Brintesia* (s. auch HIGGINS & RILEY 1970, HIGGINS 1975). Der Weiße Waldportier wurde im Saarland bisher nur ganz vereinzelt festgestellt bzw. gefangen. Die wenigen Flugstellen liegen ausnahmslos im östlichen Teil des Landes. 1922 konnte E.-L. BRAUN die Art bei Bliesransbach nachweisen (SCHMIDT-KOEHL 1970 a, p. 26). Dort sowie in der Umgebung

von Bübingen und Kleinblittersdorf wurde *circe* von E.-L. BRAUN zwischen 1917 und 1922 so gut wie jedes Jahr beobachtet und gefangen (Belegexemplare aus dieser Zeit liegen leider nicht mehr vor). Heute ist die Art aus dem genannten Gebiet völlig verschwunden. Um 1958-1959 fing R. KNAPP, Ottweiler, Ende August am Waldrand bei Ottweiler ein stark abgeflogenes Exemplar (KNAPP 1971, p. 4). Am 18. August 1971 gelang es H. HERTZ, Homburg, ein prächtiges großes, nur ganz leicht beschädigtes Weibchen von *circe* an seinem Wochenendhaus in Homburg-Lambsbachgebiet an *Buddleia* zu fangen, das er freundlicherweise der Landessammlung überließ (in coll. W. SCHMIDT-KOEHL seit 1. 3. 1972). Das Vorkommen dieser holomediterranen Satyride muß also im Saarland als äußerst selten und sehr lokal bezeichnet werden (s. dagegen die entsprechenden Angaben in der Lep.fauna der Pfalz 1957, p. 83).

Zum genaueren Studium von Vorkommen und Verbreitung von *circe* in den nordost- und ostfranzösischen Gebieten, die zum Teil an das Saarland angrenzen, sei auf die Arbeiten von CONDE (1960, 1962) sowie von PERRETTE (1967) verwiesen. CONDE (1960, pp. 166 - 167) fügt eine Verbreitungskarte der Art für den genannten Raum bei und vermerkt damals noch für das Saarland: „Non signalé en Sarre", wobei er sich auf eine briefliche Mitteilung von DE LATTIN beruft. In Ostlothringen liegen gute Fangplätze von *circe* in der Umgebung von Lemberg und an der Niedquelle. Dr. CH. TAVOILLOT fing ein ganz frisches Weibchen am 5. Juli 1964 bei Lemberg, in coll. Dr. CH. TAVOILLOT, vid. W. SCHMIDT-KOEHL, 3. 1. 1970 (s. auch CONDE 1962, pp. 190 - 191). Ziemlich regelmäßig findet sich die Art am Ostabhang der Vogesen und in der elsässischen Ebene bis zur Jll (1 ♂ 1. Juli 1973 Colmar Umgebung/Haut-Rhin und 1 ♂ 13. Juli 1975 Rouffach/Bollenberg, Haut-Rhin, leg. L. PERRETTE, Schoeneck, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL, zu Vergleichszwecken) sowie im Dép. Moselle: „le long de la route menant de Philippsbourg à Neunhoffen; presque partout, en particulier à Mambach près d'une sablière abandonnée, plus abondant à environ deux kilomètres de Neunhoffen, non loin de la maison forestière. Entre Sturzelbronn et Obersteinbach, dans les environs du lieudit »la Hardt«" (PERRETTE 1967, p. 87). Aus dem genannten Gebiet stammen drei Weibchen, leg. L. PERRETTE, 5. August 1966 und 21. August 1963, in coll. L. PERRETTE, vid. W. SCHMIDT-KOEHL. Für die Umgebung von Bitche (Dép. Moselle) erwähnt bereits HOLANDRE (1849) das Vorkommen des Weißen Waldportiers.

Flugzeit:
August (18. 8.) – In einer Generation

Fundorte:
I - Bliesransbach, Bübingen, Kleinblittersdorf
II - Homburg-Lambsbachgebiet, Ottweiler

Verbreitungskärtchen „*B. circe* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 18, 1971.

19. (18 a) *Hipparchia* FABRICIUS, 1807 *fagi* (SCOPOLI, 1763) (= *hermione* L., 1764)
hermione (L., 1764)
(Großer Waldportier)

Das Vorkommen des Großen Waldportiers im Saarland ist durch ein seit dem 15. 9. 1973 in der Landessammlung befindliches Exemplar sicher belegt. Es handelt sich um ein Männchen, das G. ALLMANNSBERGER am 15. August 1965 in Rohrbach am Waldrand fing, det. Dr. H.-E. BACK, Bonn (genitaliter) und W. SCHMIDT-KOEHL, Saarbrücken (habituell). Zu Vergleichszwecken mit den Nachbargebieten befinden sich noch zwei weitere Exemplare von *fagi* in der Landessammlung des Verfassers: 1 ♂♀ 22. Juli 1973 Forêt de Hettenschlag, Umgebung Colmar, Dép. Haut-Rhin (Elsaß), leg. L. PERRETTE, Schoeneck.

Bei diesen beiden Exemplaren handelt es sich um die ssp. *selene* FOURCROIX, 1910, die nach Tieren aus dem Schweizer Jura aufgestellt wurde, zu der auch die Kaiserstuhlpopulationen gerechnet werden. „Weiter südlich werden die hellen Binden, vor allem die der Hinterflügel, heller" (Dr. F. J. GROSS in litt., 1. 2. 1974). Zur Bionomie des Großen Waldportiers in Mitteleuropa teilte Dr. F. J. GROSS dem Verfasser im gleichen Brief folgendes mit: *„Hipp. fagi* ist nach meinen Beobachtungen meist – vor allem aber an der nördlichen Arealgrenze – lokal. Zwischendurch fehlt die Art weiten Gebieten . . . Je nach Tageszeit und Witterung halten sich die Tiere in den Gipfeln von Bäumen (z. B. Eichen), an Baumstämmen oder am Boden auf, oft findet man sie im feuchten Talgrund, oft an dürftig bewachsenen warmen Hängen. Dabei legen die Tiere offensichtlich beträchtliche Strecken zurück. Bedingt durch dieses Verhalten halte ich es für leicht möglich, daß man ihre Populationen beim Sammeln leicht übersieht . . ., daß sich einzelne Tiere aber auch bei ihrem täglichen Ortswechsel über weite Strecken verfliegen. Sind das begattete Weibchen mit Eiern, so scheint es mir möglich, daß an geeigneten Stellen Nachkommen überdauern, die zu einer neuen Population werden oder bei ungeeigneter Witterung bald wieder verschwinden. Vielleicht kann man sich so manche Einzelfunde und gelegentliches Auftauchen der Art erklären. Das Saarland ist klein, und in unmittelbarer Nachbarschaft liegen im Norden, Westen und Süden Gebiete, an denen man *fagi* regelmäßig antreffen kann, so halte ich gelegentliches Auftreten der Art im Saarland für durchaus möglich . . ." (in litt., 1. 2. 1974; s. auch das Verbreitungskärtchen von *fagi* in HIGGINS & RILEY 1970, Nr. 126 und die entsprechenden Ausführungen zum Vorkommen der Art in der Pfalz in der Lep.fauna der Pfalz 1957, pp. 83 - 84). Aus dem Trierer Raum berichtet HYMMEN (1854, p. 40, Nr. 8), daß *„hermione"* in manchen Jahren in Trier-Busenthal häufig gewesen sei. Damit ist das westliche Moselufer bei Trier im Buntsandsteingebiet gemeint, ref. R. BLÄSIUS in litt., 7. 2. 1974. Auch DUTREUX erwähnt das Vorkommen von *fagi* bei Trier (und Metz) (WAGNER-ROLLINGER 1950, p. 491). Die Fundortangaben von CH. VERSTRAETEN (1971 a) im „Atlas Provisoire des Insectes de Belgique", Karte Nr. 382, beziehen sich alle auf ausgewertete Literaturhinweise und datieren aus der Zeit um die Jahrhundertwende bis etwa 1910. M. SCHMAUS, Kastellaun, teilte dem Verfasser mit, daß sich in seiner Sammlung nur ein Exemplar von *fagi* vom 7. August 1937 aus dem Trimbachtal bei Kastellaun befindet. F. KLEIN und Dr. P. FÖHST, beide Idar-Ober-

stein, bestätigten (in litt.), daß die Art in ihrem Untersuchungsgebiet bisher nirgendwo aufgefunden werden konnte.

Wenn auch die Subspezies-Zugehörigkeit an einem Einzeltier schwerlich zu klären ist, so soll doch bis auf weiteres der Falter von Rohrbach zur ssp. *hermione* (L.) gestellt werden, zu der auch die Populationen an der Mosel gehören. Die genaue Genitaluntersuchung, die die bereits vom Verfasser auf Grund der habituellen Merkmale durchgeführte Determination voll bestätigte, besorgte dankenswerter Weise Dr. H.-E. BACK, Zoologisches Forschungsinstitut und Museum Alexander Koenig, Bonn (BACK 1974, SCHMIDT-KOEHL 1974 b).

Flugzeit:
August (15. 8.) – In einer Generation

Fundort:
II - Rohrbach (bei St. Ingbert)

Verbreitungskärtchen „*H. fagi* im Saarland", SCHMIDT-KOEHL 1974 b, p. 136.

20. (19) *Hipparchia alcyone* ([DENIS & SCHIFFERMUELLER], 1775) (= *aelia* HOFFMANNSEGG, 1804) *sigurdrifa* FRUHSTORFER, 1907
(Kleiner Waldportier)

Auch das Vorkommen des Kleinen Waldportiers ist im Saarland erst durch ein Exemplar belegt: 1 ♀ 5. August 1950 Schnappach/Ruhbachtal (bei Sulzbach), leg. J. BERKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL seit 2. 2. 1974, det. Dr. H.-E. BACK (genitaliter) und W. SCHMIDT-KOEHL (habituell). JAKOB BERKER (geb. 1878, gestorben 1953) sammelte seit 1900 fast ausschließlich in seinem Wohngebiet Schnappach/Ruhbachtal Lepidopteren, die der Verfasser durch freundliche Vermittlung von J. SAND, Hassel, bei H. LEONHARDT in Rohrbach am 2. 2. 1974 auf für die Lokalfauna des Saarlandes neue Arten hin durchsehen konnte. Die Sammlung BERKER umfaßt acht große Kästen mit paläarktischen Faltern. Nach der Lep.fauna der Pfalz (1957, p. 84) ist einer der loci classici von *H. alcyone sigurdrifa* FRHST. Landau in der Pfalz, so daß auch das saarländische Expemplar dieser Subspezies zuzuordnen ist. An dieser Stelle sei ausdrücklich vermerkt, daß die von dem englischen Verlag E. W. Classey in ihrem Erscheinen für Juni 1977 angekündigte „Revision of the Genus *Hipparchia* FAB." von O. KUDRNA zur Klärung evtl. taxonomischer Fragen hier nicht mehr herangezogen werden konnte (s. die Arten Nr. 19, 20, 21). Neben dem Exemplar von Schnappach/Ruhbachtal stecken in der Landessammlung zu Vergleichszwecken aus den Nachbargebieten noch folgende Tiere: 1 ♂♀ 20. Juli 1969 Baumholder Umgebung (Rheinland-Pfalz), leg. Dr. H. SCHWALBACH, det. Dr. H.-E. BACK (genitaliter); 1 ♂ 14. Juli 1960, 1 ♂ 8. Juli 1961 und 1 ♂ 20. Juli 1961 Stürzelbronn (Dép. Moselle), leg. L. PERRETTE, Schoeneck. Das Männchen vom 14. Juli 1960 wurde von Dr. H.-E. BACK ebenfalls genitaliter überprüft; 1 ♂ Juli 1967 Birkenfeld/Nahe (Rheinland-Pfalz), leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL seit 1. 2. 1976. Die Untersuchung der männlichen Genitalstrukturen erlaubt eine eindeutige Diagnose der beiden determinatorisch schwierigen Arten *fagi* und *alcyone*. Im weiblichen Geschlecht sind die Unterschiede weniger deutlich. Die entsprechenden Strukturen sind bei BACK abgebildet und beschrieben (BACK

1974). Die von den o. g. Tieren angefertigten Genitalpräparate befinden sich in coll. W. SCHMIDT-KOEHL.

Flugzeit:
August (5. 8.) – In einer Generation

Fundort:
II - Schnappach/Ruhbachtal

Verbreitungskärtchen „*H. alcyone* im Saarland", SCHMIDT-KOEHL 1974 b, p. 136.

21. (20) *Hipparchia semele* (L., 1758) *danae* (HUFNAGEL, 1766)

Dieser ockerbindige, große Samtfalter, ein atlantomediterranes Faunenelement sensu DE LATTIN, ist bis jetzt erst an wenigen Stellen im Saarland festgestellt worden, vor allem im Bliesgau, im nordöstlichen Saarland und im südlichen Saar-Mosel-Gau. An den Flugstellen erscheint die Art im Untersuchungsgebiet immer nur in wenigen Exemplaren (fünf bis sechs Tiere pro Sammelexkursion). Die Nominatform ist nach mittelschwedischen Populationen beschrieben worden, von denen mitteleuropäische sich konstant unterscheiden (s. die Lep.fauna der Pfalz 1957, p. 85 und KUDRNA 1975 b). Zum Studium der besonderen Rassenmerkmale der mitteleuropäischen Populationen schickte der Verfasser 3 ♂♂ und 3 ♀♀ aus dem Saarland von Ballweiler/Bliesgau, 19. Juli 1970, leg. W. SCHMIDT-KOEHL, an Dr. LIONEL-G. HIGGINS vom British Museum, Natural History, Department of Entomology, nach London. Aus dem benachbarten Lothringen (Dép. Moselle) stecken zu Vergleichszwecken 1 ♂♀ 20. Juli 1975 von Arry, leg. L. PERRETTE, in der Landessammlung Saarland.

Flugzeit:
Juni - August (25. 6. - 18. 8.) – In einer Generation
(Hauptflugzeit: Mitte - Ende Juli)

Fundorte:
I - Ballweiler, Fechingen/Birnberg, Mimbach/Badstube, Perl/Hammelsberg
II - Ottweiler, Sbr.-Weinbergweg, Sötern, Türkismühle, Wogbachtal

Verbreitungskärtchen „*H. semele* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 19, 1971.

22. (21) *Chazara* MOORE, 1893 *briseis* (L., 1764) *interjecta* (VERITY, 1916)

H. MÄRKER fing von dieser wärmeliebenden Art 1 ♀ am 21. August 1950 bei Fechingen am Hang zum Bübinger Hof, das sich seit 5. 6. 1971 in coll. W. SCHMIDT-KOEHL befindet. Seitdem hat diese Satyride im Untersuchungsgebiet leider nicht mehr nachgewiesen werden können. G. WARNECKE schreibt zur Verbreitung in Deutschland: „. . . auf trockenem Boden, vorzugsweise auf kahlen Kalkabhängen verbreitet, und zwar in mehr oder minder geschlossenem Verbreitungsgebiet bis nach Westfalen und dem Nordrand des Harzes, wo sie noch häufig fliegt. Im östlichen Deutschland kommt sie auch in der Ebene vor und geht bis Posen" (WARNECKE 1927, p. 84). In der Pfalz ist *briseis* auf die Xerothermgebiete mit Fels- und Steppenheidecharakter beschränkt

(Lep.fauna der Pfalz 1957, p. 86). VERSTRAETEN (1971 a) gibt auf Karte Nr. 386 des „Atlas Provisoire des Insectes de Belgique" die Verbreitung der Art in Belgien an. Zu Vergleichszwecken befinden sich typische Exemplare der ssp. *interjecta* (VRTY.) aus dem Elsaß (Dép. Haut-Rhin, Ostfrankreich) in der Landessammlung Saarland: 2 ♂♂ 30. Juli 1972, 1 ♂ 27. Juli 1975, 1 ♂ und 2 ♀♀ 15. August 1972 Rouffach/Bollenberg (Vogesen), leg. L. PERRETTE, Schoeneck. Das saarländische Exemplar – wenn auch etwas kleiner – paßt habituell recht gut zu den Faltern aus dem Elsaß.

Flugzeit:
August (21. 8.) – In einer Generation

Fundort:
I - Fechingen/Hang zum Bübinger Hof

Verbreitungskärtchen „*Ch. briseis* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 20, 1971.

23. (23) *Aphantopus* WALLENGREN, 1853 *hyperantus* (L., 1758) *polymeda* (HUEBNER, 1800)

A. hyperantus ist zur Flugzeit einer der häufigsten Tagfalter im Untersuchungsgebiet, der auf Wiesen, Brachflächen, Lichtungen, am Waldrand, auf Waldwegen etc. überall angetroffen werden kann. Er saugt gerne an Brombeer- und Distelblüten und kommt in manchen Jahren lokal nahezu massenhaft vor (so flogen z. B. im Juli 1968 im Steinbruchgebiet von Ballweiler im Bliesgau Hunderte von Individuen während einer Beobachtungszeit von zwei Stunden, ref. et vid. W. SCHMIDT-KOEHL).

Flugzeit:
Juni - August (17. 6. - 14. 8.) – In einer Generation
(Hauptflugzeit: Juli)

Fundorte:
I - Ballweiler, Fechingen/Birnberg, Habkirchen, Hilbringen/Nackberg, Mimbach, Perl/Hammelsberg, Siersburg
II - Bexbach, Braunshausen, Differten/Warndt, Dillingen, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Karlsbrunn/Warndt, Oberkirchen/Weiselberg, Oberthaler Bruch, Ottweiler, Rohrbach, Sbr.-St. Johann/Schwarzenberg, Sbr.-Universität, Sbr.-Weinbergweg, Saarlouis, Sötern, Türkismühle, Wogbachtal; Freyming (Dép. Moselle)
III - Nonnweiler, Saarschleife/Cloefhang, Waldhölzbach

Individuelle Freilandformen: f. *arete* MUELLER. Die Ozellen der Unterseite sind bei dieser Individualform, die unter den saarländischen Populationen nicht selten anzutreffen ist, zu lichten Pünktchen reduziert: 1 ♂♀ 5. Juli 1921 Sbr.-Schwarzenberg, leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; 1 ♂ 12. Juli 1967 Birnberg, 1 ♂ 3. Juli 1969 Ballweiler, 1 ♂♀ 27. Juli 1970 Perl/Hammelsberg, 1 ♀ 23. Juli 1970 Ballweiler, leg. et in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; f. *vidua* MUELLER: 1♂5. Juli 1921 Sbr.-Schwarzenberg, 1 ♂ 20. Juli 1932 Fechingen/Birnberg, leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL.

Verbreitungskärtchen „*A. hyperantus* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 21, 1971.

24. (24) *Pyronia* HUEBNER, 1818 *t. tithonus* (L., 1771)

Nach den bisherigen Beobachtungen findet sich die Art im zentralen und östlichen Teil des Untersuchunsgebietes auffallend weniger verbreitet und weniger häufig als im westlichen Landesteil (z. B. in Großrosseln/Warndt). Sie fliegt in lichten Wäldern und im offenen Gelände.

Flugzeit:
Juli - August (11. 7. - 26. 8.) – In einer Generation

Fundorte:
I - Habkirchen, Mimbach, Perl/Hammelsberg
II - Dillingen, Düppenweiler, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Karlsbrunn, Saarlouis, Türkismühle
III - Bergen-Britten, Saarhölzbach/Vogelfelsen, Steinbachtal (bei Dreisbach)

Verbreitungskärtchen „*P. tithonus* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 22, 1971.

25. (25) *Maniola* SCHRANK, 1801 (= *Epinephele* HUEBNER, 1820) *jurtina* (L., 1758) *janira* (L., 1758) (= *monoculus* GOEZE, 1779)
(Großes Ochsenauge)

Das Große Ochsenauge ist im gesamten Untersuchungsgebiet weit verbreitet. Die Individuendichte ist an den meisten Flugstellen gewöhnlich groß. Die Art neigt zu relativ hoher individueller Variabilität. Entgegen der in der Lep.fauna der Pfalz (1957, pp. 89 - 90) von DE LATTIN geäußerten Ansicht, bei *jurtina* und *janira* handele es sich um zwei selbständige Arten (s. auch SCHMIDT-KOEHL 1971 a, p. 25), ist *janira* nach den umfassenden und gründlichen Studien von G. THOMSON (1969, 1973, 1975) lediglich eine Subspezies von *jurtina,* deren Nominatunterart in Nordafrika fliegt (in litt., 17. 9. 1972, 27. 8. 1973, 10. 5. 1974, 20. 9. 1974, 10. 12. 1974). Nach dem gleichen Autor liegt das gesamte Untersuchungsgebiet Saarland innerhalb des Verbreitungsgebietes der östlichen Unterart ssp. *janira* (L.) des *jurtina*-Formenkreises: „I would place all of the populations including those of Luxembourg (THOMSON lagen Falter von Luxemburg, leg. Dr. WAGNER-ROLLINGER, vor, die der Verfasser nach Schottland geschickt hatte) with ssp. *janira.* It looks as though Luxembourg lies on the boundary between *janira* and *myrtillus* . . ." (in litt., 27. 8. 1973). Die ssp. *myrtillus* (GEOFFROY, 1785) (G. THOMSON spricht in seinen o. g. Publikationen immer von *mirtyllus* FOURCROY, 1785, s. dazu aber BERNARDI 1950, p. 281) ist die westlich und nordwestlich an das Verbreitungsgebiet von ssp. *janira* angrenzende Rasse (s. die entsprechende Verbreitungskarte der einzelnen Rassenkreise von *jurtina* in der westlichen Paläarktis bei THOMSON 1973, p. 221). Neben umfangreichem Tütenfaltermaterial von den verschiedensten Fundorten im Saarland (Mimbach/Badstube, Medelsheim/Wacholderberg, Bliesmengen-Bolchen, Saarfels/Fischerberg, Hilbringen/Nackberg, Perl/Hammelsberg, Fraulauterner Sand bei Saarlouis, Saarhölzbach), von Luxemburg und Umgebung Trier zwecks Genitaluntersuchungen erhielt G. THOMSON durch den Verfasser und mit Unterstützung von K.-H. BESTLE, der den Fang und Versand besorgte, Lebendmaterial in Form von im Freiland gefangenen

Faltern aus Großrosseln/Warndt, leg. K.-H. BESTLE, 16. Juli 1974, zu Zucht- und Kreuzungsversuchen zwischen den Formen *janira, insularis* und *myrtillus.* Während die männlichen Tiere trotz des beschleunigten Expreßversands nach Schottland dort bereits tot ankamen, legten einige Weibchen Eier zur Nachzucht ab, die zu den oben genannten Zwecken voll durchgeführt werden konnte (THOMSON in litt., 10. 12. 1974). Das Areal der Art ist bei DE LATTIN (1959, p. 396, Abb. 3) dargestellt. Über stammesgeschichtlich interessante Extremvarianten bei Manioliden und über glaziale Reliktformen der Gattung *Maniola* in Vorderasien berichtet TAUBER (1969 a, 1970).

Flugzeit:
Juni - September (1. 6. - 11. 9.) — In einer (sehr langgestreckten) Generation. Die Weibchen erscheinen in der Regel ein bis zwei Wochen später als die Männchen.

Fundorte:
I - Ballweiler, Bliesmengen-Bolchen, Fechingen/Birnberg, Gersheim, Hilbringen/Nackberg, Medelsheim/Wacholderberg, Mimbach/Badstube, Perl/Hammelsberg, Reinheim, Saarfels/Fischerberg, Wittersheim/Schmalenbachtal
II - Fraulauterner Sand (bei Saarlouis), Freisen, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Oberthaler Bruch, Ottweiler, Sbr.-Weinbergweg, Sötern, Türkismühle, Wogbachtal; Freyming, Spichern/Spicheren (Dép. Moselle)
III - Nonnweiler, Saarhölzbach, Steinbachtal (bei Dreisbach)

Individuelle Freilandformen: f. *brigitta* LJUNGH, 1799: 1 ♂ 28. Juli 1968 Steinbachtal (bei Dreisbach/Saarschleife), leg. et in coll. W. SCHMIDT-KOEHL. Die Art neigt leicht zum Albinismus: *„jurtina* is particularly susceptible to albinism ..." (THOMSON 1969, p. 10). Die f. *brigitta* ist eine zweifellos ganz besonders auffallende albinotische Individualform, bei der die braun-schwarze Grundfarbe der Vorder- und Hinterflügel einer völlig einheitlich weiß-gelblichen Tönung (mit hyalinem Apicalauge) gewichen ist: „wings very pale" (THOMSON l.c.). Falter mit unregelmäßig verteilten albinotischen Flecken stammen von Nonnweiler/Tal der Prims: 1 ♂ 9. August 1969; Perl/Hammelsberg: 1 ♀ 8. August 1968; Ballweiler: 1 ♀ 26. Juli 1970; Mimbach/Badstube: 1 ♀ 20. August 1972, leg. et in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; f *semialba* BRUAND: 1 ♂ 5. August 1933 Fechingen/Birnberg, leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; f. *bioculata* REBEL: 1 ♀ 11. Juli 1920 Spichern, leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL. Auffallend ist außerdem 1 ♀ 21. Juli 1974 Wittersheim/Schmalenbachtal, leg. et in coll. W. SCHMIDT-KOEHL, das nur knapp halb so groß ist wie normale Weibchen der Art. Aus dieser kurzen Zusammenstellung mag ersichtlich werden, wie groß die Zahl von Individualformen bei *jurtina* ist, besonders bei den (erblich bedingten) Färbungsanomalien.

Verbreitungskärtchen *„M. jurtina* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 23, 1971.

26. (29) *Coenonympha* HUEBNER, 1818 *tullia* (MUELLER, 1764) (= *philoxenus* ESPER, 1780) *tiphon* (ROTTEMBURG, 1775)

Diese sehr stenöke, auf Sumpf- und Moorgebiete beschränkte Art (s. die Lep.fauna der Pfalz 1957, p. 93) ist bis jetzt im Saarland ausschließlich aus dem nördlichen Landes-

teil bekannt geworden. In den Jahren 1966 und 1967 flog sie sehr häufig im Oberthaler Bruch (ref. et vid. W. SCHMIDT-KOEHL), in dem anmoorig-sumpfigen Gelände aber merkwürdigerweise nur an einer ganz lokal begrenzten Stelle (in einem Areal von nur wenigen Dutzend Quadratmetern). An den übrigen Flugstellen im nördlichen Saarland kommt *tullia* – im Vergleich zum Oberthaler Bruch – nur in sehr begrenzter Individuenzahl vor. „Für *C. tullia philoxenus* und ähnliche Formen dürfen wir annehmen, daß sie nördlich der Alpenkette im westlichen Mitteleuropa die Eiszeit überdauert haben" (GROSS 1970, p. 164). Im benachbarten Lothringen fing M. HANOTAUX die Art bei St. Avold (Dép. Moselle): 1 ♂ 26. Juni 1958, 2 ♂♂ und 1♀ 6. Juni 1963, alle Exemplare in coll. Dr. CH. TAVOILLOT, Freyming (Dr. TAVOILLOT in litt., 9.2.1972).

Flugzeit:
Juni (2. 6. - 30. 6.) – In einer Generation

Fundorte:
II - Braunshausen/Peterberg, Oberthaler Bruch, Türkismühle
III - Nonnweiler; Züsch (Rheinland-Pfalz)

Verbreitungskärtchen „*C. tullia* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 24, 1971.

27. (28) *Coenonympha pamphilus* (L., 1758) *nephele* (HUFNAGEL, 1766) (= *centralis* VERITY, 1926)
(Wiesenvögelchen)

Die Art ist im Untersuchungsgebiet überall verbreitet. Sie fliegt vom Frühjahr bis in den späten Herbst an etwa den gleichen Biotopen wie *M. jurtina* in drei Generationen, die ineinander übergehen. Frühjahrstiere lassen sich von Sommertieren habituell gut unterscheiden. Bei den Faltern von Ende September bis Anfang Oktober handelt es sich möglicherweise sogar um eine vierte Generation (s. die Lep.fauna der Pfalz 1957, p. 92). An ihren Flugstellen hat die Art in der Regel eine hohe Individuendichte.

Flugzeit:
gen. vern.: Mai - Juni (1. 5. - 27. 6.)
gen. aest.: Juli - August (22. 7. - 31. 8.) (f. *nephele* HUFN.)
gen. autumn.: September - Oktober (15. 9. - 5. 10.)

Fundorte:
I - Ballweiler, Faha/oberes Leuktal, Fechingen/Birnberg, Gersheim, Perl/Hammelsberg
II - Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Oberkirchen/Weiselberg, Oberthaler Bruch, Ottweiler, Sbr.-Weinbergweg, Schwarzenholz, Wogbachtal; Forbach, Freyming (Dép. Moselle)
III - Nonnweiler, Saarschleife/Cloefhang, Waldhölzbach

Individuelle Freilandform: f. *pallida* TUTT: 1 ♂ 21. Mai 1967 Fechingen/Birnberg, leg. et in coll. W. SCHMIDT-KOEHL. Bei diesem albinotischen Tier ist die ockergelbe Flügelfärbung durch eine gelblichweiße ersetzt.

Verbreitungskärtchen „*C. pamphilus* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 26, 1971.

28. (27) *Coenonympha arcania* (L., 1761) *cephalus* (GEOFFROY, 1785)

Der Falter liebt warme, sonnige Waldränder, lichte Wälder sowie buschiges Gelände mit Grasbewuchs und ist über das gesamte Untersuchungsgebiet verbreitet, stellenweise sehr häufig (20 - 30 Falter pro Stunde als Beobachtungsgrundlage).

Flugzeit:
Mai - Juli (31. 5. - 10. 7.) – In einer Generation

Fundorte:
I - Ballweiler, Fechingen/Birnberg, Gersheim, Mimbach, Perl/Hammelsberg, Reinheim
II - Braunshausen, Differten/Warndt, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Haustadt, Homburg, Hüttersdorf, Oberkirchen/Weiselberg, Oberthaler Bruch, Ottweiler, Reitscheid, Sbr.-Universität, Türkismühle, Wogbachtal
III - Saarhölzbach, Steinbachtal (bei Dreisbach), Weiskirchen

Individuelle Freilandformen: f. *schimae* REBEL, 1910: 1 ♂♀ 4. Juli 1971 Türkismühle, leg. et in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; 1 ♂ 10. Juli 1974 Weiskirchen, leg. H. SCHUH, Quierschied, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL (SCHMIDT-KOEHL 1972, p. 157). Diese Individualform ist durch die ganz verdunkelte (sonst weiße) Binde der Hinterflügelunterseite auffallend gekennzeichnet. Ein ganz albinotisches Männchen fing der Verfasser am 23. Juni 1967 in Fechingen auf dem Birnberg, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL (SCHMIDT-KOEHL 1968, p. 52).

Verbreitungskärtchen „*C. arcania* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 25, 1971.

29. (Die Art wird in der Lep. fauna der Pfalz 1957 nicht erwähnt)
Coenonympha h. hero (L., 1761)

In der Landessammlung des Verfassers stecken zwei Belegstücke von Türkismühle: 1 ♂ 30. Mai 1921 und 1 ♀ 20. Juni 1922, leg. H.-W. KESENHEIMER. Beide Exemplare befanden sich bis zum 19. 4. 1971 im Missionshaus St. Wendel, wo sie der Verfasser unter anderem Faltermaterial entdeckte. Sie tragen noch die Originaletiketten von KESENHEIMER. Nach dem gleichen Autor war die Art zwischen 1920 und 1922 bei Türkismühle „nicht selten". Für den übrigen Zeitabschnitt 1923 - 1926, in dem KESENHEIMER dort noch sammelte, fehlen allerdings in seinem Tagebuch Angaben zu *hero*. Ein mehrmaliges Aufsuchen der recht genau beschriebenen Fangplätze in den Jahren 1971 und 1972 durch den Verfasser erbrachte leider keine Neufunde. Sicher ist die Art im genannten Gebiet, bedingt durch die großen Biotopveränderungen in den letzten 50 Jahren, verschwunden. Zu Vergleichszwecken aus den an das Saarland angrenzenden Nachbargebieten befinden sich die folgenden Tiere in der coll. W. SCHMIDT-KOEHL: 13 ♂♂ und 4 ♀♀ 14. und 20. Juni 1970 Idar-Oberstein (Umg.), leg. Dr. P. FÖHST; 1 ♂♀ (nicht mehr ganz frisch) 14. Juni 1972 Fénétrange (Dép. Moselle/Lothringen), leg. H. SEYER. Außerdem sind die folgenden Angaben in der Kartei vermerkt: 3 ♂♂ und 3 ♀♀ 10. Juni 1965 Fénétrange „Le Mosterwald", leg. et in coll. Dr. CH. TAVOILLOT, Freyming; 1 ♂ 23. Juni 1965 Pont-Neuf (bei Fénétrange), leg. et in coll. L. PERRETTE,

Schoeneck; 1 ♂ Juni 1968 Harskirchen (bei Mittersheim, Dép. Moselle/Lothringen), leg. et in coll. Dr. H. SCHWALBACH, Saarbrücken, rev. W. SCHMIDT-KOEHL, 10. 7. 1970. Auch aus Luxemburg wird die Art von mehreren Fundorten gemeldet (WAGNER-ROLLINGER 1950, p. 493, Nr. 92). Die Verbreitung von *hero* in Belgien und im Großherzogtum Luxemburg hat VERSTRAETEN (1971 a) auf Karte Nr. 396 dargestellt.

Flugzeit:
Mai - Juni (30. 5. - 20. 6.) – In einer Generation

Fundort:
II - Türkismühle

Verbreitungskärtchen „*C. hero* im Saarland", SCHMIDT-KOEHL 1972, p. 155.

30. (30) *Pararge* HUEBNER, [1819] *aegeria* (L., 1758) *tircis* (BUTLER, 1867) (Waldbrettspiel)

Typischer Biotop dieser im gesamten Land verbreiteten Art ist der lichte Laubmischwald, wo sich der Falter gerne an besonnten Plätzen aufhält, von denen er sich auch bei Störung kaum entfernt. Man findet ihn aber auch im offenen, z. T. mit Büschen durchsetzten Gelände. Die Art fliegt in zwei zeitlich deutlich voneinander getrennten Generationen im Frühjahr und im Sommer. Die Herbstgeneration ist in den meisten Jahren bei uns wohl nur partiell entwickelt. In Friedrichsthal fand E.-L. BRAUN am 10. Oktober 1951 eine Raupe an einem Buchenstamm, die sich am 13. Oktober des gleichen Jahres verpuppte und im Mai 1952 einen weiblichen Falter ergab (BRAUN in litt., 15. 1. 1976).

Flugzeit:
gen. vern.: April - Juni (12. 4. - 2. 6.) (f. *tircis* BUTLER)
(Spätes Datum der gen. vern.: 1 Exemplar 13. Juni 1969 Großrosseln/Warndt, leg. et in coll. K.-H. BESTLE)
gen. aest.: Juni - August (22. 6. - 20. 8.) (f. *aestivalis* FRHST.)
gen. autumn.: (partiell): September (12. 9. - 20. 9.)

Fundorte:
I - Faha/oberes Leuktal, Fechingen/Birnberg, Habkirchen, Mimbach, Perl/Hammelsberg
II - Berschweiler (bei Dirmingen), Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Ottweiler, Primsweiler, Sbr.-Weinbergweg, Sötern, Türkismühle, Wogbachtal; Forbach, Freyming (Dép. Moselle)
III - Nonnweiler, Saarhölzbach, Saarschleife/Cloefhang

Verbreitungskärtchen „*P. aegeria* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 27, 1971.

31. (31) *Lasiommata* WESTWOOD, 1841 *m. megera* (L., 1767) (Mauerfuchs)

Dieser Wärme und Trockenheit liebende Falter sucht – wie die folgende Art – mit Vorliebe heiße, gut besonnte Stellen auf und ist daher besonders an süd- und südwest-

exponierten Hängen im offenen Gelände anzutreffen. Er fliegt gerne an Mauern, Felsen und in aufgelassenen Steinbrüchen. Wie *P. napi* folgt er dem Menschen bis in die karge Industrielandschaft, wo er von Generation zu Generation jahrelang zu überdauern vermag. Der Mauerfuchs kommt bei uns in drei Generationen vor, wovon die zweite und dritte Generation ineinander übergehen.

Flugzeit:
gen. vern.: Mai - Juni (4. 5. - 16. 6.) (f. *megera* L.)
gen. aest.: Juli - August (18. 7. - 21. 8.) (f. *filipluma* BALL.)
gen. autumn.: September - Oktober (12. 9. - 3. 10.)

Fundorte:
I - Blickweiler, Fechingen/Birnberg, Gersheim, Mimbach, Perl/Hammelsberg; Contz-les-Bains (Dép. Moselle)
II - Bexbach, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Hassel/Kahlenberg, Homburg, Hüttersdorf, Jägersburg, Oberkirchen/Weiselberg, Ottweiler, Sbr.-Weinbergweg, Türkismühle, Wogbachtal; Freyming (Dép. Moselle)
III - Saarhölzbach, Saarschleife/Cloefhang

Verbreitungskärtchen „*L. megera* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 28, 1971.

32. (32) *Lasiommata maera* (L., 1758) *maja* FUCHS, 1873
(Braunauge)

Die Art fliegt vornehmlich an trockenen, steinigen und sehr temperaturbegünstigten Stellen, vor allem im Südosten, Süden und Westen des Untersuchungsgebietes in zwei Generationen und hat eine im Vergleich zu *megera* weitaus geringere Populationsdichte (pro Sammelexkursion bekommt man kaum mehr als 4 - 5 Exemplare zu Gesicht). Dies gilt für die Frühjahrstiere, die in der Regel etwas größer sind, ebenso wie für die Sommertiere.

Flugzeit:
gen. vern.: Mai - Juni (19. 5. - 26. 6.) (f. *verna* DE LATTIN, 1957)
gen. aest.: Juli - September (25. 7. - 13. 9.) (f. *maja* FUCHS)

Fundorte:
I - Ballweiler, Mimbach, Perl/Hammelsberg, Saarfels/Fischerberg
II - Dillingen, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Homburg, Merchweiler, Oberkirchen/Weiselberg, Ottweiler, Sbr.-Weinbergweg, Saarlouis, Sötern, Türkismühle, Wogbachtal; Forbach (Dép. Moselle)
III - Saarhölzbach

Verbreitungskärtchen „*L. maera* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 29, 1971.

33. (33) *Lopinga* MOORE, 1895 *achine* (SCOPOLI, 1763) (= *dejanira* L., 1764) *saltator* (GEOFFROY, 1785) (= *latealba* VERITY, 1935)

Am 19. Juni 1932 fing H. MÄRKER 1 ♂♀ auf dem Birnberg bei Fechingen. Beide Exemplare sind in der Landessammlung des Verfassers (seit 5. 6. 1971). Seitdem ist die

Art im Untersuchungsgebiet nicht mehr festgestellt worden. In der benachbarten Pfalz war *achine* in den Jahren 1934 - 1941 ausgesprochen häufig; danach glückte es auch dort nicht wieder, auch nur ein einziges Exemplar an den alten Flugstellen ausfindig zu machen. Die Ursachen dafür liegen möglicherweise in extremen Populationsschwankungen der Art (s. auch die Lep.fauna der Pfalz 1957, p. 97). L. PERRETTE fand *achine saltator* in Lothringen im „Bois de Gondreville" bei Boulay: 6 ♂♂ 19. Juni 1960 und in Pont-Neuf (bei Fénétrange, Dép. Moselle): 1 ♂ 23. Juni 1965, alle Exemplare in coll. L. PERRETTE, Schoeneck, vid. W. SCHMIDT-KOEHL, 1. 3. 1970. Von Mittersheim (Dép. Moselle) stecken zwei Exemplare: 1 ♂ 17. Juni 1967 und 1 ♀ 18. Juni 1968, leg. Dr. H. SCHWALBACH, zu Vergleichszwecken in der Landessammlung des Verfassers. E. WENCK, Cernay (Dép. Haut-Rhin, Elsaß/Ostfrankreich), fing im Nonnenbruch bei Cernay 1 ♂ am 21. Mai 1947 und 1♀ am 27. Mai 1948, beide Exemplare in coll. H. MÄRKER, Düsseldorf (Löbbecke Museum), vid. W. SCHMIDT-KOEHL. *L. achine* ist auch aus Luxemburg (WAGNER-ROLLINGER 1950, p. 492, Nr. 89) und aus Belgien (VERSTRAETEN 1971 a, Karte Nr. 391) bekannt. Über die französischen Rassen der Art berichtet DE LESSE (1949).

Flugzeit:
Juni (19. 6.) – In einer Generation

Fundort:
I - Fechingen/Birnberg

Verbreitungskärtchen „*L. achine* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 30, 1971.

Familie D – Nymphalidae SWAINSON, 1827

34. (34) *Apatura* FABRICIUS, 1807 *i. iris* (L., 1758)
(Großer Schillerfalter)

Der Große Schillerfalter ist im gesamten Untersuchungsgebiet im Bereich feuchter Laubwaldgebiete lokal verbreitet, wo er auf Waldwegen, Waldlichtungen und an Waldrändern in der Nähe von Salweiden – seine Raupe lebt u. a. an *Salix caprea L.* – fliegt. KNAPP (1971, p. 5) berichtet davon, daß die Populationsdichte der Art: „in der Linxbach" (Ottweiler) durch Abschlagen vieler Salweiden 1968 vorübergehend stark dezimiert wurde, die Art sich in den folgenden Jahren aber wieder kräftig erholte. Anfang Juli 1971 beobachtete er ca. 30 Exemplare in einer Stunde an der gleichen Lokalität. Auf den von KNAPP zu diesem Zeitpunkt gemachten Farbaufnahmen lassen sich 6 - 8 Falter an einer Stelle saugend erkennen (vid. W. SCHMIDT-KOEHL, 27. 3. 1972). Man kann den Falter in den Vormittagsstunden – allerdings meist nur in geringer Anzahl (4 - 6 Exemplare pro Flugstelle) – an feuchten Wegstellen antreffen. Bei fortschreitender Tageszeit hält er sich dann vornehmlich in der Gipfelregion der Bäume auf und entgeht wohl daher oft der Beobachtung. Dies gilt insbesondere für die Weibchen. Durch Auslegen von Köder lassen sich die Tiere relativ leicht anlocken. Von Contz und Sierck-les-Bains (Dép. Moselle) befinden sich 3 ♂♂ 6., 7. und 11. Juli 1970 (Nominatform), leg. J. MERTZ, zu Vergleichszwecken in der Landessammlung des Verfassers. Über die Apaturinen, die ihr Hauptverbreitungsgebiet in Ostasien haben, berichtet MELL: „Zwei von den 27 asiatischen Spezies sind zu Eurasiaten und damit zu den großräumigsten altweltlichen Apaturinen geworden, *A. iris* und *ilia*" (MELL 1952, p. 33). An gleicher Stelle werden Ausführungen zum Zentrum der Verbreitung, zur Entwicklungsgeschichte und zum Jahreszyklus der Apaturinen gemacht.

Flugzeit:
Juni - August (19. 6. - 7. 8.) – In einer Generation
An manchen Stellen des Untersuchungsgebietes, wie z. B. im Wogbachtal bei Fechingen/Thalmühle, dauert die Flugzeit der Art höchstens 14 Tage.

Fundorte:
I - Fechingen/Birnberg, Perl/Hammelsberg, Saarfels/Fischerberg; Contz und Sierckles- Bains (Dép. Moselle)
II - Berschweiler (bei Dirmingen), Braunshausen, Differten/Warndt, Dillingen, Emmersweiler/Warndt, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Grumbachtal, Hassel, Homburg, Hüttersdorf, Lauterbach/Warndt, Merchweiler, Oberthaler Bruch, Ottweiler, Primsweiler, Quierschied, Sbr.-Weinbergweg, Scheidt, Sötern, Steinbachtal (bei Saarbrücken), Thalexweiler, Türkismühle, Urexweiler, Wogbachtal
III - Nonnweiler, Saarhölzbach, Saarschleife/Cloefhang, Steinbachtal (bei Dreisbach)

Individuelle Freilandform: f. *iole* ([DENIS & SCHIFFERMUELLER], 1775): 1 ♀ 24. Juli 1970 Ottweiler, leg. et in coll. H. KLEIN, Ottweiler, vid. W. SCHMIDT-KOEHL. Diese individuelle Variante von *iris* mit reduzierter weißer Bindenzeichnung ist unter den saarländischen Populationen eine sehr seltene Erscheinung.

Verbreitungskärtchen „*A. iris* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 31, 1971.

35. (35) *Apatura i. ilia* ([DENIS & SCHIFFERMUELLER], 1775)
(Kleiner Schillerfalter)

A. ilia kommt im Saarland weitaus seltener als *A. iris* vor und ist bis jetzt erst von relativ wenigen Flugstellen bekannt. Die Lebensweise der Art entspricht etwa derjenigen von *iris*. In der Landessammlung stecken die folgenden Exemplare: 1 ♂ 8. Juli 1921 und 1 ♂ e. p. 3. Juli 1924 (Nominatform) Fechingen/Birnberg, leg. H. MÄRKER; 1 ♂ e. l. 13. Juli 1972 (f. *clytie)* Homburg-Lambsbachtal, leg. H. HERTZ, Homburg; 1 ♂ 9. Juli 1973 (f. *clytie)* Emmersweiler/Warndt, leg. R. SUMMKELLER, Völklingen. Des weiteren sind dem Verfasser die folgenden Exemplare aus dem Untersuchungsgebiet bekannt geworden: 1 ♂ 21. Juni 1959 (Nominatform) und 1 ♂ 17. Juni 1959 (f. *clytie)* Wogbachtal bei Fechingen/Thalmühle, leg. et in coll. H. MARTIN, Saarbrücken (s. auch MARTIN & SCHMIDT-KOEHL 1963, p. 155); 3 ♂♂ 15. - 22. Juli 1974 (Nominatform) Ludweiler/Warndt sowie 5 ♂♂ 9. Juli 1973, 8. - 15. Juli 1975 Emmersweiler/ Warndt sowie 15. - 22. Juli 1974 Ludweiler/Warndt (f. *clytie),* leg. et in coll. R. SUMMKELLER, vid. W. SCHMIDT-KOEHL, 27. 12. 1975; 2 ♂♂ 15. und 20. Juli 1974 (f. *clytie)* Großrosseln/Warndt, leg. et in coll. K.-H. BESTLE. M. FUCHS (früher Urexweiler, heute Osnabrück) teilte dem Verfasser brieflich mit, er habe je 1 ♂ von *A. iris* und *A. ilia,* letzteres in der f. *clytie,* am 25. Juli 1953 am Waldrand auf dem Weg von Urexweiler nach Remmesweiler (Kreis St. Wendel) gefangen, beide Falter seien aber nicht mehr vorhanden (in litt., 20. 7. 1973). Dem Verfasser gelang der Fang von 1 ♀ am 20. Juni 1976 (Nominatform) Saarschleife/Cloefhang, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL. H. KLEIN beobachtete in Ottweiler am 4. und 7. Juli 1976 1 ♂♀ von *ilia,* konnte aber beide Exemplare nicht erwischen. J. STICHER, Ottweiler, fand im Mai 1976 zwei Raupen der Art „in der Linxbach" (Ottweiler) und erhielt daraus 1 ♂♀ am 4. und 9. Juni 1976, in coll. J. STICHER, vid. W. SCHMIDT-KOEHL, 11. 7. 1976 (s. auch SCHMIDT-KOEHL 1977). Zu Vergleichszwecken befinden sich schließlich noch vier Exemplare (Nominatform und f. *clytie)* von Sierck-les-Bains (Dép. Moselle) in der Landessammlung: 2 ♂♂ und 1 ♀ 6. und 10. Juli 1970 sowie 1 ♂ 2. Juli 1973, leg. J. MERTZ, Contz-les-Bains. Im Gegensatz zu seinem recht lokalen und relativ seltenen Vorkommen im Saarland scheint der Kleine Schillerfalter bei Fénétrange und in der Umgebung von Mittersheim (Dép. Moselle) jährlich in größerer Anzahl vertreten zu sein, wie die recht regelmäßigen Beobachtungen und Fänge der letzten Jahre aus diesem Raum bestätigen, z. B.: 1 ♂ 29. Juni 1968 Mittersheim, leg. Dr. H. SCHWALBACH und 1 ♂ 11. Juli 1970 Fénétrange, leg. H. SEYER, beide f. *clytie,* in coll. W. SCHMIDT-KOEHL. Dr. CH. TAVOILLOT konnte *ilia* am 18. Juni 1964 auch bei Guenviller im Quellgebiet der französischen Nied (Dép. Moselle) feststellen. An Hand seiner langjährigen Beobachtungen in Ostasien gibt MELL (1952, pp. 34 - 35) eine Erklärung für die Ausbildung der beiden Farbvarianten von *ilia.* Angaben zu den Futterpflanzen finden sich bei FRIEDRICH (1966).

Flugzeit:
Juni - Juli (17. 6. - 25. 7.) – In einer Generation

Fundorte:
I - Fechingen/Birnberg; Sierck-les-Bains (Dép. Moselle)

II - Emmersweiler/Warndt, Großrosseln/Warndt, Homburg-Lambsbachgebiet, Ludweiler/Warndt, Ottweiler, Urexweiler-Remmesweiler, Wogbachtal; Guenviller (Dép. Moselle)
III - Saarschleife/Cloefhang

Individuelle Freilandform: f. *clytie* ([DENIS & SCHIFFERMUELLER], 1775): Der Farbdimorphismus kommt bei der f. *clytie* (Rotschiller) gegenüber der f. *ilia* dadurch zum Ausdruck, daß der dunkelbraune Grund und die reinweißen Binden rotgelb übergossen sind. Von den derzeit 11 in der Landessammlung Saarland befindlichen Exemplaren gehören nur drei Tiere der f. *ilia* an (s. o.).

Verbreitungskärtchen „*A. ilia* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 32, 1971.

36. (36) *Limenitis* FABRICIUS, 1807 *p. populi* (L., 1758)
(Großer Eisvogel, Eisfalter)

Der Große Eisvogel liebt die waldreichen Bezirke des Untersuchungsgebietes und scheint die offenen Muschelkalklandschaften von Bliesgau und südlichem Saar-Mosel-Gau weitgehend auszusparen. Die Flugstellen liegen vorzugsweise an Waldwegen in der Nähe von Schonungen mit reichlichem Espen-, Hasel- und Salweidendickicht, wo der Falter vor allem in den Vormittagsstunden beobachtet werden kann. Er findet sich sowohl an feuchten als auch an trockenen Biotopen und erscheint in der Regel nur in Einzelexemplaren ab Anfang bis Mitte Juni. Die Flugzeit ist sehr kurz, oft dauert sie nur ein bis zwei Wochen. Die Beobachtung der Weibchen gelingt nur ganz gelegentlich; eher als den Falter findet man die Raupen, die u. a. an *Populus tremula* L. (Espe) leben. Auch der Große Eisvogel läßt sich durch Köder anlocken. Die Populationsdichte der Art hat in den letzten Jahren im Saarland zusehends abgenommen. 1976 konnte allerdings ein beachtliches Ansteigen registriert werden (SCHMIDT-KOEHL 1977). Über die Futterpflanze und über die Biologie der Art (Larvalstadien) berichten RIESCH (1964) sowie FRIEDRICH (1966, 1971).

Flugzeit:
Juni - Juli (6. 6. - 15. 7.) – In einer Generation

Fundorte:
I - Bliesransbach, Fechingen/Birnberg
II - Altforweiler, Dillingen, Emmersweiler/Warndt, Großrosseln/Warndt, Hassel, Homburg-Königsbruch, Oberthaler Bruch, Ottweiler, Schnappach/Ruhbachtal, Thalexweiler, Türkismühle, Wogbachtal
III - Nonnweiler, Steinbachtal (bei Dreisbach)

Individuelle Freilandform: f. *tremulae* ESPER: Die überwiegende Zahl der im Saarland beobachteten bzw. gefangenen Männchen kann dieser Individualform, bei der die normalerweise weißen Flügelbinden stark verdunkelt sind, zugerechnet werden. Zwei Männchen in der Landessammlung sind besonders ausgeprägte *tremulae*-Exemplare: 1 ♂ 15. Juni 1934 Fechingen/Birnberg, leg. H. MÄRKER und 1 ♂ 29. Juni

1967 Homburg-Königsbruch, leg. W. SCHMIDT-KOEHL. Demgegenüber fällt das ♂ vom 25. Juni 1974 aus Ottweiler/Linxbach, leg. et in coll. H. KLEIN, Ottweiler, besonders auf, da es auf Vorder- und Hinterflügeln im Grundton stark aufgehellt ist. Die weißen Binden sind recht breit angelegt. Diese Individualform ist ansonsten im Saarland noch nicht festgestellt worden.

Verbreitungskärtchen „*L. populi* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 33, 1971.

37. (37) *Limenitis c. camilla* (L., 1763) (= *sibilla* L., 1767)
(Kleiner Eisvogel, Eisfalter)

Die Art ist im Untersuchungsgebiet vor allem in feuchten Laubwaldungen mit Geißblattbeständen *(Lonicera* sp.) verbreitet. Sie fliegt auf Waldwegen, am Waldrand und auf Lichtungen. Vorkommen und Populationsdichte schwanken sowohl örtlich als auch jahrweise z. T. ganz beträchtlich. Nach KNAPP, Ottweiler, flog der Kleine Eisvogel z. B. im Juli 1973 „in der Linxbach" (Ottweiler) zu Dutzenden, während er in den Jahren davor dort nicht so zahlreich beobachtet werden konnte (mündliche Mitteilung an den Verfasser, 26. 12. 1973). Im Oberthaler Bruch und bei Niederwürzbach flog *camilla* im Juli 1973 dagegen nur ganz vereinzelt (ref. W. SCHMIDT-KOEHL). Über Futterpflanze und Larvalstadien berichtet RIESCH (1964). Von Sierck-les-Bains (Dép. Moselle) befindet sich 1 ♂ 7. Juli 1970, leg. J. MERTZ, Contz-les-Bains, in der Landessammlung Saarland (zu Vergleichszwecken).

Flugzeit:
Juni - August (16. 6. - 2. 8.) – In einer Generation

Fundorte:
I - Fechingen/Birnberg, Perl/Hammelsberg, Saarfels/Fischerberg; Sierck-les-Bains (Dép. Moselle)
II - Dillingen, Großrosseln/Warndt, Hassel, Haustadt-Düppenweiler, Hüttersdorf, Karlsbrunn/Warndt, Niederwürzbach, Oberthaler Bruch, Ottweiler, Primsweiler, Türkismühle, Wogbachtal
III - Steinbachtal (bei Dreisbach)

Verbreitungskärtchen „*L. camilla* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 34, 1971.

38. (38) *Vanessa* FABRICIUS, 1807 (= *Pyrameis* HUEBNER, [1819]) *atalanta* (L., 1758)
(Admiral)

Zusammen mit dem Schwalbenschwanz, dem Zitronenfalter, dem Tagpfauenauge, dem Distelfalter und dem Kleinen Fuchs zählt der Admiral sicher zu den bekanntesten Tagfaltern unserer mitteleuropäischen Großschmetterlingsfauna. Er fliegt im gesamten Untersuchungsgebiet auf Wiesen, in Waldschlägen, an Waldrändern und – vor allem im Spätsommer und Herbst – auch gerne in Obstgärten, wo er an den abgefallenen, faulenden Früchten saugt. Zu diesem Zeitpunkt ist die Individuendichte wesentlich höher als im Frühjahr. Als Wanderfalter (Saisonwanderer) ist der Admiral in seinem Vorkommen bei uns jahrweise starken Schwankungen unterworfen (s. auch ATALANTA

1971, p. 249). Die Art tritt bei ihren Wanderzügen in vielen Dutzenden bzw. Hunderten von Exemplaren auf. Bedingt durch die Wandertätigkeit des Falters und wegen der relativ großen Langlebigkeit der Tiere, die zu einem gewissen Prozentsatz bei uns zu überwintern vermögen, fällt die Beurteilung der Generationsfolgen nicht leicht.

Flugzeit:
1. Generation: Juni - August (30. 6. - 31. 8.)
2. (und 3. ?) Generation: September bis in den Spätherbst (10. 9. - 28. 11.)
Überwinterer: Herbst bis Mai-Juni (mit Winterpause). Zur besseren Orientierung seien hier einige Daten mitgeteilt, an denen überwinterte Falter beobachtet bzw. gefangen wurden: 24. März, 16. und 29. April sowie 16., 23. und 26. Mai. Nicht alle Herbsttiere werden bei uns überwintern, sondern sicher z. T. auch nach Süden abwandern. Im Saarland kommt die Art in mindestens zwei Generationen vor, die sich habituell nicht voneinander unterscheiden lassen. Die Mai-Juni-Tiere können teilweise auch bereits aus dem Süden zugewanderte Individuen sein (z. B.: 1 Exemplar 25. Mai 1969 Braunshausen, leg. et in coll. N. ZAHM in litt., 15. 1. 1976; je 1 Exemplar 2. Juni 1966, 9. Juni 1962 und 10. Juni 1965 Friedrichsthal, leg. et in coll. E.-L. BRAUN in litt., 15. 1. 1976).

Fundorte:
I - Ballweiler, Bischmisheim, Bliesmengen-Bolchen, Fechingen/Birnberg, Menningen, Perl/Hammelsberg, Saarfels/Fischerberg
II - Bexbach, Braunshausen, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Güdingen, Homburg, Hüttersdorf, Ottweiler, Sbr.-Universität, Sbr.-Weinbergweg, Saarlouis, Türkismühle, Wallerfangen, St. Wendel, Wogbachtal; Forbach, Freyming (Dép. Moselle)
III - Saarhölzbach/Vogelfelsen, Saarschleife/Cloefhang

Individuelle Zuchtformen: f. *klemensiewiczi* SCHILLE: 1 ♂ e. l. 31. Juli 1908 Sbr.-St. Johann (Kältezucht), leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL. Diese Individualform ist ober- und unterseits in Farbe sehr gut bei HOWARTH (1973, p. 104, Taf. 21) abgebildet; f. *fracta* TUTT: 2 ♂♂ und 1 ♀ e. l. 3. September 1930 und 13. September 1948 Sbr.-St. Johann sowie 5. September 1915 Forbach (Dép. Moselle), leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL.

Verbreitungskärtchen „*V. atalanta* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 35, 1971.

39. (39) *Cynthia* FABRICIUS, 1775 *cardui* (L., 1758)
(Distelfalter)

Gemäß der Gattungsmonographie von W. D. FIELD (1971) muß *cardui* (L.) auf Grund morphologischer und genitalmorphologischer Merkmale in das Genus *Cynthia* FAB. (statt *Vanessa* FAB.) gestellt werden. Zur Verbreitung, zum Vorkommen, zur Wandertätigkeit und zu den Generationsfolgen des Distelfalters im Untersuchungsgebiet gilt im wesentlichen das gleiche, was oben für den Admiral gesagt worden ist. *C. cardui* fliegt auf Ödland, Wiesen, an Waldrändern, in Gärten etc. Er wandert wohl schon im Mai aus dem Süden ein und vermehrt sich bei uns, wobei er mindestens zwei Generationen ausbildet. Auch der Distelfalter ist ein Saisonwanderer, dessen Individuenhäufigkeit stark schwankt. Man kann die Art jedoch fast jedes Jahr im Saarland an-

treffen. 1970 beobachtete E.-L. BRAUN in Friedrichsthal einen Wanderfalterzug von *cardui:* ab 10. August für mehrere Tage 40 - 50 Falter im Tagesdurchschnitt (s. auch ATALANTA 1971, pp. 251 - 252). „Am 8. August (1972, Verfasser) wurden bei 6682 Ottweiler insgesamt 34 Falter gegen 15 Uhr in einem Umkreis von 100 m auf dem Boden rastend angetroffen (die erste Beobachtung für das Jahr an diesem Ort)" (ATALANTA 1973, p. 276). Es ist bis jetzt noch unklar, ob ein gewisser Prozentsatz der Sommer- und Herbstfalter bei uns zu überwintern vermag, wie dies z. B. für den Admiral, das Tagpfauenauge oder den Kleinen Fuchs durch entsprechende Beobachtungen bzw. Fänge gesichert ist (s. auch die Lep.fauna der Pfalz 1957, p. 102 und KUSDAS & REICHL 1973, pp. 139 - 140).

Flugzeit:
1. Generation: Juli - August (12. 7. - 26. 8.)
2. (und 3. ?) Generation: September bis in den Spätherbst (8. 9. - 28. 10.)

Bei den bis jetzt bei uns im Mai und Juni gefangenen bzw. beobachteten Tieren (z. B.: 15., 17., 20. und 25. Mai sowie 11., 13. und 28. Juni) dürfte es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um Zuwanderer aus dem Süden handeln, was auch die Beobachtung von Prof. Dr. D. MÜTING bestätigt, der am 19. Mai 1958 in Homburg einen nordwärts gerichteten Massenzug von *cardui* feststellen konnte. Da die Art vor Mitte Mai bei uns noch nicht nachgewiesen worden ist, liegt die Vermutung nahe, daß *cardui* im Gegensatz zu *atalanta, io* und *urticae* im Saarland nicht zu überwintern scheint (s. dagegen für Oberösterreich die Ansicht von MACK in KUSDAS & REICHL 1973, p. 139). Zur endgültigen Klärung dieser Frage bedarf es weiterer gründlicher Beobachtungen im Untersuchungsgebiet.

Fundorte:
I - Ballweiler, Fechingen/Birnberg, Gersheim, Mimbach, Perl/Hammelsberg, Wolfersheim
II - Bexbach, Braunshausen, Dillingen, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Güdingen, Homburg-Königsbruch, Hüttersdorf, Oberthaler Bruch, Ottweiler, Sbr. Weinbergweg, Saarlouis, Türkismühle, Wogbachtal; Freyming, Spichern/Spicheren (Dép. Moselle)
III - Saarhölzbach

Verbreitungskärtchen „*C. cardui* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 36, 1971.

40. (40) *Inachis* HUEBNER, 1818 *io* (L., 1758)
(Tagpfauenauge)

Im Untersuchungsgebiet ist das Tagpfauenauge häufig und weit verbreitet und fliegt sowohl im offenen Gelände als auch an Waldrändern. Als Kulturfolger findet man die Art aber auch an Gartenblumen und in Parkanlagen, wo sie mit *atalanta* und *cardui* gerne an *Buddleia* saugt. Zur Überwinterung sucht das Tagpfauenauge Kellerräume, Speicher, Scheunen, Holzschuppen und dgl. auf. Schon Anfang Februar kann man die ersten Exemplare – zusammen mit dem Zitronenfalter und dem Kleinen Fuchs – an sonnigen Tagen im Freien beobachten. Die Art zählt zu den Binnenwanderern

1. Ordnung. Sie kommt im Saarland in zwei Generationen vor, die sich habituell nicht voneinander unterscheiden lassen (s. auch bei *atalanta* und *cardui*).

Flugzeit:
1. Generation: Juli - August (20. 7. - 24. 8.) (Ausnahmsweise frühes Datum: 21. Juni)
2. Generation: September - Oktober (9. 9. - 7. 10.)
Überwinterer: Herbst bis Mai (mit Winterpause). Verschiedene Beobachtungsdaten seien hier mitgeteilt: 12. Februar, 4., 15. und 28. März, 20. April, 26. Mai.

Fundorte:
I - Ballweiler, Fechingen/Birnberg, Habkirchen, Hemmersdorf, Mimbach, Perl/Hammelsberg
II - Braunshausen, Differten/Warndt, Dillingen, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Güdingen, Homburg, Hüttersdorf, Oberkirchen/Weiselberg, Ottweiler, Sbr.-Weinbergweg, Sötern, Türkismühle, Wadgassen, Wogbachtal; Freyming, Spichern/Spicheren (Dép. Moselle)
III - Nonnweiler, Saarhölzbach, Saarschleife/Cloefhang

Verbreitungskärtchen „*I. io* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 37, 1971.

41. (41) *Aglais* DALMAN, 1816 *u. urticae* (L., 1758)
(Kleiner Fuchs)

Die Art ist im gesamten Untersuchungsgebiet weit verbreitet. Wie *io* findet sich *urticae* besonders dort, wo die wichtigste Futterpflanze der Raupe, Brennessel *(Urtica* sp.), wächst. Der Falter gehört zu den Binnenwanderern 1. Ordnung. Er überwintert wie das Tagpfauenauge und erscheint in den ersten sonnigen Februar- und Märztagen, manchmal wird er aber auch schon an warmen Tagen mitten im Winter gefunden. Die Art ist bivoltin. Habituelle Unterschiede zwischen den beiden Generationen lassen sich nicht feststellen. Bei den Pfälzer Populationen wurde auch univoltines Verhalten beobachtet (s. die Lep.fauna der Pfalz 1957, p. 104).

Flugzeit:
1. Generation: Juni - Juli (2. 6. - 17. 7.)
2. Generation: August bis in den Spätherbst (7. 8. - 8. 11.)
Überwinterer: Herbst bis Mai (mit Winterpause). Verschiedene Beobachtungsdaten seien hier mitgeteilt: 26. Februar, 1., 12. und 27. März, 2. Mai.

Fundorte:
I - Ballweiler, Faha/oberes Leuktal, Fechingen/Birnberg, Hemmersdorf, Mimbach, Perl/Hammelsberg
II - Braunshausen, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Oberkirchen/Weiselberg, Oberthaler Bruch, Ottweiler, Reitscheid, Sbr.-Weinbergweg, Sötern, Türkismühle, Wadgassen, Wogbachtal; Forbach, Freyming, Spichern/Spicheren (Dép. Moselle)
III - Nonnweiler, Saarhölzbach, Saarschleife/Cloefhang

Individuelle Freilandformen: f. *lutea* RAYNOR: 1 ♂ Anfang September 1970 Ottweiler, leg. H. KLEIN, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL seit 13. 10. 1974. Bei dieser Individualform handelt es sich um ein albinotisches Exemplar mit einheitlich weißlichgelbem Grundton auf den Vorder- wie auf den Hinterflügeln; f. *semiichnusoides* PRONIN: 1 ♂ (fast ganz frisch) 27. Juni 1974 Oberthaler Bruch, leg. H. HERTZ, Homburg, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL. Beide so überaus interessanten Freilandformen sind bis jetzt noch an keiner anderen Stelle im Saarland gefunden worden. Nach der Lep.fauna der Pfalz (1957) gelten auch dort solche aberrativen Freilandexemplare von *A. urticae* als große Ausnahmen und Seltenheiten. Entsprechende Farbabbildungen dieser (und anderer) individueller Varianten finden sich bei HOWARTH (1973, p. 108, Taf. 21).

Individuelle Zuchtformen: f. *atrebatensis* BSDV.: 1 ♂♀ e. l. Juli 1938 Sbr.-St. Johann (Kältezucht), leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; f. *ichnusoides* SELYS: 1 ♂ e. l. Juli 1938 Sbr.-St. Johann (Kältezucht), leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL.

Verbreitungskärtchen „*A. urticae* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 38, 1971.

42. (42) *Nymphalis* KLUK, 1802 *p. polychloros* (L., 1758)
(Großer Fuchs)

Der Falter ist im gesamten Untersuchungsgebiet lokal verbreitet, erscheint aber gewöhnlich nur in wenigen Exemplaren an seinen Flugstellen. Im Frühjahr bekommt man mehr Individuen zu Gesicht (überwinterte Exemplare) als im Sommer. Obwohl der Große Fuchs kein ausgesprochener Wanderfalter ist, stellt man bei ihm beachtliche Populationsschwankungen fest. Man findet ihn gerne auf mit Obstbäumen bestandenen Wiesen, aber auch in lichten Wäldern. Der Falter erscheint in frischen Stücken ab Mitte bis Ende Juni und kann dann bis Ende September beobachtet werden. Danach scheinen die Tiere bereits ihre Überwinterungsquartiere aufzusuchen. Am 25. Mai 1966 fand E.-L. BRAUN beim Schwimmbad in Friedrichsthal ein Raupennest mit ca. 100 Raupen an Salweide. Bis zum 14. Juni 1966 waren alle Raupen verpuppt. Davon gingen seinerzeit ca. 80 Puppen an die Universität München (Zoologisches Institut) (s. E.-L. BRAUN in litt., 15. 1. 1976).

Flugzeit:
Juni - August (18. 6. - 28. 8.) (Besonders spätes Datum: 1 Exemplar 29. September 1973 Großrosseln/Warndt, leg. et in coll. K.-H. BESTLE in litt., 15. 1. 1976)
Überwinterer: Herbst bis Ende Mai (mit Winterpause). Verschiedene Beobachtungsdaten seien hier mitgeteilt: 18. Februar, 5., 7., 10. und 15. April, 31. Mai.

Fundorte:
I - Ballweiler, Fechingen/Birnberg, Gersheim
II - Braunshausen, Dillingen, Emmersweiler/Warndt, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Güdingen, Homburg, Hüttersdorf, Ottweiler, Sbr.-Weinbergweg, Schmelz, Sötern, Türkismühle, Wogbachtal

Verbreitungskärtchen „*N. polychloros* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 39, 1971.

43. (43) *Nymphalis antiopa* (L., 1758)
(Trauermantel)

Das Verbreitungsgebiet dieser schönen Art scheint sich nach den bisherigen Feststellungen im Saarland auf das Permokarbon und den sich im Südwesten und Osten daran anschließenden Buntsandsteingürtel zu beschränken. Von allen Lokalitäten liegen aus den letzten Jahren nur Einzelbeobachtungen vor. Zu Beginn der 50er Jahre dieses Jahrhunderts lag die Populationsdichte des Trauermantels im Untersuchungsgebiet erheblich höher. Die registrierten Häufigkeitsschwankungen lassen sich möglicherweise daraus erklären, daß *antiopa* zu den wanderverdächtigen Tagfalterarten gerechnet wird. Derzeit hat man den Eindruck, daß der Trauermantel bei uns stark im Rückgang begriffen ist. Die Falter fliegen in einer sehr langlebigen Generation. Wie bei dem Großen Fuchs werden die Überwinterungsquartiere offensichtlich schon im Sommer aufgesucht (s. auch die Lep.fauna der Pfalz 1957, p. 106). Überwinterte Exemplare kann man bei uns bis Ende Mai antreffen, frische Falter fliegen im Juli - August. Sie saugen gerne an *Buddleia*. E.-L. BRAUN fand die Raupen der Art in den 50er Jahren mehrfach bei Friedrichsthal, Sötern und Sulzbach im Juni und Juli (1. Juni, 3., 8. und 14. Juli). Die am 1. Juni 1952 in Sötern an Salweide eingetragenen und unter Freilandbedingungen aufgezogenen Raupen ergaben ab 6. Juli 1952 die Imagines, darunter auch die Individualform f. *hygiaea*, die nach LAMPERT (1907, p. 35) als Kältezuchtform anzusehen ist, während sie sich in Friedrichsthal 1952 bei hohen sommerlichen Außentemperaturen (36° C im Schatten) entwickelte (E.-L. BRAUN in litt., 15. 1. 1976). H. MÄRKER erzielte die gleiche Individualform durch Kältezucht. Der Trauermantel gilt als monotypische Art. „In spite of the vast range of this species, geographical variation is practically non-existent" (HIGGINS-RILEY 1970, p. 83).

Flugzeit:
Juli - August (7. 7. - 24. 8.). Die bisher späteste Beobachtung eines frischen Sommertieres erfolgte am 1. September.
Überwinterer: Herbst bis Ende Mai (mit Winterpause). Verschiedene Beobachtungsdaten seien hier mitgeteilt: 2. und 11. April, 12., 20. und 22. - 31. Mai; s. auch ATALANTA 1973, p. 281.

Fundorte:
II - Berschweiler (bei Dirmingen), Emmersweiler/Warndt, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Hüttersdorf, Merchweiler, Merzig, Oberthaler Bruch, Quierschied, Sbr.-St. Johann, Sbr.-Weinbergweg, Sötern, Sulzbach, Türkismühle, Urexweiler, Wogbachtal; Forbach (Dép. Moselle)

Individuelle Zuchtformen: f. *artemis* FISCH.: 1 ♀ e. l. 1950 Sbr.-St. Johann (Kältezucht); f. *hygiaea* HDRCH.: 1 ♀ e. l. Juli 1942 Sbr.-St. Johann (Kältezucht), beide ♀♀ leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL. Gute Farbabbildungen dieser so interessant gezeichneten Individualformen finden sich in LAMPERT (1907, Taf. V, Fig. 5 und 6); f. *epione* FISCH.: 1 ♀ e. l. Juli 1942 Sbr.-St. Johann, leg. H. MÄRKER, in coll.

W. SCHMIDT-KOEHL; f. *roederi* STANDF.: 1 ♀ e. l. 10. Juli 1915 Forbach (Dép. Moselle), leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL.

Verbreitungskärtchen „*N. antiopa* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 40, 1971.

44. (44) *Polygonia* HUEBNER, 1818 *c. c-album* (L., 1758)
(C-Falter)

Der C-Falter, ein Binnenwanderer 1. Ordnung, fliegt im gesamten Untersuchungsgebiet und ist sowohl im offenen Gelände als auch auf Waldwegen, Lichtungen und in der Nähe der Siedlungen anzutreffen. Wie die vorgenannten Arten überwintert er. Die Nachkommen erscheinen ab Ende Juni in zwei verschiedenen Falterformen: „Solche, die sich noch im gleichen Sommer fortpflanzen und eine zweite Generation ergeben und solche, die sich bereits im Sommer nach kurzem Flug zur Überwinterung anschicken. Beide sind an charakteristischen Unterschieden in der Färbung, vor allem der Unterseite, gut auseinander zu halten: Überwinternde Falter zeigen dunkel-schwarzbraune, nicht überwinternde licht rötlichbraune Unterseite . . ."(Lep. fauna der Pfalz 1957, pp. 106 - 107). Die Sommerfalter mit lebhaft ockerbraun getönter Unterseite tragen den Namen f. *hutchinsonae* ROBSON (emendierter Name aus f. *hutchinsoni* ROBS. gemäß den IRZN, da dieser Name einer Dame, Mrs. HUTCHINSON, gewidmet wurde; s. auch SEITZ 1909, p. 207). Während sich unter den Sommerpopulationen der ersten Generation bei uns nur ein geringer Prozentsatz dunkel schwarzbrauner (überwinternder) Falter erkennen läßt, sind die aus den Eiern der Sommertiere hervorgehenden Exemplare der zweiten Generation, die überwintern, stets dunkel. Innerhalb dieser Generation werden für die Pfalz Stücke mit hellerer, ockerfarben marmorierter Unterseite – f. *pallidior* TUTT – als individuelle Varianten erwähnt (Lep.fauna der Pfalz l.c.).

Flugzeit:
1. Generation: Juni - August (21. 6. - 9. 8.) (f. *hutchinsonae* ROBS.)
2. Generation: August - Oktober (23. 8. - 25. 10.) (f. *c-album* L.)
Überwinterer: Herbst bis Mai (mit Winterpause). Verschiedene Beobachtungsdaten seien hier mitgeteilt: 5. und 28. März, 4., 16. und 30. April, 12. Mai.

Fundorte:
I - Ballweiler, Bliesmengen-Bolchen, Faha/oberes Leuktal, Fechingen/Birnberg, Mimbach, Perl/Hammelsberg
II - Dillingen, Elversberg, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Grumbachtal (bei Saarbrücken), Güdingen, Homburg, Hüttersdorf, Oberkirchen/Weiselberg, Ottweiler, Sbr.-Weinbergweg, Saarlouis, Sötern, Türkismühle, Wogbachtal; Freyming (Dép. Moselle)
III - Saarhölzbach, Weiskirchen

Individuelle Freilandform: f. *variegata* TUTT: 1 ♂ 2. August 1973 Saarhölzbach, leg. et in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; 2 Exemplare 6. Juli 1973 und 4. Oktober 1968 Großrosseln/Warndt, leg. et in coll. K.-H. BESTLE in litt., 15. 1. 1976. Diese Individual-

form zeigt eine lebhaft marmorierte Unterseite mit stellenweise grüner Einsprenkelung; sie findet sich unter den überwinternden Tieren.

Verbreitungskärtchen „*P. c-album* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 41, 1971.

45. (45) *Araschnia* HUEBNER, 1818 *l. levana* (L., 1758)
(Landkärtchen)

Das Landkärtchen ist im gesamten Untersuchungsgebiet auf Waldwegen, Lichtungen, in feuchten Wiesentälern, in Gärten etc. in der Nähe von Brennesselbeständen weit verbreitet. Besonders auffallend ist der Saisondimorphismus zwischen Frühjahrs- und Sommertieren. Nach der Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1957, p. 107) kann man bei der Art eine rezente Arealausweitung feststellen, „die vor allem Holland und Nordwest-Deutschland betrifft". Die Sommergeneration kommt bei uns gewöhnlich individuenreicher vor als die Frühjahrsgeneration (so konnte der Verfasser z. B. im Sommer 1967 überall im Saarland ein regelrechtes Massenauftreten mit vielen Hunderten von Individuen beobachten). E.-L. BRAUN fand zusammen mit J. BERKER in Schnappach/Ruhbachtal am 17. November 1951 Puppen der Art, die im folgenden Jahr ab 4. Mai die Falter ergaben. Am 2. September 1967 sammelte E.-L. BRAUN in Friedrichsthal eine große Anzahl Raupen ein, aus denen er bis 29. September des gleichen Jahres 128 Puppen erhielt. Die Falter schlüpften jedoch erst im nächsten Jahr (nur eine Puppe war parasitiert), eine dritte Generation im Herbst entwickelte sich also nicht (E.-L. BRAUN in litt., 15. 1. 1976). Diese ist bisher im Untersuchungsgebiet erst einmal durch ein Zuchtexemplar belegt: Von einem Weibchen der Sommergeneration erzielte N. ZAHM, Hüttersdorf, ein Exemplar e.l. der gen. autumn. am 7. September 1975 (N. ZAHM in litt., 15. 1. 1976). Die f. *porima* O., zu der bisher nach der Literatur ausschließlich die Tiere der Herbstgeneration gestellt wurden (s. z. B. die Lep.fauna der Pfalz 1957, p. 108), kann nach KUSDAS & REICHL (1973, p. 150) als Individualform durchaus auch innerhalb der verschiedenen, über das Jahr fliegenden Generationen vereinzelt erscheinen. Eine dritte (partielle) Generation im Herbst ist bisher durch Freilandbelege im Untersuchungsgebiet noch nicht eindeutig nachgewiesen. Ein Männchen vom 10. August 1962 Sbr.-Rodenhof, leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL (von H. MÄRKER als f. *porima* O. determiniert), ist der Sommergeneration zuzurechnen.

Flugzeit:
gen. vern.: April - Juni (9. 4. - 1. 6.) (f. *levana* L.)
gen. aest.: Juni - August (27. 6. - 29. 8.) (f. *prorsa* L.)

Fundorte:
I - Ballweiler, Bübingen, Fechingen/Birnberg, Perl/Hammelsberg
II - Braunshausen, Differten/Warndt, Dillingen, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Nohfelden, Oberkirchen/Weiselberg, Ottweiler, Sbr.-Rodenhof, Sbr.-Weinbergweg, Saarlouis, Schnappach/Ruhbachtal, Sötern, Türkismühle, Wogbachtal; Forbach, Spichern/Spicheren (Dép. Moselle)
III - Nonnweiler

Individuelle Zuchtformen: f. *obscura* FENT.: 1 ♂ e. l. 15. Juli 1937 Wogbachtal; 1 ♂ e. l. 27. Juni, 1 ♂ e. l. 28. Juni 1948 Bübingen; f. *intermedia* STICH.: 1 ♀ e. l. 16. Juli 1937 Wogbachtal, alle Exemplare leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL.

Verbreitungskärtchen „*A. levana* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 42, 1971.

46. (47) *Euphydryas* SCUDDER, 1872 *a. aurinia* (ROTTEMBURG, 1775)
(Skabiosen-Scheckenfalter)

Die Art findet sich im Untersuchungsgebiet lokal verbreitet, besonders an feuchten Biotopen der Muschelkalk- und Permokarbonlandschaften, kommt aber auch gelegentlich an trockenen Stellen und im Buntsandsteingürtel vor. An seinen Flugstellen ist der Falter häufig anzutreffen (20 - 25 Falter pro Stunde als Beobachtungsgrundlage). Die individuelle Variabilität ist recht groß. NICULESCU (1964 a) vereinigt in seiner morphologisch-systematischen Studie über das Genus *Melitaea* alle in Mitteleuropa vorkommenden Arten der drei Genera *Euphydryas, Mellicta* und *Melitaea* im Sammelgenus *Melitaea.* Der Verfasser behält hier jedoch bis auf weiteres die Gattungseinteilung nach HIGGINS-RILEY (1970) und HIGGINS (1975) bei. Die Reihenfolge der Aufzählung der einzelnen Arten richtet sich aus rein praktischen Erwägungen nach der Lepidopteren-Fauna der Pfalz, damit beide Faunen möglichst schnell und bequem miteinander verglichen werden können.

Flugzeit:
Mai - Juni (10. 5. - 20. 6.) – In einer Generation

Fundorte:
I - Ballweiler, Blickweiler, Fechingen/Birnberg, Gersheim, Perl/Hammelsberg, Reinheim
II - Altstadt (bei Homburg), Berschweiler (bei Dirmingen), Bexbach, Emmersweiler/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Oberthaler Bruch, Ottweiler, Sötern, Türkismühle, Wogbachtal
III - Bergen-Britten

Verbreitungskärtchen „*E. aurinia* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 43, 1971.

47. (48) *Melitaea* FABRICIUS, 1807 *d. didyma* (ESPER, [1777]) (= *didyma* OCHSENHEIMER, 1808)
(Roter Scheckenfalter)

J. SAND, Hassel, konnte die Art Ende Juli 1964 in Hassel am Fuße des Südhanges des Kahlenberges erstmals für das Saarland nachweisen. Die beiden Exemplare (1 ♂♀) sind Sommertiere und noch gut erhalten. Sie befinden sich in der Landessammlung Saarland. Unabhängig von diesem Fund im Buntsandsteingürtel des St. Ingbert-Kirkeler Waldgebietes fing H. SEYER 1 ♂ am 30. Mai 1968 in der weiteren Umgebung von Saarhölzbach an den steil zur Saar abfallenden paläozoischen Quarzithängen des Devon im südlichen Teil des Saar-Ruwer-Hunsrücks. Durch H. SEYER

auf die neue Art aufmerksam gemacht, konnte der Verfasser bald einen weiteren Fundort in der Umgebung des bekannten Aussichtspunktes Vogelfelsen (ca. 380 m ü. NN.) an zum Teil sehr steilen, sonnendurchwärmten Geröllhalden („Rasseln") bei Saarhölzbach im Raum des sogenannten Krischelwaldes ausfindig machen (s. Topographische Karte 1 : 25.000, Blatt 6405 Freudenburg). Von dort oben hat man einen herrlichen Blick auf die enge Durchbruchstalstrecke der Saar durch den Orscholzer Quarzitriegel mit seiner besonderen Vegetation (HAFFNER 1960). In der Nähe des Vogelfelsens flog die Art in der ersten Generation zahlreich (10 Exemplare pro Stunde als Beobachtungsgrundlage), außerdem konnten dort auch eine zweite und eine partielle dritte Generation festgestellt werden. Die Flugzeiten der einzelnen Generationen sind deutlich gegeneinander abgesetzt. Im Juni und August scheinen nach den bisherigen Beobachtungen jeweils die Hauptflugzeiten der Frühjahrs- bzw. Sommergeneration zu liegen. Sommertiere sind in der Regel etwas kleiner als solche aus dem Frühjahr, einzelne ♀♀ sind zudem etwas blasser gezeichnet. Die Herbstfalter sind nochmals etwas kleiner, und die Männchen nicht mehr ganz so feurig rot wie diejenigen vom Juni. In der Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1957, pp. 110 - 111) wird die Ansicht geäußert, es könne sich bei den Tieren der Sommergeneration möglicherweise auch um einen später fliegenden Stamm einer einbrütigen (univoltinen) Art handeln. In der Pfalz sind die Raupen dieses schönen Scheckenfalters bisher immer nur im Mai und Anfang Juni in nahezu erwachsenem Zustand gefunden worden. Eine Klärung dieses Problems wird erst nach systematisch durchgeführten Zuchtversuchen unter Freilandbedingungen erreicht werden können. In einer größeren Serie können recht gut habituelle Unterschiede zwischen Frühjahrs- und Sommertieren gefunden werden. „Die individuelle Variabilität von *didyma* ist ungewöhnlich groß, so daß es bei den meisten Populationen Mühe macht, zwei Falter zu finden, die sich wirklich vollständig gleichen" (Lep.fauna der Pfalz 1957, p. 111). Im August 1975 konnte R. SUMMKELLER, Völklingen, die Art auch zwischen Dorf im Warndt und Ludweiler/Warndt nachweisen. Im benachbarten Lothringen fing L. PERRETTE1 ♂ am 4. August 1962 in Lemberg bei Bitche (Dép. Moselle), in coll. L. PERRETTE, Schoeneck. Im Juni 1968 konnte er Hunderte von Raupen von *didyma* in Burtoncourt bei Boulay (Dép. Moselle) feststellen. Dr. P. FÖHST fing in der Zeit vom 14. bis 20. Juni 1970 in seinem Garten in Idar-Oberstein (Rheinland-Pfalz) mehrere Exemplare (Dr. FÖHST in litt., 20. 6. 1970).

Flugzeit:
gen. vern.: Mai - Juni (30. 5. - 22. 6.)
gen. aest.: Juli - August (30. 7. - 22. 8.) (f. *caldaria* VRTY.)
gen. autumn.: (partiell): September (19. 9.)

Fundorte:
II - Dorf im Warndt-Ludweiler/Warndt, Hassel/Kahlenberg
III - Saarhölzbach/Vogelfelsen (und saarabwärts an den steil zur Saar abfallenden Quarzithängen in Richtung Serrig, Kreis Trier-Saarburg/Rheinland-Pfalz)

Verbreitungskärtchen „*M. didyma* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 44, 1971.

48. (49) *Melitaea cinxia* (L., 1758) *pilosellae* (ROTTEMBURG, 1775)
(Gemeiner Scheckenfalter)

Die saarländischen Populationen sind mit denjenigen des locus classicus der ssp. *pilosellae* identisch (Umgebung von Paris), wie eine entsprechende Überprüfung durch J. BOURGOGNE vom Muséum National d'Histoire Naturelle in Paris ergab: „Vos *cinxia* semblent identiques à la ssp. *pilosellae* des environs de Paris" (J. BOURGOGNE in litt., 3. 2. 1970). Die Nominatrasse wurde nach Tieren aus Mittelschweden beschrieben (s. auch die Lep.fauna der Pfalz 1957, pp. 111 - 112). Der Gemeine Scheckenfalter ist im gesamten Untersuchungsgebiet lokal verbreitet, ohne daß sich eine besondere Bindung an bestimmte Biotope erkennen ließe. Er fliegt an Waldrändern und auf Lichtungen ebenso wie auf Brachland, an warmen, trockenen Hängen und in Wiesentälern. An den in der Regel eng begrenzten Flugstellen ist die Populationsdichte jahrweise z. T. beachtlichen Schwankungen unterworfen. Im südlichen Saar-Mosel-Gau wurde die Art bisher noch kaum festgestellt.

Flugzeit:
Mai - Juni (11. 5. - 27. 6.) – In einer Generation
(Spätes Datum: 1 Exemplar 14. Juli 1970 Großrosseln/Warndt, leg. et in coll. K.-H. BESTLE in litt., 15. 1. 1976)

Fundorte:
I - Ballweiler, Fechingen/Birnberg, Gersheim, Hemmersdorf, Merzig, Mimbach, Reinheim
II - Bexbach, Braunshausen/Peterberg, Großrosseln/Warndt, Hassel/Kahlenberg, Haustadt-Düppenweiler, Homburg, Hüttersdorf, Oberthaler Bruch, Ottweiler, Quierschied, Reitscheid, Sbr.-Weinbergweg, Saarlouis, Thalexweiler, Türkismühle, Wogbachtal
III - Nonnweiler, Saarhölzbach; Züsch (Rheinland-Pfalz)

Individuelle Freilandform: f. *obscurior* STGR.: 1 ♂ 1. Juni 1955 Fechingen/Birnberg, leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; 1 ♀ 5. Juni 1969 und 1 ♀ 14. Juni 1970 Großrosseln/Warndt, leg. K.-H. BESTLE, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL. Bei dieser Individualform handelt es sich um stark verschwärzte Exemplare, bei denen die gelbrote Farbe auf den Hinterflügeln fast ganz verschwunden ist (s. auch SEITZ, Bd. 1 1909, p. 215).

Verbreitungskärtchen „*M. cinxia* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 45, 1971.

49. (50) *Melitaea d. diamina* (LANG, 1789) (= *dictynna* ESPER, [1777]: primäres Homonym zu *dictynna* ([DENIS & SCHIFFERMUELLER], 1775)
(Silberscheckenfalter)

Dieser an feuchten Biotopen (z. B. auf feuchten Waldwiesen oder in feuchten Wiesentälern) im Untersuchungsgebiet oft in großer Individuenzahl anzutreffende Scheckenfalter ist besonders in den Buntsandstein- und Permokarbonlandschaften

lokal verbreitet. Falter einer zweiten Generation konnten bisher noch nicht nachgewiesen werden (s. aber die Lep.fauna der Pfalz 1957, p. 112).

Flugzeit:
Mai - Juli (30. 5. - 7. 7.) – In einer Generation
(Frühes Datum: 1 ♀, verkrüppelt, 16. Mai 1922 Türkismühle, leg. H.-W. KESENHEIMER, Tagebuchnotiz).

Fundorte:
I - Habkirchen
II - Braunshausen, Großrosseln/Warndt, Grumbachtal (bei Saarbrücken), Haustadt-Düppenweiler, Homburg-Königsbruch, Hüttersdorf, Karlsbrunn/Warndt, Oberkirchen/Weiselberg, Oberthaler Bruch, Ottweiler, Reitscheid, Wogbachtal; Freyming (Dép. Moselle)
III - Saarhölzbach, Weiskirchen

Verbreitungskärtchen „*M. diamina* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 46, 1971.

Melitaea ph. phoebe ([DENIS & SCHIFFERMUELLER], 1775)

Diese Scheckenfalterart wird in der Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1957) nicht erwähnt. Angaben zum Vorkommen in Luxemburg finden sich bei WAGNER-ROLLINGER (1950, p. 487, Nr. 64). Obwohl *phoebe* im Département Moselle (Ostlothringen) gefangen wurde, wird die Art hier doch mitaufgeführt, da der Fundort Villing Umgebung nur 1 - 2 Kilometer westlich der deutsch-saarländischen Staats- und Landesgrenze bei Ittersdorf (Kreis Saarlouis) entfernt liegt. Da der Scheckenfalter im Saarland selbst bisher noch nicht nachgewiesen werden konnte, wird allerdings auf eine feste Aufnahme in diesen monographischen Katalog der saarländischen Macrolepidopteren vorerst noch verzichtet. Ein Vorkommen auch im Saargau ist in Anbetracht der Nähe der Flugstelle zum Saarland nicht auszuschließen. Das Exemplar von Villing wurde von N. ZAHM, Hüttersdorf, gefangen: 1 ♂ 21. Juni 1976, in coll. N. ZAHM, vid. W. SCHMIDT-KOEHL, 5. 9. 1976 (s. auch SCHMIDT-KOEHL 1977).

50. (51) *Mellicta* BILLBERG, 1820 *a. aurelia* (NICKERL, 1850) (= *parthenie* BORKHAUSEN, 1778: primäres Homonym zu *parthenie* BERGSTRAESSER, [1780]) (Ehrenpreis-Scheckenfalter)

Nach den bisherigen Beobachtungen und Fängen im Untersuchungsgebiet ist dieser Scheckenfalter vornehmlich im Südosten und Westen des Saarlandes lokal, an den Flugstellen aber häufig (20 Falter pro Stunde als Beobachtungsgrundlage) verbreitet. Vom Biotop her scheint er trockene, warme Hänge im Muschelkalk zu bevorzugen, kommt aber auch stellenweise an Waldrändern und an feuchten Plätzen vor. Im Vergleich mit den übrigen im Saarland vertretenen Scheckenfaltern fällt er durch seinen schwirrenden Flug auf.

Flugzeit:
Mai - Juli (11. 5. - 13. 7.) – In einer Generation
(Spätes Datum: 1 ♂, sehr klein, mit aufgehellten Vorder- und Hinterflügeln, 27. Juli 1970 Perl/Hammelsberg, leg. et in coll. W. SCHMIDT-KOEHL)

Fundorte:
I - Ballweiler, Blickweiler, Fechingen/Birnberg, Gersheim, Habkirchen, Medelsheim/Wacholderberg, Mimbach/Badstube, Perl/Hammelsberg, Reinheim, Saarfels/Fischerberg
II - Emmersweiler/Warndt, Großrosseln/Warndt, Homburg, Ottweiler, Wogbachtal
III - Nonnweiler; Züsch (Rheinland-Pfalz)

Individuelle Freilandform: f. *jordisi* RUEHL: 1 ♂ 9. Juni 1935 Fechingen/Birnberg, leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; 1 ♂ 27. Juni 1969 Ballweiler, leg. et in coll. W. SCHMIDT-KOEHL.

Verbreitungskärtchen „*M. aurelia* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 47, 1971.

51. (52) *Mellicta a. athalia* (ROTTEMBURG, 1775)
(Wachtelweizen-Scheckenfalter)

Die saarländischen Populationen gehören zur Nominatrasse, die nach Faltern aus der Umgebung von Paris aufgestellt wurde. J. BOURGOGNE vom Muséum National d'Histoire Naturelle in Paris, dem saarländisches Material zur genauen Determination vorlag, teilte dem Verfasser mit: „Vos *athalia* sont exactement les mêmes que ceux des environs de Paris" (in litt., 3. 2. 1970). Die Art ist im Saarland keineswegs überall verbreitet, wie man bei diesem sonst sehr häufig vorkommenden Falter vermuten könnte. Er fehlt – zumindest nach den bisherigen Beobachtungen – besonders dem zentralen Teil des Untersuchungsgebietes. Man kann ihm auf Kahlschlägen, Waldwiesen, Lichtungen, an sonnigen Grasplätzen und in feuchten Wiesentälern begegnen, wo er sowohl vereinzelt als auch in größerer Individuenzahl (10 - 12 Falter pro Stunde als Beobachtungsgrundlage) fliegt. Die individuelle Variabilität ist beträchtlich. Wie bei *didyma* (s. Nr. 47) gibt es kaum zwei Exemplare, die sich gleichen. Im männlichen wie im weiblichen Geschlecht finden sich im Grundton sowohl aufgehellte als auch verdunkelte Tiere. In einer größeren Serie lassen sich dazwischen alle nur denkbaren Übergänge feststellen (zu den in der benachbarten Pfalz festgestellten Individualformen s. die Lep.fauna der Pfalz 1957, p. 114). Von der habituell recht ähnlichen Nachbarart *Mellicta parthenoides* KEFERSTEIN, 1851 konnte bis jetzt im Saarland noch kein völlig sicher bestimmtes Belegexemplar gefangen werden. Zu Vergleichszwecken liegt dem Verfasser eine größere Serie *M. parthenoides* von Besançon (Dép. Doubs/Ostfrankreich) vor, die von J. BOURGOGNE, Paris, genitaliter geprüft wurden: 15. Mai bis 21. Juni 1960 Pouilley-les-Vignes, Belle-Etoile, Montfaucon, Ravin de Bonnevaux (Besançon Umgebung), leg. et in coll. W. SCHMIDT-KOEHL (s. auch SCHMIDT-KOEHL 1961). Nach dem Verbreitungsbild von *parthenoides* (HIGGINS-RILEY 1970, Karte Nr. 109) zu schließen, ist es durchaus denkbar, daß die Art auch im Saarland vorkommt. In den Biogeographischen Sammlungen der Universität des Saarlandes steckt 1 ♀ vom 8. Juli 1962 Oberthaler Bruch mit stark aufgehellter Bindenzeichnung auf Vorder- und

Hinterflügeln, leg. Prof. Dr. G. DE LATTIN, das der Verfasser eher zu *parthenoides* als zu *athalia* stellen möchte, vid. W. SCHMIDT-KOEHL, 28. 1. 1976. Leider handelt es sich um ein Einzelstück. Jedenfalls bedarf es zur Klärung der Frage, ob *parthenoides* neben *athalia* im Untersuchungsgebiet sicher vorkommt, weiterer gründlicher Beobachtungen und Untersuchungen.

Flugzeit:
Mai - Juli (28. 5. - 29. 7.) – In einer Generation

Fundorte:
I - Ballweiler, Blickweiler, Gersheim, Habkirchen, Mimbach, Reinheim
II - Differten/Warndt, Dillingen, Großrosseln/Warndt, Grumbachtal (bei Saarbrücken), Homburg-Königsbruch, Homburg-Lambsbachgebiet, Hüttersdorf, Jägersburg, Karlsbrunn/Warndt, Oberthaler Bruch, Ottweiler, Sötern, Türkismühle, Wogbachtal; Forbach, Freyming (Dép. Moselle)
III - Nonnweiler, Steinbachtal (bei Dreisbach), Weiskirchen

Verbreitungskärtchen „*M. athalia* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 48, 1971.

52. (54) *Clossiana* REUSS, 1920 *s. selene* ([DENIS & SCHIFFERMUELLER], 1775) (Braunfleckiger Perlmutterfalter)

Die Art ist im gesamten Untersuchungsgebiet weit verbreitet, besonders in der Nähe feuchter Stellen, findet sich aber auch an trockenen Plätzen. Beide Generationen treten gewöhnlich in hoher Individuendichte auf.

Flugzeit:
gen. vern.: Mai - Juli (14. 5. - 8. 7.) (f. *selene* [DEN. & SCHIFF.])
gen. aest.: August - September (1. 8. - 3. 9.) (f. *selenia* FRR.)

Fundorte:
I - Ballweiler, Eimersdorf/Hetscherbachtal, Fechingen/Birnberg, Gersheim
II - Berschweiler (bei Dirmingen), Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Homburg-Königsbruch, Hüttersdorf, Oberkirchen/Weiselberg, Oberthaler Bruch, Ottweiler, Reitscheid, Türkismühle, Wogbachtal
III - Nonnweiler, Saarhölzbach

Verbreitungskärtchen „*C. selene* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 49, 1971.

53. (55) *Clossiana euphrosyne* (L., 1758) *esperi* HEYDEMANN, 1955

Dieser Perlmutterfalter ist im Saarland lokal verbreitet, an den Flugstellen aber gewöhnlich zahlreich anzutreffen (10 Falter pro Stunde als Beobachtungsgrundlage). Er fliegt am Rande lichter Wälder, auf besonnten Waldwegen, auf Lichtungen und Kahlschlägen. Die Hauptflugzeit fällt in den Mai.

Flugzeit:
April - Juni (26. 4. - 7. 6.) – In einer Generation
(Spätes Datum: 1 ♂ 15. Juli 1926 Türkismühle, leg. H.-W. KESENHEIMER, Tagebuchnotiz)

Fundorte:
I - Fechingen/Birnberg
II - Differten/Warndt, Emmersweiler/Warndt, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Holz, Homburg, St. Ingbert/Gehnbachtal, Lauterbach/Warndt, St. Nikolaus/Warndt, Sbr.-St. Johann/Stadtwald, Sötern, Thalexweiler, Türkismühle, Wogbachtal; Forbach (Dép. Moselle)
III - Bergen-Britten, Saarhölzbach; Hamm bei Taben, Kreis Trier-Saarburg (Rheinland-Pfalz)

Verbreitungskärtchen „*C. euphrosyne* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 50, 1971.

54. (56) *Clossiana d. dia* (L., 1767)

Der kleinste Perlmutterfalter im Untersuchungsgebiet fliegt vor allem in den klimatisch begünstigten Landesteilen (Bliesgau, südlicher Saar-Mosel-Gau). Er bevorzugt warme, sonnige Grasplätze (s. auch die Lep.fauna der Pfalz 1957, p. 117). Die Frühjahrs- und Sommergeneration tritt individuenreicher (10 - 15 Falter pro Stunde als Beobachtungsgrundlage) auf als die Herbstgeneration (5 - 8 Falter pro Stunde als Beobachtungsgrundlage). Falter der gen. autumn. sind gewöhnlich kleiner und ähneln bisweilen im Habitus denjenigen der gen. vern. Bei vielen Individuen besteht die Neigung zum Zusammenfließen der schwarzen Zeichnungselemente besonders auf den Hinterflügeln (Tendenz zu nigristischen Formen). Im Vergleich zu der benachbarten Pfalz sind die Flugzeiten der drei Generationen im Saarland z. T. beachtlich verschoben (in der Pfalz: gen. vern.: 28. 3. - 13. 5.; gen. aest.: 3. 6. - 9. 7.; gen. autumn.: 20. 7. - 1. 9.; im Saarland s. u.). Für Oberösterreich wird die Generationsfolge nur mit zwei Generationen angegeben (KUSDAS & REICHL 1973, p. 174). Dort weist die gen. aest. eine sehr lange Flugzeit auf: 9. 7. - 27. 8.

Flugzeit:
gen. vern.: Mai (1. 5. - 27. 5.) (f.*dia* L.)
gen. aest.: Juli (2. 7. - 28. 7.) (f. *flavens* VRTY.)
(Besonders frühes Datum: 21. 6.; besonders spätes Datum: 12. 8.)
gen. autumn.: August - September (31. 8. - 25. 9.)

Fundorte:
I - Eimersdorf/Hetscherbachtal, Fechingen/Birnberg, Gersheim, Habkirchen, Hemmersdorf, Hilbringen/Nackberg, Mimbach/Badstube, Perl/Hammelsberg, Saarfels/Fischerberg; Contz-les-Bains/Stromberg (Dép. Moselle)
II - Emmersweiler/Warndt, Großrosseln/Warndt, Oberthaler Bruch, Ottweiler, Sötern, Türkismühle
III - Saarhölzbach/Vogelfelsen

Individuelle Freilandform: f. *hudaki* AIGN.: 1 ♂ 3. September 1971 (gen. autumn.) Mimbach/Badstube, leg. et in coll. W. SCHMIDT-KOEHL. Bei dieser nigristischen Individualform sind die Vorder- und Hinterflügeloberseite fast ganz schwarz gefärbt.

Verbreitungskärtchen „*C. dia* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 51, 1971.

55. (57) *Brenthis* HUEBNER, 1818 *i. ino* (ROTTEMBURG, 1775)

Die Art findet sich im Untersuchungsgebiet in der Nähe feuchter Waldlichtungen, an Waldrändern, auf feuchten, sumpfigen Wiesen und ist an ihren Flugstellen zahlreich vertreten. Nach den bisherigen Feststellungen scheint dieser Perlmutterfalter besonders in der östlichen Hälfte des Saarlandes verbreitet zu sein.

Flugzeit:
Mai - Juli (30. 5. - 13. 7.) – In einer Generation

Fundorte:
I - Breitfurt, Fechingen/Birnberg, Gersheim, Reinheim
II - Braunshausen, Großrosseln/Warndt, Grumbachtal (bei Saarbrücken), Homburg-Königsbruch, Homburg-Lambsbachgebiet, Oberthaler Bruch, Ottweiler, Reitscheid, Türkismühle, Wogbachtal, Wörschweiler
III - Nonnweiler

Individuelle Freilandform: An der oberen Prims bei Nonnweiler fing H.-G. FISCHER, Saarbrücken, ein aberratives Männchen am 3. Juli 1973, dessen schwarze Fleckenzeichnung an der Hinterflügelbasis ganz zusammengeflossen ist, in coll. H.-G. FISCHER, vid. W. SCHMIDT-KOEHL.

Verbreitungskärtchen „*B. ino* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 52, 1971.

56. (59) *Issoria* HUEBNER, [1819] *l. lathonia* (L., 1758)
(Kleiner Perlmutterfalter)

Der Kleine Perlmutterfalter mit der leuchtend silbrigen Hinterflügelunterseite ist als Wanderfalter (Binnenwanderer 1. Ordnung) im gesamten Untersuchungsgebiet in jahrweise stark schwankender Häufigkeit weit verbreitet und erreicht an manchen Flugstellen, vor allem in der Sommergeneration, eine recht hohe Individuendichte (ca. 15 Falter pro Stunde als Beobachtungsgrundlage). Er fliegt gerne an trockenen, warmen Plätzen, auf Ödland und Stoppelfeldern. In manchen Jahren kommt die Art nur ganz vereinzelt und sehr lokal vor. Trotz der Wandertätigkeit ist *lathonia* im Saarland als bodenständig zu betrachten. Die einzelnen Generationsfolgen überschneiden sich derart, daß die Flugdaten für die drei mit Sicherheit zu registrierenden Generationen nur näherungsweise angegeben werden können. Die zwischenzeitlich zusätzlich einfliegenden südlichen Zuwanderer machen eine entsprechende zeitliche Aufgliederung nahezu unmöglich. Die erste Generation hebt sich durch dunklere und trübere Grundfarbe sowie durch intensive schwarze Fleckung recht gut von den folgenden Gene-

rationen ab (s. auch die Lep.fauna der Pfalz 1957, p. 121). Der Falter überwintert an geeigneten warmen Stellen, teilweise wandert er aber auch während der kalten Jahreszeit nach Süden ab. „Ein Vergleich mit den ATALANTA-Berichten der letzten Jahre über den Kleinen Perlmutterfalter zeigt ganz deutlich, daß sich für diese Art in Mitteleuropa gewisse Hauptareale herauskristallisieren, in denen der Falter jedes Jahr in schwankender Häufigkeit und in mehreren, sich teilweise überschneidenden Generationen auftritt. Der Begriff ‚Areal' soll in diesem Zusammenhang darauf hindeuten, daß der Falter in diesen Gebieten über mehrere Jahre hinweg zur Entwicklung gelangen kann, ohne dabei auf ständige Zuwanderung aus anderen Gebieten angewiesen zu sein" (ATALANTA 1972, pp. 91 - 93). Im Saarland wurde die Art 1971 so häufig angetroffen wie seit Jahren nicht mehr. Auch im übrigen mitteleuropäischen Raum war 1971 für *lathonia* ein ausgezeichnetes Flugjahr. Insgesamt kamen 270 Imagines zur Beobachtung: Der erste Falter erschien am 19. April im Saarland, der letzte wurde am 28. Oktober am Kaiserstuhl festgestellt (s. ATALANTA l.c.). Auch für das Berichtsjahr 1972 liegen aus dem Untersuchungsgebiet viele Angaben zu der Art vor (s. H. STEINIGER in ATALANTA 1973, pp. 282 - 284 mit Verbreitungskarte). KUSDAS & REICHL (1973, p. 180) stellen in der Lepidopteren-Fauna von Oberösterreich fest, daß sich dort die erste Generation von Anfang April bis Mitte Mai ausschließlich aus einfliegenden und überwinternden Tieren zusammensetzt. Im Saarland erscheinen bereits im Mai - Juni frisch geschlüpfte Falter, die als echte erste Generation bezeichnet werden können.

Flugzeit:
1. Generation: Mai - Juni (9. 5. - 18. 6.) (f. *lathonia* L.)
2. Generation: Juli - August (2. 7. - 29. 8) (f. *aestivalis* DE LATTIN)
3. Generation: September - Oktober (5. 9. - 24. 10.)

Überwinterer: Herbst bis April (mit Winterpause). Verschiedene Beobachtungsdaten seien hier mitgeteilt: 19., 25. und 30. April. Ab April erscheinen zusätzlich Zuwanderer aus dem Süden, deren Nachkommen im Mai - Juni die erste Generation bilden.

Fundorte:
- I - Gersheim, Hemmersdorf, Mimbach/Badstube, Perl/Hammelsberg, Reinheim, Saarfels/Fischerberg
- II - Berschweiler (bei Dirmingen), Differten/Warndt, Dillingen, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Karlsbrunn/Warndt, Oberkirchen/Weiselberg, Oberthaler Bruch, Ottweiler, Reitscheid, Sbr.-Eschberg, Sbr.-Weinbergweg, Saarlouis-Fraulauterner Sand, Sotzweiler, Sötern, Theley, Türkismühle, Überherrn/Warndt, Wogbachtal
- III - Saarhölzbach/Vogelfelsen; Hamm bei Taben, Kreis Trier-Saarburg (Rheinland-Pfalz)

Verbreitungskärtchen „*l. lathonia* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 53, 1971.

57. (61) *Fabriciana* REUSS, 1920 *niobe* (L., 1758) *herse* (HUFNAGEL, 1766)

Wie in der benachbarten Pfalz ist die Art auch im Saarland nur ganz vereinzelt und lokal anzutreffen. Die Nominatrasse stammt aus Mittelschweden. Bei den mitteleuropä-

ischen Populationen der ssp. *herse* kann die Perlmutterfleckung der Hinterflügelunterseite sowohl glänzend silbrig (f. *cydippe* L.) als auch matt ockerig überdeckt sein (f. *niobe* L.) (= f. *eris* MEIG.). Beide Individualformen finden sich im Untersuchungsgebiet (s. auch die Lep.fauna der Pfalz 1957, pp. 122 - 123). *F. niobe* ist im Saarland bodenständig. Die Hauptflugzeit fällt in den Juli.

Flugzeit:
Juni - Juli (20. 6. - 30. 7.) – In einer Generation

Fundorte:
I - Fechingen/Birnberg
II - Homburg, Oberthaler Bruch, Türkismühle

Individuelle Freilandformen: f. *cydippe* L.: 1 ♀ 6. Juli 1930 Fechingen/Birnberg, leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; 1 ♂ 4. Juli 1964 Oberthaler Bruch, leg. Prof. Dr. G. DE LATTIN, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; 1 ♂ 10. Juli 1958 Homburg, leg. et in coll. Prof. Dr. D. MÜTING, Bad Kissingen; f. *niobe* L.: 1 ♂ 2. Juli 1968 Oberthaler Bruch, leg. et in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; 1 ♂ 20. Juni 1922 und 1 ♂ 30. Juli 1922 (abgeflogen) Türkismühle, leg. H.-W. KESENHEIMER, Tagebuchnotiz.

Verbreitungskärtchen „*F. niobe* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 54, 1971.

58. (62) *Fabriciana adippe* ([DENIS & SCHIFFERMUELLER], 1775) *phryxa* (BERGSTRAESSER, [1780])

Die bei dieser Art lange Zeit verworrene Nomenklatur scheint mittlerweile endgültig geklärt (HIGGINS 1975). Die Internationale Zoologische Nomenklaturkommission hat in der Opinion Nr. 501 von 1958 die Namen *adippe* LINNAEUS, 1767, *cydippe* LINNAEUS, 1761 und *berecynthia* PODA, 1761 mit allen ihren Synonymen für ungültig erklärt und den Namen *adippe* ([DEN. & SCHIFF.], 1775) als einzig gültigen Artnamen anerkannt. Der Neotypus stammt von Wien (HIGGINS in litt., 4. 1. 1973). Da sich nach DE LATTIN (s. die Lep.fauna der Pfalz 1957, p. 124) die österreichischen Populationen von solchen aus Mitteleuropa habituell konstant unterscheiden, sind die Tiere aus dem Saarland der ssp. *phryxa* (locus typicus: Hanau) zuzuordnen. Als Artname darf *phryxa* nicht mehr verwendet werden (s. auch SCHMIDT-KOEHL 1971 a, p. 27 und 1973 c, pp. 164 - 165). *F. adippe* ist im Untersuchungsgebiet im Bereich feuchter Biotope in Waldnähe lokal verbreitet und saugt gerne an Distel- und Brombeerblüten. Der Verfasser konnte Mitte bis Ende Juli 1967 im oberen Primstal bei Nonnweiler die Art in sehr hoher Individuenzahl an blühenden Disteln beobachten (20 - 25 Falter pro Stunde als Beobachtungsgrundlage). In den wärmeren, offeneren und trockeneren Muschelkalklandschaften des Saarlandes scheint *adippe* weitaus seltener vorzukommen, wie man den bisherigen Beobachtungen entnehmen kann.

Flugzeit:
Juni - August (17. 6. - 20. 8.) – In einer Generation
(Hauptflugzeit: Juli; spätes Datum: 1 Exemplar, abgeflogen, 25. August 1973 Thalexweiler, leg. et in coll. M. SCHÜTTE)

Fundorte:

I - Ballweiler, Fechingen/Birnberg

II - Differten/Warndt, Düppenweiler, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Grumbachtal (bei Saarbrücken), Homburg, Hüttersdorf, St. Ingbert/Gehnbachtal, Jägersburg, Merchweiler, Oberthaler Bruch, Ottweiler, Quierschied, Schnappach/Ruhbachtal, Sötern, Thalexweiler, Türkismühle, Wogbachtal

III - Nonnweiler, Saarhölzbach

Individuelle Freilandformen: f. *pseudocleodoxa* VRTY. (= f. *bischoffi* REUSS): 1 ♂ (abgeflogen) 3. August 1957 Wogbachtal, leg. et in coll. H. MARTIN, Saarbrücken; 1 ♀ 21. Juli 1949 Schnappach/Ruhbachtal, leg. J. BERKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL seit 2. 2. 1974; 1 ♂ 24. Juli 1970 Nonnweiler, leg. et in coll. W. SCHMIDT-KOEHL. Bei dieser Individualform ist die Silberzeichnung unterseits erloschen; f. *suffusa* TUTT: 1 ♂ 26. Juli 1967 Nonnweiler, leg. et in coll. W. SCHMIDT-KOEHL. Die Vorder- und Hinterflügel sind schwärzlich verdunkelt, da die schwarzen Zeichnungselemente zusammengeflossen sind.

Verbreitungskärtchen „*F. adippe* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 55, 1971.

59. (60) *Mesoacidalia* REUSS, 1926 *a. aglaja* (L., 1758) (= *charlotta* [HAWORTH], 1802) (s. HEMMING 1967, p. 287)
(Großer Perlmutterfalter)

Man findet den Großen Perlmutterfalter im Untersuchungsgebiet an etwa den gleichen Stellen, zur gleichen Flugzeit und in ähnlicher Häufigkeit wie *adippe*. Die Art fliegt auch vereinzelt in den Muschelkalklandschaften des Saarlandes, z. B. auf dem Birnberg bei Fechingen oder auf dem Hammelsberg bei Perl. Die individuelle Variabilität ist gering.

Flugzeit:
Juni - August (17. 6. - 11. 8.) – In einer Generation
(Hauptflugzeit: Juli)

Fundorte:

I - Ballweiler, Fechingen/Birnberg, Habkirchen, Perl/Hammelsberg, Saarfels/Fischerberg

II - Braunshausen, Großrosseln/Warndt, Grumbachtal (bei Saarbrücken), Homburg-Königsbruch, Hüttersdorf, Merchweiler, Oberthaler Bruch, Ottweiler, Sötern, Türkismühle, Wogbachtal

III - Nonnweiler, Saarhölzbach

Verbreitungskärtchen „*M. aglaja* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 56, 1971.

60. (63) *Argynnis* FABRICIUS, 1807 *p. paphia* (L., 1758)
(Kaisermantel)

Die Art ist im gesamten Untersuchungsgebiet verbreitet und tritt an manchen Flugstellen jahrweise in hoher Individuenzahl auf (z. B. Ende Juli 1967 in Nonnweiler, ref.

W. SCHMIDT-KOEHL). Bevorzugte Fluggebiete sind – wie bei den beiden vorangegangenen Arten – Waldränder, Waldwege sowie Lichtungen mit blühenden Distel- und Brombeerbeständen. Die Weibchen erscheinen etwa eine Woche später als die Männchen.

Flugzeit:
Juni - August (28. 6. - 20. 8.) – In einer Generation
(KNAPP 1971, p. 7 gibt die Flugzeit für die Umgebung Ottweiler von Ende Juni bis September an)

Fundorte:
I - Fechingen/Birnberg, Habkirchen, Perl/Hammelsberg
II - Braunshausen, Dillingen, Emmersweiler/Warndt, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Grumbachtal (bei Saarbrücken), Homburg, Hüttersdorf, Karlsbrunn/Warndt, Ludweiler/Warndt, Oberthaler Bruch, Ottweiler, Sbr.-Weinbergweg, Steinbachtal (bei Saarbrücken), Türkismühle, Wogbachtal
III - Bergen-Britten, Nonnweiler, Saarhölzbach, Saarschleife/Cloefhang

Individuelle Freilandformen: f. *valesina* ESPER: 1 ♀ (in Kopula) 25. Juli 1965 Wogbachtal, leg. et in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; 1 ♀ 25. Juli 1969 und 1 ♀ 28. Juli 1971 Dillingen, leg. KOKOTT, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; 1 ♀ 9. August 1973 Ottweiler (Mühlenwald bei Steinbach), leg. N. DECKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; 1 ♀ (ganz frisch) 7. August 1965 Wogbachtal, leg. et in coll. H. MARTIN, Saarbrücken; 1 ♀ 14. August 1974 Hüttersdorf, leg. et in coll. N. ZAHM; 1 ♀ August 1963 Emmersweiler/Warndt, leg. et in coll. R. SUMMKELLER, Völklingen, vid. W. SCHMIDT-KOEHL, 8. 12. 1975; 2 ♀♀ 28. Juni und 2. Juli 1976 Ludweiler/Warndt, leg. et in coll. K.-H. BESTLE, Großrosseln/Warndt; 1 ♀ 10. Juli 1976 Ottweiler („in der Linxbach"), leg. et in coll. H. KLEIN, Ottweiler, vid. W. SCHMIDT-KOEHL, 10. Juli 1976 (s. auch SCHMIDT-KOEHL 1977). Die f. *valesina* (Mutation) ist eine im weiblichen Geschlecht erblich bedingte Individualform (Näheres s. in der Lep.fauna der Pfalz 1957, p. 125). Im Vergleich zur benachbarten Pfalz (l.c.) ist diese Mutation von *paphia* im Saarland bisher weitaus häufiger gefunden worden; f. *nigricans* COSMOV.: 1 ♀ 18. Juli 1967; f. *rutila* REUSS: 1 ♀ 18. Juli 1967, beide aus dem Raum Bergen-Britten-Greimerath (Hundscheider Gutswald), det., leg. et in coll. H. SEYER, Saarbrücken (s. auch in SEITZ Supplementband 1 1932, pp. 226 - 227). R. KNAPP fing 1967 einen Zweiseitgynander (Gynandromorph) von *paphia* bei Ottweiler, leg. et in coll. R. KNAPP.

Verbreitungskärtchen „*A. paphia* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 57, 1971.

Familie E – Riodinidae GROTE, 1895 (Nemeobiidae BATES, 1868)
(„Erycinidae is discarded as it is based upon an invalid generic name",
Dr. L.-G. HIGGINS in litt., 7. 3. 1970)

61. (64) *Hamearis* HUEBNER, 1818 (= *Nemeobius* STEPHENS, 1827) *l. lucina* (L., 1758)
(Würfelfalter)

Die Art ist im Untersuchungsgebiet nur ganz lokal verbreitet und bevorzugt sonnige Stellen in lichten Wäldern oder an Waldrändern. Sie ist „der einzige europäische Vertreter einer großen, ganz überwiegend in den Tropen der Neuen Welt verbreiteten Familie" (DE LATTIN in der Lep.fauna der Pfalz 1957, p. 126). MALICKY (1969) stellt *lucina* in die Familie der Lycaenidae.

Flugzeit:
Mai - Juni (12. 5. - 3. 6.) – In einer Generation

Fundorte:
I - Ballweiler, Fechingen/Birnberg, Perl/Hammelsberg
II - Braunshausen, Emmersweiler/Warndt, Großrosseln/Warndt, Sötern, Türkismühle, Wogbachtal; Forbach, Spichern/Spicheren (Dép. Moselle)
III - Hamm bei Taben, Kreis Trier-Saarburg (Rheinland-Pfalz)

Verbreitungskärtchen „*H. lucina* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 58, 1971.

Familie F – Lycaenidae [LEACH], [1815] [2)]
Unterfamilie: Lycaeninae (= Heodinae, Chrysophaninae, s. BEURET 1953) (Feuerfalter)

62. (73) *Heodes* DALMAN, 1816 *virgaureae* (L., 1758) *juvara* (FRUHSTORFER, 1908) (= rhenana HEYDEMANN, 1942)
(Dukatenfalter)

In der Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1957, pp. 132 - 133) werden die dortigen Populationen zur ssp. *rhenana* gestellt, die nach BEURET (1953, pp. 15 - 16) „aus Baden, Karlsruhe und dem Hardtwalde" stammt. Der Typenstandort von ssp. *juvara* ist Passau in Bayern (s. BEURET l.c.). BEURET lagen mehr als 5000 europäische *virgaureae* zum Vergleich vor (BEURET l.c., p. 9). Nach dem gleichen Autor ist die ssp. *juvara* in Süddeutschland und im Schweizer Jura heimisch. Die Nominatrasse fliegt in Schweden. Die Abbildungen 31, 32 und 33 auf Tafel 22 in FORSTER-WOHLFAHRT (1955) nach Exemplaren aus dem Schwarzwald sind demnach auf die ssp. *juvara* und nicht auf die Nominatrasse zu beziehen. Sie treffen im übrigen auch sehr gut den Habitus der saarländischen Populationen. MALICKY (1969) faßt die im folgenden (s. u.) genannten sechs Arten der Subfamilie Lycaeninae auf Grund seiner Studien an den Präimaginalstadien in der Gattung *Lycaena* F. zusammen. Die Gattungen *Heodes* DALM., *Thersamonia* VRTY. und *Palaeochrysophanus* VRTY. (BEURET l.c.) werden lediglich noch als Subgenera betrachtet. „Die Raupen und Puppen der Feuerfalter sind sehr einheitlich gebaut, weshalb ich der derzeitigen starken generischen Aufspaltung nicht folge" (MALICKY 1969, p. 39), s. auch NICULESCU 1976. Der Verfasser behält bis auf weiteres die Gattungsnamen *Heodes* und *Palaeochrysophanus* bei. Die Art *dispar* (s. u.) wird indessen in das Genus *Lycaena* F. gestellt (s. auch HIGGINS 1975). Über die Ausbreitung von *virgaureae* in Norddeutschland berichtet WARNECKE (1927, pp. 107 - 108); über die „geographical variation" des Dukatenfalters kann bei GRAVES & HEMMING (1928) nachgelesen werden. Im Saarland ist die Art im wesentlichen in der Nähe von Waldgebieten und in feuchten Wiesentälern anzutreffen, dort gelegentlich sogar häufig, wie z. B. im Juli 1967 im oberen Primstal bei Nonnweiler (20 Falter pro Stunde als Beobachtungsgrundlage, ref. W. SCHMIDT-KOEHL). Die Muschelkalklandschaften scheint die Art nach den bisherigen Beobachtungen weitgehend auszusparen. Die Weibchen erscheinen ein bis zwei Wochen später als die Männchen.

Flugzeit:
Juli - August (1. 7. - 20. 8.) – In einer Generation
(Hauptflugzeit: zweite Julihälfte; frühes Datum: 1 ♂ 24. Juni 1920 Türkismühle, leg. H.-W. KESENHEIMER, Tagebuchnotiz)

---

2) Die mitteleuropäischen Lycaenidae sind von MALICKY (1969, 1970) grundlegend bearbeitet worden, s. auch bei ÜBEL 1971. Eine systematische Übersicht über die im Saarland vorkommenden Lycaenidae findet sich bei SCHMIDT-KOEHL 1969 g.

Fundorte:

I - Fechingen/Birnberg

II - Braunshausen, Freisen, Großrosseln/Warndt, Homburg, Jägersburg, Oberthaler Bruch, Ottweiler, Sengscheid, Sötern, Türkismühle

III - Bergen-Britten, Nonnweiler, Saarhölzbach, Saarschleife/Cloefhang, Steinbachtal (bei Dreisbach)

Verbreitungskärtchen „*H. virgaureae* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 59, 1971.

63. (74) *Heodes tityrus* (PODA, 1761) (= *dorilis* HUFNAGEL, 1766) *acrion* (PONTOPPIDAN, 1763)

Die Art ist im gesamten Untersuchungsgebiet auf Wiesen, Ödlandflächen und dgl. lokal verbreitet und fliegt in zwei zeitlich deutlich voneinander getrennten Generationen.

Flugzeit:

gen. vern.: Mai - Juni (8. 5. - 21. 6.) (f. *acrion* PONT.)

gen. aest.: Juli - September (28. 7. - 5. 9.) (f. *dorilis* HUFN.)

(Spätes Datum: 1 Exemplar, abgeflogen, 16. September 1961 Fechingen/Birnberg, ref. W. SCHMIDT-KOEHL)

Fundorte:

I - Ballweiler, Blickweiler, Faha/oberes Leuktal, Fechingen/Birnberg, Gersheim, Hemmersdorf, Mimbach, Perl/Hammelsberg, Walsheim

II - Berschweiler (bei Dirmingen), Bexbach, Braunshausen, Düppenweiler, Großrosseln/Warndt, Hassel, Homburg, Hüttersdorf, Jägersburg, Oberkirchen/Weiselberg, Oberthaler Bruch, Ottweiler, Reitscheid, Türkismühle, Wogbachtal

III - Bergen-Britten, Nonnweiler, Saarhölzbach, Saarschleife/Cloefhang, Steinbachtal (bei Dreisbach); Hamm bei Taben, Kreis Trier-Saarburg (Rheinland-Pfalz)

Verbreitungskärtchen „*H. tityrus* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 60, 1971.

64. (75) *Heodes a. alciphron* (ROTTEMBURG, 1775)
(Violetter Feuerfalter)

Dieser schöne, im männlichen Geschlecht violett schillernde Feuerfalter ist im östlichen Teil des Untersuchungsgebietes an feuchten Biotopen lokal anzutreffen. Die Flugzeit ist recht kurz. Die Weibchen erscheinen ein bis zwei Wochen später als die Männchen. Die Beobachtungen und Fänge im Sommer 1976 legen die Vermutung nahe, daß die Art in jüngster Zeit ihr Verbreitungsgebiet im Saarland ausweitet (s. auch SCHMIDT-KOEHL 1977, p. 4).

Flugzeit:

Juni - Juli (16. 6. - 19. 7.) – In einer Generation

Fundorte:

II - Hassel, Homburg-Königsbruch, St. Ingbert/Gehnbachtal, Jägersburg, Kleinottweiler, Neunkirchen/Blies

Verbreitungskärtchen „*H. alciphron* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 61, 1971.

65. (76) *Lycaena* FABRICIUS, 1807 *phlaeas* (L., 1761) *eleus* (FABRICIUS, 1798) (Feuervögelchen, Kleiner Feuerfalter)

Die Art fliegt im gesamten Untersuchungsgebiet in allerdings jahrweise schwankender Häufigkeit. Sie bevorzugt warme, sonnige Stellen im offenen Gelände. Im Hinblick auf die subspezifische Zuordnung der mitteleuropäischen Populationen zu der ssp. (?) *eleus* stellt BEURET (1953, pp. 64 und 73) fest: „*L. phlaeas* zeigt keine besondere Neigung zur Bildung von Lokalrassen, sondern nur von sogenannten ‚Saisonformen' . . . Die Frage, ob die drei- bis vierbrütigen *phlaeas*-Formen, die ich unter dem Namen (?) ssp. *eleus* (FABR.) zusammengefaßt habe, wirklich eine besondere Rasse darstellen, möchte ich nicht ohne weiteres bejahen." Demgegenüber berichtet FORD (1923 - 1924) von einer ganzen Reihe geographischer Rassen von *phlaeas*. Nach NICULESCU (1976) gehören die mitteleuropäischen Populationen zur Nominatrasse. Die hier vorgenommene Zuordnung der Falter aus dem Saarland zu der ssp. *eleus* hat – vorbehaltlich weiterer Untersuchungen – wohl nur vorläufigen Charakter. *L. phlaeas* zählt zu den Binnenwanderern 1. Ordnung. Über das bisher bekannte Wanderverhalten in der Bundesrepublik Deutschland berichten EITSCHBERGER & STEINIGER (ATALANTA 1975): „Aus der Verbreitungskarte (l.c., p. 190, Verf.) ist sehr gut abzulesen, daß *L. phlaeas* im Osten und Süden der BRD äußerst selten auftritt (einzige Ausnahme ist hier das Fichtelgebirge), im Westen unseres Landes jedoch sehr häufig ist und dort besonders den großen Industriezentren an der Ruhr, an der Saar bzw. im Rhein-Main-Gebiet gefolgt ist. Dieser Eindruck verstärkt sich noch, wenn man bedenkt, daß von diesen Orten zahlreiche Einzelmeldungen für einen Fundort vorlagen (was aus der Verbreitungskarte nicht zu entnehmen ist), wohingegen aus nahezu allen Fundpunkten in Bayern und Baden-Württemberg nur einzelne Fundorte für einen Fundpunkt stehen. Für die Art scheint es ökologische Kriterien zu geben, die ihr eine besondere Vorliebe zur Besiedlung von Industriegebieten mit entsprechend vielen Ruderalflächen geben. An die Ausbreitung der Futterpflanzen scheint dies nicht oder nur zum Teil gekoppelt zu sein, da es auch in den *phlaeas*-freien Gebieten genügend *Rumex*-Arten gibt" (l.c., p. 189). Trotz seiner Wandertätigkeit ist das Feuervögelchen im Saarland mit Sicherheit bodenständig und kommt regelmäßig in drei, sich z. T. überschneidenden Generationen vor. Eine partielle vierte Generation konnte vom Verfasser im Herbst 1971 im Kreis St. Wendel festgestellt werden (s. u.). Von den einzelnen Generationen ist nur die erste sowohl habituell als auch zeitlich recht gut von den folgenden abgehoben.

Flugzeit:

gen. vern.: April - Juni (22. 4. - 17. 6.) (f. *vernalis* OBTH.) (= f. *phlaeas* L., s. die Lep.fauna der Pfalz 1957, p. 136)

gen. aest.: Juli - August (2. 7. - 29. 8.) (f. *phlaeas* L.) (= f. *eleus* F.)
gen. autumn.: September - Oktober (1. 9. - 11. 10.) (f. *suffusa* TUTT)
(Darunter befinden sich auch verspätet geschlüpfte Exemplare der Sommergeneration)
4. Generation: Am 24. Oktober 1971 fing der Verfasser bei Reitscheid (Kreis St. Wendel) 1 ♂ und 6 ♀♀ einer partiellen vierten Generation. Die Falter waren höchstens zwei bis drei Tage alt, als sie gefangen wurden. Sie befinden sich in der Landessammlung Saarland. Alle sieben Exemplare zeigen auffallende habituelle Ähnlichkeit mit Frühjahrstieren. Abgeflogene Falter der dritten Generation konnten am gleichen Ort nur noch ganz vereinzelt beobachtet werden. Der Verfasser hatte 1971 seit dem zeitigen Frühjahr die einzelnen Generationsfolgen anläßlich zahlreicher Exkursionen in den Kreis St. Wendel mit großer Aufmerksamkeit studiert und die entsprechenden Daten genau vermerkt.

Fundorte:

I - Ballweiler, Bliesmengen-Bolchen, Faha/oberes Leuktal, Fechingen/Birnberg, Hemmersdorf, Mimbach, Perl/Hammelsberg

II - Bexbach, Differten/Warndt, Dillingen, Düppenweiler, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Hassel, Homburg, Hüttersdorf, Karlsbrunn/Warndt, Oberkirchen/Weiselberg, Ottweiler, Reitscheid, Sbr.-St. Johann, Sbr.-Weinbergweg, Saarlouis-Fraulauterner Sand, Sötern, Türkismühle, Wogbachtal; Forbach, Spichern/Spicheren (Dép. Moselle)

III - Bergen-Britten, Nonnweiler, Saarhölzbach/Vogelfelsen; Hamm bei Taben, Kreis Trier-Saarburg (Rheinland-Pfalz)

Individuelle Freilandformen: f. *schmidtii* GERH.: 1 ♂ 13. Mai 1915 und 1 ♀ 16. Juli 1920 Sbr.-St. Johann und Spichern, leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; f. *caeruleopunctata* STGR.: 1 ♂ 10. Mai 1919 und 1 ♂ 27. Juni 1920 Forbach (Dép. Moselle), 1 ♀ 10. September 1921 Sbr.-St. Johann, 1 ♀ 24. September 1933 Fechingen/Birnberg, leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; f. *alba* TUTT: 1 ♂ 11. Oktober 1970 Hüttersdorf, leg. et in coll. N. ZAHM, vid. W. SCHMIDT-KOEHL, 24. 10. 1975. Bei dieser zuletzt genannten Individualform ist die Grundfarbe der Vorder- und Hinterflügel in einen völligen Weißton übergegangen (s. auch SEITZ 1909 Bd. 1, Tafel 77 c).

Verbreitungskärtchen „*L. phlaeas* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 62, 1971.

66. (77) *Lycaena* (Subgenus: *Thersamonia* VERITY, 1919) *dispar* (HAWORTH, 1803) *rutilus* (WERNEBURG, 1864)
(Großer Ampferfeuerfalter)

Bei DE LATTIN (1967, p. 444, Abb. 168) wird das Areal der Art genau dargestellt, außerdem werden diejenigen Arealteile gekennzeichnet, in denen der Falter während der letzten 100 bis 150 Jahre ausgestorben ist. DE LATTIN geht dabei von einem in rezenter Regression befindlichen Areal eines Vertreters des sibirischen Faunenelements aus. Der gleiche Autor führt die Zurückverlegung der Arealgrenzen in erster Linie auf natürliche Einflüsse zurück. Auffallend ist das „eigenartig zerrissene Verbreitungsgebiet" in Mitteleuropa (s. die Lep.fauna der Pfalz 1957, p. 136), das früher zusammen-

hängend sicher bis an die Westküste Europas heranreichte (s. z. B. die ssp. *batavus* OBTH.; Näheres bei BINK 1962 und SCHEPDAEL 1962, DE LATTIN 1959). In allerjüngster Zeit scheint sich die Art allerdings in einer Phase lokaler Arealausweitung zu befinden, wie die vielfältigen Meldungen von Neufunden z. B. aus Südwestdeutschland und den angrenzenden Gebieten beweisen. Für das Großherzogtum Luxemburg teilte A. PELLES dem Verfasser brieflich mit: „Zahlreiche neue Flugstellen lassen auf eine rapide Ausbreitung in östlicher Richtung deuten" (in litt., 6. 10. 1971). M. MEYER vermerkte für den gleichen Raum: „In Luxemburg (wie im Saarland) liegt eine Arealausbreitung der Art vor, auch wird eine Anpassung an Sekundärbiotope festgestellt; so fliegt *dispar* auf Mesobrometum mit Keuper-Unterlage" (in litt., 11. 10. 1972; s. auch MEYER 1972). Über die Ausbreitung der Art in West- und Nordostfrankreich sowie in Belgien berichtet J. BELLENGER (1972). Auch im Saarland scheint die Art ihr Fluggebiet immer weiter auszudehnen, wie aus den Beobachtungen und Fängen der letzten 10 Jahre hervorgeht. Die Populationsdichte der Sommergeneration ist höher als diejenige der Frühjahrsgeneration. Die Männchen der zweiten Generation sind oft sehr klein. Bevorzugte Biotope sind feuchte bis nasse Wiesentäler in der Nähe von Waldrändern, man findet die Art aber auch an trockenen Stellen (s. o.).

Flugzeit:
gen. vern.: Mai - Juli (20. 5. - 7. 7.) (f. *rutilus* WERNEB.)
gen. aest.: Juli - September (25. 7. - 10. 9.) (f. *autumnalis* KRAEHE)

Fundorte:
I - Bliesmengen-Bolchen, Breitfurt, Fechingen/Birnberg, Gersheim, Hemmersdorf, Mimbach, Saarfels/Fischerberg
II - Altenkessel, Düppenweiler, Emmersweiler/Warndt, Großrosseln/Warndt, Hüttersdorf, Karlsbrunn/Warndt, St. Nikolaus/Warndt, Riegelsberg, Sbr.-St. Johann/Stadenufer, Scheidt, Thalexweiler, Wogbachtal
III - Saarhölzbach

Verbreitungskärtchen „*L. dispar* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 63, 1971.

67. (78) *Palaeochrysophanus* VERITY, 1943 *hippothoe* (L., 1761) *euridice* (ROTTEMBURG, 1775) (nec *eurydice)*
(Kleiner Ampferfeuerfalter)

Die Art kommt im Untersuchungsgebiet lokal und meist in geringer Populationsdichte vor. Zwischen dem 19. Juni und 10. Juli 1966 bis 1968 flog der Kleine Ampferfeuerfalter im Oberthaler Bruch jedoch ausgesprochen häufig (etwa 20 Falter pro Stunde als Beobachtungsgrundlage); die gleiche Beobachtung konnte am 26. Juni 1970 am Peterberg in Braunshausen gemacht werden (ref. W. SCHMIDT-KOEHL). Aus den saarländischen Muschelkalkgebieten liegen derzeit erst zwei Fundstellen vor (Gersheim und Hemmersdorf/Tal der Nied). Die Art ist im Untersuchungsgebiet bodenständig und fliegt gerne auf feuchten Wiesen in der Nähe von Waldrändern. In der benachbarten Pfalz gilt sie als „ausgesprochene Seltenheit" (s. die Lep.fauna der Pfalz 1957, p. 138).

Flugzeit:
Mai - Juli (29. 5. - 12. 7.) – In einer Generation
(Spätes Datum: 1 ♀ 27. Juli 1968 oberes Primstal bei Nonnweiler, leg. et in coll. W. SCHMIDT-KOEHL)

Fundorte:
I - Gersheim, Hemmersdorf
II - Braunshausen/Peterberg, Düppenweiler/Litermont, Hüttersdorf, St. Ingbert/Gehnbachtal, Oberthaler Bruch, Ottweiler, Quierschied, Reitscheid, Türkismühle
III - Bergen-Britten, Nonnweiler, Saarhölzbach

Verbreitungskärtchen „*P. hippothoe* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 64, 1971.

Unterfamilie: Plebejinae

68. (Die Art wird in der Lep.fauna der Pfalz 1957 noch nicht erwähnt, s. aber ROESLER 1960)
Lampides HUEBNER, [1819] (= *Cosmolyce* TOXOPEUS, 1927) *b. boeticus* (L., 1767) (nec *baeticus)*

Dieser Bläuling ist nachweislich im Untersuchungsgebiet nicht bodenständig, sondern muß vielmehr als südlicher Wanderfalter (Binnenwanderer 2. Ordnung) betrachtet werden, der gelegentlich bis nach Mitteleuropa vordringen kann. Er bildet somit keinen festen Bestandteil der Lokalfauna des Saarlandes. Der Verfasser fing am 29. Juli 1967 in Saarbrücken-Weinbergweg am Winterberg-Südhang (270 m ü. NN.) ein nicht mehr ganz frisches Männchen mit einer Spannweite der Vorderflügel von 30 mm, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL (s. auch SCHMIDT-KOEHL 1967 und ATALANTA 1968, p. 162). Von dieser im Mediterrangebiet weit verbreiteten Art wurden 1970 in Saarbrücken auf dem Eschberg noch zwei weitere Männchen gesehen bzw. gefangen: 1 ♂ 15. August, vid. H. SEYER und 1 ♂ 15. September, leg. et in coll. H. SEYER, Saarbrücken (s. auch ATALANTA 1971, p. 266 und SCHMIDT-KOEHL 1972, p. 158). Für die Pfalz veröffentlichte R. ROESLER den ersten Fund von *L. boeticus* aus dem Jahre 1958: „Von dieser bisher noch nie in der Pfalz festgestellten Art wurde mir von Herrn Dr. H. SCHNEIDER, Neustadt a. d. Weinstraße, ein noch lebendes, fast frisches Männchen übergeben, das er am 17. August 1958 in Haardt gefangen hatte. Weitere Tiere wurden nicht gefunden . . ." (ROESLER 1960, p. 278). Über das gelegentliche Nordwärtswandern dieses Bläulings berichtet WARNECKE (1927, p. 85). Nach dem gleichen Autor erstreckt sich das Verbreitungsgebiet von *boeticus* von den Kanarischen Inseln bis nach Australien.

Flugzeit:
Juli - September (29. 7. - 15. 9.)

Fundorte:
II - Sbr.-Eschberg, Sbr.-Weinbergweg

Verbreitungskärtchen „*L. boeticus* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 65, 1971.

69. (79) *Everes* HUEBNER, 1823 *a. argiades* (PALLAS, 1771)

Wie *L. phlaeas* ist *E. argiades* ein Binnenwanderer 1. Ordnung, der im Untersuchungsgebiet nur ganz lokal und vereinzelt angetroffen wird. Er fliegt in zwei zeitlich klar voneinander getrennten und habituell deutlich unterschiedenen Generationen. In manchen Jahren kann die Art im Saarland überhaupt nicht festgestellt werden. „Es ist ein Verdienst LORKOVICs nachgewiesen zu haben, daß der äußere Erscheinungstypus von *argiades* (PALLAS) und *tiresias* (ROTTEMBURG) nichts über ihre Erbanlagen aussagt. Durch entsprechende Beeinflussung der Puppen (Temperaturexperiment) war es ihm möglich, Sommertiere in die Frühjahrsform umzugestalten und umgekehrt . . . In der Schweiz kommt nur eine einzige *argiades*-Subspezies vor, nämlich die Nominatrasse, die, wie auch im übrigen Europa, überall ausgesprochene ‚Saisonformen' hervorbringt" (BEURET 1957, pp. 129 - 130 und 132; s. auch FORSTER-WOHLFAHRT 1955, der für Bayern ebenfalls die Nominatrasse angibt). In der Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1957, pp. 138 - 139) wird *tiresias* (ROTT.) als ssp. zu *argiades* für diesen Raum genannt. BEURET (l.c., p. 135) kann jedoch klar zeigen, daß die Form *tiresias* nicht als Subspezies aufzufassen ist. Zur Verbreitung heißt es bei ihm: „Die Nominatrasse *argiades* (PALLAS) ist in der Schweiz weit verbreitet, aber vorwiegend ein Tier der Ebene, das selten in großer Zahl auftritt. Es scheint sich um einen Falter mit großem Wandertrieb zu handeln . . ." (l.c.). Im benachbarten lothringischen Raum fing Dr. CH. TAVOILLOT 1 ♂ am 23. Juli 1961 bei St. Avold, in coll. Dr. CH. TAVOILLOT.

Flugzeit:
gen. vern.: Mai (4. 5. und 7. 5.) (f. *argiades* PALL.) (= f. *polysperchon* BERGSTR. et auct.)
gen. aest.: Juli - August (6. 7. - 15. 8.) (f. *tiresias* ROTT.) (= f. *argiades* auct. nec PALLAS)

Fundorte:
I - Bübingen, Fechingen/Birnberg
II - Karlsbrunn/Warndt, Wogbachtal; St. Avold (Dép. Moselle)

Verbreitungskärtchen „*E. argiades* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 66, 1971.

70. (80) *Cupido* SCHRANK, 1801 *m. minimus* (FUESSLY, 1775)
(Zwergbläuling)

Diese wärmeliebende kleine Bläulingsart fliegt im Untersuchungsgebiet vorzugsweise in den offenen Muschelkalklandschaften und ist dort in beiden Generationen meist häufig anzutreffen (20 - 25 Falter pro Stunde als Beobachtungsgrundlage). In den übrigen Gegenden des Saarlandes ist sie dagegen nur sehr lokal und in geringer Individuenzahl verbreitet. Nach der Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1957, p. 140) soll die Sommergeneration dort nur „ganz sporadisch einmal zustande kommen"

Flugzeit:
gen. vern.: Mai - Juni (1. 5. - 9. 6.)
gen. aest.: Juli - August (7. 7. - 8. 8.)

Fundorte:

I - Ballweiler, Blickweiler, Fechingen/Birnberg, Gersheim, Habkirchen, Perl/Hammelsberg, Saarfels/Fischerberg

II - Düppenweiler, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Ottweiler, Reitscheid, Türkismühle, Walhausen, Wogbachtal

Individuelle Freilandform: f. *semiobsoleta* TUTT: 1 ♂ 8. Mai und 1 ♂ 15. Mai 1927 sowie 1 ♀ 14. Mai 1931 Fechingen/Birnberg, leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL.

Verbreitungskärtchen „*C. minimus* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 67, 1971.

71. (96) *Celastrina* TUTT, 1906 *a. argiolus* (L., 1758)
(Faulbaum-Bläuling)

Die Art ist im gesamten Untersuchungsgebiet lokal auf buschigem Gelände, an Waldrändern, in lichten Laubmischwäldern und an sonnigen Hängen in gewöhnlich geringer Individuenzahl verbreitet (5 - 6 Falter pro Stunde als Beobachtungsgrundlage). Am 18. April 1971 konnte der Verfasser allerdings einmal fünf Männchen und sieben Weibchen (davon zwei Copulae) in einer Stunde im Tal der Bist bei Differten/Warndt beobachten. Die Art fliegt in zwei Generationen. Von allen im Saarland vorkommenden Bläulingsarten erscheint *argiolus* am frühesten im Jahr. Schon vor Mitte April kann man die ersten Falter beobachten. „Die Flugzeiten sind von Jahr zu Jahr sehr erheblichen Schwankungen unterworfen, weil das Erscheinen des Falters maßgeblich vom Eintreten warmen Frühlingswetters beeinflußt wird" (s. die Lep.fauna der Pfalz 1957, pp. 154 - 155). MALICKY (1969) ordnet die Art dem Genus *Lycaenopsis* zu. Der Verfasser folgt jedoch hier in der systematischen Zuordnung BEURET (1957, pp. 152 - 155), der *Lycaenopsis* auct. (nec FELDER & FELDER) als Synonym von *Celastrina* TUTT ansieht (s. auch HIGGINS 1975).

Flugzeit:

gen. vern.: April - Mai (8. 4. - 28. 5.) (f. *argiolus* L.)
gen. aest.: Juli - August (6. 7. - 10. 8.) (f. *parvipuncta* FUCHS)

Fundorte:

I - Ballweiler, Fechingen/Birnberg, Perl/Hammelsberg, Siersburg; Contz-les-Bains/Stromberg (Dép. Moselle)

II - Bexbach, Differten/Warndt, Dillingen, Düppenweiler, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Jägersburg, Karlsbrunn/Warndt, Ottweiler, Sbr.-Weinbergweg, Türkismühle, Wadgassen, Wogbachtal; Bruchmühlbach (Rheinland-Pfalz)

III - Bergen-Britten, Nonnweiler, Saarhölzbach, Saarschleife/Cloefhang

Individuelle Freilandform: f. *minor* TUTT: 1 ♂ 17. April 1945 Bruchmühlbach (Rheinland-Pfalz), leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL. Das Exemplar ist im Vergleich zur Durchschnittsgröße der Männchen im Untersuchungsgebiet nur halb so groß.

Verbreitungskärtchen „*C. argiolus* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 68, 1971.

72. (Die Art wird in der Lep.fauna der Pfalz 1957 nicht erwähnt)
Scolitantides HUEBNER, 1823 *o. orion* (PALLAS, 1771)
(Fetthenne-Bläuling)

Von dieser Bläulingsart liegt bis jetzt erst ein Exemplar aus dem Untersuchungsgebiet vor: 1 ♂ 5. August 1964 Walsheim/Bliesgau, leg. H. HERTZ, Homburg, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL (s. auch SCHMIDT-KOEHL 1969 e, p. 183). Nach FORSTER-WOHLFAHRT (1955, pp. 91 - 92) ist *S. orion* „in Mitteleuropa sehr zerstreut und lokal an klimatisch begünstigten Örtlichkeiten" anzutreffen. BEURET (1957, pp. 168 - 169) schreibt zur Verbreitung der Art: „Diese Art bewohnt ein Gebiet von riesiger Ausdehnung, das sich von der pazifischen Küste (Wladiwostok) durch Sibirien, Ost- und Mitteleuropa bis zum westlichen Mittelmeer (Katalonien usw.) erstreckt. Der Falter fehlt jedoch in Südspanien, aber auch in England, während er in Finnland bis gegen Lappland vorstößt . . . In Europa ist der von *orion* bewohnte Raum in kleinere oder größere Refugien aufgelöst, wo die verschiedenen *Sedum*-Arten vorkommen, doch ist diese schöne Lycaenide bei weitem nicht überall zu finden, wo diese Pflanzen gedeihen." Die Nominatrasse von *orion* kommt nach BEURET (l.c.) nicht nur in der Sowjetunion vor, sondern stößt auch bis weit nach Zentral- und Westeuropa vor, „wobei sie ihr charakteristisches Gepräge beibehält, individuell jedoch ziemlich variiert" (BEURET l.c., p. 173).

Flugzeit:
August (5. 8.)

Fundort:
I - Walsheim

Verbreitungskärtchen „*S. orion* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 69, 1971.

73. (81) *Pseudophilotes* BEURET, 1958 *b. baton* (BERGSTRAESSER, [1779])

Diese wärmeliebende Art konnte bisher im Saarland erst aus dem südöstlichen Landesteil (Bliesgau), von Saarbrücken und aus dem Warndt nachgewiesen werden, wo sie sehr lokal und meist in geringer Individuenzahl in zwei zeitlich deutlich voneinander getrennten Generationen fliegt. „Die Unterschiede zwischen Frühjahrs- und Sommertieren sind bei der Nominatrasse *baton* (BERGSTR.) wenig auffallend . . . Nach meinem Sammlungsmaterial zu schließen, zeigt *baton* (BERGSTR.) in West- und Südwestdeutschland, in der Schweiz und in Frankreich einen einheitlichen Phänotypus" (BEURET 1957, pp. 180 und 182). Die Nominatrasse stammt aus der ehemaligen Grafschaft Hanau-Münzenberg. Die Frühjahrs- und Sommertiere unterscheiden sich habituell nicht so wesentlich, daß eine eigene Benennung der beiden Generationen notwendig wäre. Die Frühjahrsgeneration kann m. E. den Namen f. *praecocior* (VERITY, 1919) tragen, „ein Name, der ursprünglich einer Frühjahrsform aus Florenz (Italien)

erteilt worden ist und keinesfalls die ganze erste Brut der deutschen Nominatrasse deckt, sondern höchstens besonders kleine, unterseits durch graue Schuppen verdunkelte Tiere ..." (BEURET l.c., pp. 182 - 183). Die Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1957, p. 141) vermerkt dazu: „Eine Benennung der Generationen ist bisher nicht erfolgt; sie scheint nach unserem Material auch unnötig zu sein." MALICKY (1969) faßt *Pseudophilotes* BRT. als Subgenus von *Philotes* SCUDDER, 1876 auf (s. aber HIGGINS 1975, p. 127). Generotypus von *Philotes* SCUDD. ist die nordamerikanische (kalifornische) *sonorensis* FELDER & FELDER (= *regia* BOISDUVAL). Im benachbarten lothringischen Raum fing Dr. CH. TAVOILLOT 1 ♂ von *baton* am 10. Juni 1965 in Freyming (Dép. Moselle), in coll. Dr. CH. TAVOILLOT. Von Saarbrücken-St. Johann/Schwarzenberg befindet sich 1 ♀ 5. Mai 1921, leg. H. MÄRKER, Saarbrücken, in den Biogeographischen Sammlungen der Universität des Saarlandes (s. auch SCHMIDT-KOEHL 1977, p. 4).

Flugzeit:
gen. vern.: Mai - Juni (5. 5. - 19. 6.)
gen. aest.: Juli - August (5. 7. - 7. 8.)

Fundorte:
I - Ballweiler, Blickweiler, Bübingen, Fechingen/Birnberg, Herbitzheim, Mimbach/Badstube, Walsheim
II - Großrosseln/Warndt, Lauterbach/Warndt, Sbr.-St. Johann/Schwarzenberg; Freyming (Dép. Moselle)

Verbreitungskärtchen „*P. baton* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 70, 1971.

74. (82) *Glaucopsyche* SCUDDER, 1872 *alexis* (PODA, 1761) *cyllarus* (ROTTEMBURG, 1775)
(Steinklee-Bläuling)

Nach den bisherigen Feststellungen scheint die Art im gesamten Untersuchungsgebiet lokal in geringer Individuenzahl vorzukommen. Zeitweise läßt sich auch einmal eine höhere Populationsdichte beobachten, wie z. B. im Mai 1967 in Ballweiler (10 Exemplare pro Stunde als Beobachtungsgrundlage, ref. W. SCHMIDT-KOEHL; s. auch JÖST 1957). KUSDAS & REICHL (1973, p. 236) bezeichnen die Art als wärmeliebend. In der benachbarten Pfalz konnte *alexis* in jüngerer Zeit nicht mehr festgestellt werden. Die in der Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1957, p. 142) erwähnten Fänge aus Ballweiler (leg. H. JÖST, Annweiler) beziehen sich selbstverständlich auf den saarländischen Raum. Der Steinklee-Bläuling scheint im südöstlichen Teil des Untersuchungsgebietes einen gewissen Verbreitungsschwerpunkt zu besitzen. Nach BEURET (1957, p. 196) kommen in Europa „zwei deutlich verschiedene Formenkreise vor, nämlich a) der *alexis*-Formenkreis mit der Nominatrasse, der breiter schwarz geränderte ♂♂ und dunkle ♀♀, ohne blaue Bestäubung, hervorbringt; b) der *cyllarus*-Formenkreis, der hellere ♂♂ und in der Regel stark blau bestäubte ♀♀ umfaßt". Typenstandort von ssp. *alexis* ist Graz (Steiermark), von ssp. *cyllarus* Berlin.

Flugzeit:
April - Juni (25. 4. - 21. 6.) – In einer Generation

Fundorte:
I - Ballweiler, Blickweiler, Fechingen/Birnberg, Gersheim, Habkirchen, Hemmersdorf, Saarfels/Fischerberg
II - Düppenweiler/Litermont (418 m ü. NN.), Großrosseln/Warndt, St. Ingbert/Gehnbachtal, Neuforweiler, Oberthaler Bruch, Ottweiler, Sbr.-Weinbergweg, Türkismühle, Wogbachtal
III - Nonnweiler

Verbreitungskärtchen „*G. alexis* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 71, 1971.

75. (86) *Maculinea* VAN ECKE, 1915 *a. arion* (L., 1758)
(Schwarzgefleckter Bläuling)

Der größte Bläuling im Untersuchungsgebiet fliegt vorzugsweise an trockenen und warmen Stellen und findet sich daher vor allem in den Muschelkalklandschaften, dort stellenweise sogar ziemlich häufig (10 - 12 Falter pro Stunde als Beobachtungsgrundlage). Während in der Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1957) die Frage nach der genauen Subspezies-Zugehörigkeit der Populationen Südwestdeutschlands noch offenbleibt, gibt BEURET (1957, p. 248) mehrere Fundorte für die Nominatrasse an, so u. a. Altrip in der Pfalz und Zell in Wiesental (Baden), außerdem nennt er die Vogesen. Die saarländischen Populationen sind demnach zur Nominatrasse zu stellen. Diese wird bei FORSTER-WOHLFAHRT (1955, Tafel 25, Fig. 1, 2 und 3) sehr gut abgebildet. Exemplare aus dem Saarland passen habituell genau dazu.

Flugzeit:
Juni - August (30. 6. - 10. 8.) – In einer Generation

Fundorte:
I - Ballweiler, Bliesmengen-Bolchen, Fechingen/Birnberg, Gersheim, Hilbringen/Nackberg, Perl/Hammelsberg, Saarfels/Fischerberg, Wittersheim/Schmalenbachtal
II - Berschweiler (bei Dirmingen), Großrosseln/Warndt, Hüttersdorf, Ottweiler, Sbr.-Weinbergweg, Sötern, Türkismühle, Wogbachtal; Forbach (Dép. Moselle)

Individuelle Freilandformen: f. *unicolor* HORM.: 2 ♂♂ 25. Juli 1948 Fechingen/Birnberg und 10. August 1919 Forbach (Dép. Moselle), leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; f. *nana* COURV.: 1 ♂ 6. Juli 1930 Fechingen/Birnberg, leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL. Diese Individualform kennzeichnet Exemplare, die im Vergleich zur Durchschnittsgröße der Gesamtpopulation nur etwa halb so groß sind.

Verbreitungskärtchen „*M. arion* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 72, 1971.

76. (88) *Lycaeides* HUEBNER, 1823 *idas* (L., 1761) (= *argyrognomon* auct. nec BERGSTR.) *rhenana* HEYDEMANN, 1941

Dieser Bläuling kommt im Untersuchungsgebiet nur ganz lokal und vereinzelt an trockenen, sandigen Stellen vor. Er fliegt in zwei Generationen. Die vom Verfasser (1969 b, p. 57) irrtümlicherweise ebenfalls für das Saarland mitgeteilte *L. argyrognomon* (BERGSTRAESSER, [1779]) ist bisher hier noch nicht festgestellt worden. Die besagten Exemplare gehören *L. idas* an. Zwischen beiden sich einander sehr ähnlich sehenden Arten besteht vor allem dann, wenn nur wenige Exemplare vorliegen, leicht Verwechslungsmöglichkeit bei der Determination nach rein habituellen Merkmalen. Bei entsprechend umfangreichem Vergleichsmaterial läßt sich die Artbestimmung allerdings relativ leicht durchführen (s. auch STEMPFFER 1964: Dort werden gute Abbildungen der vergrößerten Unterseiten von *idas, argyrognomon* und *argus* zur genauen Determination der jeweiligen Art beigegeben). Die ssp. *rhenana,* der die saarländischen Populationen zuzuordnen sind, gehört dem *acreon* (F.)-Formenkreis an, der nach BEURET (1961, p. 285) von der Sowjetunion nach Zentraleuropa bis sogar über den Rhein vorstößt: „Dessen Rassen bringen sozusagen ausnahmslos dunkle ♀♀, ohne blaue Bestäubung, hervor." Die vier dem Verfasser derzeit bekannten ♀♀ aus dem Saarland entsprechen dieser Beschreibung im Kolorit sehr genau. MALICKY faßt das Genus *Lycaeides* HBN. als Subgenus von *Plebejus* KLUK auf: „Die Raupen von *argus* (L.) und *idas* (L.) stehen einander näher als denen von *argyrognomon* (BERGSTR.) . . . Die Abtrennung von *idas* und *argyrognomon* unter dem Namen *Lycaeides* scheint daher nur auf Grund der Imaginaltaxonomie berechtigt (BEURET und HEMMING 1954) . . ." (MALICKY 1969, p. 39). Am 18. Juni 1976 fing K.-H. BESTLE 1 ♀ von *idas* in Großrosseln/Warndt, in coll. K.-H. BESTLE, vid. et det. W. SCHMIDT-KOEHL, 7. 7. 1976. Bei diesem Exemplar handelt es sich um den Erstnachweis der Art aus dem Warndt (s. auch SCHMIDT-KOEHL 1977, p. 4). Von der im Saarland noch nicht nachgewiesenen *L.a.argyrognomon* befinden sich zu Vergleichszwecken aus dem benachbarten lothringischen Raum die folgenden Exemplare in der Landessammlung des Verfassers: 2 ♂♂ und 2 ♀♀ 15. August 1975 Rezonville (Dép. Moselle), leg. L. PERRETTE, Schoeneck sowie 1 ♂ und 2 ♀♀ 4. August 1973 Umgebung Metz (Dép. Moselle), leg. J.-CL. WEISS, Hagondange.

Flugzeit:
gen. vern.: Juni (1. 6. - 18. 6.)
gen. aest.: Juli - September (2. 7. - 7. 9.)

Fundorte:
I - Ballweiler, Fechingen/Birnberg, Gersheim, Mimbach, Reinheim
II - Bexbach, Großrosseln/Warndt, Hüttersdorf

Verbreitungskärtchen „*L. idas* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 73, 1971.

77. (87) *Plebejus* KLUK, 1802 (= *Plebeius* KIRBY, 1871) *argus* (L., 1758) *aegiades* (GERHARD, 1852) (= *aegon* auct. nec [DENIS & SCHIFFERMUELLER])

Nach den bisherigen Feststellungen fehlt dieser Bläuling weiten Teilen des nördlichen und nordöstlichen Saarlandes. Er scheint die trockenwarmen Kalkgebiete zu bevor-

zugen. Die Art fliegt in zwei zeitlich gut voneinander abgrenzbaren Generationen. Die Populationsdichte ist an den Flugstellen meist sehr hoch (30 - 35 Falter pro Stunde als Beobachtungsgrundlage, z. B. in Ballweiler oder Gersheim). Die Zuordnung der südwestdeutschen Falter zur ssp. *aegon* (Typenstandort: Wiener Gegend) – so etwa in der Lep.fauna der Pfalz 1957, pp. 145 - 146 – ist nach BEURET (1961) nicht zutreffend. „Es ist offensichtlich, daß *aegon* einem anderen Rassenkreis angehört als die nord- und westeuropäischen *argus*-Formen, ganz zu schweigen von jenen des westlichen Mittelmeerbeckens. Der *aegon*-Rassenkreis bewohnt in verschiedenen mehr oder minder hervorragenden bzw. berechtigten Rassen fast das ganze östliche Mitteleuropa, mit dem Donaubecken, großen Teilen des Balkans, Polens und Rußlands. Nach Westen stößt er mindestens bis Linz und sogar in den südbayerischen Raum vor, wo aber *aegon* allmählich in *aegiades* übergeht" (BEURET 1961, p. 330). Im benachbarten Lothringen fing Dr. CH. TAVOILLOT mehrere Exemplare in Spittel am 7. Juli 1962, in Freyming am 22. Juni 1963 und in Guenviller am 25. Juli 1969 (Dép. Moselle), alle Tiere wurden genitaliter überprüft, det. et in coll. Dr. CH. TAVOILLOT, Freyming. Ein bilateraler Gynandromorph, bei dem die linke Vorder- und Hinterflügelhälfte im Habitus dem Weibchen, die rechte Vorder- und Hinterflügelhälfte dagegen dem Männchen gleichen, wurde am 3. Juni 1958 auf dem Birnberg bei Fechingen gefangen, leg. et in coll. W. SCHMIDT-KOEHL. Frühjahrs- und Sommergeneration sind nicht eigens benannt worden.

Flugzeit:
gen. vern.: Mai - Juli (28. 5. - 2. 7.)
gen. aest.: August - September (6. 8. - 7. 9.)

Fundorte:
I - Ballweiler, Fechingen/Birnberg, Gersheim, Hemmersdorf, Mimbach, Saarfels/Fischerberg
II - Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf; Freyming, Guenviller, Spichern/Spicheren, l'Hôpital/Spittel (Dép. Moselle)

Individuelle Freilandform: f. *philonome* (BERGSTRAESSER, [1779]): 2 ♀♀ 6. August 1967 Ballweiler, leg. et in coll. W. SCHMIDT-KOEHL. Bei dieser Individualform dürfte es sich um eine ökologisch bedingte Trockenform handeln; „*philonome* ist eine Zwergform der ssp. *aegiades* (GERH.), von der sie sich tatsächlich nur durch die geringere Größe unterscheidet: Eine Beschreibung ist somit überflüssig. Durchschnittsgröße in beiden Geschlechtern: 21 mm" (BEURET 1961, p. 330).

Verbreitungskärtchen „*P. argus* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 74, 1971.

78. (90) *Aricia* [REICHENBACH, Leipzig], 1817 *agestis* ([DENIS & SCHIFFERMUELLER], 1775) (= *medon* HUFNAGEL, 1766) *astrarche* (BERGSTRAESSER, [1779])

„*Aricia agestis* SCHIFF. ist von Syrien an westwärts über Kleinasien, die Balkan- und die Apenninen-Halbinsel, Korsika und Frankreich bis an die Westküste Mittelenglands

verbreitet; von dort verläuft ihre nördliche Verbreitungsgrenze, ganz Mitteleuropa einschließend, über Jütland, die Hauptinseln Dänemarks, die südschwedische Landschaft Schonen, Lettland, Litauen, die Bjelorussische und Ukrainische SSR bis zum nördlichen Kaukasus-Vorland . . . Die nördliche Arealgrenze entspricht nach den Ermittlungen HOEGH-GULDBERGs (1966) in England und Südschweden der 16° C-Juli-Isotherme und in Dänemark etwa der 15,5° C-Juli-Isotherme . . . Demnach hat *agestis* jetzt eine ostmediterran-pontisch-mitteleuropäische Verbreitung. In Mitteleuropa bewohnt sie Trocken- und Halbtrockenrasen kontinental-pontischen und submediterranen Gepräges auf leicht erwärmbaren Böden des Flach- und Hügellandes (Einmuldungen und Verebnungsflächen der Gips- und Muschelkalkhügel, sandiglehmige Brachäcker u. ä.) . . . Ihre Wirtspflanze ist im Nordwesten ihrer Gesamtverbreitung *Helianthemum nummularium* MILLER, im Süden und Osten, vor allem auf sandigen Böden, *Erodium cicutarium* L'HER . . ." (KAMES 1976, pp. 52 - 53). Typenstandort der ssp. *astrarche* ist nach BEURET (1961) die ehemalige Grafschaft Hanau-Münzenberg. Die Art fliegt im gesamten Untersuchungsgebiet lokal verbreitet und ist an ihren Flugstellen meist recht häufig anzutreffen (10 - 15 Falter pro Stunde als Beobachtungsgrundlage). Sie erscheint in zwei zeitlich deutlich voneinander getrennten Generationen. Die Nachbarart *A. artaxerxes* (F.) (= *allous* GEYER, 1837) konnte im Saarland bisher nirgends festgestellt werden (s. dagegen die entsprechenden Angaben in der Lep.fauna der Pfalz für den dortigen Raum, 1957, pp. 148 - 149). Populationen der Rhein- und Maingegend gehören nach BEURET (1961, p. 359) ausnahmslos zu *A. agestis*. Über die Verwandschaftsbeziehungen beider habituell einander so ähnlich sehender Arten berichtet HOEGH-GULDBERG (1966, 1968 und 1969). Zum Vorkommen von *agestis* bei Idar-Oberstein (Rheinland-Pfalz) teilte F. KLEIN (in litt., 22. 9. 1971) dem Verfasser folgendes mit: „*A. agestis* ist hier in zwei Generationen, die sich nur geringfügig unterscheiden, verbreitet und recht variabel, wobei ein deutlicher Unterschied zwischen den Geschlechtern besteht, worauf in den Bestimmungsbüchern überhaupt nicht eingegangen wird."

Flugzeit:
gen. vern.: Mai - Juni (20. 5. - 21. 6.) (f. *astrarche* BRGSTR.)
(Frühes Datum: 1 ♀ 5. Mai 1915 und 1 ♂ 7. Mai 1921 Sbr.-St. Johann/Schwarzenberg, leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL)
gen. aest.: Juli - September (31. 7. - 19. 9.) (f. *gallica* OBTH.)

Fundorte:
I - Bliesmengen-Bolchen, Fechingen/Birnberg, Gersheim, Hemmersdorf, Mimbach, Perl/Hammelsberg, Saarfels/Fischerberg
II - Differten/Warndt, Düppenweiler, Großrosseln/Warndt, Homburg, Reitscheid, Sbr.-St. Johann/Schwarzenberg, Sbr.-Weinbergweg, Wogbachtal; Forbach, Freyming (Dép. Moselle)
III - Bergen-Britten, Saarschleife/Cloefhang

Individuelle Freilandformen: f. *pseudocramera* (VORBRODT): 1 ♀ 26. Mai 1958 Saarbrücken-Weinbergweg, Winterberg-Südhang (270 m ü. NN.) und 1 ♀ 29. August 1970 Mimbach/Badstube, beide leg. et in coll. W. SCHMIDT-KOEHL. Die f. *pseudo-*

cramera ist eine individuelle ♀-Form mit großen orangeroten Randmonden. Dies ist im übrigen nach BEURET (1961, p. 355) ein wesentliches Unterscheidungsmerkmal zur österreichischen Nominatrasse (ssp. *agestis*); f. *unicolor* LEMPKE: 1 ♂ 25. August 1972 Reitscheid (Kreis St. Wendel), leg. et in coll. W. SCHMIDT-KOEHL. Bei dieser Individualform ist die Oberseite randmondlos und erinnert damit etwas an *A. artaxerxes*, s. auch BEURET 1961.

Verbreitungskärtchen „*A. agestis* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 75, 1971.

79. (95) *Cyaniris* DALMAN, 1816 *s. semiargus* (ROTTEMBURG, 1775)

Der Bläuling ist über das gesamte Untersuchungsgebiet verbreitet und fliegt in zwei bis drei Generationen. Bevorzugte Flugstellen sind feuchte Wiesen und grasreiche Plätze. Die Populationsdichte ist gewöhnlich hoch (20 - 25 Falter pro Stunde als Beobachtungsgrundlage). Die Mitteilung aus der Pfalz, daß das Vorkommen der Art dort von Jahr zu Jahr beträchtlichen Schwankungen unterworfen ist, „so daß sie in einzelnen Jahren so selten werden kann, daß man kaum ein Exemplar zu Gesicht bekommen kann" (s. die Lep.fauna der Pfalz 1957, p. 153), kann für das Saarland nach den bisher vorliegenden, jahrzehntelangen Beobachtungen nicht bestätigt werden. Die Falter der einzelnen Generationen unterscheiden sich habituell kaum voneinander.

Flugzeit:
gen. vern.: Mai - Juli (17. 5. - 18. 7.)
(Hauptflugzeit: Juni)
gen. aest.: Juli - September (30. 7. - 8. 9.)
(Hauptflugzeit: August)
gen. autumn. (partiell): Oktober (3. 10. - 23. 10.)

Fundorte:
I - Ballweiler, Blickweiler, Bliesmengen-Bolchen, Fechingen/Birnberg, Gersheim, Habkirchen, Hemmersdorf, Mimbach, Reinheim
II - Dillingen, Düppenweiler, Großrosseln/Warndt, Hassel, Homburg, Hüttersdorf, Jägersburg, Karlsbrunn/Warndt, Köllerbach (Forst Elm), Oberthaler Bruch, Ottweiler, Sbr.-Weinbergweg, Sötern, Türkismühle, Wogbachtal
III - Bergen-Britten-Greimerath (Hundscheider Gutswald), Nonnweiler

Verbreitungskärtchen „*C. semiargus* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 76, 1971.

80. (92) *Polyommatus* KLUK, 1801 (= LATREILLE, 1804) *i. icarus* (ROTTEMBURG, 1775)
(Hauhechelbläuling)

Der Hauhechelbläuling dürfte die im Untersuchungsgebiet am weitesten verbreitete und am häufigsten vorkommende Lycaenide sein, die als euryöke Art an ganz unterschiedlich beschaffenen Biotopen angetroffen werden kann. Sie hält sich auch als Kulturfolger in der Nähe menschlicher Siedlungen auf und erscheint in drei Genera-

tionen pro Jahr, wobei es schwerfällt, Sommer- und Herbstgeneration zeitlich klar gegeneinander abzugrenzen (s. auch die Lep.fauna der Pfalz 1957, pp. 149 - 150). „Die von den meisten Autoren getrennt aufgefaßten Gattungen *Polyommatus* LATR., *Lysandra* HEMM., *Agrodiaetus* HB. und *Meleageria* SAG. stehen einander sowohl genitalanatomisch als auch in den Präimaginalstadien so nahe, daß für sie der subgenerische Rang genügen dürfte. Auch in der Wirtswahl sind sie insofern einheitlich, als die hierher gehörigen Arten an Papilionaceen leben. Für die nahe Verwandtschaft sprechen auch die bekannt gewordenen Freilandbastarde *Meleageria daphnis x Lysandra coridon* (SMELHAUS 1947) . . ." (MALICKY 1969, p. 40). Der Verfasser behält in der vorliegenden Arbeit bei dieser und den folgenden Arten vorbehaltlich weiterer Untersuchungen vorläufig die oben angegebenen Namen als Gattungsnamen bei.

Flugzeit:
gen. vern.: Mai - Juni (11. 5. - 29. 6.) (f. *icarus* ROTT.)
gen. aest.: Juli - September (15. 7. - 7. 9.) (f. *aestivalis* TUTT)
gen. autumn.: September - Oktober (11. 9. - 7. 10.; darunter auch Tiere der gen. aest.)

Fundorte:
I - Ballweiler, Blickweiler, Bliesmengen-Bolchen, Bübingen, Fechingen/Birnberg, Gersheim, Hemmersdorf, Mimbach, Perl/Hammelsberg, Reinheim
II - Berschweiler (bei Dirmingen), Bexbach, Braunshausen, Differten/Warndt, Dillingen, Düppenweiler, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Hassel, Homburg, Hüttersdorf, Oberthaler Bruch, Ottweiler, Sbr.-Weinbergweg, Saarlouis, Türkismühle, Wogbachtal; Forbach, Freyming (Dép. Moselle)
III - Nonnweiler, Saarhölzbach, Saarschleife/Cloefhang

Individuelle Freilandformen: f. *caerulea* FUCHS: 1 ♀ 26. August 1938 Bübingen, leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL. Diese Individualform ist in den letzten Jahren auch in Großrosseln/Warndt gefangen worden, leg. et in coll. K.-H. BESTLE; f. *ceronus* HB.: 8 ♀♀ 28. Mai bis 12. September 1967 - 1969 Ballweiler, Mimbach und Perl/Hammelsberg, leg. et in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; f. *icarinus* SCRIBA: 6 ♂♂ und 1 ♀ 21. Mai bis 4. September 1958 - 1972 Ballweiler, Fechingen/Birnberg, Gersheim und Perl/Hammelsberg, leg. et in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; 1 ♀ 29. Mai 1924 und 1 ♂ 25. August 1942 Fechingen/Birnberg, leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; f. *amethystina* GILLM.: 3 ♀♀ 21. Mai 1934, 19. Juni 1932 und 17. August 1926 Fechingen/Birnberg, leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; f. *pallida* TUTT: 1 ♀ 6. Juni 1915 Forbach (Dép. Moselle) und 1 ♀ 5. Juni 1922 Fechingen/Birnberg, leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL.

Verbreitungskärtchen „*P. icarus* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 77, 1971.

81. (92a) *Lysandra* HEMMING, 1933 *thersites* (CANTENER, 1834) *alexius* (FREYER, 1857 - 1858)

Im Gegensatz zu *icarus* ist *thersites* im Untersuchungsgebiet nur lokal verbreitet – vor allem in den Muschelkalklandschaften von Blies- und Saargau – und fliegt in

zwei bis drei ineinander übergehende Generationen. Der im Verbreitungskärtchen Nr. 78 (SCHMIDT-KOEHL 1971 c) mitgeteilte Fundort Homburg-Königsbruch ist zu streichen. Die diesbezüglichen Angaben beziehen sich auf *P. icarus.*

Flugzeit:
gen. vern.: Mai - Juli (10. 5. - 13. 7.)
gen. aest.: August (3. 8. - 29. 8.)
gen. autumn.: (partiell): September (10. 9. und 12. 9.)

Fundorte:
I - Ballweiler, Blickweiler, Fechingen/Birnberg, Gersheim, Mimbach, Perl/Hammelsberg, Reinheim, Walsheim, Wecklingen
II - Bexbach, Großrosseln/Warndt, Naßweiler/Warndt

Verbreitungskärtchen „*L. thersites* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 78, 1971.

82. (93) *Lysandra b. bellargus* (ROTTEMBURG, 1775)
(Himmelblauer Bläuling)

Dieser schöne Bläuling – eine wärmeliebende Art der Kalkgebiete – ist bisher ausschließlich im südöstlichen Landesteil festgestellt worden, wo er in zwei zeitlich deutlich voneinander getrennten Generationen fliegt. Die Art ist nur ganz lokal verbreitet und kommt im Untersuchungsgebiet in geringer Individuenzahl vor (6 - 8 Falter pro Stunde als Beobachtungsgrundlage). Anläßlich einer Exkursion im Zusammenhang mit dem Symposion zur Gründung der Deutschen Zentrale zur Erfassung der Europäischen Wirbellosen (EEW) in Saarbrücken fand Dr. MALICKY, Österreich, am 2. Juni 1972 in Mimbach/Badstube vier fast erwachsene Raupen von *bellargus* an *Hippocrepis comosa.*

Flugzeit:
gen. vern.: Mai - Juni (22. 5. - 27. 6.) (f. *bellargus* ROTT.)
gen. aest.: August - September (2. 8. - 12. 9.) (f. *maja* VRTY.)

Fundorte:
I - Ballweiler, Blickweiler, Bübingen, Fechingen/Birnberg, Gersheim, Mimbach/Badstube, Walsheim

Individuelle Freilandformen: f. *krodeli* GILLM.: 1 ♀ 30. Mai 1950 Fechingen/Birnberg, leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; Hybrid *polonus* (ZELLER, 1845): 1 Exemplar 13. Juni 1969 Mimbach/Badstube, leg. et in coll. W. SCHMIDT-KOEHL. Bei diesem Exemplar handelt es sich um einen ganz frischen Freilandhybriden mit allerdings etwas verkrüppeltem linken Hinterflügel zwischen *L. bellargus* und *L. coridon* (s. nächste Art). Nähere Angaben zu dieser Hybridform finden sich bei DE LESSE (1961 und 1969). Der gleiche Autor vermerkt, daß die *polonus*-Exemplare als natürliche, intermediäre Kreuzungsformen im Habitus sehr stark variieren und in der Natur gar nicht selten sein sollen.

Verbreitungskärtchen „*L. bellargus* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 79, 1971.

83. (94) *Lysandra coridon* (PODA, 1761) *jurae* (VERITY, 1926)
(Silbergrüner Bläuling)

Auch bei diesem Bläuling handelt es sich um eine wärmeliebende, gerne (aber nicht ausschließlich) auf Kalkboden fliegende Art, deren Verbreitung im Untersuchungsgebiet sehr lokal begrenzt ist. Bevorzugte Biotope sind trockene, warme Hänge. In Mimbach fliegt *coridon* mit der zweiten Generation von *bellargus* zusammen, so daß es nicht immer leichtfällt, die sich zum Teil sehr ähnlich sehenden Weibchen beider Arten im Freiland voneinander zu unterscheiden. *L. coridon* kommt im Untersuchungsgebiet in einer Generation vor und kann gelegentlich – vor allem im männlichen Geschlecht – geradezu massenhaft auftreten, wie dies der Verfasser z. B. Anfang August 1967 auf dem Hammelsberg in Perl beobachten konnte (60 - 70 Exemplare pro Stunde als Beobachtungsgrundlage). Die Art neigt stark zur Rassenbildung. Ob die saarländischen Populationen eventuell mit der nordfranzösischen ssp. *galliae* VERITY, 1926 zu vereinigen sind, wie dies für die Pfälzer Populationen von DE LATTIN vorgenommen wird (s. die Lep.fauna der Pfalz 1957, p. 152), kann erst nach Durchsicht entsprechend umfangreichen Vergleichsmaterials aus den Nachbargebieten endgültig entschieden werden.

Flugzeit:
Juli - September (7. 7. - 1. 9.) – In einer Generation
(Besonders frühes Datum: 1 ♂ 13. Juni 1969 Mimbach/Badstube, vid. W. SCHMIDT-KOEHL)

Fundorte:
I - Ballweiler, Bübingen, Fechingen/Birnberg, Mimbach/Badstube, Perl/Hammelsberg, Reinheim
II - Großrosseln/Warndt, Hüttersdorf, Jägersburg, Sötern, Türkismühle; Forbach (Dép. Moselle)

Individuelle Freilandformen: f. *aurantia* TUTT: 3 ♀♀ 27. August 1922 Fechingen/Birnberg, leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; f. *syngrapha* KEFERSTEIN: 1 ♀ 15. August 1948 Bübingen, leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; 1 ♀ 20. August 1972 und 1 ♀ 1. September 1969, leg. et in coll. W. SCHMIDT-KOEHL. In der Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1957, p. 153) vertritt DE LATTIN die Ansicht, daß diese stark grünblau übergossene ♀-Form wahrscheinlich erblich bedingt ist.

Verbreitungskärtchen „*L. coridon* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 80, 1971.

Meleageria SAGARRA, 1925 *d. daphnis* ([DENIS & SCHIFFERMUELLER], 1775) (= *meleager* auct. nec ESPER, [1777])

Diese pontomediterrane Art ist bis auf weiteres aus dem Verzeichnis der saarländischen Lycaenidae zu streichen (s. SCHMIDT-KOEHL 1969 g, p. 102 und 1971 a,

p. 28), da der einzige Nachweis (1 ♀ vom 19. Juli 1968 Mimbach/Badstube, leg., det. et in coll. Prof. Dr. D. MÜTING, Bad Kissingen) leider nicht mit absoluter Sicherheit dem Untersuchungsgebiet zugeordnet werden kann, da Prof. Dr. MÜTING zum gleichen Zeitpunkt auch *daphnis*-Exemplare von anderen mitteleuropäischen Fundorten vorlagen, so daß eine Fundortverwechslung nicht ganz auszuschließen ist (MÜTING in litt.). Nach der Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1957, p. 153) kommt die Art dort mit Sicherheit nicht vor; s. auch EITSCHBERGER & STEINIGER 1973 b, p. 169. Nach dem Verbreitungsbild von *daphnis* im westlichen Europa zu schließen (WARNECKE 1927, p. 85), könnte die Art indessen auch im Saarland angetroffen werden, so daß man in Zukunft – vor allem in den Muschelkalkgebieten – besonders auf sie achten sollte (s. auch das Verbreitungskärtchen Nr. 81 „*M. daphnis* im Saarland" im „Atlas Provisoire", SCHMIDT-KOEHL 1971 c). Zu Vergleichszwecken stecken zwei Pärchen von *daphnis* aus dem Maingebiet in der Landessammlung des Verfassers: 2 ♂♂ und 2 ♀♀ 14. Juli 1973 Münnerstadt (nördlich von Schweinfurt), Bavaria sept., leg. U. EITSCHBERGER & H. STEINIGER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL seit 7. 8. 1973 (durch freundliche Vermittlung von H. STEINIGER).

84. (94 a) *Agrodiaetus* HUEBNER, 1822 (nec SCUDDER, 1875) *d. damon* ([DENIS & SCHIFFERMUELLER], 1775)

Von diesem Bläuling liegt bisher erst ein Exemplar aus dem Saarland vor: 1 ♂ 6. Juli 1957 Fechingen/Birnberg, leg. H. HERTZ, Homburg, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL (s. auch SCHMIDT-KOEHL 1969 e, p. 183). Die im Untersuchungsgebiet offensichtlich äußerst seltene Art konnte seit 1957 leider nicht mehr festgestellt werden, obwohl gerade das Birnberggebiet bei Fechingen sehr intensiv und sehr regelmäßig besammelt worden ist. In der Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1957, p. 153) wird *damon* „bis zu einer eventuellen Wiederauffindung" aus der Faunenliste gestrichen. In der Luxemburger Lokalfauna (WAGNER-ROLLINGER 1950, p. 480) wird ein einziger Fang von Baumbusch (ref. MÜLLENBERGER) genannt (s. auch WAGNER-ROLLINGER 1970, pp. 98 - 99).

Flugzeit:
Juli (6. 7.)

Fundort:
I - Fechingen/Birnberg

Verbreitungskärtchen „*A. damon* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 82, 1971.

Unterfamilie: Theclinae (Zipfelfalter)

Zu relativ genauen Häufigkeitsangaben und Populationsdichtewerten kommt man bei den Theclinae am besten dadurch, daß man die Raupen der einzelnen Arten durch die Klopfmethode an den jeweiligen Flugstellen möglichst vollständig zu erfassen versucht, da sich die Imagines meist hoch in den Wipfeln der Bäume oder Büsche aufhalten und sich somit in der Regel einer genauen Beobachtung entziehen. Die bloße Erfassung der angetroffenen Falter kann zu falschen Schlußfolgerungen über die wirkliche Populationsdichte der Zipfelfalter führen (s. auch ÜBEL 1971).

85. (72) *Thecla* FABRICIUS, 1807 (= *Zephyrus* DALMAN, 1816) *b. betulae* (L., 1758) (Nierenfleck)

Der Nierenfleck ist über das gesamte Untersuchungsgebiet an Waldrändern und auf mit Schlehen bestandenem Gelände lokal verbreitet, an den Flugstellen in der Regel aber nur in geringer Individuenzahl anzutreffen (4 - 5 Falter pro Stunde als Beobachtungsgrundlage). Ausgesprochen häufig flog die Art indessen Mitte August 1968 am Weiselberg-Nordhang (572 m ü. NN.) bei Oberkirchen, wo der Verfasser in einer Stunde 20 - 25 Falter beiderlei Geschlechts beobachten konnte. Die bevorzugte Futterpflanze der Raupe ist Schlehe. Der Nierenfleck ist in Mitteleuropa „der einzige Vertreter einer artenreichen ostasiatischen Gattung" (Lep.fauna der Pfalz 1957, p. 131).

Flugzeit:
Juli - September (23. 7. - 15. 9.) – In einer Generation
(Besonders frühes Datum eines Zuchtexemplars: 26. Juni 1974, e. l. Hüttersdorf, leg. et in coll. N. ZAHM)

Fundorte:
I - Fechingen/Birnberg, Hemmersdorf, Merzig, Mimbach, Ormesheim, Perl/Hammelsberg, Wolfersheim
II - Dillingen, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Hüttersdorf, Oberkirchen/Weiselberg, Ottweiler, Quierschied, Reitscheid, Sötern, St. Wendel, Wogbachtal
III - Saarschleife/Cloefhang

Verbreitungskärtchen „*Th. betulae* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 83, 1971.

86. (71) *Quercusia* VERITY, 1943 *q. quercus* (L., 1758) (Blauer Eichenzipfelfalter)

Wie der Nierenfleck ist der Blaue Eichenzipfelfalter über das gesamte Untersuchungsgebiet lokal verbreitet, im Hinblick auf die Individuenzahl jedoch jahrweise auftretenden, z. T. beachtlichen Populationsschwankungen unterworfen. Bevorzugte Flugstellen sind Waldränder mit Eichenbeständen. Besonders erwähnenswert erscheint das wirklich massenhafte Auftreten der Art Ende Juni bis Mitte Juli 1976 an mehreren Stellen im Saarland (z. B. im Warndt: 50 - 70 Falter pro Stunde als Beobachtungs-

grundlage, in der Umgebung von Ottweiler oder bei Illingen im Prims-Blies-Hügelland: ref. K.-H. BESTLE, H. KLEIN, W. SCHMIDT-KOEHL, R. ULRICH u. a.). In dieser erstaunlichen Häufigkeit und weiten Verbreitung war *quercus* bis dahin im Saarland noch nicht festgestellt worden (s. auch SCHMIDT-KOEHL 1977, p. 4).

Flugzeit:
Juni - August (30. 6. - 11. 8.) – In einer Generation
(Besonders frühes Datum eines Zuchtexemplars: 1♀ e. l. 23. Juni 1972 Sbr.-Eschberg, leg. et in coll. H. SEYER)

Fundorte:
II - Braunshausen, Dillingen, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Hassel, Illingen, Ludweiler/Warndt, Oberthaler Bruch, Ottweiler, Quierschied, Sbr.-Eschberg, Sbr.-Rußhütte, Sbr.-Universität, Schnappach/Ruhbachtal, Sötern, Steinbachtal (bei Saarbrücken), Türkismühle, Wogbachtal
III - Saarschleife/Cloefhang, Steinbachtal (bei Dreisbach), Weiskirchen

Verbreitungskärtchen „*Q. quercus* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 84, 1971.

87. (69) *Nordmannia* TUTT, [1907] *acaciae* (FABRICIUS, 1787) *nostras* (COURVOISIER)

Diese wärmeliebende Art – ein pontomediterranes Faunenelement sensu DE LATTIN (s. die Lep.fauna der Pfalz 1957, pp. 129 - 130) – wurde am 14. Juli 1975 (ein leicht abgeflogenes Männchen) von H. SCHUH, Quierschied, neu für die saarländische Lokalfauna entdeckt, det. H. SCHUH und W. SCHMIDT-KOEHL. Der Neufund dieses Zipfelfalters stammt aus einem Gebiet des landschaftlich so äußerst abwechslungsreichen Bliesgaues, das bisher noch kaum intensiv besammelt worden ist (Umgebung Gersheim). Nach der Lepidopteren-Fauna der Pfalz (l.c.) bevorzugt der Falter dort die wärmsten, geschütztesten Stellen und fliegt gerne um Schlehengebüsch. Zur Frage der Subspezies-Zugehörigkeit der saarländischen Populationen sei auf die Lepidopteren-Fauna der Pfalz (l.c.) verwiesen. Mitte bis Ende Juni 1976 flog *acaciae* an der genannten, auffallend eng begrenzten Fundstelle recht häufig (10 - 12 Falter pro Stunde als Beobachtungsgrundlage). Die Tiere wurden vorzugsweise an blühendem Liguster angetroffen. Für den benachbarten Trierer Raum findet sich folgende Angabe zu der Art in STOLLWERK (1863, p. 55), wo HYMMEN (1854) mit seiner Lokalfauna von Trier zitiert wird: „19. *Acaciae* F. – Nach V. HYMMEN selten bei Trier." WAGNER-ROLLINGER (1950, p. 476, Nr. 17) bezeichnet *acaciae* für Luxemburg als „espèce douteuse"; s. auch SCHMIDT-KOEHL 1977, p. 5.

Flugzeit:
Juni - Juli (17. 6. - 14. 7.) – In einer Generation

Fundort:
I - Gersheim Umgebung

Die Verbreitung der Art im Saarland ist bisher noch nicht auf einem eigenen Kärtchen vermerkt worden. In den vorliegenden „Atlas Provisoire" (SCHMIDT-KOEHL 1971 c) ist dieses Verbreitungskärtchen mit der Nummer 84 a aufzunehmen.

88. (68) *Nordmannia i. ilicis* (ESPER, [1779])
(Eichenzipfelfalter)

Nach den bisherigen Beobachtungen ist *N. ilicis* im Saarland weiter verbreitet als *Q. quercus*. Beide Arten sind an das Vorkommen der Eiche gebunden (s. auch WARNECKE 1927, p. 84). MALICKY (1969) ordnet *ilicis* in das Genus *Strymonidia* TUTT ein. Bei der generischen Zuordnung folgt der Verfasser HIGGINS (1975), der die beiden mitteleuropäischen Arten *acaciae* und *ilicis* in das Genus *Nordmannia* stellt.

Flugzeit:
Juni - Juli (16. 6. - 30. 7.) – In einer Generation

Fundorte:
I - Fechingen/Birnberg, Perl/Hammelsberg
II - Dillingen, Düppenweiler, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, St. Ingbert/Gehnbachtal, Jägersburg, Karlsbrunn/Warndt, Oberthaler Bruch, Ottweiler, Quierschied, Sbr.-Krämershäuschen, Sbr.-Rodenhof, Sbr.-Triller, Thalexweiler, Türkismühle, St. Wendel
III - Bergen-Britten, Nonnweiler, Saarschleife/Cloefhang, Weiskirchen

Individuelle Freilandform: f. *cerrioides* DE LATTIN: 1 ♀ 25. Juni 1922 Fechingen/Birnberg, 1 ♀ 19. Juli 1963 Saarbrücken-Rodenhof, leg. H. MÄRKER und 1 ♀ 14. Juli 1970 Großrosseln/Warndt, leg. K.-H. BESTLE, alle in coll. W. SCHMIDT-KOEHL. Bei dieser Individualform sind die rotgelben Vorderflügelmakel bei den Weibchen wesentlich größer als bei normalen Tieren. Der Name f. *cerri* HB. ist für diese Form mit aberrativ vergrößertem Vorderflügelmakel nicht anwendbar, „weil er eine Rassenbezeichnung für die ähnlich gezeichneten mediterranen Populationen ist" (s. die Lep.fauna der Pfalz 1957, p. 129).

Verbreitungskärtchen „*N. ilicis* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 85, 1971.

89. (67) *Strymonidia* TUTT, [1908] (= *Thecla* auct.) *w. w-album* (KNOCH, 1782)
(Ulmenzipfelfalter)

Der Ulmenzipfelfalter gehört zu den seltenen und nur ganz lokal im Saarland vorkommenden Theclinae (s. auch die Lep.fauna der Pfalz 1957, p. 128). Lediglich am Fuße des Cloefhanges an der Saarschleife konnten der Verfaser und D. MEYER, Dillingen/Saar, die Art in den letzten Jahren Anfang Juli regelmäßig beobachten. Eine im Hinblick auf die dortige Populationsdichte von *w-album* äußerst interessante Beobachtung teilte D. MEYER dem Verfasser im Herbst 1972 mündlich mit: Am 25. Juli 1972 wurden von MEYER ca. 30 Exemplare der Art, die zum größten Teil bereits abgeflogen waren, am Fuße des Cloefhanges festgestellt, während man sonst im Untersuchungsgebiet immer nur ganz wenige Tiere zur Flugzeit zu Gesicht bekommt. Möglicherweise

unterliegt auch der Ulmenzipfelfalter jahrweise auftretenden Häufigkeitsschwankungen, wie dies oben bereits für *Q. quercus* (s. Nr. 86) ausgeführt worden ist. Die bisher vorliegenden, recht spärlichen Beobachtungen reichen allerdings zu einer endgültigen Beurteilung dieser hier geäußerten Vermutung noch keineswegs aus. Zu der Gattung *Strymonidia* TUTT schrieb Dr. L.-G. HIGGINS, London, British Museum, Department of Entomology, dem Verfasser folgendes: „*Strymonidia* TUTT was introduced in the same volume (wie *Nordmannia* TUTT, Verfasser) in the 'Corrigenda' at the end (1908), in place of *Leechia* (a homonym) proposed for *thalia* (LEECH), a species from E-Asia, without tails and very unlike any European species. I think this name is most unsuitable for any of our butterflies, but it is difficult to replace without difficulty . . . We really do need a complete revision of the group before altering the accepted nomenclature further, I think, and on the whole I have prefered to continue with the familiar *Strymonidia*, adding a note to say that this is accepted temporarily until someone makes a complete group study" (in litt., 10. 5. 1969).

Flugzeit:
Juni - August (11. 6. - 9. 8.) – In einer Generation

Fundorte:
II - Grumbachtal (bei Saarbrücken), Ludweiler/Warndt
III - Saarschleife/Cloefhang

Verbreitungskärtchen „*S. w-album* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 86, 1971.

90. (70) *Fixsenia* TUTT, [1907] *p. pruni* (L., 1758)
(Schlehenzipfelfalter)

„Raupe und Puppe dieser Art weichen von allen anderen europäischen Theclinae derart ab, daß ich eine generische Trennung vorschlage. Ob die gewählte Kombination hieb- und stichfest ist, konnte ich nicht mit Sicherheit in Erfahrung bringen, weil die nomenklatorischen Verhältnisse etwas verworren sind. Ob die Bezeichnung *Strymonidia* für die heimischen Arten überhaupt richtig ist, weiß ich nicht . . ." (MALICKY 1969, p. 38). Eine endgültige Klärung der richtigen Gattungszugehörigkeit muß demnach späteren Untersuchungen vorbehalten bleiben. HIGGINS (1975) beläßt *pruni* im Genus *Strymonidia.* Wie MALICKY (l.c.) gezeigt hat, sind bei der genauen taxonomischen Zuordnung vor allem die Ergebnisse aus den Untersuchungen der Präimaginalstadien zu berücksichtigen. Im Saarland ist der Schlehenzipfelfalter vor allem in der Nähe von ausgedehnten Schlehenbeständen und Buschwald auf Kalkunterlage lokal verbreitet und an seinen Flugstellen zahlreich anzutreffen (10 - 15 Falter pro Stunde als Beobachtungsgrundlage). Mit dem Brombeerzipfelfalter (s. die nächste Art) gehört er zu den am frühesten im Jahr fliegenden Theclinae im Untersuchungsgebiet. *F. pruni* saugt gerne an blühendem Liguster.

Flugzeit:
Mai - Juli (30. 5. - 3. 7.) – In einer Generation

Fundorte:

I - Ballweiler, Bliesmengen-Bolchen, Fechingen/Birnberg, Herbitzheim, Saarfels/Fischerberg

II - Braunshausen, Grumbachtal (bei Saarbrücken), Ottweiler, Thalexweiler, Wogbachtal

III - Nonnweiler

Verbreitungskärtchen „*F. pruni* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 87, 1971.

91. (65) *Callophrys* BILLBERG, 1820 *rubi* (L., 1758) *caecus* (GEOFFROY, 1785) (Brombeerzipfelfalter)

Diese im Untersuchungsgebiet weit verbreitete Lycaenide ist sowohl ein Bewohner lichter Waldungen als auch des offenen Geländes, wo sie im zeitigen Frühjahr auf sonnigen Hängen anzutreffen ist. In den Gärten findet man den Brombeerzipfelfalter des öfteren an blühenden Erdbeeren. Er fliegt in zwei zeitlich deutlich voneinander getrennten Generationen, wobei die Individuendichte der Frühjahrsgeneration diejenige der Sommergeneration bei weitem übertrifft. An seinen Flugstellen erscheint der Falter gewöhnlich in Einzelexemplaren, nur gelegentlich kann er auch einmal in größerer Anzahl beobachtet werden: So konnte der Verfasser z. B. in Ballweiler am 15. Mai 1969 15 - 20 Falter um einen Busch fliegend feststellen. Nach den bisher vorliegenden Beobachtungen scheint es, daß sich die Sommergeneration im Untersuchungsgebiet nur partiell entwickelt (s. auch die Lep.fauna der Pfalz 1957, p. 127).

Flugzeit:

gen. vern.: April - Juni (13. 4. - 21. 6.)
gen. aest. (partiell): Juli (14. 7. - 24. 7.)

Fundorte:

I - Ballweiler, Blickweiler, Faha/oberes Leuktal, Fechingen/Birnberg, Herbitzheim, Mimbach, Perl/Hammelsberg, Reinheim, Saarfels/Fischerberg

II - Braunshausen, Differten/Warndt, Dillingen, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, St. Ingbert/Gehnbachtal, Ottweiler, Reitscheid, Sbr.-Weinbergweg, Sötern, Türkismühle, Wogbachtal; Forbach (Dép. Moselle)

Individuelle Freilandform: f. *immaculata* FUCHS: 1 ♂ 10. Mai 1919 Forbach (Dép. Moselle) und 1 ♀ 15. Mai 1932 Fechingen/Birnberg, leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL.

Verbreitungskärtchen „*C. rubi* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 88, 1971.

Familie G – Hesperiidae LATREILLE, 1809
(Dickkopffalter)

92. (97) *Erynnis* SCHRANK, 1801 (= *Thanaos* BOISDUVAL, [1834]) *t. tages* (L., 1758) (Dunkler Dickkopffalter)

Die Art findet sich vorzugsweise an trockenen, sonnigen Grasplätzen. Sie ist im Saarland in der ersten Generation fast immer häufig anzutreffen (15 - 20 Falter pro Stunde als Beobachtungsgrundlage), die regelmäßig ausgebildete zweite Generation ist dagegen wesentlich individuenschwächer.

Flugzeit:
gen. vern.: April - Juni (26. 4. - 17. 6.) (f. *tages* L.)
gen. aest.: Juli - August (23. 7. - 25. 8.) (f. *secunda* DE LATTIN)

Fundorte:
I - Ballweiler, Blickweiler, Fechingen/Birnberg, Gersheim, Habkirchen, Hemmersdorf, Mimbach, Perl/Hammelsberg
II - Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Karlsbrunn/Warndt, Ottweiler, Reitscheid, Sbr.-Weinbergweg, Türkismühle, Wogbachtal; Forbach, Freyming (Dép. Moselle)

Individuelle Freilandform: f. *unicolor* FREYER: 1 ♂ 23. Juli 1954 Fechingen/Birnberg, leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL.

Verbreitungskärtchen „*E. tages* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 89, 1971.

93. (98) *Carcharodus* HUEBNER, 1820 *a. alceae* (ESPER, [1780])

Dieser Dickkopffalter ist über das gesamte Untersuchungsgebiet verbreitet und an seinen Flugstellen meist zahlreich anzutreffen (6 - 8 Falter pro Stunde als Beobachtungsgrundlage). Die Art fliegt in zwei Generationen und scheint von ihrer ökologischen Valenz her euryök zu sein. Im Warndt ist die erste Generation seltener zu beobachten als die zweite (ref. K.-H. BESTLE, Großrosseln). Nach der Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1957, p. 156) erscheint *alceae* dort „in drei wohl voneinander unterschiedenen Generationen, deren dritte allerdings wohl nur in einzelnen günstigen Jahren zustandekommt und die immer sehr individuenarm bleibt" (l.c.). H. MÄRKER, Saarbrücken, fand die Raupen an Malvenarten. Ein stark beschädigtes Männchen vom 5. Oktober 1973 Thalexweiler, leg. et in coll. M. SCHÜTTE, gehört wohl einer partiellen dritten Generation an, vid. W. SCHMIDT-KOEHL, 12. 10. 1974.

Flugzeit:
gen. vern.: April - Juni (13. 4. - 25. 6.) (f. *alceae* ESP.)
gen. aest.: Juli - September (24. 7. - 10. 9.) (f. *aestiva* HORM.)
(Hauptflugzeit: August; besonders frühes Datum: 1 ♂ 9. Juli 1957 Jägersburg, leg. B. ANTONI, Bexbach, in coll. Biogeographische Sammlungen der Universität des Saarlandes, vid. W. SCHMIDT-KOEHL, 28. 1. 1976)

Fundorte:

I - Blickweiler, Hemmersdorf, Mimbach, Walsheim

II - Bexbach, Bischmisheim, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Jägersburg, Karlsbrunn/Warndt, Ottweiler, Reitscheid, Sbr.-Kieselhumes, Thalexweiler, Türkismühle

III - Bergen-Britten, Saarhölzbach/Vogelfelsen; Hamm bei Taben, Kreis Trier-Saarburg (Rheinland-Pfalz)

Verbreitungskärtchen „*C. alceae* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 90, 1971.

94. (101) *Pyrgus* HUEBNER, [1819] *m. malvae* (L., 1758) (= *alveolus* HUEBNER, [1802])

Die Art fliegt gerne an Waldrändern, auf bebuschten, sonnigen Hängen und im offenen Gelände, z. B. auf Brachfeldern. Sie bildet im Untersuchungsgebiet zwei zeitlich deutlich voneinander getrennte Generationen aus und ist an ihren Flugstellen immer häufig. Zum Problem des Bivoltinismus der südwestdeutschen Populationen sei auf die ausführliche Darstellung in der Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1957, p. 159) verwiesen. Nach GUILLAUMIN (1964) gilt *malvae* als univoltine Art. Habituell unterscheiden sich Frühjahrs- und Sommertiere kaum voneinander.

Flugzeit:

gen. vern.: April - Juni (5. 4. - 23. 6.)

gen. aest.: Juli - August (31. 7. - 26. 8.)

Fundorte:

I - Ballweiler, Blickweiler, Bliesmengen-Bolchen, Breitfurt, Fechingen/Birnberg, Gersheim, Habkirchen, Mimbach, Perl/Hammelsberg

II - Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Lebach, Oberthaler Bruch, Ottweiler, Reitscheid, Sbr.-St. Arnual/Sonnenberg, Sbr.-Weinbergweg, Spiesen, Türkismühle, Wogbachtal; Forbach (Dép. Moselle)

III - Saarhölzbach

Individuelle Freilandform: f. *taras* BERGSTRAESSER: 1 ♂ 30. Mai 1964 Fechingen/Birnberg, leg. H. MARTIN; 1 ♂ 1. Juni 1949, 1 ♂ 19. Juni 1960 Sbr.-St. Arnual/Sonnenberg, leg. Dr. ED. DIEHL; 1 ♂ 25. Mai 1922 Fechingen/Birnberg, 1 ♂ 30. April 1916 Forbach (Dép. Moselle), leg. H. MÄRKER, alle in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; 6 ♂♂ und 2 ♀♀ 18. - 30. Mai 1971 und 1972 Reitscheid und 1 ♂ 20. Mai 1973 Großrosseln/Warndt, alle leg. et in coll. W. SCHMIDT-KOEHL. Bei dieser Individualform, die im Untersuchungsgebiet nicht selten auftritt, sind die weißen Zeichnungselemente auf Vorder- und Hinterflügeln stark vermehrt und mehr oder weniger zusammengeflossen. Es handelt sich mit großer Wahrscheinlichkeit um eine erblich bedingte Form.

Verbreitungskärtchen „*P. malvae* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 91, 1971.

95. (102) *Pygrus serratulae* (RAMBUR, 1839) *planorum* VERITY, 1925

Das Vorkommen dieser Dickkopffalterart im Saarland ist auf ganz wenige Flugstellen begrenzt. Der früheste Nachweis stammt aus Forbach (Dép. Moselle): 1 ♂ 15. Mai

1915, leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL. Dank freundlicher Vermittlung durch M. SCHMAUS, Kastellaun/Vorderhunsrück, befinden sich 1♂ und 2♀♀ 19., 22. und 25. Mai 1921 Türkismühle und Walhausen, leg. H.-W. KESENHEIMER, det. Dr. G. WARNECKE, Hamburg, in der Landessammlung des Verfassers. An den genannten Flugstellen ist die Art seitdem verschwunden. Genau 50 Jahre später gelang dem Verfasser im Mai 1971 die Wiederentdeckung von *serratulae* im nördlichen Saarland (Freisen Umgebung). Die im Untersuchungsgebiet so überaus seltene Hesperiide fliegt hier nur in einer Generation. Die ihr sehr ähnlich sehenden und sehr schwer voneinander zu trennenden Nachbararten *P. armoricanus* (OBERTHUR, 1910) und *P. alveus* (HUEBNER, 1803) konnten im Saarland bisher noch nicht festgestellt werden. Entsprechende Genitaluntersuchungen an vom Habitus her „verdächtigen" Tieren wurden in größerer Zahl dankenswerter Weise durch Prof. Dr. W. SAUTER, Eidgenössische Technische Hochschule (ETH) Zürich, Entomologische Abteilung, durchgeführt (s. auch SCHMIDT-KOEHL 1969 b, p. 58, 1971 a, p. 29 und 1971 d).

Flugzeit:
Mai - Juni (15. 5. - 17. 6.) – In einer Generation

Fundorte:
II - Freisen Umgebung, Türkismühle, Walhausen; Forbach (Dép. Moselle)

Verbreitungskärtchen „*P. serratulae* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 92, 1971.
(Anmerkung: Der Fundort „Forbach" ist in diesem Kärtchen leider etwas verzeichnet; er liegt zu weit östlich)

96. (105) *Spialia* SWINHOE, [1913] *s. sertorius* (HOFFMANNSEGG, 1804) (= *sao* HUEBNER, 1805: primäres Homonym zu *sao* BERGSTRAESSER, [1779]; *hibiscae* HEMMING, 1936)

Die Art bevorzugt im Untersuchungsgebiet die trockenwarmen Gebiete der Muschelkalklandschaften und scheint weiten Teilen des Landes zu fehlen. An seinen Flugstellen ist der Dickkopffalter sehr häufig (20 - 25 Falter pro Stunde als Beobachtungsgrundlage). Eine zweite (partielle) Generation konnte erstmals 1971 für das Saarland nachgewiesen werden: 3♂♂ und 1♀ 1. August 1971 sowie 2♂♂ und 1♀ 25. August 1971 Mimbach/Badstube, leg. et in coll. W. SCHMIDT-KOEHL (s. auch SCHMIDT-KOEHL 1972, p. 157). In der Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1957, p. 162) wird die Ansicht vertreten, daß für die Populationen Südwestdeutschlands der Name ssp. *hibiscae* zu gelten hat (s. dazu aber auch EVANS 1949 und KAUFFMANN 1951). Der Verfasser ordnet bis auf weiteres die saarländischen Populationen der Nominatrasse zu.

Flugzeit:
gen. vern.: Mai - Juni (18. 5. - 30. 6.) (f. *hibiscae* HB.)
(Besonders frühes Datum: 1 Exemplar 4. Mai 1961 Bliesgau, ref. Prof. Dr. D. MÜTING, Bad Kissingen)

gen. aest. (partiell): August (1. 8. - 25. 8.) (f. *minor* RBL.)

Fundorte:

I - Ballweiler, Blickweiler, Fechingen/Birnberg, Gersheim, Hemmersdorf, Mimbach/Badstube, Perl/Hammelsberg, Reinheim, Siersburg, Walsheim

II - Braunshausen, Reitscheid, Sbr.-Weinbergweg, Wogbachtal

Verbreitungskärtchen „*S. sertorius* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 93, 1971.

97. (106) *Carterocephalus* LEDERER, 1852 *p. palaemon* (PALLAS, 1771) (Würfeldickkopffalter)

Diese schön gezeichnete Art ist über das gesamte Untersuchungsgebiet, allerdings immer nur ganz lokal begrenzt, verbreitet und scheint die trockenwarmen, sonnigen und bebuschten Hänge der Muschelkalklandschaften besonders zu bevorzugen. Der Dickkopffalter findet sich aber auch gelegentlich auf feuchten Wiesen in Waldnähe. Die Individuendichte pro Flugstelle ist relativ gering (5 - 6 Falter jeweils).

Flugzeit:

Mai - Juni (10. 5. - 21. 6.) – In einer Generation
(Besonders frühes Datum: 1 Exemplar 4. Mai 1961 Bliesgau, ref. Prof. Dr. D. MÜTING, Bad Kissingen)

Fundorte:

I - Ballweiler, Blickweiler, Eimersdorf/Hetscherbachtal, Fechingen/Birnberg, Gersheim, Perl/Hammelsberg, Siersburg

II - Homburg, Lauterbach/Warndt, Ottweiler, Türkismühle, Walhausen, Wogbachtal

Verbreitungskärtchen „*C. palaemon* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 94, 1971.

Carterocephalus s. silvicolus (MEIGEN, 1829) (= *sylvius* KNOCH, 1781: primäres Homonym zu *sylvius* PODA, 1761)

Die Art wird in der Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1957) nicht erwähnt, das gleiche gilt für die Luxemburger Lokalfauna (WAGNER-ROLLINGER 1950). H. HERTZ, Homburg, fing im Untersuchungsgebiet 1 ♂ am 1. Juni 1964 in Homburg-Lambsbach, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL. Nach FORSTER-WOHLFAHRT (1955, p. 118) ist *silvicolus* „eine osteuropäische Art, die in Norddeutschland im Vordringen nach Westen begriffen ist. Sie fehlt dem ganzen mittleren und südlichen Teil Mitteleuropas sowie dem Nordwesten und in Dänemark. In Norddeutschland geht sie westlich bis Holstein". Der Verfasser nimmt die Art vorläufig noch nicht in diesen monographischen Katalog saarländischer Macrolepidopteren auf, da keinerlei weitere Funde im Saarland noch in den Nachbargebieten gemacht werden konnten, so daß die Möglichkeit einer eventuellen Fremdverschleppung in das Untersuchungsgebiet nicht ganz auszuschließen ist. Schaut man sich die Verbreitungskärtchen bei WARNECKE (1927, p. 109) und bei HIGGINS-RILEY (1970, Nr. 362) für Mittel- und Westeuropa an, so ist unschwer zu erkennen, daß der Fund von Homburg ganz außerhalb der derzeit bekannten west-

lichen Arealgrenzen der Art liegt, so daß in der Tat an eine passive Verschleppung oder dgl. gedacht werden muß. Jedenfalls können irgendwelche anthropogenen Einflüsse bei einem so weit außerhalb des bekannten Areals liegenden Fundpunkt nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden. Bis zum Bekanntwerden eventueller weiterer Fundortmeldungen in Südwestdeutschland muß daher das natürliche Vorkommen von *silvicolus* im Saarland bezweifelt werden. Die Art ist bis auf weiteres aus dem systematischen Katalog der Rhopalocera und Grypocera des Saarlandes (SCHMIDT-KOEHL 1971 a, p. 29) zu streichen (s. auch das Verbreitungskärtchen Nr. 95 „*C. silvicolus* im Saarland" im „Atlas Provisoire", SCHMIDT-KOEHL 1971 c).

98. (109) *Thymelicus* HUEBNER, [1819] (= *Adopoea* BILLBERG, 1820; *Adopaea* SCUDDER, 1875) *a. acteon* (ROTTEMBURG, 1775)

Die Art bevorzugt im Untersuchungsgebiet trockene, warme und sonnige Flugstellen und ist nur sehr lokal verbreitet. Die Individuendichte ist meist nicht sehr hoch (aber z. B. Perl/Hammelsberg: 10 - 12 Falter pro Stunde als Beobachtungsgrundlage).

Flugzeit:
Juli - August (4. 7. - 25. 8.) – In einer Generation

Fundorte:
I - Bübingen, Fechingen/Birnberg, Gersheim, Hilbringen/Nackberg, Mimbach, Perl/Hammelsberg
II - Großrosseln/Warndt, Sbr.-St. Johann/Schwarzenberg; Forbach (Dép. Moselle)

Verbreitungskärtchen „*Th. acteon* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 96, 1971.

99. (107) *Thymelicus l. lineolus* (OCHSENHEIMER, 1808) (nec *lineola)*

Die Art ist über das gesamte Untersuchungsgebiet verbreitet und an ihren Flugstellen häufig. Sie fliegt sowohl auf trockenwarmen, grasigen Biotopen im offenen Gelände als auch auf feuchten Waldlichtungen, auf Schneisen und an Waldrändern. An Gestalt und Färbung der Fühlerkolben ist sie leicht von der folgenden Art *(Th. sylvestris)* zu unterscheiden (s. HEATH 1969, p. 91).

Flugzeit:
Juni - August (21. 6. - 4. 8.) – In einer Generation
(Besonders frühes Datum: 1 ♂ 7. Juni 1969 Großrosseln/Warndt, leg. et in coll. K.-H. BESTLE)

Fundorte:
I - Fechingen/Birnberg, Hilbringen/Nackberg, Mimbach, Perl/Hammelsberg,
II - Braunshausen, Differten/Warndt, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Ottweiler, Sbr.-St. Johann/Schwarzenberg, Sbr.-Weinbergweg, Saarlouis, Wogbachtal; Forbach (Dép. Moselle)
III - Nonnweiler, Saarschleife/Cloefhang, Waldhölzbach

Individuelle Freilandform: f. *ludoviciae* MABILLE: 4 ♂♂ 13. Juli 1970 und 14. Juli 1932 Sbr.-St. Johann/Schwarzenberg, 1 ♂ 25. Juli 1948 Fechingen/Birnberg, 1 ♀ 4. August 1972 Waldhölzbach, alle leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; 1 ♂ 24. Juli 1970 Nonnweiler, leg. et in coll. W. SCHMIDT-KOEHL.

Verbreitungskärtchen „*Th. lineolus* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 97, 1971.

100. (108) *Thymelicus s. sylvestris* (PODA, 1761) (= *thaumas* HUFNAGEL, 1766)

Dieser Dickkopffalter ist ebenfalls im gesamten Untersuchungsgebiet weit verbreitet und ist an seinen Flugstellen noch etwas häufiger als *lineolus* anzutreffen. Nach der Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1957, p. 164) soll sich *sylvestris* durch eine größere Eurythermie im Vergleich zu *lineolus* auszeichnen. Nach den bisher im Saarland gemachten Beobachtungen können beide Arten als durchaus euryök bezeichnet werden; ausgesprochene Präferenzbiotope sind nicht direkt feststellbar.

Flugzeit:
Juni - August (23. 6. - 14. 8.) – In einer Generation

Fundorte:
I - Ballweiler, Fechingen/Birnberg, Mimbach, Perl/Hammelsberg
II - Braunshausen, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Homburg, Lebach, Oberthaler Bruch, Ottweiler, Sbr.-Kieselhumes, Sbr.-Weinbergweg; Forbach, Freyming (Dép. Moselle)
III - Nonnweiler, Saarschleife/Cloefhang

Verbreitungskärtchen „*Th. sylvestris* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 98, 1971.

101. (111) *Hesperia* FABRICIUS, 1793 (= *Pamphila* FABRICIUS, 1807) *c. comma* (L., 1758) (= *macrocomma* VERITY, 1928)

Die Art ist im Saarland lokal an trockenwarmen Stellen verbreitet und gehört zu den spät im Jahr fliegenden Hesperiiden. An einigen Fundorten in Saarbrücken und Umgebung, wo man *comma* noch vor 1960 antreffen konnte, ist die Art heute ganz verschwunden.

Flugzeit:
Juli - August (27. 7. - 26. 8.) – In einer Generation

Fundorte:
I - Ballweiler, Fechingen/Birnberg, Habkirchen
II - Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Sbr.-Kieselhumes, Saarlouis-Fraulauterner Sand, Sötern, Türkismühle; Forbach (Dép. Moselle)
III - Saarhölzbach-Freudenburg (ref. R. BLÄSIUS, Trier-Sommerau)

Verbreitungskärtchen „*H. comma* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 99, 1971.

102. (110) *Ochlodes* SCUDDER, 1872 (nec *Augiades* HUEBNER, [1819]) *venatus* (BREMER & GREY, 1853) (= *sylvanus* ESPER, [1779]: primäres Homonym zu *sylvanus* DRURY, 1773) *faunus* TURATI, 1905

Die Art ist im Untersuchungsgebiet lokal verbreitet und an ihren Flugstellen oft sehr häufig. So flogen z. B. am 2. Juli 1968 im Oberthaler Bruch viele Dutzende von Exemplaren (ref. W. SCHMIDT-KOEHL). Bei der Subspezies-Zuordnung der mitteleuropäischen Populationen folgt der Verfasser EVANS (1949), HIGGINS-RILEY (1970) und HIGGINS (1975).

Flugzeit:
Mai - Juli (23. 5. - 9. 7.) – In einer Generation

Fundorte:
I - Fechingen/Birnberg, Habkirchen
II - Altenwald, Braunshausen, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Oberthaler Bruch, Ottweiler, Türkismühle, Wogbachtal
III - Nonnweiler

Verbreitungskärtchen „*O. venatus* im Saarland", Atlas Prov. Nr. 100, 1971.

2. Bombycidae und Sphingidae [3] (Spinner und Schwärmer)

Familie A – Nolidae SPEYER, 1862 (Grauspinnerchen)

103. (112) *Nola* [LEACH], [1815] *c. cuculatella* (L., 1758)

Zum bisher bekannten Vorkommen der Art im Saarland seien die folgenden Daten mitgeteilt: 1♂ e. l. 27. Juni 1932, 1♂ 26. Juli 1929, 1♀ Lf. 31. Juli 1938 Sbr.-St. Johann, leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; 1♂ e. l. (Raupe an *Crataegus)* 18. Mai 1968 Fechingen/Birnberg, leg. Prof. Dr. G. DE LATTIN, Saarbrücken, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; 1♂ Lf. 18. Juli 1956 Neunkirchen/Blies (Knappschaftskrankenhaus), leg. Dr. ED. DIEHL, Saarbrücken, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; 1 Exemplar e. l. 12. Juni 1952 Sbr.-Burbach und 1♂ Lf. 19. Juni 1947 Fechingen/Birnberg, leg. R. RIEDEL, Saarbrücken, in coll. Biogeographische Sammlungen der Universität des Saarlandes, det. (Genitaluntersuchung) Dr. K. WERNY, Überherrn, vid. W. SCHMIDT-KOEHL, 28. 12. 1971; 1♂ und 2♀♀ Lf. 10. und 20. Juli 1975 sowie 1♀ Lf. 20. Juli 1974 Großrosseln/Warndt, leg. et in coll. K.-H. BESTLE. Die Art wird in Obstgärten sowie in der Nähe von Schlehdorn- und Weißdorngebüsch gefunden.

Flugzeit:
Mai - Juli (18. 5. - 31. 7.) – In einer Generation
(Freiland- und Zuchtexemplare)

Fundorte:
I - Fechingen/Birnberg
II - Großrosseln/Warndt, Neunkirchen/Blies, Sbr.-Burbach, Sbr.-St. Johann

Verbreitungskärtchen „*N. cuculatella* (L.)" Nr. 101, s. im Fundortkataster der Bundesrepublik Deutschland. Teil 3: Macrolepidopteren des Saarlandes, Saarbrücken 1976 (SCHMIDT-KOEHL 1976), in der Folge abgekürzt als: Fundortkataster Saarland, 1976.

---

3) Für die gesamte Gruppe der spinnerartigen Falter verwendet man gerne aus praktischen Erwägungen den Sammelnamen „Bombyces" (s. z. B. FORSTER-WOHLFAHRT 1960, SCHMIDT-KOEHL 1976). Nach HEMMING (Opinion 450, Nr. 131, London 1958) muß an die Stelle von Bombyces HORSFIELD & MOORE, 1858 - 1859 der Name Bombycidae LATREILLE, [1802 - 1803] treten (s. auch SCHMIDT-KOEHL 1971 e, p. 28). In Angleichung daran verzichtet der Verfasser hier auch auf den üblicherweise verwendeten Sammelnamen „Sphinges" und setzt dafür den Familiennamen Sphingidae ein. In Ermangelung weiterführender Spezialliteratur kann die hier vorgenommene Namensänderung indessen nur als Diskussionsvorschlag betrachtet werden.

104. (113) *Roeselia* HUEBNER, 1825 *t. togatulalis* (HUEBNER, 1796)

Zum bisher bekannten Vorkommen der Art im Saarland seien die folgenden Daten mitgeteilt: 1 ♂ Lf. 13. August 1962 und 1 ♀ Lf. 22. Juli 1963 Karlsbrunn/Warndt, leg. et in coll. F. HÜTTEN, Karlsbrunn; 1 ♂ Lf. 24. August 1961 Karlsbrunn, leg. F. HÜTTEN, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; 1 ♂ Lf. 18. Juli 1956 Neunkirchen/Blies (Knappschaftskrankenhaus), leg. Dr. ED. DIEHL, Saarbrücken; (über den Verbleib des Tieres konnte der Verfasser leider nichts erfahren); 1 ♂ Lf. 9. Juli 1959 Homburg, leg. et in coll. Prof. Dr. D. MÜTING, Bad Kissingen. Wegen der erst recht spärlich vorliegenden Unterlagen können hier natürlich noch keine Angaben zu Verbreitung und Häufigkeit der Art im Untersuchungsgebiet gemacht werden (s. auch bei später folgenden Arten in diesem monographischen Katalog). In solchen Fällen beschränkt sich der Verfasser darauf, lediglich die bis jetzt vorhandenen (gesicherten) Daten mitzuteilen.

Flugzeit:
Juli - August (9. 7. - 24. 8.) – In einer Generation

Fundorte:
II - Homburg, Karlsbrunn/Warndt, Neunkirchen/Blies

Verbreitungskärtchen *„R. togatulalis* (HUEBNER)", Fundortkataster Saarland Nr. 102, 1976.

105. (114) *Roeselia a. albula* ([DENIS & SCHIFFERMUELLER], 1775)

Zum bisher bekannten Vorkommen der Art im Saarland seien die folgenden Daten mitgeteilt: 1 ♂ Lf. 30. Juni 1968 Bebelsheim, leg. GERMER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; 1 ♂♀ Lf. 25. Juli 1974 Großrosseln/Warndt, leg. K.-H. BESTLE, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; 1 ♂ Lf. 17. Juli 1974 Altes Schloß, Siersburg/Itzbach, leg. H. JUNK, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; 1 ♀ Lf. 11. August 1966 Riesweiler, leg. Prof. Dr. G. DE LATTIN und 1 ♂ Lf. 10. Juli 1962 Perl/Hammelsberg, leg. Prof. Dr. G. DE LATTIN, in coll. Biogeographische Sammlungen der Universität des Saarlandes; 1 ♂ Lf. 4. Juli 1973 und 1 ♂♀ Lf. 10. Juli 1975 Großrosseln/Warndt, leg. et in coll. K.-H. BESTLE, det. K.-H. BESTLE & W. SCHMIDT-KOEHL; 1 ♂ Lf. 15. Juli 1975 Hüttersdorf, leg. et in coll. N. ZAHM; 1 ♀ Lf. 9. Juli 1975 Schwarzenacker, leg. et in coll. Dr. H. HERZUM, vid. W. SCHMIDT-KOEHL, 1. 11. 1975. Auch in Hamm bei Taben (Rheinland-Pfalz) konnte die Art an klimatisch begünstigten Stellen des Saartales im Juli am Licht festgestellt werden (ref. R. BLÄSIUS, Trier-Sommerau). Von den im Untersuchungsgebiet bis jetzt nachgewiesenen Nolidae ist *albula* die am weitesten verbreitete Art.

Flugzeit:
Juni - August (30. 6. - 11. 8.) – In einer Generation

Fundorte:
I - Bebelsheim, Perl/Hammelsberg, Riesweiler, Siersburg/Itzbach
II - Großrosseln/Warndt, Hüttersdorf, Schwarzenacker
III - Hamm bei Taben, Kreis Trier-Saarburg (Rheinland-Pfalz)

Verbreitungskärtchen „*R. albula* ([DENIS & SCHIFFERMUELLER])", Fundortkataster Saarland Nr. 103, 1976.

106. (118) *Celama* WALKER, 1864 *c. centonalis* (HUEBNER)

Zum bisher bekannten Vorkommen der Art im Saarland seien die folgenden Daten mitgeteilt: 2 ♂♂ und 2 ♀♀ Lf. 11. und 20. Juli 1974 Großrosseln/Warndt, leg. et in coll. K.-H. BESTLE, davon 1 ♀ in coll. W. SCHMIDT-KOEHL, det. K.-H. BESTLE und W. SCHMIDT-KOEHL; 1 ♂ und 2 ♀♀ Lf. 10., 11. und 18. Juli 1975 Großrosseln/Warndt, leg. et in coll. K.-H. BESTLE. Über eine besondere individuelle Form von *centonalis* (f. *littoralis* PAUX) berichtet TOULGOET (1967).

Flugzeit:
Juli (10. 7. - 20. 7.) – In einer Generation

Fundort:
II - Großrosseln/Warndt

Verbreitungskärtchen „*C. centonalis* (HUEBNER)", Fundortkataster Saarland Nr. 103 a, 1976.

Familie B – Lymantriidae HAMPSON, 1892 [4]

107. (121) *Dasychira* HUEBNER, 1809 *f. fascelina* (L., 1758)
(Gattung *Dasychira:* Wollfußspinner)

Im Untersuchungsgebiet ist die Art besonders im Bereich von Ginsterheiden verbreitet. In Bexbach konnte sie B. ANTONI sowohl als Raupe an Besenginster *(Sarothamnus scoparius)* als auch als Falter am Licht jahrweise oft in größerer Individuenzahl feststellen. Vor dem Zweiten Weltkrieg fand H. MÄRKER, Saarbrücken, die Raupen des öfteren am Tabaksweiher in Saarbrücken-St. Arnual (mündliche Mitteilung an den Verfasser), Falterbelege aus diesen Zuchten sind leider nicht mehr vorhanden. H.-W. KESENHEIMER gibt das Vorkommen der Art auch für Türkismühle an. Über *D. fascelina* und seine Formen in Europa berichtet DANIEL (1952 b). E.-L. BRAUN, Friedrichsthal, konnte am 9. Mai 1958 einmal 100 Raupen (!) in Bexbach zur Weiterzucht einsammeln. Zum bisher bekannten Vorkommen der Art im Saarland seien des weiteren die folgenden Daten mitgeteilt: 4 ♂♂ und 6 ♀♀ e. l. 8. Mai bis 26. Juni 1956 - 1959 Bexbach, leg. B. ANTONI und Dr. ED. DIEHL, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; 1 ♂ e. l. 2. Juli 1944 Morhange/Mörchingen (Dép. Moselle), leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; 1 ♂ e. l. 20. Juni 1958 Berschweiler (bei Dirmingen), leg. E.-L. BRAUN, Friedrichsthal, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; 1 ♀ Lf. 6. Juli 1965 Bexbach, leg. Prof. Dr. G. DE LATTIN, Saarbrücken, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; 1 ♀ e. l. 13. Juni 1968 (Raupe von Saarlouis), leg. et in coll. N. ZAHM, Hüttersdorf. H. HERTZ fing den Falter in Homburg mehrfach am Licht.

Flugzeit:
Mai - Juli (26. 5. - 23. 7.) – In einer Generation
(Freilandexemplare)
(Zuchtexemplare: 8. 5. - 2. 7.)

Fundorte:
II - Berschweiler (bei Dirmingen), Bexbach, Homburg, Sbr.-St. Arnual/Tabaksweiher, Saarlouis, Türkismühle; Morhange/Mörchingen (Dép. Moselle)

Verbreitungskärtchen „*D. fascelina* (L.)", Fundortkataster Saarland Nr. 104, 1976.

108. (122) *Dasychira p. pudibunda* (L., 1758)
(Streckfuß, Buchenrotschwanz)

Die Art – früher ein Schädling in den Buchenwäldern Mitteleuropas – ist im Untersuchungsgebiet (mit Ausnahme der Muschelkalkgebiete) weit verbreitet und kommt

4) Die Familien der Lymantriidae und Arctiidae mit den hier genannten Arten wurden durch die Spezialisten ALLAN WATSON (British Museum, London) und Graf H. DE TOULGOET (Muséum d'Histoire Naturelle, Paris) systematisch-nomenklatorisch überarbeitet. Daher ergeben sich einige Änderungen im Vergleich zu der Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1959), so entfällt z. B. die Familie Endrosidae ganz (s. bei der Familie Arctiidae); s. auch GOMEZ BUSTILLO, 1976.

meist häufig ans Licht. H. MARTIN, Saarbrücken, beobachtete am 2. Mai 1953 viele Hunderte von männlichen Faltern an den hell erleuchteten Schaufenstern verschiedener Geschäfte der Saarbrücker Innenstadt. Die Art fliegt in einer langgestreckten Generation, wobei die f. *concolor* häufig unter der Nominatform verbreitet ist. Im Gegensatz zur Pfalz (s. die Lep.fauna der Pfalz 1959, p. 175) ist eine zweite Generation im Saarland bisher nur durch wenige Zuchtexemplare belegt (z. B.: 2 ♀♀ e. o. 31. August und 6. September 1952 Saarbrücken-Burbach, leg. R. RIEDEL, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL).

Flugzeit:

April - Juli (9. 4. - 17. 7.) – In einer Generation

Fundorte:

I - Siersburg/Itzbach

II - Braunshausen, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Güdingen, Hassel, Homburg, Hüttersdorf, Primsweiler, Sbr.-Burbach, Sbr.-Eschberg, Sbr.-St. Johann, Sbr.-Universität, Sbr.-Weinbergweg, Saarwellingen, Schmelz, Schwarzenholz, Sötern, Sulzbach, Thalexweiler, Türkismühle; Forbach, Freyming, Schoeneck (Dép. Moselle)

III - Otzenhausen, Weiskirchen

Individuelle Freilandform: f. *concolor* STAUDINGER: Für diese Individualform gelten die gleichen Fundorte und Fangdaten wie für die Nominatform. Exemplare mit einer breiten Skala von Übergängen zur Nominatform (s. dazu Näheres in der Lep.fauna der Pfalz 1959,p. 175) werden im Saarland weitaus häufiger beobachtet und gefangen als helle Tiere der Stammform. Bei der f. *concolor* handelt es sich um eine dunkelbraunschwarze Individualform ohne bzw. fast ohne Zeichnungselemente. Die Färbungsvarianten sind äußerst mannigfaltig. „Der Industrie-Melanismus der Schmetterlinge ist eines der eindrucksvollsten Beispiele für die Wirkung bestimmter Auslesefaktoren auf die Weiterentwicklung der Tiere, in diesem Fall ihrer Schutzanpassung" (HARZ 1972, p. 383). L. PERRETTE, Schoeneck, schätzt, daß im deutsch-französischen Grenzbereich zwischen Gersweiler und Schoeneck die dort jährlich zu beobachtende Quote von hellen Tieren bei 30 %, diejenige der dunklen dagegen bei 50 % liegt, die restlichen 20 % verteilen sich auf die Übergangsformen zwischen Nominatform und f. *concolor* (PERRETTE 1963 und 1965, BETZ 1963). Beide Autoren weisen darauf hin, daß die nigristische Form *concolor* zunimmt. Die von PERRETTE ermittelte Quote im Verhältnis Stammform zu f. *concolor* gilt näherungsweise für den gesamten saarländischen Raum und wird durch das in der Landessammlung des Verfassers befindliche Material bestätigt. Die jüngsten Fänge der Nominatform stammen von Siersburg/Itzbach: 1 ♂ Lf. 17. Juli 1974 und 1 ♀ Lf. 14. Mai 1974, leg. H. JUNK, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL.

Verbreitungskärtchen *„D. pudibunda* (L.)", Fundortkataster Saarland Nr. 105, 1976.

109. (124) *Orgyia* OCHSENHEIMER, 1810 *a. antiqua* (L., 1758)
(= *recens* HUEBNER, [1819])
(Schlehenspinner)
(Gattung *Orgyia:* Bürstenraupenspinner)

Die Art, deren Männchen am Tage fliegen und deren Weibchen flügellos sind, ist über das gesamte Untersuchungsgebiet verbreitet. Man findet sie vorzugsweise in der Nähe

von Obstgärten (die Raupe lebt auf nahezu allen Obstbaumarten), an Waldrändern und im offenen Gelände, wo Hecken mit Schlehdorn und Weißdorn stehen. Die Weibchen erhält man am besten durch Zucht, da sie leicht der Beobachtung im Gelände entgehen. N. ZAHM, Hüttersdorf, führte 1968 eine Zucht „ex ovo" eines in Saarlouis gefundenen Weibchens durch (davon 5 ♀♀ 5. bis 7. Juli 1969 in coll. W. SCHMIDT-KOEHL). Eine zweite Generation, wie sie die Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1959, p. 176) von dort als offensichtlich regelmäßig vorkommend angibt, konnte im Saarland nur ganz partiell nachgewiesen werden: 1 ♂ Tf. 18. September 1950 Fechingen/Birnberg, leg. et in coll. H. HERTZ, Homburg; 1 ♂ Tf. 10. September 1972 Hüttersdorf, leg. et in coll. N. ZAHM; 1 ♂ Tf. 8. Oktober 1968 Saarlouis, leg. et in coll. N. ZAHM, Hüttersdorf; Zuchtexemplare: 1 ♂ e. l. (Raupe an Mirabelle) 9. September 1968 Saarbrücken-Weinbergweg, leg. et in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; 1 ♀ e. l. 22. September 1974 Hüttersdorf, leg. et in coll. N. ZAHM; 1 ♀ e. l. 1. Oktober 1930 Saarbrücken-St. Johann, leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL. Alle diese Falter können einer (partiellen) zweiten Generation zugerechnet werden. Zur Nomenklatur einiger europäischer und nordamerikanischer Arten der Gattung *Orgyia* sei auf RIOTTE (1972) verwiesen. In Nordamerika fliegt nach dem gleichen Autor *O. antiqua nova* FITCH, 1965; in Europa ist die Nominatrasse beheimatet. Die Art ist zirkumpolar verbreitet.

Flugzeit:
1. Generation: Juni - August (23. 6. - 23. 8.)
(Freilandmännchen)
2. Generation (partiell): September - Oktober (9. 9. - 8. 10.)
(Freiland- und Zuchtexemplare)

Fundorte:
I - Fechingen/Birnberg, Perl/Hammelsberg
II - Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Hassel, Hüttersdorf, Karlsbrunn/Warndt, Oberkirchen/Weiselberg, Sbr.-St. Johann, Sbr.-Weinbergweg, Saarlouis, Türkismühle, Wogbachtal; Forbach (Dép. Moselle)
III - Saarhölzbach

Verbreitungskärtchen „*O. antiqua* (L.)", Fundortkataster Saarland Nr. 106, 1976.

110. (125) *Arctornis* GERMAR, 1811 *l. l-nigrum* (MUELLER, 1764)

Die Art ist bisher erst vereinzelt an verschiedenen Stellen des Untersuchungsgebietes in Waldnähe und im offenen Gelände am Licht gefangen worden. Beobachtungen bei der Zucht des Spinners teilt SCHÄTZ (1961) mit. Von einem am 15. Juli 1974 am Licht in Hüttersdorf gefangenen Weibchen erzielte N. ZAHM ein Eigelege und konnte eine Nachzucht an Buche beginnen. Während der Überwinterung gingen die Raupen dann allerdings ein.

Flugzeit:
Mai - Juli (20. 5. - 26. 7.) – In einer Generation

Fundorte:

I - Mimbach, Siersburg/Itzbach

II - Bexbach, Großrosseln/Warndt, Hüttersdorf, Jägersburg, Sbr.-Eschberg, Sbr.-Universität, Sbr.-Weinbergweg, Thalexweiler; Freyming (Dép. Moselle)

Verbreitungskärtchen „*A. l-nigrum* (MUELLER)", Fundortkataster Saarland Nr. 107, 1976.

111. (126) *Leucoma* HUEBNER, 1822 (= *Stilpnotia* WESTWOOD, 1843) *s. salicis* (L., 1758)
(Pappelspinner)

L. salicis ist nach den bisher vorliegenden Fangergebnissen im Untersuchungsgebiet weiter verbreitet als *A. l-nigrum* und erscheint gewöhnlich in größerer Individuenzahl am Licht. Im benachbarten Lothringen fing Dr. CH. TAVOILLOT zwischen dem 7. und 17. Juni 1966 2 ♂♂ und 4 ♀♀ in Freyming am Licht, in coll. Dr. CH. TAVOILLOT.

Flugzeit:
Juni - Juli (5. 6. - 13. 7.) – In einer Generation

Fundorte:

I - Mimbach, Siersburg/Itzbach

II - Bexbach, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Sbr.-Eschberg, Sbr.-Universität, Sbr.-Weinbergweg, Saarwellingen, Thalexweiler, Türkismühle, Wogbachtal; Freyming (Dép. Moselle)

Verbreitungskärtchen „*L. salicis* (L.)", Fundortkataster Saarland Nr. 108, 1976.

112. (127) *Lymantria* HUEBNER, [1819] *d. dispar* (L., 1758)
(Großer Schwammspinner)

Im Untersuchungsgebiet findet sich die Art in Waldrandnähe nur ganz lokal verbreitet. Während man die Weibchen auch am Licht kaum zu Gesicht bekommt, fliegen die Männchen bei Tage und ans Licht. An der Saarschleife/Cloefhang konnte der Verfasser jedes Jahr 10 - 15 Männchen pro Stunde beobachten. H. MÄRKER fand die Art in beiden Geschlechtern Ende Juni 1954 häufig in Waldhölzbach. Im Saarland hat der Große Schwammspinner seine Bedeutung als Schädling wohl seit langem verloren. In Mitteleuropa kam es früher in unregelmäßigen Abständen immer wieder zu gewaltigen Massenvermehrungen der Raupen mit anschließendem Kahlfraß in Wäldern, Gärten und Alleen. LOBENSTEIN (1976) berichtet über den gegenwärtigen Stand der Verbreitung des Schwammspinners in Deutschland und kommt zu der Feststellung, daß die Art nördlich des 51. Breitengrades in der Bundesrepublik Deutschland heute im allgemeinen selten angetroffen wird (mit Ausnahme der Gegend um Köln-Neuß). „In den letzten Jahren ist die Art in Norddeutschland mittlerweile so selten geworden, daß plötzliche Funde überraschen" (l. c., p. 31). In dem gleichen Artikel ruft LOBENSTEIN

zu einer weiträumig angelegten Gemeinschaftsarbeit zur Erfassung des regelmäßigen Gesamtverbreitungsbildes von *dispar* in der Bundesrepublik Deutschland auf. Im Saarland ist die Art in den letzten Jahrzehnten an mehreren Flugstellen ganz verschwunden (so z. B. aus dem Raum Saarbrücken seit 1954 - 1955: 3 ♀♀ e. o. 15. Juni 1948 und 26. Juni 1954 Saarbrücken-St. Johann, leg. H. MÄRKER sowie 1 ♀ Lf. 3. September 1949 Saarbrücken-St. Arnual/Sonnenberg, leg. Dr. ED. DIEHL, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL).

Flugzeit:
Juni - September (3. 6. - 3. 9.) – In einer Generation

Fundorte:
II - Homburg, Sbr.-St. Arnual/Sonnenberg, Sbr.-St. Johann
III - Mettlach, Orscholz, Saarhölzbach/Vogelfelsen, Saarschleife/Cloefhang, Waldhölzbach

Verbreitungskärtchen „*L. dispar* (L.)", Fundortkataster Saarland Nr. 109, 1976.

113. (128) *Lymantria m. monacha* (L., 1758)
(Nonne)

Im Gegensatz zum Großen Schwammspinner ist die Nonne im gesamten Untersuchungsgebiet – mit Ausnahme der Muschelkalkzone – fast überall lokal verbreitet. Sie erscheint in jahrweise stark schwankender Häufigkeit. So berichtet z. B. R. KNAPP, Ottweiler, von einem häufigen Vorkommen der Art Mitte der 50er Jahre in Ottweiler (mündliche Mitteilung an den Verfasser). Nach der Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1959, p. 177) ist die Nonne dort in den meisten Jahren „eine ausgesprochene Seltenheit". Es wird die Ansicht geäußert, daß die Mischwälder der Art offensichtlich nicht sonderlich zusagen. Die Falter kommen ans Licht. Die Raupen der Nonne galten früher als ausgesprochene „Waldverwüster" (s. LAMPERT 1907, p. 53). Erinnert sei in diesem Zusammenhang an die Nonnenkatastrophe der Jahre 1889 - 1891 im Ebersberger Forst. „Nonnenraupen und Nonnenfalter traten in solch ungeheuren Mengen auf, daß 2800 ha (von insgesamt 7730 ha) kahlgefressen wurden und abgeschlagen werden mußten. Weitere meist durch Nonnenfraß gelichtete 577 ha wurden 1894 und 310 ha 1895 durch Stürme niedergelegt. Der Verlust allein an Geld wurde auf fast 5 Millionen Mark berechnet. Nach der Aufräumung wurde sichtbar, daß die kahlgefressenen Bestände fast ausschließlich aus reinen Fichten bestanden hatten, während Mischbestände erhalten geblieben waren" (HENDINGER 1977, pp. 14 - 16). Wie der Große Schwammspinner hat auch die Nonne heute im Untersuchungsgebiet ihre Bedeutung als Schädling wohl ganz verloren. Am Bahnhof Taben, Kreis Trier-Saarburg, fingen R. BLÄSIUS und M. WEITZEL, beide Trier, 4 ♂♂ und 1 ♀ am 17. August 1972 am Licht, in coll. R. BLÄSIUS und M. WEITZEL.

Flugzeit:
Juli - September (6. 7. - 18. 9.) – In einer Generation

Fundorte:

I - Fechingen/Birnberg

II - Bexbach, Braunshausen, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Hüttigweiler, Jägersburg, Klarenthal, Ottweiler, Sbr.-St. Arnual/Sonnenberg, Sbr.-St. Johann, Sbr.-Universität, Wadgassen, Wogbachtal; Forbach (Dép. Moselle)

III - Bergen-Britten, Otzenhausen, Saarhölzbach/Vogelfelsen, Saarschleife/Cloefhang, Steinbachtal (bei Dreisbach), Waldhölzbach, Weiskirchen; Taben, Kreis Trier-Saarburg (Rheinland-Pfalz)

Individuelle Freilandformen: f. *eremita* OCHSENHEIMER, f. *nigra* FREYER und f. *atra* LINSTOW: Alle drei nigristischen Individualformen treten unter den saarländischen Populationen auf, wobei – nach dem Material in der Landessammlung des Verfassers zu urteilen – die Stammform jedoch überwiegt (von den insgesamt 24 dem Verfasser vorliegenden Tieren gehören 15 Falter der Nominatform an, die übrigen 9 Falter sind nigristische Exemplare).

Verbreitungskärtchen „*L. monacha* (L.)", Fundortkataster Saarland Nr. 110, 1976.

114. (129) *Euproctis* HUEBNER, [1819] *ch. chrysorrhoea* (L., 1758)
(Dunkler Goldafter)

Auch diese Art galt früher in Mitteleuropa als Schädling. Sie ist heute im Saarland nur noch ganz lokal verbreitet und selten. Der Falter kommt ans Licht. E.-L. BRAUN, Friedrichsthal, fand noch am 10. Oktober 1916 eine Raupe einer eventuellen zweiten Generation der Art in Güdingen. Der Falterbeleg ist leider nicht mehr vorhanden. K.-H. BESTLE fing am 8. Juli 1976 ein Weibchen am Licht in Großrosseln/Warndt, in coll. K.-H. BESTLE, vid. W. SCHMIDT-KOEHL, 5. 9. 1976 (s. auch SCHMIDT-KOEHL 1977, p. 5).

Flugzeit:
Juni - Juli (28. 6. - 30. 7.) – In einer Generation
(Freiland- und Zuchtexemplare)

Fundorte:

II - Brebach, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Güdingen, Homburg, Sbr.-Eschberg, Sbr.-St. Johann/Bruchwiese; Forbach (Dép. Moselle)

Individuelle Freilandform: f. *punctigera* TEICH: 1 ♂ 30. Juli 1932 Sbr.-St. Johann/Bruchwiese, leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL.

Verbreitungskärtchen „*E. chrysorrhoea* (L.)", Fundortkataster Saarland Nr. 111, 1976.

115. (130) *Euproctis* (= *Porthesia* STEPHENS, 1828) s. similis (FUESSLY, 1775)
(Heller Goldafter, Schwan)

Die Art ist über das gesamte Untersuchungsgebiet lokal verbreitet, scheint aber nach den bisherigen Feststellungen den Muschelkalklandschaften weitgehend zu fehlen.

Sie kommt fast immer nur in Einzelexemplaren zum Licht. Nach H. MÄRKER (mündliche Mitteilung an den Verfasser) war *similis* zwischen 1910 und 1920 in und um Saarbrücken (z. B. Sbr.-St. Johann/Bruchwiese) indessen jährlich recht häufig anzutreffen. Aus diesem Raum ist die Art seitdem völlig verschwunden. An der saarländisch-pfälzischen Landesgrenze zwischen Eichelscheiderhof und Waldmohr fing H. HERTZ, Homburg, ein Männchen am 12. Juli 1966 am Licht, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL. Aus dem benachbarten lothringischen Raum liegen dem Verfasser folgende Angaben zu der Art vor: 1 ♀ e. l. 31. Juli 1969 Boulay/Bois de Gondreville (Dép. Moselle), leg. et in coll. L. PERRETTE, Schoeneck; 1 ♂♀ (in Kopula) 20. Juli 1969 Mittersheim (Dép. Moselle), leg. et in coll. H. SEYER, Saarbrücken; 1 ♂ Lf. 1. August 1969 Freyming (Dép. Moselle), leg. et in coll. Dr. CH. TAVOILLOT, Freyming.

Flugzeit:
Juni - August (10. 6. - 22. 8.) – In einer Generation

Fundorte:
I - Siersburg/Itzbach
II - Brebach, Sbr.-St. Johann/Bruchwiese, Saarwellingen, Thalexweiler; Forbach, Freyming (Dép. Moselle); Eichelscheiderhof-Waldmohr (Rheinland-Pfalz)
III - Bergen-Britten

Verbreitungskärtchen „*E. similis* (FUESSLY)", Fundortkataster Saarland Nr. 112, 1976.

Familie C – Arctiidae (MEYRICK, 1886)
(Bärenspinner)
Unterfamilie: Lithosiinae

116. (136) *Eilema* HUEBNER, [1819] *d. deplana* (ESPER, 1787) (= *depressa* ESPER) (Gattung *Eilema:* Flechtenbären)

Die Art ist im gesamten Untersuchungsgebiet verbreitet und kommt zum Licht. Die hellen Männchen lassen sich gut von den dunklen Weibchen unterscheiden. Am 5. August 1961 flog die Art in beiden Geschlechtern im Wogbachtal an der Thalmühle sehr zahlreich an die Quecksilberdampflampe (4 ♂♂ und 5 ♀♀ leg. et in coll. W. SCHMIDT-KOEHL).

Flugzeit:
Juni - September (30. 6. - 29. 9.) – In einer Generation

Fundorte:
I - Ballweiler
II - Bexbach, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Jägersburg, Sbr.-Universität, Sbr.-Weinbergweg, Wadgassen, Wogbachtal
III - Bergen-Britten, Waldhölzbach

Verbreitungskärtchen „*E. deplana* (ESPER)", Fundortkataster Saarland Nr. 113, 1976.

117. (140) *Eilema c. complana* (L., 1758)

Auch dieser Flechtenbär ist im gesamten Untersuchungsgebiet verbreitet und kommt in beiden Geschlechtern zum Licht.

Flugzeit:
Juni - August (5. 6. - 13. 8.) – In einer Generation

Fundorte:
I - Mimbach, Siersburg/Itzbach
II - Bexbach, Braunshausen, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Sbr.-Eschberg, Sbr.-Rodenhof, Sbr.-Universität, Sbr.-Weinbergweg, Schwarzenacker, Türkismühle, Wogbachtal; Freyming (Dép. Moselle)

Verbreitungskärtchen „*E. complana* (L.)", Fundortkataster Saarland Nr. 114, 1976.

118. (141) *Eilema l. lurideola* (ZINCKEN, 1817)

Wie die beiden vorangehenden Arten ist auch *lurideola* im gesamten Untersuchungsgebiet verbreitet, lediglich aus dem nördlichen Saarland fehlen derzeit noch gesicherte Belege. Die Art sieht *complana* außerordentlich ähnlich und ist auf den ersten Blick leicht mit dieser zu verwechseln. Bei *lurideola* sind jedoch die Vorderflügel dunkler bleigrau mit breiterem ockergelbem Vorderrand, was besonders in einer größeren Serie sofort auffällt. Die Art kommt ebenfalls in beiden Geschlechtern zum Licht und

hat fast die gleiche Flugzeit wie *complana*. Im benachbarten Großherzogtum Luxemburg fing A. PELLES zwei Exemplare von *lurideola* (Erstnachweis für Luxemburg) am 30. Juli 1971 am Licht in Pétange, in coll. A. PELLES (in litt., 6. 10. 1971).

Flugzeit:
Mai - August (31. 5. - 13. 8.) – In einer Generation

Fundorte:
I - Ballweiler, Mimbach, Perl/Hammelsberg
II - Bexbach, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Jägersburg, Sbr.-Eschberg, Sbr.-Rodenhof, Sbr.-Universität, Sbr.-Weinbergweg, Schwarzenacker

Verbreitungskärtchen „*E. lurideola* (ZINCKEN)", Fundortkataster Saarland Nr. 115, 1976.

119. (143) *Eilema* (= *Systropha* HUEBNER, [1819]) *s. sororcula* (HUFNAGEL, 1766) (Goldgelber Flechtenspinner)

Die Art ist wohl über das gesamte Untersuchungsgebiet verbreitet, wenn auch aus den Muschelkalkgebieten erst wenige Angaben vorliegen. Zur Hauptflugzeit im Mai erscheint *sororcula* gewöhnlich recht zahlreich am Licht. H.-W. KESENHEIMER fing am 5. Juni 1922 ein Männchen in Türkismühle am Köder.

Flugzeit:
April - Juni (23. 4. - 15. 6.) – In einer Generation

Fundorte:
I - Siersburg/Itzbach
II - Bexbach, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Sbr.-Eschberg, Sbr.-St. Arnual/Sonnenberg, Sbr.-Universität, Sbr.-Weinbergweg, Steinbachtal (bei Saarbrücken), Türkismühle, Wogbachtal; Forbach, Freyming, Schoeneck (Dép. Moselle)
III - Bergen-Britten-Greimerath (Hundscheider Gutswald)

Verbreitungskärtchen „*E. sororcula* (HUFNAGEL)", Fundortkataster Saarland Nr. 116, 1976.

120. (135) *Lithosia* FABRICIUS, 1798 *q. quadra* (L., 1758)

Nach den bisher vorliegenden Beobachtungen ist die Art im Untersuchungsgebiet nur ganz lokal verbreitet und kommt pro Leuchtabend in höchstens zwei bis drei Exemplaren zum Licht. Beiträge zur Kenntnis der Gattung *Lithosia* hat DANIEL (1939) veröffentlicht.

Flugzeit:
Juli (2. 7. - 31. 7.) – In einer Generation

Fundorte:

I - Fechingen/Birnberg, Mimbach, Siersburg/Itzbach

II - Bexbach, Großrosseln/Warndt, Homburg, Jägersburg, Neunkirchen/Blies, Sbr.-Universität, Sbr.-Weinbergweg

Individuelle Freilandform: f. *impunctata* SPULER: 1 ♀ Lf. 12. Juli 1962 Bexbach, leg. B. ANTONI, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL.

Verbreitungskärtchen „*L. quadra* (L.)", Fundortkataster Saarland Nr. 117, 1976.

121. (165) *Thumatha* WALKER, 1866 (= *Comacla* WALKER) *s. senex* (HUEBNER, 1803 - 1808)
(Seggenflechtenspinner)

Von dem Seggenflechtenspinner liegen aus dem Saarland erst fünf Fundortnachweise vor: 1 ♂ Lf. 20. Juli 1957 Fürstenhausen, leg. Dr. ED. DIEHL, Saarbrücken, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; 1 ♂ Lf. 27. Juli 1962 Karlsbrunn/Warndt, leg. et in coll. F. HÜTTEN, Karlsbrunn; 1 ♂ Lf. 4. Juli 1963 Homburg, leg. et in coll. Prof. Dr. D. MÜTING, Bad Kissingen; 1 ♂ 8. Juli 1975 Schwarzenacker, leg. et in coll. Dr. H. HERZUM, vid. W. SCHMIDT-KOEHL, 1. 11. 1975; 1 ♀ Lf. 8. Juli 1976 Großrosseln/Warndt, leg. et in coll. K.-H. BESTLE, vid. W. SCHMIDT-KOEHL, 5. 9. 1976. In der Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1959, p. 192) wird die Gattung *Thumatha* (dort als *Comacla* bezeichnet) in die Familie der Endrosidae gestellt. Auf Grund neuerer Untersuchungen von H. DE TOULGOET (Muséum d'Histoire Naturelle, Paris) sind die beiden Arten *Thumatha s. senex* und *Setina i. irrorella* (s. Nr. 123) in die Familie der Arctiidae einzufügen. Die Zuordnung zu einer eigenen Familie Endrosidae wird als nicht gerechtfertigt abgelehnt (TOULGOET in litt., s. auch SCHMIDT-KOEHL 1977, pp. 5 - 6).

Flugzeit:
Juli (4. 7. - 27. 7.) – In einer Generation

Fundorte:

II - Fürstenhausen, Großrosseln/Warndt, Homburg, Karlsbrunn/Warndt, Schwarzenacker

Verbreitungskärtchen „*Th. senex* (HUEBNER)", Fundortkataster Saarland Nr. 118, 1976.

122. (133) *Cybosia* HUEBNER, [1819] *m. mesomella* (L., 1758)
(Elfenbeinflechtenspinner)

Dieser Flechtenspinner ist über das gesamte Untersuchungsgebiet weit verbreitet und wird überall recht zahlreich am Tage angetroffen. Die Art kommt auch zum Licht. Die Weibchen lassen sich wegen ihrer tiefer ockergelben Vorderflügel gut von den Männchen unterscheiden.

Flugzeit:
Juni - Juli (4. 6. - 19. 7.) – In einer Generation

Fundorte:

I - Ballweiler, Fechingen/Birnberg, Mimbach, Siersburg/Itzbach

II - Bexbach, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Jägersburg, Oberthaler Bruch, Reitscheid, Sbr.-Rotenbühl, Sbr.-Universität, Wogbachtal; Freyming (Dép. Moselle)

III - Bergen-Britten-Greimerath (Hundscheider Gutswald)

Verbreitungskärtchen „*C. mesomella* (L.)", Fundortkataster Saarland Nr. 119, 1976.

123. (166) *Setina* SCHRANK, 1802 (= *Philea* ZETTERSTEDT, 1840) *i. irrorella* (L., 1758)

Die vor allem auf den Trockenrasenflächen der Muschelkalkgebiete im Saarland verbreitete Art ist bisher nördlich einer etwa zu denkenden Grenzlinie Siersburg-Hüttersdorf-Hüttigweiler-Jägersburg noch nicht nachgewiesen worden. Möglicherweise sagt der nördliche Teil des Untersuchungsgebietes mit etwas rauherem Klima der offensichtlich wärmeliebenden Art weniger zu. Die Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1959, p. 192) vermerkt, daß der Falter gerne „an heißen Hängen" fliegt. Die Zuordnung der Art in eine eigene Familie Endrosidae (s. o.) wird von H. DE TOULGOET nach neueren Untersuchungen als nicht gerechtfertigt abgelehnt. Sie gehört vielmehr nach dem gleichen Autor in die Familie der Arctiidae. *S. irrorella* wird vor allem am Tage beobachtet. Die Art kommt aber auch zum Licht. Aufgescheucht, fliegen die Falter eine kurze Strecke, lassen sich dann aber ins Gras fallen, von wo sie nach einiger Zeit wieder an den Halmen emporkriechen (HARKORT & WEIGT 1967, p. 30). Über Freilandbeobachtungen an *Philea*- und *Endrosa*-Formen berichtet DANIEL (1952 a).

Flugzeit:

Mai - August (22. 5. - 22. 8.) – In einer Generation

Fundorte:

I - Ballweiler, Blickweiler, Fechingen/Birnberg, Gersheim, Hilbringen/Nackberg, Mimbach, Siersburg/Itzbach

II - Bexbach, Homburg, Hüttersdorf, Hüttigweiler, Jägersburg, Sbr.-Weinbergweg, Wogbachtal; Freyming (Dép. Moselle)

Verbreitungskärtchen „*S. irrorella* (L.)", Fundortkataster Saarland Nr. 120, 1976.

124. (132) *Paidia* HUEBNER, [1819] *m. murina* (HUEBNER, 1790)

Aus dem Untersuchungsgebiet liegt bisher erst ein Fund vor: 1 ♀ Lf. 27. Juli 1964 Perl/Hammelsberg, leg. SCHULER, in coll. Biogeographische Sammlungen der Universität des Saarlandes. Am Bahnhof Taben (Rheinland-Pfalz), nur zwei Kilometer jenseits der saarländischen Landesgrenze, fing M. WEITZEL, Trier, 2 ♂♂ am 17. August 1972 am Licht, in coll. M. WEITZEL (in litt., 17. 9. 1972). Die Art ist wegen der Lebensweise ihrer Raupen, die vorwiegend an heißen Stellen auf Steinflechten leben, in ihrem Vorkommen sehr lokal auf kleine Spezialbiotope beschränkt. In der Pfalz ist

sie von einigen solchen Stellen bekannt geworden (s. die Lep.fauna der Pfalz 1959, p. 179, wo auch von einer Massenvermehrung der Art im Juni 1951 berichtet wird). Wie im Saarland wurde *P. murina* auch in Luxemburg und im südöstlichen Belgien bisher erst an ganz wenigen Stellen gefunden (Clervaux bzw. Virton) (s. WAGNER-ROLLINGER 1958, p. 327, Nr. 477). Aus Ostlothringen (Dép. Moselle) ist dem Verfasser noch keine Beobachtung zu *murina* bekannt geworden.

Flugzeit:
Juli - August (27. 7. - 17. 8.) – In einer Generation

Fundorte:
I - Perl/Hammelsberg
III - Taben, Kreis Trier-Saarburg (Rheinland-Pfalz)

Verbreitungskärtchen „*P. murina* (HUEBNER)", Fundortkataster Saarland Nr. 121, 1976.

125. (134) *Miltochrista* HUEBNER, [1819] *m. miniata* (FORSTER, 1771)

Die Art ist im Untersuchungsgebiet nur sehr lokal verbreitet und erscheint bei Tag wie am Licht immer nur ganz vereinzelt. TOULGOET (1959) berichtet von einer interessanten Individualform: f. *crocea* BIGNAULT.

Flugzeit:
Juni - August (16. 6. - 2. 8.) – In einer Generation

Fundorte:
I - Fechingen/Birnberg, Siersburg/Itzbach
II - Fürstenhausen, Großrosseln/Warndt, Oberthaler Bruch, Sbr.-St. Arnual; Forbach, Freyming (Dép. Moselle)
III - Taben, Kreis Trier-Saarburg (Rheinland-Pfalz)

Verbreitungskärtchen „*M. miniata* (FORSTER)", Fundortkataster Saarland Nr. 122, 1976.

126. (144) *Atolmis* HUEBNER, [1819] *r. rubricollis* (L., 1758)
(Rothalsflechtenspinner)

Die Art ist lokal im gesamten Untersuchungsgebiet verbreitet und kommt meist zahlreich zum Licht. In der Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1959, p. 184) wird der Flechtenspinner auch von Ballweiler erwähnt.

Flugzeit:
Mai - Juli (13. 5. - 8. 7.) – In einer Generation
(Hauptflugzeit: Juni)

Fundorte:
I - Ballweiler, Bebelsheim, Mimbach, Siersburg/Itzbach
II - Bexbach, Braunshausen, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Jägers-

burg, Oberthaler Bruch, Sbr.-Burbach, Sbr.-Eschberg, Sbr.-St. Arnual/Sonnenberg, Sbr.-Universität, Sbr.-Weinbergweg, Schmelz, Türkismühle, Wogbachtal; Schoeneck (Dép. Moselle)

III - Otzenhausen

Verbreitungskärtchen „*A. rubricollis* (L.)", Fundortkataster Saarland Nr. 123, 1976.

127. (145) *Coscinia* HUEBNER, [1819] *s. striata* (L., 1758)
(Gestreifter Grasbär)

Der bei Tage fliegende Grasbär ist im Untersuchungsgebiet bisher nur aus dem trockenen Ginsterheidegebiet von Bexbach bekannt geworden. Es liegen lediglich drei Exemplare vor: 1 ♂ Tf. 15. Juli 1960 Bexbach (Nominatform), leg. E.-L. BRAUN, Friedrichsthal, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL sowie zwei Männchen, die jeweils einer Individualform (s. u.) zuzurechnen sind. Im benachbarten Lothringen fing L. PERRETTE 1 ♂ am 14. Juli 1960 in Stürzelbronn (Dép. Moselle), in coll. L. PERRETTE, Schoeneck.

Flugzeit:
Juli (1. 7. - 15. 7.) – In einer Generation

Fundort:
II - Bexbach

Individuelle Freilandformen: f. *intermedia* SPULER, 1910: 1 ♂ Tf. 6. Juli 1958 Bexbach, leg. B. ANTONI, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; f. *melanoptera* (BRAHM, 1791): 1 ♂ Tf. 1. Juli 1955 Bexbach, leg. B. ANTONI, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL.

Verbreitungskärtchen „*C. striata* (L.)", Fundortkataster Saarland Nr. 124, 1976.

128. (Die Art wird in der Lepidopteren-Fauna der Pfalz 1959 nicht erwähnt)
Coscinia cribraria (L., 1758) (= *cribrum* L., 1761) *punctigera* FREYER, 1834
(Weißer Grasbär)

Im Untersuchungsgebiet wurde *cribraria* erst einmal festgestellt: 1 ♂ Lf. 12. August 1960 Homburg, leg., det. et in coll. Prof. Dr. D. MÜTING, Bad Kissingen. Nach WAGNER-ROLLINGER (1958, p. 328, Nr. 480) wurde die Art bisher in Luxemburg noch nicht gefangen. Es werden jedoch an gleicher Stelle Funde aus Belgien (Lüttich), aus dem Département Moselle und aus dem Trierer Raum mitgeteilt. „Die Wirkung ökologischer Einflüsse auf den Habitus von Lepidopteren, untersucht an den Formen von *Coscinia cribraria* (L.)" beschreibt DANIEL (1955).

Flugzeit:
August (12. 8.)

Fundort:
II - Homburg

Verbreitungskärtchen „*C. cribraria punctigera* FREYER", Fundortkataster Saarland Nr. 125, 1976.

129. (146) *Utetheisa* HUEBNER, [1819] *p. pulchella* (L., 1758)
(Punktbär, Schönbär)

Der Schönbär gehört als tropisch-subtropischer Wanderfalter zu der Gruppe der Binnenwanderer 2. Ordnung. Prof. Dr. G. MOSBACHER fing 1 ♀ (frisch) am 3. Oktober 1961 am UV-Licht auf dem Universitätsgelände in Saarbrücken, in coll. G. MOSBACHER. Die Tatsache, daß es sich bei dem Falter um ein frisches Exemplar handelt, läßt auf einen Nachkommen eines bereits im Frühjahr 1961 eingeflogenen Weibchens schließen, dessen Eier sich dank günstiger Witterungsumstände in diesem Jahr bis zum Falter entwickeln konnten. Leider liegen bisher keine weiteren Funde aus dem Saarland vor. Die Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1959, p. 185) vermerkt zum Vorkommen von *pulchella* in der Pfalz: „Die Art scheint in früherer Zeit öfter den Weg aus ihrem südlichen Verbreitungsraum nach Mitteleuropa gefunden zu haben. Seit über 60 Jahren wurde der Falter in unserem Gebiet nicht mehr angetroffen." In der Luxemburger Lokalfauna (WAGNER-ROLLINGER 1958, p. 334) wird der Schönbär unter den „espèces douteuses pour le Grand-Duché" lediglich von Rumelange-Mine Steinbach (ref. MÜLLENBERGER) erwähnt. Bei FORSTER-WOHLFAHRT (1960) ist auf Tafel 2 unter Nr. 23 ein Weibchen vom Harz (Juli 1897) abgebildet. Auch von Belgien sind einzelne Funde bekannt geworden. „Diese südliche, in Mitteleuropa nicht bodenständige Art tritt gelegentlich immer wieder in wechselnder Häufigkeit als Zuwanderer bis weit nach Norden auf. Die Falter fliegen in zwei und mehr Generationen von Mai bis November. In günstigen Sommern pflanzen sich die Zuwanderer in Mitteleuropa auch fort und können zwei bis drei Generationen bilden. Im Winter erliegen sie dem rauhen Klima. Nur unter günstigen Verhältnissen gelingt den kleinen Raupen in Mitteleuropa die Überwinterung" (FORSTER-WOHLFAHRT 1960, p. 28). Der Schönbär ist demnach im Untersuchungsgebiet ein mehr oder weniger zufälliger Einwanderer (Irrgast im Sinne von WARNECKE 1927, p. 95), der aber dennoch in diesen monographischen Katalog der saarländischen Macrolepidopteren aufgenommen wird, da auch solche vereinzelten Wanderfalterfunde zur Aufhellung wichtiger zoogeographischer und ökologischer Fragestellungen beitragen können, sofern – wie hier der Fall – genaue Unterlagen zu Flugzeit, Fundort und Zustand des Falters vorliegen (z. B. bei der Abgrenzung des ständigen Wohngebietes einer Wanderfalterart von ihrem Verkehrs- oder Wanderraum, der nur zeitweilig besiedelt wird oder bei der Klärung der die jeweilige Arealgröße bestimmenden Faktoren wie ökologische Valenz und Ausbreitungsfähigkeit/Vagilität, s. auch DE LATTIN 1967, pp. 21 - 25 und pp. 57 - 58).

Flugzeit:
Oktober (3. 10.)

Fundort:
II - Sbr.-Universität

Verbreitungskärtchen „*U. pulchella* (L.)", Fundortkataster Saarland Nr. 126, 1976.

130. (147) *Phragmatobia* STEPHENS, 1828 *f. fuliginosa* (L., 1758)
(Zimtbär)

Der Zimtbär ist im gesamten Untersuchungsgebiet weit verbreitet und kommt meist in größerer Zahl ans Licht (8 - 10 Falter pro Leuchtabend als Beobachtungsgrundlage). Er fliegt in zwei bis drei Generationen, wobei die Herbstgeneration nur partiell entwickelt ist. Die Sommergeneration hat eine weitaus höhere Individuendichte als die Frühjahrsgeneration. Konstante habituelle Unterschiede zwischen den Faltern der einzelnen Generationen bestehen nicht. Die individuelle Variabilität ist jedoch recht beträchtlich (s. auch die Lep.fauna der Pfalz 1959, p. 185). Nach DANIEL (1970), der auf Grund rassenanalytischer Untersuchungen *fuliginosa* bis jetzt in sechs Subspezies untergliedert hat, zeigt die Art eine sehr weite Verbreitung auf der Erde: Sie fliegt in Kanada, in den USA, in Europa, von Nordafrika bis Zentralasien und im nördlichen Südasien. „In Nordostasien, von Westsibirien als westlichstem Vorkommensgebiet bis zur pazifischen Küste (Kamtschatka bis Korea), schiebt sich eine andere Art ein . . . *Ph. amurensis* SEITZ, 1910" (DANIEL 1970, p. 17). H. SEYER, Saarbrücken, fand in Emmersweiler/Warndt am 30. Oktober 1970 Raupen des Zimtbärs, von denen sich noch vier Tiere im gleichen Jahr verpuppten und die Falter am 23. November, 2. und 5. Dezember 1970 ergaben (davon ein Männchen in coll. W. SCHMIDT-KOEHL). Von einer solchen partiell entwickelten Herbstgeneration befindet sich ein weiteres Exemplar in der Landessammlung des Verfassers: 1 ♀ e. l. 1. Dezember 1932 Saarbrücken-St. Johann/Bruchwiese, leg. H. MÄRKER, Saarbrücken.

Flugzeit:
gen. vern.: April - Juni (15. 4. - 6. 6.)
(Frühes Datum: 1 Exemplar Lf. 7. April 1961 Schoeneck/Dép. Moselle, leg. et in coll. L. PERRETTE)
gen. aest.: Juli - September (4. 7. - 8. 9.)
gen. autumn. (partiell): November - Dezember (23. 11. - 5. 12.)
(Freiland- und Zuchtexemplare)

Fundorte:
I - Ballweiler, Mimbach, Siersburg/Itzbach
II - Bexbach, Braunshausen, Emmersweiler/Warndt, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Michelbach, Ottweiler, Sbr.-Eschberg, Sbr.-St. Arnual/Sonnenberg, Sbr.-St. Johann/Bruchwiese, Sbr.-Universität, Sbr.-Weinbergweg, Schwarzenholz, Thalexweiler, Türkismühle, Wadgassen, Wogbachtal; Freyming, Schoeneck (Dép. Moselle)
III - Bergen-Britten, Nonnweiler, Otzenhausen

Verbreitungskärtchen „*Ph. fuliginosa* (L.)", Fundortkataster Saarland Nr. 127, 1976.

(152) *Phragmatobia* (= *Arctinia* EICHWALD, 1830) *c. caesarea* (GOEZE, 1781)

Die Art wird in der Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1959, pp. 186 - 187) von Ballweiler aus dem saarländischen Bliesgau erwähnt. Die entsprechenden Belegtiere mit den

dazugehörenden Daten sind dem Verfasser leider unbekannt. Weitere Fundortnachweise der Art aus dem Saarland konnten bisher nicht erbracht werden, so daß es – wenigstens vorläufig – angebracht erscheint, *Ph. caesarea* noch nicht endgültig in die Lokalfaunenliste der saarländischen Großschmetterlinge aufzunehmen, wenn auch bereits eine kartographische Erfassung im Fundortkataster Saarland erfolgt ist. Die Art wird sicher im Bliesgau wieder aufgefunden werden. In der benachbarten Pfalz fliegt sie in zwei Generationen. Zu Vergleichszwecken befinden sich die folgenden drei Exemplare in der Landessammlung des Verfassers: 2 ♂♂ Lf. 19. Juni 1955 Siebeldingen (Südpfalz), leg. Prof. Dr. G. DE LATTIN; 1 ♂ Lf. Mai 1962 Trier-Sommerau (Rheinland-Pfalz), leg. R. BLÄSIUS. BLÄSIUS konnte ebendort weitere Exemplare am 28. Mai 1970 am Licht fangen, in coll. R. BLÄSIUS (in litt., 19. 2. 1974).

Fundort:
I - Ballweiler

Verbreitungskärtchen *„Ph. caesarea (GOEZE)"*, Fundortkataster Saarland Nr. 128, 1976.

131. (148) *Parasemia* HUEBNER, (1820) *p. plantaginis* (L., 1758)
(Wegerichbär)

Mit Ausnahme der Muschelkalkgebiete ist der Wegerichbär im gesamten Untersuchungsgebiet in Waldnähe lokal verbreitet und stellenweise häufig, wie z. B. in den 60er Jahren im Oberthaler Bruch (10 - 15 Falter pro Sammelexkursion als Beobachtungsgrundlage). „Die Männchen fliegen bei Sonnenschein am Tage auf grasigen Waldstellen" (s. die Lep.fauna der Pfalz 1959, p. 185). An gleicher Stelle wird davon berichtet, daß „Oberarzt Dr. MÜTING am 14. Juni 1958 ein frisches Männchen am Mahlafelsen bei Homburg fand". Nach den bisherigen Beobachtungen liegen besondere Verbreitungsschwerpunkte der Art im nördlichen Teil des Saarlandes und im Warndt, wo *plantaginis* regelmäßig in größerer Individuenzahl gefunden werden kann. In der in Hamburg erscheinenden Wochenzeitschrift „STERN", Heft 25 vom 14. Juni 1973 berichteten die beiden Autoren SCHRAPS & KRAFT in ihrer Farbphotodokumentation über Schmetterlinge zum Vorkommen von *plantaginis* aus dem Saarland: „Aus dem Naturschutzgebiet Oberthaler Bruch im nördlichen Saarland verschwand, ebenfalls als Folge von Entwässerungen, ein weiterer Schmetterling, der seltene weiße Wegerichbär" (1973, p. 47). Ein diesbezüglicher Brief des Verfassers vom 20. Juni 1973 an das Verlagshaus in Hamburg mit der Bitte um Richtigstellung des falsch mitgeteilten Sachverhaltes blieb leider unbeantwortet. Denn von einem Verschwinden der Art am oben genannten Ort kann derzeit überhaupt keine Rede sein, zumal im Oberthaler Bruch ohnehin erst seit 10 Jahren systematische Beobachtungen gemacht werden. Eine partielle zweite Generation ist im Untersuchungsgebiet bisher nur durch Zuchtexemplare belegt, Freilandfalter liegen dazu nicht vor. Von einer von H.-R. WERNER, Universität Saarbrücken, auf der Grundlage von Freilandfängen aus dem Oberthaler Bruch in Saarbrücken durchgeführten Zucht befinden sich 6 ♂♂ und 12 ♀♀ e. o. 7. September bis 14. Dezember 1963 in der Landessammlung des Verfassers. Im Freiland scheint die Art nur in einer Generation zu fliegen.

Flugzeit:
Mai - Juli (30. 5. - 14. 7.) – In einer Generation
(Freilandexemplare)
2. Generation (partiell): August - Dezember (22. 8. - 14. 12.)
(Zuchtexemplare)

Fundorte:
I - Merzig
II - Braunshausen/Peterberg, Emmersweiler/Warndt, Großrosseln/Warndt, Hassel, Homburg, Karlsbrunn/Warndt, Lauterbach/Warndt, Ludweiler/Warndt, St. Nikolaus/Warndt, Oberthaler Bruch, Ottweiler, Reitscheid, Stennweiler (bei Ottweiler), Türkismühle, Wogbachtal
III - Otzenhausen, Schwarzenbach

Individuelle Freiland- und Zuchtformen: f. hospita ([DENIS & SCHIFFERMUELLER], 1775): 1 ♂ 1. Juni 1968 (frisch) und 1 ♂ 29. Juni 1969 (abgeflogen) Braunshausen, leg. et in coll. N. ZAHM, Hüttersdorf; 2 ♂♂ 7. Juni 1964 Oberthaler Bruch, leg. H.-R. WERNER, Saarbrücken, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; 1 ♂ 17. Juni 1970 Ludweiler/Warndt, leg. et in coll. H. SEYER, Saarbrücken; 2 ♂♂ 14. und 16. Juni 1970 Emmersweiler/Warndt, leg. et in coll. R. SUMMKELLER, Völklingen, vid. W. SCHMIDT-KOEHL, 27. 12. 1975. Diese schöne Individualform zeichnet sich im männlichen Geschlecht durch weiße (statt gelbe) Hinterflügelgrundfarbe aus. Eine gute Abbildung findet sich in FORSTER-WOHLFAHRT (1960, Taf. 4, Fig. 3). In der Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1959, p. 185) wird ausdrücklich betont, daß bei den Pfälzer Populationen von *plantaginis* keine benannten Formen beobachtet werden konnten; f. *lutea* TUTT: 1 ♀ 14. Juni 1971 Lauterbach/Warndt, leg. et in coll. H. SEYER, Saarbrücken; 1 ♀ 30. Juni 1974 Großrosseln/Warndt, leg. et in coll. K.-H. BESTLE. Das Weibchen legte Eier ab, so daß K.-H. BESTLE erfolgreich eine Nachzucht durchführen konnte. Die Falter begannen bereits ab Ende August zu schlüpfen, darunter 6 ♀♀ der f. *lutea* (mit gelbem statt mit rotem Abdomen und gelben Hinterflügeln). Aus dieser Nachzucht befinden sich die beiden folgenden Exemplare in der Landessammlung des Verfassers: 1 ♀ e. o. 22. August 1974 (f. *lutea)* und 1 ♀ e. o. 22. September 1974(f. *lutea,* aber mit rotem Abdomen) Großrosseln/Warndt, leg. K.-H. BESTLE.

Verbreitungskärtchen „*P. plantaginis* (L.)", Fundortkataster Saarland Nr. 129, 1976.

132. (150) *Spilosoma* CURTIS, 1825 (= *Spilosoma* STEPHENS, 1828; *Spilarctia* BUTLER, 1877) *l. lubricipeda* (L., 1758) (= *menthastri* ESPER)
(Weiße Tigermotte, punktierter Fleckleibbär)

Mit Ausnahme der Muschelkalklandschaften, wo die Art bisher nur vereinzelt gefunden wurde, ist sie im übrigen Untersuchungsgebiet überall weit verbreitet und erscheint meist in größerer Anzahl am Licht. Sie fliegt auch gelegentlich am Tage. In der Dichte und Anordnung der schwarzen Punktzeichnung lassen sich z. T. erhebliche habituelle Unterschiede bei den einzelnen Individuen feststellen. Über „Phänologie, Häufigkeit und Populationsdynamik von *Spilosoma menthastri* ESP. und *Spilarctia lubricipeda*

L. (s. Nr. 133, Verfasser) in einem südostbayerischen Fanggebiet" berichtet REICHHOLF (1974).

Flugzeit:
April - Juni (26. 4. - 6. 7.) – In einer Generation

Fundorte:
I - Siersburg/Itzbach
II - Bexbach, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hülzweiler, Hüttersdorf, Michelbach, Ottweiler, Sbr.-Eschberg, Sbr.-St. Arnual/Sonnenberg, Sbr.-Universität, Sbr.-Weinbergweg, Saarlouis, Schwarzenholz, Thalexweiler, Türkismühle, Wogbachtal; Forbach, Freyming, Schoeneck, Spichern/Spicheren (Dép. Moselle)
III - Bergen-Britten-Greimerath (Hundscheider Gutswald), Schwarzenbach

Individuelle Freilandformen: f. *paucipuncta* FUCHS: 1 ♂ Lf. 2. Juni 1949 Saarbrücken-St. Arnual/Sonnenberg, leg. Dr. ED. DIEHL, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; 1 ♂ Lf. 20. Mai 1958 und 1 ♂ Lf. 2. Juni 1967 Saarbrücken-Weinbergweg, Winterberg-Südhang, leg. et in coll. W. SCHMIDT-KOEHL. Bei dieser Individualform haben die Vorderflügel nur wenige schwarze Punkte; f. *krieghoffi* PABST: 1 ♂ Lf. 20. Mai 1958 Saarbrücken-Weinbergweg, Winterberg-Südhang, leg. et in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; 1 ♂ Lf. 24. Mai 1969 Hülzweiler, leg. N. ZAHM, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL. Die Vorderflügel dieser Individualform sind dicht schwarz punktiert.

Verbreitungskärtchen „*S. lubricipeda* (L.)", Fundortkataster Saarland Nr. 130, 1976.

133. (149) *Spilosoma l. lutea* (HUFNAGEL, 1766) (= *lubricipeda* L.)
(Gelbe Tigermotte, gelber Fleckleibbär)

Das Verbreitungsbild dieser Art deckt sich im Untersuchungsgebiet in etwa mit demjenigen von *lubricipeda*. Auch die Gelbe Tigermotte kommt meist in größerer Anzahl zum Licht und fliegt gelegentlich am Tage.

Flugzeit:
Mai - Juli (7. 5. - 23. 7.) – In einer Generation

Fundorte:
I - Fechingen/Birnberg, Siersburg/Itzbach
II - Bexbach, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Primsweiler, Quierschied, Sbr.-Eschberg, Sbr.-St. Arnual/Sonnenberg, Sbr.-Universität, Sbr.-Weinbergweg, Thalexweiler, Wogbachtal; Forbach, Freyming, Schoeneck (Dép. Moselle)
III - Bergen-Britten

Verbreitungskärtchen „*S. lutea* (HUFNAGEL)", Fundortkataster Saarland Nr. 131, 1976.

134. (151) *Spilosoma u. urticae* (ESPER, 1789)
(Weißer Fleckleibbär)

Von den drei hier genannten *Spilosoma*-Arten ist *urticae* im Saarland die seltenste Art. Sie ist bisher im Untersuchungsgebiet erst von wenigen Fundorten bekannt geworden und scheint – wie die beiden anderen Arten – die Muschelkalklandschaften weitgehend auszusparen. Der Falter kommt zum Licht. „Stärker gezeichnete Stücke (von *urticae*, Verfasser) sind von *menthastri* f. *paucipuncta* durch die viel reiner weiße Grundfarbe und die dünneren weißlichen Fühler leicht zu unterscheiden" (HARKORT & WEIGT 1967, pp. 29 - 30).

Flugzeit:
Mai - Juni (16. 5. - 26. 6.) – In einer Generation

Fundorte:
I - Siersburg/Itzbach
II - Bexbach, Großrosseln/Warndt, Homburg, Jägersburg, Sbr.-Eschberg, Sbr.-Weinbergweg, Schiffweiler; Freyming (Dép. Moselle)

Verbreitungskärtchen „*S. urticae* (ESPER)", Fundortkataster Saarland Nr. 132, 1976.

135. (153) *Diaphora* STEPHENS, 1828 (= *Cycnia* HUEBNER: nomen nudum)
m. mendica (CLERCK, 1759)
(Hellgrauer Fleckleibbär)

Der Falter ist im gesamten Untersuchungsgebiet weit verbreitet. Die Männchen kommen oft in größerer Zahl zum Licht. Die Weibchen findet man vereinzelt eher am Tage als am Licht. Im Juli - August gefangene Falter gehören wohl einer partiellen zweiten Generation an. In der Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1959, p. 187) wird eine Sommergeneration für das dortige Untersuchungsgebiet nicht erwähnt. Zuchten der Art sind im Saarland mehrfach durchgeführt worden.

Flugzeit:
gen. vern.: April - Juni (8. 4. - 10. 6.)
gen. aest. (partiell): Juli - August (19. 7. - 4. 8.)

Fundorte:
I - Blickweiler, Fechingen/Birnberg, Siersburg/Itzbach
II - Bischmisheim, Braunshausen, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Michelbach, Primsweiler, Sbr.-Eschberg, Sbr.-Universität, Sbr.-Weinbergweg, Thalexweiler, Türkismühle, Wogbachtal; Freyming, Schoeneck (Dép. Moselle)
III - Bergen-Britten, Nonnweiler, Otzenhausen, Schwarzenbach, Waldhölzbach; Taben, Kreis Trier-Saarburg (Rheinland-Pfalz)

Individuelle Freilandform: f. *fasciata* REBEL: 1 ♀ Tf. 29. Mai 1939 Fechingen/Birnberg, leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL. Bei dieser Individualform sind im

weiblichen Geschlecht die schwarzen Zeichnungselemente auf Vorder- und Hinterflügeln kräftig entwickelt.

Verbreitungskärtchen „*D. mendica* (CLERCK)", Fundortkataster Saarland Nr. 133, 1976.

136. (154) *Rhyparia* HUEBNER, (1820) *p. purpurata* (L., 1758)
(Purpurbär)

Die Art ist im Untersuchungsgebiet lokal verbreitet und erscheint meist vereinzelt am Licht. Die Männchen fliegen auch am Tag. Die Raupen des Purpurbärs kann man besonders im Bereich von Ginsterheiden finden. Zuchten sind im Saarland mehrfach durchgeführt worden (z. B. ref. E.-L. BRAUN, Friedrichsthal und N. ZAHM, Hüttersdorf).

Flugzeit:
Mai - Juni (24. 5. - 28. 6.) – In einer Generation
(Freilandfänge am Licht)
(Zuchtexemplare: 21. 5. - 21. 6.; 1 ♀ e. o., Treibzucht, 15. November 1974 Hüttersdorf, leg. N. ZAHM, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL)

Fundorte:
I - Habkirchen, Siersburg/Itzbach
II - Berschweiler (bei Dirmingen), Bexbach, Emmersweiler/Warndt, Gersweiler, Homburg, Hüttersdorf, St. Ingbert, Karlsbrunn/Warndt, Rohrbach, Sbr.-Universität, Sbr.-Weinbergweg, Velsen/Warndt; Forbach, Freyming (Dép. Moselle)

Verbreitungskärtchen „*Rh. purpurata* (L.)", Fundortkataster Saarland Nr. 134, 1976.

137. (155) *Diacrisia* HUEBNER, [1819] *s. sannio* (L., 1758)

Die Art ist überall im Untersuchungsgebiet verbreitet und scheint an warmtrockenen wie auch an kühlfeuchten Biotopen gleichermaßen häufig vorzukommen. Die Falter fliegen in zwei Generationen am Tage, erscheinen aber auch vereinzelt am Licht (z. B. 1 ♂ Lf. 10. Juni 1962 Fechingen/Birnberg, leg. H. MARTIN, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL sowie 1 ♀ Lf. 2. Juli 1968 Oberthaler Bruch, leg. GERMER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL). Tiere der Sommergeneration sind meist kleiner als solche der Frühjahrsgeneration und im männlichen Geschlecht blasser gezeichnet. Im Saarland erscheinen die Populationen von *sannio* in jahrweise z. T. stark wechselnder Häufigkeit.

Flugzeit:
gen. vern.: Mai - Juli (18. 5. - 20. 7.)
(Spätes Datum: 1 ♀ Tf. 23. Juli 1967 Braunshausen, leg. et in coll. N. ZAHM)
gen. aest.: Juli - August (30. 7. - 20. 8.)

Fundorte:
I - Ballweiler, Erfweiler-Ehlingen, Fechingen/Birnberg, Gersheim, Habkirchen, Mimbach, Perl/Hammelsberg, Siersburg/Itzbach

II - Bexbach, Braunshausen, Großrosseln/Warndt, Hüttersdorf, Karlsbrunn/Warndt, Ludweiler/Warndt, Oberthaler Bruch, Türkismühle; Freyming, Schoeneck (Dép. Moselle)

III - Bergen-Britten, Nonnweiler, Saarhölzbach; Taben, Kreis Trier-Saarburg (Rheinland-Pfalz)

Verbreitungskärtchen „*D. sannio* (L.)", Fundortkataster Saarland Nr. 135, 1976.

138. (158) *Arctia* SCHRANK, 1802 *c. caja* (L., 1758)
(Brauner Bär)

Die offensichtlich sehr euryöke Art ist im Untersuchungsgebiet weit verbreitet und häufig. Sie fliegt bei Tag und kommt zum Licht. Nach der Überwinterung findet man die polyphagen Raupen im Frühjahr meist zahlreich. Die Zucht ist einfach. Eine zweite Generation, wie in der Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1959, p. 189) für dort angegeben, ist im Saarland im Freiland bisher noch nicht beobachtet worden.

Flugzeit:
Mai - August (7. 5. - 22. 8.) – In einer Generation
(Freilandexemplare)

Fundorte:

I - Fechingen/Birnberg, Siersburg/Itzbach; Contz-les-Bains/Stromberg (Dép. Moselle)

II - Bexbach, Braunshausen, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Jägersburg, Losheim, Oberthaler Bruch, Ottweiler, Primsweiler, Sbr.-Eschberg, Sbr.-St. Johann/Bruchwiese, Sbr.-Universität, Sbr.-Weinbergweg, Saarwellingen, Sötern, Türkismühle, Wadgassen, Wogbachtal; Forbach, Freyming, Schoeneck (Dép. Moselle)

III - Bergen-Britten-Greimerath (Hundscheider Gutswald), Otzenhausen, Saarhölzbach, Saarschleife/Cloefhang

Individuelle Freiland- und Zuchtformen: f. *lutescens* TUTT (= f. *flava* AIGN.): 1 ♂ Lf. 4. August 1958 Jägersburg, leg. B. ANTONI, in coll. Biogeographische Sammlungen der Universität des Saarlandes; 2 ♂♂ und 2 ♀♀ e. o. (zweite Inzucht) 27. Februar und 1. März 1972 Saarbrücken-Eschberg, Zucht H. SEYER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL. Bei dieser Individualform ist die Grundfarbe der Hinterflügel gelb statt hellorange. Die f. *lutescens* TUTT wird auch in der Luxemburger Lokalfauna (WAGNER-ROLLINGER 1958, p. 332) erwähnt. Die Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1959, p. 189) vermerkt: „Die Variation unserer Freilandtiere ist unbedeutend . . ." Die f. *lutescens* wird dort nicht genannt; f. *confluens* REBEL: 2 ♂♂ und 1 ♀ e. o. 5. November und 2. Dezember 1948 Saarbrücken-St. Johann/Bruchwiese, leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL. Bei der f. *confluens* ist die weiße Zeichnung der Vorderflügel stark reduziert, und die schwarzen Flecke der Hinterflügel sind zusammengeflossen.

Verbreitungskärtchen „*A. caja* (L.)", Fundortkataster Saarland Nr. 136, 1976.

139. (159) *Arctia v. villica* (L., 1758)
(Schwarzer Bär)

Zu dem Vorkommen des Schwarzen Bärs im Saarland und den unmittelbar angrenzenden Nachbarräumen liegen bis jetzt folgende Angaben vor: 1 ♀ Tf. 1. Juni 1968 Steinbachtal (bei Dreisbach), leg. Prof. Dr. G. DE LATTIN, Saarbrücken, in coll. Biogeographische Sammlungen der Universität des Saarlandes; 1 ♀ Tf. Juni 1923 Türkismühle, leg. H.-W. KESENHEIMER, in coll. Löbbecke Museum Düsseldorf, vid. W. SCHMIDT-KOEHL, 13. 3. 1976. Am Stromberg bei Contz-les-Bains (Dép. Moselle) gegenüber dem Hammelsberg bei Perl (354 m ü. NN.) konnte die Art nach Auskunft von J. MERTZ mehrfach am Licht festgestellt werden: 2 ♂♂ Lf. 17. Mai und 10. Juni 1966 Contz-les-Bains, leg. J. MERTZ, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL (s. auch SCHMIDT-KOEHL 1977, p. 6). Die nächsten Fundorte von *villica* in der Pfalz sind Annweiler und Albersweiler (s. die Lep.fauna der Pfalz 1959, p. 189) sowie im Luxemburger Raum Clausen, Steinfort, Wormeldange und Dirbach (WAGNER-ROLLINGER 1958, p. 332). Am 15. Juni 1960 fing H. SEYER, Saarbrücken, ein Männchen in Saarburg (Rheinland-Pfalz) mit der Hand, in coll. H. SEYER. Dem Verfasser entwischte beim Fang in Hamm bei Taben (Kreis Trier-Saarburg) ein ganz frisches Männchen am 7. Juni 1970. „Der Falter wird auf buschreichen Trockenrasenflächen und in Bergwäldern an heißen Hängen in manchen Jahren nicht selten beobachtet . . ." (Lep.fauna der Pfalz 1959, p. 189). „Wir haben in Trier erst drei verwertbare Exemplare gefangen, die alle in coll. R. BLÄSIUS sind" (M. WEITZEL, Trier, in litt., 26. 8. 1972).

Flugzeit:
Mai - Juni (17. 5. - 15. 6.) – In einer Generation

Fundorte:
I - Contz-les-Bains/Stromberg (Dép. Moselle)
II - Türkismühle
III - Steinbachtal (bei Dreisbach); Hamm bei Taben, Kreis Trier-Saarburg (Rheinland-Pfalz)

Verbreitungskärtchen „*A. villica* (L.)", Fundortkataster Saarland Nr. 137, 1976.

Unterfamilie: Callimorphinae

140. (160) *Callimorpha* LATREILLE, 1809 (= *Panaxia* TAMS, 1939) *d. dominula*
(L., 1758)
(Spanische Fahne)

Die Art ist im Saarland nur sehr lokal verbreitet. Sie fliegt meist vereinzelt am Tag und kommt zum Licht. In Ludweiler-Warndt konnte K.-H. BESTLE am 2. und 3. Juli 1976 insgesamt 6 ♂♂ und 1 ♀ am Tag fangen, in coll. K.-H. BESTLE, Großrosseln, davon 1 ♂ in coll. W. SCHMIDT-KOEHL. Außerdem liegen zum Vorkommen der Art im Untersuchungsgebiet u. a. die folgenden Angaben vor: 1 ♂ Lf. 22. Juni 1976 Hüttersdorf, leg. et in coll.

N. ZAHM, vid. W. SCHMIDT-KOEHL, 5. 9. 1976; 1 ♂♀ Tf. 2. Juni 1922 Türkismühle, leg. H.-W. KESENHEIMER, in coll. Löbbecke Museum Düsseldorf, vid. W. SCHMIDT-KOEHL, 13. 3. 1976; 2 ♂♂ und 1 ♀ Lf. 17. Juli 1976 St. Ingbert/Gehnbachtal, leg. et in coll. P. HUBERTUS, St. Ingbert, davon 1 ♂ in coll. W. SCHMIDT-KOEHL (s. auch SCHMIDT-KOEHL 1977, p. 6). H. MARTIN, Saarbrücken, führte 1964 die Zucht der Art erfolgreich durch. Aus dieser Zucht (das Weibchen stammte aus dem Wogbachtal) befinden sich 2 ♂♂ und 2 ♀♀ 4. und 5. Juni 1964 in coll. W. SCHMIDT-KOEHL. Nach der Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1959, p. 190) wird die Spanische Fahne „sehr lokal an einigen warmen Stellen sonst feuchtkühler Waldwiesentäler beobachtet".

Flugzeit:
Juni - August (2. 6. - 15. 8.) – In einer Generation

Fundorte:
I - Siersburg/Itzbach
II - Friedrichsthal, Hüttersdorf, St. Ingbert/Gehnbachtal, Ludweiler/Warndt, Sbr.-Eschberg, Sbr.-Krämershäuschen, Türkismühle, Wogbachtal
III - Nonnweiler

Verbreitungskärtchen „*C. dominula* (L.)", Fundortkataster Saarland Nr. 138, 1976.

141. (161) *Euplagia* HUEBNER, (1820) *q. quadripunctaria* (PODA, 1761)
(= *hera* L., 1767)
(Russischer Bär)

Der Verfasser konnte *quadripunctaria* im August 1969 an der Saarschleife erstmals für das Saarland nachweisen. Die Art wurde von ihm auch bei Saarhölzbach und in Hamm bei Taben (Rheinland-Pfalz) festgestellt. Der Falter fliegt am Tag, kommt aber auch zum Licht. Er besucht gerne die Blüten von Wasserdost. Nach der Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1959, p. 190) weitet die Art öfter ihr Fluggebiet stark aus, jedoch stellt sich nach kurzer Zeit der alte Verbreitungszustand wieder ein. Zum Vorkommen im Luxemburger Land schreibt WAGNER-ROLLINGER (1958, p. 333): „Terrains rocheux, pentes calcareuses, carrières, endroits secs et ensoleillés . . ., vole de jour, visite *Scabiosa, Echium, Origanum, Carduus,* Umbelliferae. Autrefois répandu partout dans le pays, semble confiné depuis de longues années dans l'Oesling où assez commun par années (WAGNER), VII, VIII" (s. auch SCHMIDT-KOEHL 1970 e). A. PELLES (Pétange, Luxemburg) teilte dem Verfasser zu *quadripunctaria* in Luxemburg ergänzend folgendes mit: „Erneut auffallend häufig in verschiedenen Teilen der Ardennen wie Goebelsmühle, Dirbach, Schlindermanderscheid u. a. Besonders belgische ‚Sammler' kamen dieses Jahr in großen Scharen angereist, um Jagd auf diese Art zu machen und so die letzten Populationen durch Massenfang sehr zu gefährden" (in litt., 6. 10. 1971). Zur Verbreitung des Russischen Bärs im Trierer Raum schrieb M. WEITZEL, Trier, dem Verfasser: „August 1972 überall im Raum Trier-Saarburg verbreitet. Die Art würde ich als ‚vereinzelt' bezeichnen. An der Untermosel ist *quadripunctaria* stellenweise ‚gemein häufig'. Vom Bahnhof Taben habe ich ebenfalls zwei Tiere (Lichtfang)" (in litt., 26. 8. 1972). Im Saarland ist die Art nach den bisherigen Feststellungen nur ganz lokal ver-

breitet, an ihren Flugstellen aber meist in größerer Individuenzahl vertreten (6 - 8 Falter pro Stunde als Beobachtungsgrundlage).

Flugzeit:
Juli - August (31. 7. - 20. 8.) – In einer Generation

Fundorte:
II - Saarhölzbach, Saarschleife/Cloefhang, Steinbachtal (bei Dreisbach); Hamm bei Taben, Kreis Trier-Saarburg (Rheinland-Pfalz)

Verbreitungskärtchen „*E. quadripunctaria* (PODA)", Fundortkataster Saarland Nr. 139, 1976.

142. (162) *Tyria* HUEBNER, [1819] (nec *Thyria) j. jacobaeae* (L., 1758) (nec *jacobaea)* (Jakobskrautbär)

Die Art ist über das gesamte Untersuchungsgebiet weit verbreitet und fliegt am Tage. Gelegentlich wird sie auch am Licht angetroffen. An ihren Flugstellen – vor allem an trockenwarmen Biotopen – ist sie gewöhnlich häufig (10 - 12 Exemplare pro Stunde als Beobachtungsgrundlage).

Flugzeit:

Mai - Juli (10. 5. - 10. 7.) – In einer Generation

Fundorte:
I - Ballweiler, Blickweiler, Fechingen/Birnberg, Gersheim, Mimbach/Badstube, Perl/Hammelsberg, Siersburg/Itzbach; Contz-les-Bains/Stromberg (Dép. Moselle)
II - Bexbach, Braunshausen, Düppenweiler, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Jägersburg, Ludweiler/Warndt, Michelbach, Oberthaler Bruch, Ottweiler, Primsweiler, Saarlouis, Schwarzenholz, Sötern, Thalexweiler, Türkismühle; Freyming, Schoeneck (Dép. Moselle)
III - Bergen-Britten; Hamm bei Taben, Kreis Trier-Saarburg (Rheinland-Pfalz)

Verbreitungskärtchen „*T. jacobaeae* (L.)", Fundortkataster Saarland Nr. 140, 1976.

Familie – Thaumetopoeidae REBEL, 1901 (Prozessionsspinner)

(169) *Thaumetopoea* HUEBNER, [1819] *p. processionea* (L., 1758) (Eichenprozessionsspinner)

Der einzige, dem Verfasser sicher bekanntgewordene Hinweis auf diese Art aus dem Untersuchungsgebiet geht auf HYMMEN (1854) zurück, der *processionea* von Saarlouis erwähnt (STOLLWERK 1863, p. 87). Da keine weiteren Angaben vorliegen, wird hier von einer Aufnahme in den monographischen Katalog Abstand genommen. Nach der Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1959, p. 193) wird der Falter dort sehr selten beobachtet. Die Art hat nach LAMPERT (1907, p. 123) ihren Namen von der Gewohnheit der Raupen erhalten, „in wohlgeordnetem Zug allabendlich aus dem gemeinsamen Gespinst zum Fraß in das Laubwerk der Eichen zu wandern und am Morgen ebenso wieder zu einer geschützten Stelle des Stammes, meist an dessen Fuß, hinabzuwandern. Hier umgeben sie sich mit einem lockeren Gespinst und kehren täglich alle zusammen in dieses Nest zurück . . ." In vielen Gegenden Deutschlands galt die Art früher als gefürchteter Schädling in unseren Wäldern. – Im Gegensatz zu VIETTE (1966) erkennt KIRIAKOFF (1970 a und b) eine eigene Familie Thaumetopoeidae an und ordnet diese nicht als Subfamilie den Notodontidae zu. Beide Familien gehören nach dem gleichen Autor der Superfamilie Notodontoidea MEYRICK, 1898 an (s. auch SCHMIDT-KOEHL 1971 e).

Familie D – Notodontidae STEPHENS, 1828 (Zahnspinner)

Bei den folgenden 30 Arten folgt der Verfasser in Systematik und Nomenklatur der monographischen Bearbeitung dieser Gruppe durch den bekannten Spezialisten Prof. Dr. S. G. KIRIAKOFF, Universität Gent/Belgien (KIRIAKOFF 1967, 1969). Die europäischen Arten werden dort erstmals zusammenhängend in den größeren paläarktischen Gesamtraum eingeordnet, so daß Abweichungen von dem bisher üblichen System der Aufzählung (s. die meisten älteren Lokalfaunenverzeichnisse und Handbücher) auf Grund der taxonomischen Revision unvermeidlich sind. Dank der genauen Angaben in der Monographie von KIRIAKOFF kann auch jeweils vermerkt werden, welche Arten monotypisch und welche polytypisch sind (KIRIAKOFF 1967). Im nachfolgenden Verzeichnis wird jeweils die „terra typica" von Art und Unterart (Subspezies) in Klammern dazugesetzt. Die taxonomische Revision von KIRIAKOFF stützt sich auf die Genitalstrukturen, „welche genetisch gesprochen viel stabiler als andere Merkmale sind, wie z. B. die Flügelrippen" (KIRIAKOFF in litt., 16. 3. 1971). „In meiner Revision der Gattungen der Notodontidae . . . habe ich einer faunistischen Einteilung der Gattungen den Vorzug gegeben" (KIRIAKOFF 1969, p. 157).

143. (197) *Phalera* HUEBNER, [1819] *b. bucephala* (L., 1758)
(Mondfleck) (terra typica: Europa bis Ostasien; KIRIAKOFF 1967, p. 29)

Die Art ist wohl über das gesamte Untersuchungsgebiet verbreitet, wenn auch noch nicht von allen Gegenden Fundortbelege vorhanden sind. Der Falter kommt zum Licht. Raupen wurden des öfteren an verschiedenen Laubhölzern gefunden (an Linden, Eichen, Pappeln, Birken etc., ref. E.-L. BRAUN).

Flugzeit:
Mai - Juli (14. 5. - 24. 7.) – In einer Generation
(Freilandexemplare)
(Zuchtexemplare: 3. 4. - 6. 6.)

Fundorte:
I - Bübingen, Siersburg/Itzbach
II - Elversberg, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Güdingen, Homburg, Hüttersdorf, St. Ingbert, Primsweiler, Sbr.-Eschberg, Sbr.-Universität, Sbr.-Weinbergweg, Schmelz, Sötern, Sulzbach, Thalexweiler, Türkismühle, St. Wendel; Freyming, Schoeneck (Dép. Moselle)

Verbreitungskärtchen „*Ph. bucephala* (L.)", Fundortkataster Saarland Nr. 141, 1976.

144. (174) *Cerura* SCHRANK, 1802 (= *Dicranura* GRIFFITHS, 1812; BOISDUVAL, 1829) *vinula* (L., 1758) *minax* (HUEBNER, 1803 - 1808)
(Großer Gabelschwanz) (terra typica von *vinula:* Europa bis Nordasien; von ssp. *minax:* Mitteleuropa; KIRIAKOFF 1967, pp. 60 und 62)

Der Große Gabelschwanz ist im gesamten Untersuchungsgebiet verbreitet und kommt meist zahlreich zum Licht. Die Raupe findet sich an Weiden- und Pappelarten. Die Be-

zeichnung „Gabelschwanz" geht darauf zurück, daß die Raupen am Analsegment eine Schwanzgabel mit ausstreckbaren Fäden besitzen, was dem Tier eine sehr bizarre Gestalt verleiht. Der Falter wurde von E.-L. BRAUN (u. a.) häufig gezüchtet.

Flugzeit:
April - Juli (8. 4. - 11. 7.) – In einer Generation
(Freilandexemplare; spätes Datum: 1 Exemplar 29. August 1918 Güdingen, ref. E.-L. BRAUN)
(Zuchtexemplare: 9. 2. - 3. 7.)

Fundorte:
I - Bübingen, Fechingen/Birnberg, Mimbach, Perl/Hammelsberg, Siersburg/Itzbach
II - Bexbach, Dillingen, Elversberg, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Güdingen, Homburg, Hüttersdorf, St. Ingbert/Schüren, Lauterbach/Warndt, Sbr.-Eschberg, Sbr.-Krämershäuschen, Sbr.-Universität, Sbr.-Weinbergweg, Saarwellingen, Schmelz, Schwarzenholz, Thalexweiler, Türkismühle, Wogbachtal; Forbach, Freyming, Schoeneck, Spichern/Spicheren (Dép. Moselle)
III - Waldhölzbach

Individuelle Freiland- und Zuchtform: f. *arctica* ZETT.: 1 ♀ Lf. 19. Mai 1964 Wogbachtal/Thalmühle, leg. et in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; 1 ♀ e. l. 13. Mai 1932 Bübingen, leg. H. MÄRKER; 1 ♀ e. l. 13. Juni 1956 Friedrichsthal, leg. E.-L. BRAUN; 1 ♀ e. l. 7. Juni 1972 Sbr.-Eschberg, leg. H. SEYER und 1 ♀ Lf. 8. Juli 1956 Bexbach, leg. Dr. ED. DIEHL, alle Exemplare in coll. W. SCHMIDT-KOEHL. Diese nigristische Individualform (stark schwärzlich verdunkelt, aber mit noch vorhandener Zeichnung) ist im weiblichen Geschlecht bei den saarländischen Populationen recht weit verbreitet. Die Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1959, p. 195) vermerkt dagegen: „Varianten wurden nicht beobachtet."

Verbreitungskärtchen „*C. vinula minax* (HUEBNER)", Fundortkataster Saarland, Nr. 142, 1976.

145. (173) *Cerura e. erminea* (ESPER, 1784)
(Weißer Gabelschwanz, Hermelinspinner) (terra typica: Mitteleuropa; KIRIAKOFF 1967, p. 64)

Von dem Weißen Gabelschwanz oder Hermelinspinner sind bis jetzt erst vier Exemplare aus dem Saarland bekannt: 1 ♀ (stark abgeflogen) Lf. 10. Juli 1962 Perl/Hammelsberg, leg. Prof. Dr. G. DE LATTIN, in coll. Biogeographische Sammlungen der Universität des Saarlandes, Saarbrücken (aus den wenigen Eiern, die das Tier ablegte, schlüpften leider keine Räupchen, ref. Prof. Dr. G. DE LATTIN); 1 ♂ Lf. 30. Mai 1964 Saarbrücken-Universität, leg. et in coll. Prof. Dr. G. MOSBACHER, Saarbrücken; 1 ♀ Lf. 8. Juni 1976 Ottweiler-Stadt, leg. H. KLEIN, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; 1 ♂ Lf. 10. Juni 1976 Thalexweiler, leg. et in coll. M. SCHÜTTE, ref. N. ZAHM und M. SCHÜTTE, 10. 9. 1976 (s. auch SCHMIDT-KOEHL 1977, p. 6). Nach DE LATTIN (1968, pp. 3 - 4) ist die Art nicht typisch

für die trockenexponierten Hänge des Hammelsberges bei Perl: „Sie ist vielmehr zweifellos – als eine Art, die vorwiegend an Pappeln in großen Flußauen lebt – vom nahen Moseltal nach hier zugeflogen. Auch in der gut durchforschten Pfalz ist sie im wesentlichen nur aus dem Rheintal und einigen wenigen Stellen der Nordpfalz bekannt. WAGNER-ROLLINGER (1958) meldet sie auch von Luxemburg lediglich von Steinfort. In den angrenzenden Teilen Belgiens und Frankreichs scheint sie noch nicht nachgewiesen zu sein, obwohl sie sicherlich nicht fehlen dürfte." Die Art ist offensichtlich nur ganz lokal im Saarland verbreitet und selten.

Flugzeit:
Mai - Juli (30. 5. - 10. 7.) – In einer Generation

Fundorte:
I - Perl/Hammelsberg
II - Ottweiler, Sbr.-Universität, Thalexweiler

Verbreitungskärtchen „*C. erminea* (ESPER)", Fundortkataster Saarland Nr. 143, 1976.

146. (170) *Harpyia* OCHSENHEIMER, 1810 *b. bicuspis* (BORKHAUSEN, 1790) (Birkengabelschwanz) (terra typica: Zentral- und Osteuropa, England, Schweden und Finnland; KIRIAKOFF 1967, p. 68)

Auch von dem Birkengabelschwanz liegen bisher erst vier Belegexemplare aus dem Untersuchungsgebiet vor: 1 ♂ Lf. 26. Juni 1974 sowie je 1 ♂ Lf. 8., 18. und 26. Juni 1976 Hüttersdorf/Prims, leg. et in coll. N. ZAHM (davon das ♂ vom 8. Juni 1976 in coll. W. SCHMIDT-KOEHL, s. auch SCHMIDT-KOEHL 1977, p. 7: Das dort irrtümlicherweise mit dem 9. Juni angegebene Datum ist in den 8. Juni umzuändern). In der benachbarten Pfalz fliegt die Art in zwei Generationen (s. die Lep.fauna der Pfalz 1959, p. 194). Sehr gute Abbildungen der Zeichnungsmuster von Vorder- und Hinterflügeln zur Unterscheidung zwischen *H. bicuspis* und den folgenden Arten *H. furcula* und *H. bifida* finden sich bei HEATH & SKELTON (1971, pp. 109 - 110, Fig. 1, 2 und 3) sowie bei HARKORT & WEIGT (1967, pp. 30 - 31). Über das Genus *Harpyia* im paläarktischen Raum unter Einbeziehung der nordamerikanischen Formen berichtet DANIEL (1965).

Flugzeit:
Juni (8. 6. - 26. 6.) – In einer Generation (nach den bisherigen Beobachtungen)

Fundort:
II - Hüttersdorf

Verbreitungskärtchen „*H. bicuspis* (BORKHAUSEN)", Fundortkataster Saarland Nr. 143 a, 1976.

147. (171) *Harpyia furcula* (CLERCK, 1759) *fuscinula* (HUEBNER, 1800) (= *alpina* VORBRODT & MUELLER-RUTZ, 1911 nec BARTEL)
(Buchengabelschwanz) (terra typica von *furcula:* Dänemark; von ssp. *fuscinula:* Mitteleuropa, Pyrenäen, Balkan; KIRIAKOFF 1967, pp. 70 und 72)

Die Art ist im Untersuchungsgebiet in der Nähe von Buchenwäldern wohl überall verbreitet und kommt zum Licht. Sie fliegt in günstigen Jahren in zwei Generationen, wobei die Frühjahrsgeneration individuenreicher als die Sommergeneration ist, die ohnehin nur partiell entwickelt zu sein scheint. Der Name *alpina* ist nach KIRIAKOFF (l.c.) als Subspezies-Taxon nicht verwendbar. DANIEL (1965, p. 20) schreibt dazu: „Die Form wird in der Literatur mehrfach als *alpina* BARTEL angeführt. Da jedoch eine Beschreibung von diesem Autor nie erfolgt ist, hat VORBRODT, der sie erstmals mit Diagnose erwähnt, als Autor zu gelten."

Flugzeit:
gen. vern.: Mai - Juli (16. 5. - 8. 7.)
gen. aest. (im Saarland wohl nur ganz partiell entwickelt): Juli - August (18. 7. - 17. 8.)

Fundorte:
I - Bübingen, Fechingen/Birnberg, Siersburg/Itzbach
II - Bexbach, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Hüttersdorf, Jägersburg, Sbr.-Eschberg, Sbr.-Universität, Schmelz, Schnappach/Ruhbachtal, Schwarzenacker, Sötern, Thalexweiler, Wogbachtal; Forbach (Dép. Moselle)

Verbreitungskärtchen „*H. furcula fuscinula* (HUEBNER)", Fundortkataster Saarland Nr. 144, 1976.

148. (172) *Harpyia b. bifida* (BRAHM, 1786) (nec BORKHAUSEN, 1788; nec HUEBNER, 1800) (= *hermelina* GOEZE, 1781)
(Kleiner Gabelschwanz) (terra typica: Europa, Nordafrika, Westasien; KIRIAKOFF 1967, p. 74)

Der Kleine Gabelschwanz ist im Untersuchungsgebiet bisher erst von wenigen Fundstellen bekanntgeworden (s. dagegen die Angaben zum Vorkommen in der Pfalz in der Lep.fauna der Pfalz 1959, p. 194). Die Art kommt zum Licht. Nach H. MÄRKER (mündliche Mitteilung an den Verfasser) waren die Raupen in den 30er Jahren unseres Jahrhunderts auf dem Birnberg bei Fechingen recht häufig anzutreffen. E.-L. BRAUN fand je eine Raupe am 17. August 1952 in Sötern und am 19. Juli 1970 in Friedrichsthal. Die Sommergeneration scheint bei uns nur partiell entwickelt zu sein. Bisher liegt erst ein Exemplar vor: 1 ♂ Lf. 4. August 1969 Saarbrücken-Eschberg, leg. et in coll. H. SEYER, Saarbrücken.

Flugzeit:
gen. vern.: Mai - Juli (23. 5. - 10. 7.)
(Freilandexemplare)

(Zuchtexemplare: e. l. 29. 4. - 24. 6.)
gen. aest. (im Saarland wohl nur partiell entwickelt): August (4. 8.)

Fundorte:

I - Bübingen, Fechingen/Birnberg
II - Friedrichsthal, Hüttersdorf, Sbr.-Eschberg, Sbr.-Universität, Sötern; Forbach (Dép. Moselle)

Verbreitungskärtchen „*H. bifida* (BRAHM)", Fundortkataster Saarland Nr. 145, 1976.

149. (175) *Stauropus* GERMAR, 1812 *fagi* (L., 1758)
(Buchenspinner) (terra typica: Europa, paläarktisches Asien bis zum Pazifik; KIRIAKOFF 1967, p. 86)

Die monotypische Art ist fast im gesamten Untersuchungsgebiet verbreitet und in ihrem Vorkommen keineswegs nur – wie der Name vermuten läßt – auf Buchenwälder beschränkt (s. auch die Lep.fauna der Pfalz 1959, p. 95). Der Buchenspinner fliegt in zwei z. T. ineinander übergehende Generationen mit einem deutlichen Übergewicht in der Populationsdichte bei der Frühjahrsgeneration. Die Sommergeneration scheint bei uns nur partiell entwickelt zu sein. Nach der Lepidopteren-Fauna der Pfalz (l.c.) sollen Falter der zweiten Generation etwas stärker bräunlich gefärbt sein als solche vom Frühjahr. Das Belegmaterial aus dem Saarland reicht derzeit aber noch nicht aus, um diese Feststellung bestätigen zu können. Es läßt sich lediglich erkennen, daß die Sommertiere etwas kleiner sind. Der Falter kommt zum Licht.

Flugzeit:
gen. vern.: April - Juli (7. 4. - 14. 7.)
gen. aest. (im Saarland wohl nur partiell entwickelt): Juli - August (20. 7. - 23. 8.)

Fundorte:

I - Ballweiler, Bebelsheim, Mimbach, Reinheim, Siersburg/Itzbach
II - Bexbach, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Hassel, Homburg, Hüttersdorf, Hüttigweiler, Jägersburg, Oberthaler Bruch, Ottweiler, Sbr.-Eschberg, Sbr.-Universität, Sbr.-Weinbergweg, Saarwellingen, Schmelz, Schwarzenholz, Sulzbach, Thalexweiler, Wogbachtal; Forbach, Freyming (Dép. Moselle)

Verbreitungskärtchen „*St. fagi* (L.)", Fundortkataster Saarland Nr. 146, 1976.

150. (181) *Peridea* STEPHENS, 1828 *a. anceps* (GOEZE, 1781) (= *trepida* ESPER, 1786)
(Eichenzahnspinner) (terra typica: Europa; KIRIAKOFF 1967, p. 92)

Der Eichenzahnspinner ist im Untersuchungsgebiet lokal verbreitet und kommt meist zahlreich zum Licht. Die Weibchen erhält man am ehesten durch Zucht (s. N. ZAHM: 6 ♀♀ e. o. 3. 5. - 5. 5. 1975 Hüttersdorf, leg. et in coll. N. ZAHM), da man sie beim Lichtfang weitaus seltener zu Gesicht bekommt als die Männchen, wie dies bei vielen nachtaktiven Arten der Fall ist.

Flugzeit:
April - Juni (8. 4. - 10. 6.) – In einer Generation

Fundorte:
I - Siersburg/Itzbach; Contz-les-Bains (Dép. Moselle)
II - Braunshausen, Friedrichsthal, Friedrichweiler/Warndt, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Jägersburg, Oberkirchen, Rohrbach, Sbr.-Eschberg, Sbr.-St. Arnual/Sonnenberg, Sbr.-Universität, Sötern, Thalexweiler, Türkismühle, Wogbachtal; Freyming (Dép. Moselle)
III - Otzenhausen, Waldhölzbach

Verbreitungskärtchen „*P. anceps* (GOEZE)", Fundortkataster Saarland Nr. 147, 1976.

151. (186) *Notodonta* OCHSENHEIMER, 1810 *d. dromedarius* (L., 1767)
(terra typica: Europa; KIRIAKOFF 1967, p. 98)

Die Art ist im Untersuchungsgebiet an vielen Stellen verbreitet und kommt meist zahlreich zum Licht. Manchmal findet man auch Exemplare am Tage, die an Stämmen sitzen. Der Zahnspinner fliegt in zwei zeitlich voneinander getrennten Generationen, wobei die Individuendichte der Sommergeneration gewöhnlich diejenige der Frühjahrsgeneration übertrifft. Habituelle Unterschiede zwischen beiden Generationen sind nicht feststellbar. Zuchten sind mehrfach durchgeführt worden.

Flugzeit:
gen. vern.: April - Juni (26. 4. - 28. 6.)
gen. aest.: Juli - September (16. 7. - 3. 9.)

Fundorte:
I - Siersburg/Itzbach
II - Bexbach, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Köllerbach, Primsweiler, Sbr.-Eschberg, Sbr.-Universität, Sbr.-Weinbergweg, Schmelz, Schwarzenholz, Sötern, Thalexweiler; Forbach, Schoeneck (Dép. Moselle)
III - Bergen-Britten, Waldhölzbach

Verbreitungskärtchen „*N. dromedarius* (L.)", Fundortkataster Saarland Nr. 148, 1976.

152. (185) *Notodonta t. tritophus* (ESPER, 1786) (= *terva, torva* HUEBNER, 1800)
(terra typica: Europa, Nordasien, Japan; KIRIAKOFF 1967, p. 100)

Die Art ist im Saarland lokal verbreitet und kommt meist nur in wenigen Exemplaren zum Licht. Sie fliegt in zwei zeitlich deutlich voneinander getrennten Generationen. Sommertiere wurden bisher zahlreicher beobachtet bzw. gefangen als Frühjahrstiere.

Flugzeit:
gen. vern.: April - Juni (21. 4. - 2. 6.)
gen. aest.: Juli - August (16. 7. - 16. 8.)

Fundorte:
I - Fechingen/Birnberg
II - Bexbach, Hüttersdorf, Sbr.-Eschberg, Sbr.-Universität, Sbr.-Weinbergweg, Thalexweiler, Wogbachtal; Forbach (Dép. Moselle)
III - Nonnweiler, Weiskirchen

Verbreitungskärtchen „*N. tritophus* (ESPER)", Fundortkataster Saarland Nr. 149, 1976.

153. (178) *Ochrostigma* HUEBNER, [1819] *q. querna* (FABRICIUS, 1787)
(terra typica: Mitteleuropa; KIRIAKOFF 1967, p. 113)

Aus dem Untersuchungsgebiet ist die Art erst von vier Fundorten bekanntgeworden (s. u.). Sie kommt immer nur vereinzelt zum Licht. Nach den bisherigen Feststellungen kommt ein Weibchen auf 10 Männchen. Nähere Angaben zum Vorkommen der Art in Saarwellingen können bei SCHMIDT-KOEHL (1969 c, pp. 15 - 16) nachgelesen werden.

Flugzeit:
Juni - Juli (9. 6. - 26. 7.) – In einer Generation

Fundorte:
I - Siersburg/Itzbach
II - Hüttersdorf, Saarwellingen, Thalexweiler

Verbreitungskärtchen „*O. querna* (FABRICIUS)", Fundortkataster Saarland Nr. 150, 1976.

154. (179) *Drymonia* HUEBNER, [1819] (= *Chaonia* STEPHENS, 1828) *dodonaea* ([DENIS & SCHIFFERMUELLER], 1775) *trimacula* (ESPER, 1785)
(terra typica von *dodonaea:* Europa; von ssp. *trimacula:* westliches Europa; KIRIAKOFF 1967, pp. 115 - 116)

Die Art ist im Untersuchungsgebiet weit verbreitet und kommt meist zahlreich zum Licht.

Flugzeit:
Mai - Juni (4. 5. - 21. 6.) – In einer Generation

Fundorte:
I - Merzig, Siersburg/Itzbach
II - Braunshausen, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, St. Ingbert/Gehnbachtal, Jägersburg, Oberkirchen, Sbr.-Universität, Saarwellingen, Schmelz, Wogbachtal; Freyming, Schoeneck (Dép. Moselle)
III - Bergen-Britten-Greimerath (Hundscheider Gutswald)

Verbreitungskärtchen „*D. dodonaea trimacula* (ESPER)", Fundortkataster Saarland Nr. 151, 1976.

155. (180) *Drymonia r. ruficornis* (HUFNAGEL, 1766) (= *chaonia* HUEBNER, 1800)
(terra typica: Europa, Kleinasien, Armenien, Nordafrika; KIRIAKOFF 1967, p. 117)

Die Art ist im Untersuchungsgebiet weit verbreitet und kommt meist zahlreich zum Licht.

Flugzeit:
April - Juni (8. 4. - 28. 6.) – In einer Generation

Fundorte:
I - Fechingen/Birnberg, Mimbach
II - Bexbach, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Grumbachtal (bei Saarbrücken), Homburg, Hüttersdorf, Jägersburg, Oberkirchen, Sbr.-Eschberg, Sbr.-Universität, Sbr.-Weinbergweg, Saarwellingen, Schwarzenholz, Thalexweiler, Wogbachtal; Forbach, Freyming, Schoeneck (Dép. Moselle)
III - Otzenhausen, Waldhölzbach

Verbreitungskärtchen „*D. ruficornis* (HUFNAGEL)", Fundortkataster Saarland Nr. 152, 1976.

156. (191) *Drymonia melagona* (BORKHAUSEN, 1790)
(terra typica: Mitteleuropa; KIRIAKOFF 1967, p. 119)

Die Art ist im Untersuchungsgebiet weit verbreitet und kommt meist zahlreich zum Licht. In Großrosseln/Warndt ist der Zahnspinner im Sommer häufiger am Licht beobachtet worden als im Frühjahr (ref. K.-H. BESTLE).

Flugzeit:
Mai - August (4. 5. - 23. 8.) – In (wohl) zwei ineinander übergehende Generationen

Fundorte:
I - Fechingen/Birnberg, Mimbach
II - Bexbach, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Primsweiler, Sbr.-Eschberg, Sbr.-Universität, Sbr.-Weinbergweg, Saarwellingen, Schmelz, Thalexweiler, Wogbachtal; Forbach, Freyming, Schoeneck (Dép. Moselle)

Verbreitungskärtchen „*D. melagona* (BORKHAUSEN)", Fundortkataster Saarland Nr. 153, 1976.

157. (184) *Tritophia* KIRIAKOFF, 1967 *ph. phoebe* (SIEBERT, 1770) (= *tritophus* [DENIS & SCHIFFERMUELLER], 1775)
(terra typica: Europa bis Armenien; KIRIAKOFF 1967, p. 142)

Die Art ist im Untersuchungsgebiet ganz lokal verbreitet und konnte bisher immer nur vereinzelt am Licht gefangen werden. Sie fliegt in zwei Generationen.

Flugzeit:
gen. vern.: April - Juni (20. 4. - 16. 6.)
gen. aest.: Juli - August (14. 7. - 24. 8.)

Fundorte:
I - Contz-les-Bains (Dép. Moselle)
II - Homburg, Neunkirchen/Blies, Sbr.-St. Arnual/Sonnenberg, Sbr.-Universität, Sbr.-Weinbergweg, Saarwellingen

Verbreitungskärtchen „*T. phoebe* (SIEBERT)", Fundortkataster Saarland Nr. 154, 1976.

158. (176) *Hybocampa* LEDERER, 1853 (= *Hoplitis* HUEBNER, [1819]) *m. milhauseri* (FABRICIUS, 1775)
(Pergamentspinner) (terra typica: Europa, Nordafrika; KIRIAKOFF 1967, p. 154)

Die Art ist im Untersuchungsgebiet lokal verbreitet und kommt zum Licht. Man kann den Falter auch am Tage an Stämmen ruhend antreffen. Exemplare einer partiellen zweiten Generation (s. auch die Lep.fauna der Pfalz 1959, p. 195) wurden in Großrosseln/Warndt am Licht gefangen (leg. et in coll. K.-H. BESTLE). Die Sommertiere sind konstant heller und in ihrem Habitus deutlicher gekennzeichnet als die Frühjahrstiere. In Thalexweiler fing M. SCHÜTTE 2 ♂♂ der Sommergeneration am 29. Juli und 4. August 1976 am Licht, in coll. M. SCHÜTTE.

Flugzeit:
gen. vern.: Mai - Juni (4. 5. - 26. 6.)
gen. aest. (partiell): Juli - August (18. 7. - 4. 8.)

Fundorte:
I - Mimbach, Siersburg/Itzbach
II - Elversberg, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Primsweiler, Sbr.-Eschberg, Sbr.-Universität, Sbr.-Weinbergweg, Schmelz, Thalexweiler, Wogbachtal

Verbreitungskärtchen „*H. milhauseri* (FABRICIUS)", Fundortkataster Saarland Nr. 155, 1976.

159. (182) *Pheosia* HUEBNER, [1819] *tremula* (CLERCK, 1759)
(terra typica: Europa, Armenien; KIRIAKOFF 1967, p. 158)

Die monotypische Art ist im Untersuchungsgebiet an vielen Stellen beobachtet bzw. gefangen worden und kommt zahlreich zum Licht. Sie fliegt in zwei Generationen.

Flugzeit:
gen. vern.: April - Juni (1. 4. - 12. 6.)
gen. aest.: Juli - August (24. 7. - 24. 8.)

Fundorte:
I - Bübingen, Siersburg/Itzbach
II - Bexbach, Dillingen, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Michelbach, Neunkirchen/Blies, Sbr.-Eschberg, Sbr.-St. Arnual/Sonnenberg, Sbr.-Universität, Sbr.-Weinbergweg, Saarwellingen, Schmelz, Schwarzenholz, Sötern, Thalexweiler, Wogbachtal; Freyming, Schoeneck (Dép. Moselle)

Verbreitungskärtchen „*Ph. tremula* (CLERCK)", Fundortkataster Saarland Nr. 156, 1976.

160. (183) *Pheosia g. gnoma* (FABRICIUS, 1777) (= *dictaeoides* ESPER)
(terra typica: Mitteleuropa bis Ostasien, ausgenommen Japan; KIRIAKOFF 1967, p. 160)

Die Verbreitung der Art im Untersuchungsgebiet entspricht in etwa derjenigen von *tremula*. Sie kommt ebenfalls zum Licht. In Großrosseln/Warndt erscheint die Art im Sommer häufiger an der Lampe als im Frühjahr (K.-H. BESTLE in litt., 25. 3. 1976). Nach der Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1959, p. 198) ist das Vorkommen von *gnoma* vor allem mit demjenigen der Birke, der wichtigsten Futterpflanze der Raupe, korreliert. Gute Hinweise und Abbildungen zur Unterscheidung der beiden einander sehr ähnlich sehenden Zahnspinnerarten *tremula* und *gnoma* gibt HEATH (1969, p. 93, Fig. 10 und 11).

Flugzeit:
gen. vern.: April - Juni (13. 4. - 28. 6.)
gen. aest.: Juli - August (11. 7. - 24. 8.)

Fundorte:
I - Blickweiler, Siersburg/Itzbach
II - Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Sbr.-Eschberg, Sbr.-St. Arnual/Sonnenberg, Sbr.-Universität, Sbr.-Weinbergweg, Saarwellingen, Thalexweiler, Wogbachtal; Schoeneck (Dép. Moselle)
III - Weiskirchen

Verbreitungskärtchen „*Ph. gnoma* (FABRICIUS)", Fundortkataster Saarland Nr. 157, 1976.

161. (196) *Ptilophora* STEPHENS, 1828 *p. plumigera* (ESPER, 1785)
(terra typica: Mitteleuropa bis Ostasien; KIRIAKOFF 1967, p. 162)

Aus dem Untersuchungsgebiet liegt erst ein Exemplar dieser bei uns offensichtlich sehr seltenen Art vor: 1 ♀ Tf. 21. November 1934 Bübingen, leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL. Da der Falter besonders spät im Jahr fliegt (die Lep.fauna der Pfalz 1959, p. 203 nennt den Zeitraum vom 11. November bis 3. Dezember), entgeht er wohl gewöhnlich einer systematischen Beobachtung. Aus den Lessinischen Voralpen beschrieb WOLFSBERGER (1961) eine neue Subspezies von *plumigera*. Für das Burgen-

land (Österreich) wurde von HENTSCHOLEK (1976) die neue ssp. *mirabilis* publiziert. Mitteleuropäische Populationen gehören nach KIRIAKOFF (l.c.) zur Nominatform.

Flugzeit:
November (21. 11.) – In einer Generation

Fundort:
I - Bübingen

Verbreitungskärtchen „*Pt. plumigera* (ESPER)", Fundortkataster Saarland Nr. 158, 1976.

162. (195) *Pterostoma* GERMAR, 1812 *p. palpinum* (L., 1761)
(Rüsselspinner) (terra typica: Europa, Kleinasien, Nordwest-Afrika; KIRIAKOFF 1967, p. 166)

Die Art ist im Untersuchungsgebiet weit verbreitet und erscheint zahlreich am Licht. Gelegentlich kann man sie auch am Tag beobachten. Sie fliegt in zwei Generationen. Die Individuendichte ist bei uns im Frühjahr höher als im Sommer.

Flugzeit:
gen. vern.: April - Juni (8. 4. - 21. 6.)
gen. aest.: Juli - August (1. 7. - 23. 8.)

Fundorte:
I - Fechingen/Birnberg, Siersburg/Itzbach
II - Bexbach, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Quierschied, Sbr.-Eschberg, Sbr.-St. Arnual/Sonnenberg, Sbr.-Universität, Sbr.-Weinbergweg, Saarwellingen, Schmelz, Schwarzenholz, Thalexweiler, Türkismühle, Wogbachtal; Forbach, Freyming, Schoeneck (Dép. Moselle)
III - Bergen-Britten-Greimerath (Hundscheider Gutswald)

Individuelle Freilandform: 1 ♂ Lf. 16. Mai 1975 Siersburg/Itzbach, leg. H. JUNK, Siersburg, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL. Das Exemplar ist ganz verdunkelt, die Zeichnungsmuster sind jedoch noch erkennbar. Eine besondere Benennung einer solchen Individualform ist dem Verfasser in der Literatur nicht bekanntgeworden. Die Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1959, p. 202) vermerkt: „Unsere Falter zeigen keine Veränderungen."

Verbreitungskärtchen „*Pt. palpinum* (L.)", Fundortkataster Saarland Nr. 159, 1976.

163. (193) *Ptilodon* HUEBNER, 1822 (= *Lophopteryx* STEPHENS, 1828) *capucina* (L., 1758) (=*camelina* L., 1758)
(Kamelspinner) (terra typica: Europa, paläarktisches Asien, ausgenommen Japan; KIRIAKOFF 1967, p. 172)

Die monotypische Art ist im Untersuchungsgebiet wohl überall verbreitet und kommt meist zahlreich, z. T. sogar häufig (wie z. B. in Friedrichsthal und Schoeneck) zum Licht.

Man findet sie auch bei Tage an Baumstämmen ruhend. Sie fliegt in zwei Generationen. E.-L. BRAUN, Friedrichsthal, führte mehrfach erfolgreich Zuchten durch.

Flugzeit:
gen. vern.: April - Juni (26. 4. - 21. 6.)
gen. aest.: Juli - September (4. 7. - 2. 9.)

Fundorte:
I - Fechingen/Birnberg, Siersburg/Itzbach
II - Bexbach, Braunshausen, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Güdingen, Homburg, Hüttersdorf, Sbr.-Eschberg, Sbr.-Rodenhof, Sbr.-St. Arnual/Sonnenberg, Sbr.-Universität, Sbr.-Weinbergweg, Saarwellingen, Schmelz, Schwarzenholz, Sötern, Thalexweiler, Türkismühle, Wogbachtal; Forbach, Freyming, Schoeneck (Dép. Moselle)
III - Bergen-Britten-Greimerath (Hundscheider Gutswald)

Individuelle Freilandform: f. *giraffina* HUEBNER: 2 ♂♂ Tf. 27. April 1918 und 1 ♂ Tf. 24. Mai 1931 Saarbrücken-Rodenhof, leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; 1 ♂ Lf. 26. April 1966 Saarbrücken-Weinbergweg, leg. et in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; 2 ♂♂ Lf. 14. August 1973 Großrosseln/Warndt, leg. et in coll. K.-H. BESTLE.

Verbreitungskärtchen „*Pt. capucina* (L.)", Fundortkataster Saarland Nr. 160, 1976.

164. (194) *Ptilodontella* KIRIAKOFF, 1967 *c. cucullina* ([DENIS & SCHIFFERMUELLER], 1775) (= *cuculla* ESPER, 1786)
(terra typica: Europa, paläarktisches Asien, ausgenommen Japan; KIRIAKOFF 1967, p. 177)

Die Art ist im Untersuchungsgebiet lokal verbreitet und kommt zum Licht. Sommertiere aus Großrosseln/Warndt (leg. et in coll. K.-H. BESTLE) sind deutlich heller als solche vom Frühjahr. Nach der Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1959, p. 202) fliegt die Art dort vom 4. Mai bis 14. August „in einer Generation". Die Daten des derzeit aus dem Saarland vorliegenden Belegmaterials reichen noch nicht aus, um zu dem Problem der Generationenfolge hier bereits abschließend Stellung nehmen zu können. Bei den im August fliegenden Faltern handelt es sich wohl um eine zweite Generation.

Flugzeit:
Mai - August (10. 5. - 15. 8.) – In (wohl) zwei Generationen

Fundorte:
I - Siersburg/Itzbach
II - Großrosseln/Warndt, Sbr.-Eschberg, Sbr.-St. Arnual/Sonnenberg, Sbr.-Universität, Sbr.-Weinbergweg, Scheidterberg, Thalexweiler, Wogbachtal

Verbreitungskärtchen „*Pt. cucullina* ([DENIS & SCHIFFERMUELLER])", Fundortkataster Saarland Nr. 161, 1976.

165. (189) *Leucodonta* STAUDINGER, 1892 *bicoloria* ([DENIS & SCHIFFERMUELLER], 1775)
(terra typica: Europa bis Japan; KIRIAKOFF 1967, p. 180)

Die monotypische Art ist im Untersuchungsgebiet lokal verbreitet und kommt meist nur vereinzelt zum Licht. Über ihr Vorkommen bei Tage berichtet die Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1959, p. 200).

Flugzeit:
Mai - Juli (8. 5. - 17. 7.) – In einer Generation
(Spätes Datum: 1 Exemplar 10. August 1959 Bexbach, leg. E.-L. BRAUN)

Fundorte:
II - Bexbach, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Jägersburg, Oberthaler Bruch, Sbr.-Deutschmühlental, Sbr.-St. Johann/Schwarzenberg, Sbr.-Universität, Schmelz; Forbach (Dép. Moselle)

Verbreitungskärtchen „*L. bicoloria* ([DENIS & SCHIFFERMUELLER])", Fundortkataster Saarland Nr. 162, 1976.

166. (187) *Eligmodonta* KIRIAKOFF, 1967 (= *Notodonta* OCHSENHEIMER, 1810)
z. ziczac (L., 1758)
(Zickzackspinner) (terra typica: Europa, West- und Zentralasien; KIRIAKOFF 1967, p. 182)

Die Art ist im Untersuchungsgebiet weit verbreitet und kommt zum Licht. Sie fliegt in zwei Generationen bei jeweils etwa gleich hoher Individuenzahl im Frühjahr wie im Sommer (s. jedoch die diesbezüglichen Angaben für die Pfalz in der Lep.fauna der Pfalz 1959, p. 199). E.-L. BRAUN fand die Raupen mehrfach an Weide und führte erfolgreich Zuchten durch.

Flugzeit:
gen. vern.: April - Juni (2. 4. - 23. 6.)
gen. aest.: Juli - August (3. 7. - 18. 8.)

Fundorte:
I - Fechingen/Birnberg, Mimbach, Siersburg/Itzbach
II - Bexbach, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Neunkirchen/Blies, Sbr.-Eschberg, Sbr.-Rodenhof, Sbr.-St. Arnual/Sonnenberg, Sbr.-St. Johann/Landwehrplatz, Sbr.-Universität, Sbr.-Weinbergweg, Thalexweiler, Türkismühle, Wogbachtal; Forbach, Freyming (Dép. Moselle)

Verbreitungskärtchen „*E. ziczac* (L.)", Fundortkataster Saarland Nr. 163, 1976.

167. (192) *Odontosia* HUEBNER, [1819] *c. carmelita* (ESPER, 1790)
(terra typica: Mitteleuropa; KIRIAKOFF 1967, p. 185)

Die Art ist im Untersuchungsgebiet nur sehr lokal verbreitet und muß nach den bisherigen Feststellungen als selten bezeichnet werden. Sie kommt zum Licht. Da dieser Zahn-

spinner sehr früh im Jahr fliegt, entgeht er wohl einer regelmäßigen Beobachtung. BURMANN (1973) beschrieb eine neue ssp. *montana* aus den Alpen. Die mitteleuropäischen Populationen gehören zur Nominatform.

Flugzeit:
April - Mai (11. 4. - 18. 5.) – In einer Generation

Fundorte:
II - Bexbach, Homburg, Sbr.-Universität, Thalexweiler; Forbach (Dép. Moselle)
III - Waldhölzbach

Verbreitungskärtchen „*O. carmelita* (ESPER)", Fundortkataster Saarland Nr. 164, 1976.

168. (188) *Spatalia* HUEBNER, [1819] *argentina* ([DENIS & SCHIFFERMUELLER], 1775)
(terra typica: Mitteleuropa bis Kleinasien und bis in den Irak; KIRIAKOFF 1967, p. 202)

Aus dem Untersuchungsgebiet liegt bisher erst ein Exemplar vor: 1 ♂ Lf. Anfang Juni 1970 (gen. vern.) Ottweiler, leg. J. STICHER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL seit 2. 11. 1974. Die Art ist monotypisch und fliegt nach der Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1959, p. 200) in zwei Generationen (s. auch SCHMIDT-KOEHL 1975 c, p. 4).

Flugzeit:
gen. vern.: Juni

Fundort:
II - Ottweiler

Verbreitungskärtchen „*Sp. argentina* ([DENIS & SCHIFFERMUELLER])", Fundortkataster Saarland Nr. 164 a, 1976.

169. (177) *Gluphisia* BOISDUVAL, 1829 *crenata* (ESPER, 1785) *vertunea* DERENNE, 1920
(terra typica von *crenata:* Europa; von ssp. *vertunea:* Belgien; KIRIAKOFF 1967, pp. 210 - 211)

Die Art ist im Saarland lokal verbreitet und kommt meist zahlreich zum Licht. Sie fliegt in zwei Generationen, wobei die Individuendichte im Frühjahr höher ist als im Sommer. Über die Formen von *Gluphisia crenata* berichtet DANIEL (1953).

Flugzeit:
gen. vern.: April - Juni (25. 4. - 30. 6.)
gen. aest.: Juli - August (2. 7. - 15. 8.)

Fundorte:

I - Mimbach, Siersburg/Itzbach

II - Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Quierschied, Sbr.-Eschberg, Sbr.-Rodenhof, Sbr.-Universität, Sbr.-Weinbergweg, Saarwellingen, Schwarzenacker, Wogbachtal; Schoeneck (Dép. Moselle)

Verbreitungskärtchen „*Gl. crenata vertunea* DERENNE", Fundortkataster Saarland Nr. 165, 1976.

170. (198) *Clostera* SAMOUELLE, 1819 (= *Pygaera* HUEBNER, [1819]) *c. curtula* (L., 1758)
(Erpelschwanz) (terra typica: Europa bis Armenien, Sibirien; KIRIAKOFF 1967, p. 216)

Die Art ist im Saarland verbreitet und kommt zum Licht. Sie fliegt in zwei Generationen, wobei die Sommergeneration nach den bisherigen Feststellungen wohl nur partiell entwickelt ist. Die Variationsbreite innerhalb der Art ist beachtlich. Für die saarländischen Populationen gilt das gleiche, was die Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1959, p. 203) für die dortigen Populationen feststellt: „Die Art variiert auf den Vorderflügeln von rötlichweißgrau mit hellen Hinterflügeln bis dunkelgraurötlich mit dunkelgrauen Hinterflügeln."

Flugzeit:

gen. vern.: April - Juni (8. 4. - 15. 6.)
gen. aest. (partiell): Juli - August (22. 7. - 16. 8.)
(Spätes Datum: 1 ♀ e. o. 27. September 1946 Saarbrücken-Burbach, leg. R. RIEDEL, in coll. F. HÜTTEN, Karlsbrunn/Warndt, vid. W. SCHMIDT-KOEHL)

Fundorte:

I - Siersburg/Itzbach

II - Bexbach, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Primsweiler, Sbr.-Burbach, Sbr.-Eschberg, Sbr.-St. Arnual/Sonnenberg, Sbr.-Universität, Sbr.-Weinbergweg, Schmelz, Thalexweiler, Wogbachtal; Forbach, Freyming, Schoeneck (Dép. Moselle)

Verbreitungskärtchen „*Cl. curtula* (L.)", Fundortkataster Saarland Nr. 166, 1976.

171. (200) *Clostera a. anastomosis* (L., 1758)
(terra typica: Europa bis Ostasien; KIRIAKOFF 1967, p. 219)

Aus dem Saarland liegt bisher erst ein Exemplar dieser Art vor: 1 ♂ Lf. 22. Juni 1963 Homburg, leg. H. HERTZ, Homburg, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL. Die Behauptung von HEIM DE BALSAC & CHOUL (1974, p. 266) „pas signalé en Sarre" trifft somit nicht zu. Nach der Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1959, p. 204) fliegt die Art in zwei Generationen.

Flugzeit:
Juni (22. 6.)

Fundort:
II - Homburg

Verbreitungskärtchen „*Cl. anastomosis* (L.)", Fundortkataster Saarland Nr. 167, 1976.

172. (201) *Clostera p. pigra* (HUFNAGEL, 1766)
(terra typica: Europa bis Ostasien; KIRIAKOFF 1967, p. 221)

Die Art ist wohl im gesamten Untersuchungsgebiet verbreitet, wenn auch aus den Muschelkalklandschaften erst wenige Fundortnachweise vorliegen. Sie fliegt in zwei Generationen und kommt zum Licht. Zuchten sind mehrfach durchgeführt worden. Aus einer Nachzucht von Sommertieren erzielte N. ZAHM, Hüttersdorf, eine (partielle) dritte Generation. Das Zuchtmaterial stammte von Braunshausen.

Flugzeit:
gen. vern.: April - Mai (13. 4. - 20. 5.)
(Freilandexemplare)
(Zuchtexemplare: 17. 1. - 6. 9.)
gen. aest.: Juli - August (2. 7. - 20. 8.)
(Freilandexemplare)
gen. autumn. (partiell): August - September (31. 8. - 7. 9.)
(Zuchtexemplare)

Fundorte:
I - Bübingen, Fechingen/Birnberg
II - Bexbach, Braunshausen, Elversberg, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Primsweiler, Sbr.-Eschberg, Sbr.-Rodenhof, Sbr.-Universität, Sbr.-Weinbergweg, Thalexweiler, Türkismühle, Wogbachtal; Freyming, Schoeneck, Spichern/Spicheren (Dép. Moselle)
III - Bergen-Britten, Weiskirchen

Verbreitungskärtchen „*Cl. pigra* (HUFNAGEL)", Fundortkataster Saarland Nr. 168, 1976.

Familie E – Zygaenidae [LEACH], [1815]
(Zygaenen, Widderchen)

Systematik und Nomenklatur der folgenden Arten richten sich weitgehend nach den stammesgeschichtlichen Untersuchungen von ALBERTI (1958 - 1959), der das Genus *Zygaena* (Sammelgattung für die „roten" Zygaenen) in die drei Subgenera *Mesembrynus, Agrumenia* und *Zygaena* untergliedert, sowie nach dem ausgezeichneten monographischen Katalog des Genus *Zygaena* von REISS & TREMEWAN (1966 - 1967). ALBERTI kommt zu seiner o. g. Untergliederung auf Grund phylogenetischer Arbeitsmethode und Zielsetzung (s. auch SCHMIDT-KOEHL 1969 f und 1973 b). Innerhalb des Genus *Procris* (Sammelgattung für die „grünen" Zygaenen) haben die bei FORSTER-WOHLFAHRT (1960, pp. 78 - 87) noch als Gattungen aufgeführten Namen *Lucasiterna* (pro *Lucasia), Jordanita* und *Roccia* nur subgenerischen Rang. In der Systematik ordnet sich das Genus *Procris* nach ALBERTI (1954) nach dem Genus *Zygaena* ein.

Die große westpaläarktische Gattung *Procris* F. gehört der Subfamilie der Procridinae an (ALBERTI 1954), die die größte Unterfamilie der Zygaenidae darstellt. „Die Zygaenidae sind in allen Faunengebieten vertreten. Sie gehen nordwärts aber nur noch mit wenigen Arten bis (fast) an die Polargrenze und fehlen den meisten kleineren ozeanischen Inseln. Auch von Neuseeland ist noch keine Zygaenide nachgewiesen, ebenfalls nicht von den Kanaren und Azoren" (ALBERTI 1954, p. 135). Als Entstehungszentrum und Hauptentwicklungsraum der Zygaenidae haben wir nach ALBERTI (l.c.) das indomalayisch-ostasiatische Gebiet anzunehmen; hier findet sich die größte Zahl der Arten, Gattungen und Subfamilien vertreten (l.c., p. 138). Nach demselben Autor umfaßt diese weltweit verbreitete Familie der Zygaenidae 1100 Arten. „Die große Gattung *Zygaena* F. (mit über 80 Arten; ALBERTI 1958 - 1959, p. 246) ist westpaläarktisch und dringt mit nur ganz wenigen Spezies ostwärts bis zum Baikalsee und bis in die westlichen Hochgebirge von Zentralasien und Chitral vor. Aber eine einzelne Art, *niphona* BTLR., besiedelt ganz endemisch und disjunkt Japan und den östlichen Amurraum . . ." (ALBERTI 1954, p. 168). „Ein anderes, ganz paralleles Beispiel zeigt die große westpaläarktische Gattung *Procris* F. [5] Ihre etwa 50 Arten dringen ostwärts ebenfalls nur bis in die westlichen Hochgebirge Zentralasiens und bis zum Baikalsee mit wenigen Vertretern vor. Die beiden Beispiele zeigen zugleich, gemeinsam mit vielen anderen . . ., daß die Ansicht von einer rein oder doch weit überwiegenden ost-westlichen Wanderrichtung der Faunenelemente der Paläarktis noch im Diluvium oder gar postglazialen Zeitraum wohl dringend einer Überprüfung bedarf und für große Gruppen keinesfalls zutrifft . . . Die Genera *Zygaena* und *Procris* sind ausgezeichnete Beispiele für die Annahme einer mindestens seit dem späten Tertiär eigenständigen Entwicklung größerer Formenmannigfaltigkeiten im europäisch-mediterranen Raum. Für sie darf mit voller Sicherheit angenommen werden, daß sie die diluvialen Eiszeiten bereits in erheblichem Formenreichtum im Mediterrangebiet überdauert haben, und von hier aus die

---

5) Der nomenklatorisch prioritätsberechtigte Gattungsname *Adscita* RETZIUS, 1783 (= *Procris* FABRICIUS, 1807; *Ino* [LEACH], [1815]) hat sich bis jetzt nicht im entomologischen Schrifttum einbürgern können. Der Verfasser behält daher hier den jüngeren, allgemein geläufigen Gattungsnamen *Procris* F. bei.

Wiederbesiedlung Mitteleuropas im wesentlichen erfolgte . . ." (ALBERTI 1954, pp. 168 - 169). Zur Biologie und Phänologie des Genus *Zygaena* schreibt ALBERTI: „Der Generationszyklus ist meist einjährig, doch überwintern manchmal die Raupen zwei- oder gar dreimal. Echte Doppelbrütigkeit in einem Jahr scheint ganz selten und nur partiell vorzukommen" (ALBERTI 1958 - 1959, p. 269). Auch die im Saarland fliegenden Arten der beiden Genera *Zygaena* und *Procris* sind univoltin.

Die nachstehende Aufzählung der einzelnen Arten erfolgt mit Genus und Subgenus (ALBERTI 1954, pp. 347 - 352). Die Zygaenen aus dem Saarland werden auch bei WAGNER-ROLLINGER (1972, pp. 175 - 186) gemäß den brieflichen Mitteilungen und Publikationen des Verfassers miterwähnt. Dabei ist zu berichtigen, daß die Fundorte Ballweiler und Wolfersheim im Saarland und nicht in der Pfalz liegen. Die Arten *trifolii* und *heuseri* kommen im Saarland vor (s. WAGNER-ROLLINGER l. c.). Die Determination der Spezies und Subspezies aus dem Saarland erfolgte durch die beiden Spezialisten H. REISS, Stuttgart, für das Genus *Zygaena* und Prof. Dr. E. R. REICHL, Linz/Donau (Österreich), für das Genus *Procris.* Entsprechendes Vergleichs- und Belegmaterial aus dem Saarland befindet sich daher auch in den Sammlungen REISS und REICHL.

Unterfamilie: Zygaenidae

173. (Die Art wird in der Lep.fauna der Pfalz 1959 nicht erwähnt)
Zygaena FABRICIUS, 1775 *(Mesembrynus* HUEBNER, [1819]) *diaphana* STAUDINGER, 1887 (= *pimpinellae* auct.; *sareptensis* KRULIKOWSKY, 1897: nomen nudum) *varior* REISS, 1940

Die Art ist im Untersuchungsgebiet bisher nur aus den nördlichen und westlichen Landesteilen bekanntgeworden. Sie ist an ihren Flugstellen häufig. Bei der Bestimmung der saarländischen Populationen im Hinblick auf die Subspezies vermerkte REISS auf den Etiketten: „nahe ssp. *varior*" (locus typicus: Denzerheide und Montabaur, Westerwald, Westdeutschland, s. REISS & TREMEWAN 1966 - 1967, p. 39). Der Unterschied zwischen *diaphana* und der nachfolgenden *purpuralis* liegt neben verschiedenen habituellen Merkmalen vor allem in der andersartigen Fühlerbehaarung des Männchens. Zum Determinationsverfahren selbst teilte REISS dem Verfasser folgendes mit: „Meine einfache Methode der Untersuchung der Fühlerbehaarung beim ♂ (50 - 100fach) und des Sterigma beim ♀ (schon mit bloßem Auge oder mit der Lupe erkennbar) hat bisher selten zu Irrtümern geführt" (in litt., 21. 2. 1969). Über *Zygaena diaphana* im Rheinland berichtet STAMM (1970). Aus dem benachbarten Lothringen (Dép. Moselle) liegt ein Fundortnachweis von *diaphana* aus Saarwerden/Sarrewerden vor: 1 ♂ 20. Juli 1969, 1 ♀ 11. Juli 1970 und 1 ♀ 5. Juli 1971, leg. et in coll. H. SEYER, Saarbrücken (rev. W. SCHMIDT-KOEHL, 15. 1. 1972).

Flugzeit:
Juli (4. 7. - 31. 7.) – In einer Generation

Fundorte:
I - Hilbringen/Nackberg, Perl/Hammelsberg, Saarfels/Fischerberg
II - Braunshausen/Peterberg, Reitscheid; Baumholder Umgebung (Rheinland-Pfalz)

Verbreitungskärtchen „*Z. diaphana varior* REISS", Fundortkataster Saarland Nr. 169, 1976.

174. (210) *Zygaena (Mesembrynus) purpuralis* (BRÜNNICH, 1763) *pythia* FABRICIUS, 1777

Diese Zygaene, die der vorigen Art sehr ähnlich sieht, ist aus dem Saarland erst von drei Fundorten bekannt (s. u.). Der Fundort Ballweiler wird bereits in der Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1959, p. 207) vermerkt. Zwischen 1965 und 1969 konnte der Verfasser die Art im Bliesgau nirgends feststellen, im Juli 1970 und 1971 dagegen gelang dann endlich der Fang von 5 ♂♂ in Ballweiler (s. auch SCHMIDT-KOEHL 1973 b, p. 35). Vermeintliche *purpuralis* vom Hammelsberg bei Perl (südlicher Saar-Mosel-Gau) erwiesen sich nach sorgfältiger Determination durch H. REISS, Stuttgart, als *diaphana* (SCHMIDT-KOEHL 1970 c, pp. 142 - 143). Locus typicus der ssp. *pythia* F. ist Mitteldeutschland (Willrodaer Forst bei Erfurt, Thüringen, s. REISS & TREMEWAN 1966 - 1967, p. 50). 2 ♂♂ 20. Juli 1961 Stürzelbronn (Dép. Moselle), 1 ♂ 9. Juli 1963 Pont-Neuf bei Fénétrange (Dép. Moselle) sowie mehrere Männchen und Weibchen

14. Juli 1965 Burtoncourt bei Boulay (Dép. Moselle), leg. et in coll. L. PERRETTE, Schoeneck, vid. W. SCHMIDT-KOEHL, 15. 3. 1970 gehören wohl ebenfalls – zumindest nach den habituellen Merkmalen zu urteilen – zu *purpuralis*, wenn auch eine Überprüfung mit umfangreicherem Vergleichsmaterial sowie eine Genitaluntersuchung noch ausstehen. Vom Mühlviertel (Kefermarkt, 600 m ü. NN.) aus Oberösterreich befinden sich sieben Exemplare von *Z. purpuralis* vom 4. August 1957, leg. et det. Dr. E. R. REICHL, Linz/Donau, zu Vergleichszwecken in der Sammlung des Verfassers. Mit der biologischen Seite des Zygaena *purpuralis*-Problems und mit der großen Variabilität dieser Art haben sich HOLIK (1943) und POVOLNY (1951) beschäftigt.

Flugzeit:
Juni - Juli (29. 6. - 26. 7.) – In einer Generation

Fundorte:
I - Ballweiler, Walsheim
II - Friedrichsthal

Verbreitungskärtchen „*Z. purpuralis pythia* FABRICIUS", Fundortkataster Saarland Nr. 170, 1976.

175. (214) *Zygaena (Agrumenia* HUEBNER, [1819]) *carniolica* (SCOPOLI, 1763) *modesta* BURGEFF, 1914

Die Art ist im Untersuchungsgebiet lokal verbreitet und an ihren Flugstellen meist nur in geringer Individuenzahl anzutreffen (4 - 6 Exemplare pro Stunde als Beobachtungsgrundlage). Sie bevorzugt die Muschelkalklandschaften. Aus dem benachbarten Lothringen (Dép. Moselle) befinden sich zwei Exemplare zu Vergleichszwecken in der Landessammlung des Verfassers: 2 ♂♂ 4. Juli 1971 Burtoncourt bei Boulay, leg. L. PERRETTE, Schoeneck. Die Verbreitung dieser Zygaene in Mittel- und Osteuropa „reicht von Süddeutschland bis Brandenburg, Pommern und Ostpreußen" (WARNECKE 1927, p. 96). Locus typicus der ssp. *modesta* ist das mittlere und untere Rheintal von Mainz bis Koblenz, s. REISS & TREMEWAN 1966 - 1967, p. 114.

Flugzeit:
Juli - August (4. 7. - 12. 8.) – In einer Generation

Fundorte:
I - Fechingen/Birnberg, Hilbringen/Nackberg, Merzig, Perl/Hammelsberg
II - Großrosseln/Warndt

Verbreitungskärtchen „*Z. carniolica modesta* BURGEFF", Fundortkataster Saarland Nr. 171, 1976.

176. (213) *Zygaena (Agrumenia) loti* ([DENIS & SCHIFFERMUELLER], 1775) (= *achilleae* auct.) *rhingauiana* BURGEFF, 1926

Diese Zygaene konnte im Untersuchungsgebiet bisher nur auf den Trockenrasenflächen der Muschelkalklandschaften von Blies- und Saargau festgestellt werden, wo sie jahr-

weise in großer Individuendichte vorkommt (z. B. am 6. Juli 1967 auf dem Hammelsberg in Perl: Der Verfasser konnte dort Hunderte von Exemplaren beobachten). Zur Flugzeit der Art wird in der Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1959, p. 209) folgendes berichtet: „Auffallend und beachtlich ist der große Unterschied im Beginn der Flugzeit auf den einzelnen Flugstellen in unserem Gebiet. Bei Wolfersheim-Ballweiler (beide Orte liegen im saarländischen Bliesgau, Verfasser), Contwig, Ebernburg, Reipoltskirchen und Saukopf fliegt die Art ab 26. Mai bis 20. Juni, bei Ebertsheim-Mertesheim ab 21. Juni bis 18. Juli und auf der Kleinen Kalmit ab 24. Juni bis 25. Juli." Bei den saarländischen Populationen vermerkte H. REISS auf den Bestimmungsetiketten im Hinblick auf die Zugehörigkeit zur ssp. *rhingauiana:* „nahe". Der locus typicus dieser Subspezies ist Geisenheim im Rheingau, s. REISS & TREMEWAN 1966 - 1967, p. 142.

Flugzeit:
Mai - Juli (4. 5. - 18. 7.) – In einer Generation

Fundorte:
I - Ballweiler, Blickweiler, Fechingen/Birnberg, Gersheim, Habkirchen, Hilbringen/Nackberg, Mimbach/Badstube, Perl/Hammelsberg, Wolfersheim

Individuelle Freilandformen: f. *cingulata* DZIURZYNSKI: 1 ♀ 6. Juni 1937 Fechingen/Birnberg, leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; f. *confluens* DZ.: 1 ♂ 9. Juni 1935, 1 ♀ 6. Juni 1937 Fechingen/Birnberg, leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL. Diese zuletzt genannte Individualform tritt bei den saarländischen Populationen recht häufig auf und wird auch in der Lepidopteren-Fauna der Pfalz (l.c.) für Ballweiler erwähnt.

Verbreitungskärtchen „*Z. loti rhingauiana* BURGEFF", Fundortkataster Saarland Nr. 172, 1976.

177. (219) *Zygaena (Zygaena) transalpina* ESPER, [1781] *astragali* BORKHAUSEN, 1793

Auch diese Zygaene fliegt nach den bisherigen Feststellungen im Untersuchungsgebiet ausschließlich auf den Trockenrasenflächen der Muschelkalkgebiete von Blies- und Saargau, dort sehr lokal begrenzt, jedoch jahrweise in hoher Individuenzahl. Im Hinblick auf die Zugehörigkeit der saarländischen Populationen zur ssp. *astragali* vermerkte H. REISS auf den Bestimmungsetiketten: „nahe". Gonsenheim bei Mainz und Geisenheim gelten als locus typicus von ssp. *astragali,* s. REISS & TREMEWAN 1966 - 1967, p. 190. – Die bei beiden Autoren und bei ALBERTI (1958 - 1959) als eigene Art aufgeführte *Zygaena (Zygaena) hippocrepidis* HUEBNER, [1796] - [24. 12. 1799] ist nach REICHL (in litt., 6. 8. 1970) „nichts anderes als eine der geographischen Großrassen von *transalpina"* und könnte demnach, da die saarländischen Populationen der ssp. *astragali* „nahe" stehen, bei uns nicht vorkommen. Geht man jedoch bei *hippocrepidis* von einer eigenen Art aus, dann wären die saarländischen Populationen – bisher liegen allerdings noch keine Funde aus dem Untersuchungsgebiet vor – zur

ssp. *centralis* OBERTHUR, 1907 zu stellen. Bei zwei ♂♂ 12. und 18. Juli 1966 Fechingen/Birnberg, leg. H. MARTIN, Saarbrücken, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL, ließ H. REISS nach entsprechender Überprüfung die Frage der Subspezies-Zugehörigkeit bis auf weiteres offen. Sicherlich werden aber auch diese beiden Exemplare zur ssp. *astragali* zu stellen sein. Von der nach REICHL nur als Subspezies aufzufassenden Form *hippocrepidis* HBN. befinden sich zu Vergleichszwecken vier Exemplare aus der Schwäbischen Alb in der Landessammlung des Verfassers: 28. Juli bis 24. August 1968, leg. W. SCHÄFER, det. Prof. Dr. E. R. REICHL. Abschließend sei hier noch als besonders interessanter Fang eine Freilandkopula zwischen einem *transalpina*-♀ *und einem diaphana*-♂ vom 13. Juli 1969 Hammelsberg bei Perl, leg. et in coll. W. SCHMIDT-KOEHL, mitgeteilt.

Flugzeit:
Juni - Juli (23. 6. - 13. 7.) – In einer Generation
(Besonders frühes Datum: 1 ♂ 4. Mai 1965 Fechingen/Birnberg, leg. et in coll. H. MARTIN, Saarbrücken; besonders spätes Datum: 1 Exemplar 12. August 1961 Mimbach, leg. Prof. Dr. D. MÜTING, Bad Kissingen)

Fundorte:
I - Ballweiler, Fechingen/Birnberg, Hilbringen/Nackberg, Mimbach/Badstube, Perl/Hammelsberg

Verbreitungskärtchen „*Z. transalpina astragali* BORKHAUSEN", Fundortkataster Saarland Nr. 173, 1976.

178. (215) *Zygaena (Zygaena) viciae* ([DENIS & SCHIFFERMUELLER], 1775)
(= *meliloti* auct.) *meliloti* ESPER, [1793]

Die Art ist im Untersuchungsgebiet verbreitet und scheint eine relativ große ökologische Valenz zu besitzen, da sie an recht unterschiedlich beschaffenen Biotopen fliegt. An manchen Flugstellen ist ihr Vorkommen als ausgesprochen häufig zu bezeichnen (so konnten z. B. im Juli 1966 Hunderte von Faltern auf dem Birnberg bei Fechingen vom Verfasser beobachtet werden). Der locus typicus der ssp. *meliloti* wird bei REISS & TREMEWAN 1966 - 1967, p. 211 mit Erlangen in Franken angegeben.

Flugzeit:
Juni - Juli (11. 6. - 21. 7.) – In einer Generation
(Spätes Datum: 1 ♂ 1. August 1970 Nonnweiler, oberes Tal der Prims, leg. et in coll. H. MARTIN, Saarbrücken)

Fundorte:
I - Ballweiler, Fechingen/Birnberg, Hilbringen/Nackberg, Mimbach, Perl/Hammelsberg, Walsheim, Wittersheim/Schmalenbachtal
II - Braunshausen, Großrosseln/Warndt, Hüttersdorf; Freyming (Dép. Moselle)
III - Nonnweiler

Verbreitungskärtchen „*Z. viciae meliloti* ESPER", Fundortkataster Saarland Nr. 174, 1976.

179. (216) *Zygaena (Zygaena) filipendulae* (L., 1758) *pseudopulchrior* REISS, 1942

Diese Art ist mit *trifolii* (s. u.) die häufigste Zygaene im Untersuchungsgebiet, wo sie weit verbreitet ist und meist in hoher Populationsdichte auftritt. Am 2. Juni 1968 konnte der Verfasser z. B. in Ballweiler Hunderte von Exemplaren beobachten. Raupen und Kokons lassen sich leicht in größerer Anzahl in den typischen Fluggebieten finden. Die saarländischen Populationen gehören nicht zur ssp. *pulchrior* VERITY, 1921 (s. die Lep.fauna der Pfalz 1959, p. 210) – locus typicus dieser Rasse ist Klosterneuburg bei Wien, s. REISS & TREMEWAN 1966 - 1967, p. 247 –, sondern zur ssp. *pseudopulchrior* REISS, 1942: locus typicus dieser ssp.: Maxau, Durlach in Baden (Berghausen und Michelsberg), Südwestdeutschland, s. REISS & TREMEWAN l.c., p. 249. Auf den Bestimmungsetiketten der ihm vom Verfasser zugesandten Exemplare vermerkte H. REISS allerdings bei den saarländschen Populationen: „nahe" bei ssp. *pseudopulchrior.*

Flugzeit:
Mai - August (18. 5. - 3. 8.) – In einer Generation
(Spätes Datum: 1 Exemplar 25. August 1963 Blickweiler, leg. Prof. Dr. D. MÜTING, Bad Kissingen)

Fundorte:
I - Ballweiler, Blickweiler, Fechingen/Birnberg, Gersheim, Hilbringen/Nackberg, Mimbach, Perl/Hammelsberg, Reinheim, Walsheim, Wittersheim/Schmalenbachtal
II - Braunshausen, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Höchen, Homburg, Oberthaler Bruch, Reitscheid, Sötern, Türkismühle, Wogbachtal; Forbach, Freyming (Dép. Moselle)
III - Nonnweiler

Individuelle Freiland- und Zuchtformen: f. *bipunctata* SELYS: 1 ♂ 6. Juni 1937, 1 ♀ e. l. 8. Juni 1922 Fechingen/Birnberg, leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; f. *confluens* DZ.: 1 ♀ e. l. 11. Juni 1923 Fechingen/Birnberg, leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; f. *stephensi* DUP.: 1 ♂ 28. Juni 1914 Forbach (Dép. Moselle), leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; f. *miniata* TUTT: 1 ♂ 6. Juni 1937, 1 ♀ e. l. 2. Juni 1927 Fechingen/Birnberg, leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL. Die individuelle Variabilität ist innerhalb der saarländischen Populationen recht ausgeprägt, besonders im Hinblick auf die f. *confluens.*

Verbreitungskärtchen „*Z. filipendulae pseudopulchrior* REISS", Fundortkataster Saarland Nr. 175, 1976.

180. (217) *Zygaena (Zygaena) t. trifolii* ESPER, [1783]

Die Art ist im Untersuchungsgebiet weit verbreitet und an ihren Flugstellen häufig. Am 19. Juni 1968 konnte der Verfasser im Oberthaler Bruch Hunderte von Faltern registrieren. Zum Problem der verschiedenen Erscheinungszeiten der Art sei auf die Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1959, pp. 210 - 211) verwiesen, wo ausführlich dazu Stellung

genommen wird, s. auch HOLIK (1959). Die verschiedenen Erscheinungszeiten lassen sich möglicherweise aus dem Vorhandensein mehrerer Stämme oder aus der Tatsache erklären, daß die Raupen der Art eventuell eine kurze Sommerpause in ihrer Entwicklung einschalten, was jedoch noch nicht endgültig untersucht ist. Nach dem derzeit vorliegenden Material zu urteilen, kann bei den saarländischen Populationen eine Trennung zwischen *trifolii*- und *gracilis*-Formen auf Grund unterschiedlicher Erscheinungszeiten nicht vorgenommen werden. Auch bestätigt sich an unserem Material bisher nicht die in der Lepidopteren-Fauna der Pfalz (l.c.) geäußerte Behauptung, daß bei den im Juli - August fliegenden Tieren Konfluenzen der Vorderflügelflecke eher auftreten sollen als bei den im Mai - Juni erscheinenden *trifolii*-Exemplaren. Der locus typicus der Nominatrasse liegt nach REISS & TREMEWAN (1966 - 1967, p. 259) bei Frankfurt am Main.

Flugzeit:
Mai - August (18. 5. - 23. 8.) – In einer Generation
(Freilandexemplare)

Fundorte:
I - Ballweiler, Blickweiler, Fechingen/Birnberg
II - Altstadt, Braunshausen, Dorf im Warndt, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Grumbachtal, Homburg, Jägersburg, Oberthaler Bruch, Sbr.-St. Arnual/Simbach, Sengscheid, Sötern, Türkismühle, Wadgassen, Wogbachtal; Freyming (Dép. Moselle)
III - Bergen-Britten, Nonnweiler, Saarhölzbach

Individuelle Freiland- und Zuchtformen: f. *orobi* HUEBNER: 1 ♂ 7. August 1948 Sengscheid, 1 ♂ 13. Juli 1920 Sbr.-St. Arnual/Simbach, 1 ♀ 8. August 1942 und 1 ♀ e. l. 10. August 1942 Sengscheid, leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; f. *minoides* SELYS: 1 ♂ 8. August 1942, 1 ♂ e. l. 25. Juli 1950, 1 ♀ e. l. 28. Juli 1950 und 1 ♀ e. l. 10. August 1942 Sengscheid, leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL. Beide Individualformen liegen auch von Türkismühle vor: 4 ♂♂ und 1 ♀ 27. Juni 1932, leg. et in coll. F. KLEIN, Idar-Oberstein (Rheinland-Pfalz) (F. KLEIN in litt., 21. 4. 1970); f. *intermedia* TUTT: 1 ♂ e. l. 11. August 1942, 1 ♀ e. l. 6. August 1942 Sengscheid, leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; f. *trivittata* SPEYER: 1 ♂ 6. August 1926 Sengscheid, leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; f. *gracilis* FUCHS: 2 ♂♂ e. l. 6. August 1948 und 11. August 1942, 2 ♀♀ e. l. 9. und 12. August 1942 Sengscheid, leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; f. *glycirhizae* HUEBNER: 1 ♂ und 2 ♀♀ 7. August 1948 Sengscheid, leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; f. *incarnata* TURATI: 1 ♂ 26. Juli 1942, 1 ♂ e. l. 20. August 1948, je 1 ♀ e. l. 9. und 22. August 1948 Sengscheid, leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; f. *basalis* SELYS: 1 ♂ 7. August und 1 ♂ e. l. 9. August 1948, 2 ♀♀ e. l. 26. August 1948 und 17. Juli 1950 Sengscheid, leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL.

Verbreitungskärtchen „*Z. trifolii* ESPER", Fundortkataster Saarland Nr. 176, 1976.

181. (218) *Zygaena (Zygaena) l. lonicerae* SCHEVEN, [1777]

Die Art ist im Saarland lokal verbreitet und an ihren Flugstellen meist häufig anzutreffen. Sie scheint gerne auf sonnigen Waldlichtungen und auf Wiesen in Waldnähe zu fliegen. Locus typicus der Nominatrasse ist Regensburg in Bayern, s. REISS & TREMEWAN 1966 - 1967, p. 271.

Flugzeit:
Juni - August (9.6. - 10.8.) – In einer Generation

Fundorte:
I - Ballweiler, Fechingen/Birnberg, Habkirchen, Perl/Hammelsberg, Reinheim, Wittersheim/Schmalenbachtal
II - Braunshausen, Großrosseln/Warndt, Oberthaler Bruch, Reitscheid, Türkismühle
III - Bergen-Britten-Greimerath (Hundscheider Gutswald), Nonnweiler

Verbreitungskärtchen „*Z. lonicerae* SCHEVEN", Fundortkataster Saarland Nr. 177, 1976.

Unterfamilie: Procridinae

182. (203) *Rhagades* WALLENGREN, 1863 *(Rhagades) p. pruni* ([DENIS & SCHIFFERMUELLER], 1775)

Bisher sind erst drei Fundstellen dieser Art im Saarland bekanntgeworden (s. u.). Sie fliegt nur sehr lokal begrenzt in der Nähe von Schlehengebüsch und muß bei uns als sehr selten bezeichnet werden. Die Falter sind schwarzbraun mit leicht grünlicher Beschuppung. „Für die in der Paläarktis weit verbreitete, bisher bei *Procris* eingereihte Spezies *pruni* (SCHIFF.) bestehen gewichtige Gründe zu einer ganz anderen Beurteilung als bisher. Die Art ist durch so zahlreiche Sondermerkmale ausgezeichnet, daß es nicht möglich ist, sie im engeren Verband der Gattung *Procris* zu belassen . . ." (ALBERTI 1954, p. 312). Die Art ist in das Genus *Rhagades* einzuordnen. „Gleichzeitig werden in dieser Sammelgattung historisch-faunistisch und phylogenetisch die Beziehungen der westpaläarktischen Gruppe zu ihrer ostasiatischen Urheimat zum Ausdruck gebracht" (ALBERTI l.c., p. 314).

Flugzeit:
Juni - August (24. 6. - 8. 8.) – In einer Generation
(Freiland- und Zuchtexemplare)

Fundorte:
I - Fechingen/Birnberg, Perl/Hammelsberg
II - Sbr.-St. Johann/Schwarzenberg

Verbreitungskärtchen „*Rh. pruni* ([DENIS & SCHIFFERMUELLER])", Fundortkataster Saarland Nr. 178, 1976.

183. (205) *Procris* FABRICIUS, 1807 (= *Ino* [LEACH], [1815]) *(Jordanita* AGENJO, 1940) *g. globulariae* (HUEBNER, [1793]) (= *cognata* sensu auctorum nec HERRICH-SCHAEFFER)

Die Art ist im Untersuchungsgebiet lokal verbreitet und an ihren Flugstellen jahrweise recht häufig, wie z. B. im Juli 1972 in der Badstube bei Mimbach: 10 - 12 Exemplare pro Stunde als Beobachtungsgrundlage, vid. W. SCHMIDT-KOEHL. Über einen längeren Zeitraum lassen sich erhebliche Schwankungen in der Populationsdichte der Art feststellen. Nach ALBERTI in litt., 13. 6. 1970 wurde von TREMEWAN (British Museum, Natural History, Department of Entomology, London) für *globulariae* HBN. mit zweifelhafter Deutung eine Neotype aufgestellt. Zur Nomenklaturfrage von *P. globulariae* und *P. cognata* sei auf die Arbeiten von ALBERTI (1938 a und c) sowie zum Nachtfang von *globulariae* auf STAMM (1940) verwiesen. In der Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1959, p. 206) wird bereits Ballweiler als Fundort von *globulariae* genannt.

Flugzeit:
Mai - Juli (30. 5. - 27. 7.) – In einer Generation

Fundorte:

I - Ballweiler, Fechingen/Birnberg, Mimbach, Perl/Hammelsberg

II - Dorf im Warndt, Großrosseln/Warndt, Hüttersdorf; Forbach, Freyming (Dép. Moselle)

Verbreitungskärtchen „*P. globulariae* HUEBNER", Fundortkataster Saarland Nr. 179, 1976.

184. (204) *Procris (Lucasiterna* ALBERTI, 1961) (pro *Lucasia* ALBERTI, 1954; nomen praeocc.) *subsolana* (STAUDINGER, 1862) (=*cognata* RAMBUR, 1858: primäres Homonym zu *cognata* LUCAS, 1848) *schuetzei* ALBERTI, 1940

Diese *Procris*-Art ist nach den bisherigen Feststellungen die seltenste (grüne) Zygaene im Saarland. Sie ist derzeit nur aus den Muschelkalklandschaften des Bliesgaus bekannt. In der Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1959, p. 205) werden lediglich die beiden Fundorte Ballweiler und Wolfersheim genannt.

Der Verfasser konnte das Vorkommen von *subsolana* auch in der Badstube bei Mimbach nachweisen: 1 ♂ 17. Juni 1969, leg. et in coll. W. SCHMIDT-KOEHL, det. Prof. Dr. E. R. REICHL, Linz/Donau, 17. 1. 1970. Beiträge zur Biologie und Ökologie von P. *subsolana* und ssp. *schuetzei* hat SCHÜTZE (1940, 1941) veröffentlicht. Darin stellt er fest, daß die Falter in den späten Nachmittagsstunden und am frühen Abend am lebhaftesten werden und gelegentlich sogar am Licht gefangen werden können. Die Weibchen von *subsolana* sind nach dem gleichen Autor sehr schwer zu finden, im Gegensatz etwa zu den Weibchen von *P. geryon* (s. u.). Die ssp. *schuetzei* ist nach Tieren von Hedemünden, Werratal sowie von Oberscheden beschrieben worden und soll erheblich variieren (ALBERTI in litt., 13. 6. 1970). „Zur Rasse *schuetzei* ziehe ich ferner: 2 ♂, 2 ♀ von Jena in coll. m., 1 ♂ ebendaher in coll. DANIEL (München), ferner je 1 ♂ von St. Goarshausen und Umgebung Straßburg in meiner Sammlung, letztere beiden Stücke etwas lebhafter und dichter beschuppt, also mehr *subsolana*-ähnlich, doch ebenfalls von geringer Größe" (ALBERTI 1940, p. 314). Der locus typicus der Nominatrasse von *subsolana* ist Ungarn und derjenige von ssp. *ramburi* PRAVIEL, 1938 Andalusien (Spanien). „Auch die deutschen Tiere zeigen eine gewisse Schwankungsbreite, und wenn sie nachstehend als besondere Rasse beschrieben werden, so soll damit nur die Fixierung eines Durchschnittstyps erfolgen, der vom Durchschnitt der südöstlichen wie der spanischen Populationen so hinreichend abweicht, daß eine Benennung gerechtfertigt und zweckmäßig erscheint" (ALBERTI l.c., p. 313). Von der Nominatrasse ssp. *subsolana* (STGR.) befindet sich 1 ♂ 22. Juni 1968 Mühlbachgraben, 600 m ü. NN. bei Steyr, Oberösterreich, leg. et det. Prof. Dr. E. R. REICHL, zu Vergleichszwecken in der Landessammlung des Verfassers.

Flugzeit:

Juni (4. 6. - 24. 6.) – In einer Generation

Fundorte:

I - Ballweiler, Mimbach/Badstube, Wolfersheim

Verbreitungskärtchen „*P. subsolana schuetzei* ALBERTI", Fundortkataster Saarland Nr. 180, 1976.

185. (Die Art wird in der Lep.fauna der Pfalz 1959 noch nicht erwähnt)
Procris (Procris) heuseri REICHL, 1964 (= *statices* L. sensu HEUSER, 1960)

Die Art ist im Untersuchungsgebiet weit verbreitet und an ihren Flugstellen meist häufig anzutreffen. Bevorzugte Biotope sind feuchte Wiesen, sie fliegt aber auch an trockenwarmen Stellen. Im Gegensatz zur folgenden, sehr nahe verwandten Art liegt die Hauptflugzeit von *heuseri* im Mai - Juni (bei *statices* im Juli - August). Als Typenpopulation von *heuseri* gilt die von Polsterlucke bei Hinterstoder, 540 m ü. NN., im oberösterreichischen Alpengebiet (REICHL 1964, p. 100). Subspezies sind bisher noch nicht beschrieben worden. Daher hat die Art – wenigstens vorläufig – als monotypisch zu gelten. Im Fundortkataster Saarland Nr. 181 und p. 5 (1976, s. u.) ist irrtümlicherweise „*Procris h. heuseri* REICHL" vermerkt worden.

Flugzeit:
Mai - Juli (20. 5. - 6. 7.) – In einer Generation

Fundorte:
I - Blickweiler, Fechingen/Birnberg, Habkirchen, Hemmersdorf, Mimbach, Reinheim
II - Berschweiler (bei Dirmingen), Bexbach, Braunshausen, Differten/Warndt, Dorf im Warndt, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Lauterbach/Warndt, Oberthaler Bruch, Ottweiler, Reitscheid, Sbr.-St. Johann/Kieselhumes, Sbr.-Universität, Saarlouis, Sötern, Türkismühle, Wogbachtal; Forbach (Dép. Moselle)
III - Bergen-Britten-Greimerath (Hundscheider Gutswald), Nonnweiler

Verbreitungskärtchen „*P. heuseri* REICHL", Fundortkataster Saarland Nr. 181, 1976.

186. (207) *Procris (Procris) statices* (L., 1758) (= *lutrinensis* HEUSER, 1960)

Im Gegensatz zu *heuseri* ist *statices* nur ganz lokal und meist in viel geringerer Individuenzahl im Untersuchungsgebiet verbreitet. Die Flugzeit fällt in den Juli-August (s. o.). Bevorzugte Fluggebiete sind warme, trockene Stellen, „Trockenwiesen" (REICHL 1964, p. 100). LINNE's ♀-Type von *statices* im British Museum (London) ist mit HEUSER's *lutrinensis* (nov. syn.) identisch. Konstante morphologische Unterschiede im Genital und im Flügelgeäder lassen sich nach REICHL (l.c., p. 120) zwischen beiden Arten bisher nicht feststellen. Eine Benennung von Subspezies ist wie bei *heuseri* bisher nicht erfolgt. Im Fundortkataster Saarland Nr. 182 und p. 5 (1976, s. u.) ist irrtümlicherweise „*Procris s. statices* (L.)" vermerkt worden. *P. heuseri* und *P. statices* sind univoltin. Über die Südgrenze der Verbreitung von *statices* berichtet ALBERTI (1939). Im benachbarten Lothringen (Dép. Moselle) fing der Verfasser in Begleitung von L. PERRETTE, Schoeneck, 1 ♂♀ am 20. August 1970 in der Umgebung von Philippsbourg, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL, det. Prof. Dr. E. R. REICHL. 3 ♂♂ und 3 ♀♀ Juli 1961, Bernstein, 500 m ü. NN., Burgenland, Österreich, leg. et det. Prof. Dr. E. R. REICHL, Linz/Donau, befinden sich zu Vergleichszwecken in der Landessammlung des Verfassers.

Flugzeit:
Juli - August (7. 7. - 9. 8.) – In einer Generation

Fundorte:
II - Altstadt, Bexbach, Hüttersdorf, Sbr.-St. Johann/Schwarzenberg, Saarlouis-Fraulauterner Sand; Forbach (Dép. Moselle)

Verbreitungskärtchen „*P. statices* (L.)", Fundortkataster Saarland Nr. 182, 1976.

Vergleichende Betrachtung von *P. heuseri* und *P. statices:*

In *P. heuseri* und *P. statices* haben wir nach ALBERTI (1954) innerhalb der Procridinae phylogenetisch die jüngste Entwicklungsstufe vor uns. „Hierzu paßt ausgezeichnet das Verbreitungsbild der Art (= *statices,* Verfasser) und ihre Anpassung selbst an nordisches Klima. In der Untergattung *Procris* nimmt *statices* nach Merkmalsspezialisierung und Verbreitungsbild die gleiche entwicklungsgeschichtliche Stellung ein, wie in der Untergattung *Jordanita* die junge Spezies *globulariae"* (ALBERTI l.c., p. 331). Eine genaue Diagnose von *heuseri* und *statices,* zwei Arten in statu nascendi (?), kann bei REICHL (1964) nachgelesen werden. Nach 643 untersuchten Tieren ermittelte REICHL für *heuseri* bei beiden Geschlechtern eine Fühlergliederzahl (FG) ohne Basalglied von 35,90 $\pm$ 1,93, für *statices* von 41,64 $\pm$ 2,77 auf der Grundlage von 762 untersuchten Tieren und kommt zu folgender Feststellung: „Eine Differenz von durchschnittlich sechs Fühlergliedern zwischen zwei verwandten Formen ist an sich eine Tatsache, die von den meisten Autoren als unbedingtes Artkriterium gewertet würde. Es muß aber angenommen werden, daß die Differenzierung der beiden Gruppen noch nicht die volle Artstufe erreicht hat" (REICHL l.c., p. 95). Über die Fühlerbildung bei dem Genus *Procris* schreibt ALBERTI: „In der Tat ist nicht zu leugnen, daß die Fühlerbildung bei *Procris* einen hohen systematischen und stammesgeschichtlichen Unterscheidungswert hat" (1938 b, p. 198). Eine Fundortübersicht über beide Arten findet sich bei REICHL (l.c., pp. 101 - 103 und 117 - 119). Weitere Fundorte von Tieren, die Prof. Dr. REICHL selbst unter dem Binokular hatte, wurden dem Verfasser mitgeteilt. Für *P. heuseri:* Freiburg im Breisgau, Karlsruhe, Inzlingen bei Lörrach, Kaiserstuhl; Kaiseresch; Klösterle, Schönmünzach, Wildbad; Speyer; Darmstadt, Bad Homburg, Wiesbaden; Mühlhausen und Staffelfelden im Elsaß. Für *P. statices:* Kaiserslautern, Lambrecht in der Pfalz; Kaiseresch in der Eifel; Karlsruhe und Schwetzingen in Baden. „Schon diese Aufstellung zeigt, daß *heuseri* in diesem Raum verbreiteter ist als *statices.* Wenn ich die vielen mir bekannten *statices*-Fundorte aus Österreich vergleiche, finde ich nicht viel Gemeinsames, was als Tip für Sie (zum Auffinden von *statices,* Verfasser) von Bedeutung sein könnte: zumeist trockene, sonnige Südhänge, die Falter *(statices)* besonders gerne an *Silene* sitzend, das ist alles, was mir auffällt" (Prof. Dr. REICHL in litt., 12. 4. 1970). Für die benachbarte Pfalz (Kaiserslautern) gibt HEUSER als Flugzeit für P. *statices* den 16. Juli bis 9. August an (zitiert bei REICHL 1964, p. 118).

Die feinen Verwandtschaftsbeziehungen beider Formen im Sinne eines eventuellen, gegenwärtig vorhandenen „status nascendi" von *P. heuseri* zu *P. statices* (s. REICHL

1964) können im herkömmlichen taxonomischen System leider nicht zum Ausdruck gebracht werden. Dies wäre erst bei phylogenetischer Darstellungsweise möglich (s. ALBERTI 1954). Systematik im engeren Sinne ist ein geschlossenes System, „welches nur klassifizierende und ordnende Aufgaben hat. Diese werden mit Hilfe unseres konventionellen hierarchischen Systems erfüllt, dem nur eine völlig unzulängliche Zahl von Gebrauchsabstufungen zur Verfügung steht, so daß wir die wirklichen Abstufungen gleichsam nur gebündelt in sie eingliedern können" (ALBERTI l. c., p. 230). Bei der oben vorgenommenen systematischen Aufzählung beider Formen wird eine bereits erreichte Artstufe angenommen. Über das Vorkommen von *P. heuseri* und *P. statices* im Fichtelgebirge berichtet VOLLRATH (1970).

187. (209)*Procris (Procris) g. geryon* (HUEBNER, [1808 - 1813])

Bisher einziger Fundort dieser (grünen) Zygaene im Saarland ist das Xerothermgebiet des Hammelsberges bei Perl, wo die Art jahrweise sehr häufig anzutreffen ist (z. B. im Juli 1970: mehrere Dutzend Falter pro Stunde als Beobachtungsgrundlage, vid. W. SCHMIDT-KOEHL). Die genaue Determination der saarländischen Populationen besorgte Prof. Dr. E. R. REICHL, Linz/Donau.

Flugzeit:
Juli (5. 7. - 27. 7.) – In einer Generation

Fundort:
I - Perl/Hammelsberg

Verbreitungskärtchen „*P. geryon* (HUEBNER)", Fundortkataster Saarland Nr. 183, 1976.

Abschließende Bemerkungen zu der Unterfamilie der Procridinae:

P. heuseri, P. statices, P. geryon (und *P. manni)* zählen zu den Stumpffühler-Arten, während *P. globulariae, P. subsolana, Rhagades pruni* (und *P. notata)* in die Gruppe der Arten mit spitzen Fühlern zu stellen sind. Fühlerspitzen westpaläarktischer Procridinae sind bei ALBERTI (1954, p. 469, Taf. LVI) und bei FORSTER-WOHLFAHRT (1960, pp. 80 - 87) gut abgebildet (für die *P. statices*-Gruppe s. auch bei HEUSER 1964, p. 67). *Rh. pruni, P. subsolana* und *P. geryon* scheinen die Muschelkalkgebiete besonders zu bevorzugen, wie den Fundortangaben im Saarland zu entnehmen ist. Als Bestimmungshilfe zur Eigendetermination bei den schwierigeren *Procris*-Arten teilte Prof. Dr. E. R. REICHL dem Verfasser folgendes mit: „*P. geryon* ist bei Ihnen an der geringen Größe und den dunklen Hinterflügeln wohl stets glatt von *heuseri/statices* zu trennen. Das ist aber nicht allerorten so, und die Determination von *geryon* ist wirklich ein Problem. Die vierte der Stumpffühler-Arten, *manni,* ist am äußeren männlichen Genital zu erkennen, weil die Sklerotisierung der Ventralplatte nie bis an die Genitalöffnung heranreicht . . . *P. globulariae* ist leicht erkennbar an den beiden Valven-Dornen, die aus der Genitalöffnung herausragen, außerdem erreicht auch bei ihr die Ventralplatte nie die Genitalöffnung. Dagegen sind *subsolana* und *notata* an der breiten, dicken, braunen

Ventralplatte erkenntlich, die bis zur Genitalöffnung ragt. Bei *subsolana* ist sie noch breiter als bei *notata.* Die beiden Arten unterscheiden sich nicht allzu schwer nach den Fühlern. *P. notata* hat sehr kurze Kammzähne, daher sehen die Fühler der Männchen ungemein dünn aus, viel dünner als bei *subsolana* oder *globulariae.* Freilich, solange man nur schätzt und nicht mißt, sind Fehldeterminationen unvermeidlich. Weibchen von *notata* und *subsolana* sind schwer zu trennen. *P. globulariae*-Weibchen dagegen sehr leicht, denn sie haben eine u-förmig ausgeschnittene Ventralplatte, die den Eingang zum Genitaltrakt sichtbar werden läßt" (in litt., 17. 1. 1970). Zum Bestimmen benötigt man ein Stereo-Mikroskop, nach Möglichkeit mit Koordinatentisch und Okular-Mikrometer, sonst ist das Messen und Zählen ungemein langwierig.

P. manni LEDERER, 1852 und *P. notata* ZELLER, 1847 wurden bisher im Saarland noch nicht gefunden. Beide Arten werden jedoch in der Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1959, pp. 206 - 207) für den Nachbarraum erwähnt. „*P. notata* ist primär wohl ein Tier der Steppenheiden (in Gebirgstälern auch der Föhrenheiden) . . . Daß, wo *subsolana* vorkommt, auch *notata* sein könnte, möchte ich nach meinen Erfahrungen bestätigen; umgekehrt gilt das aber keinesfalls" (REICHL in litt., 12. 4. 1970). Entsprechendes Vergleichsmaterial von *manni* und *notata* aus Jugoslawien, det. Prof. Dr. E. R. REICHL, befindet sich in der Landessammlung des Verfassers.

Familie F – Limacodidae DUPONCHEL, 1845
(= Cochlidiidae HUEBNER, 1822)
(Asselspinner)

188. (221) *Apoda* HAWORTH, 1809 (= *Cochlidium* HUEBNER, 1822) *a. avellana* (L., 1758) (= *limacodes* HUFNAGEL, 1766)

Die individuell stark variierende Art ist im Untersuchungsgebiet weit verbreitet und kommt meist zahlreich zum Licht. Auffallend sind die ganz verdunkelten Exemplare fast ohne Zeichnung (s. u.). E.-L. BRAUN fand die Raupen im Oktober mehrmals an fallendem Laub.

Flugzeit:
Mai - August (31. 5. - 22. 8.) – In einer Generation

Fundorte:
I - Fechingen/Birnberg, Mimbach
II - Bexbach, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Hüttigweiler, Primsweiler, Sbr.-Eschberg, Sbr.-Rodenhof, Sbr.-Universität, Sbr.-Weinbergweg, Saarwellingen, Schmelz, Schwarzenacker, Schwarzenholz, Thalexweiler, Wogbachtal; Forbach, Freyming, Schoeneck (Dép. Moselle)
III - Bergen-Britten

Individuelle Freilandform: f. *suffusa* SEITZ: 1 ♂ Lf. 31. Mai 1961 Saarwellingen, leg. Dr. R. BENDER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; 1♂ Lf. 7. Juni 1966 Saarbrücken-Weinbergweg, leg. et in coll. W. SCHMIDT-KOEHL.

Verbreitungskärtchen „*A. avellana* (L.)", Fundortkataster Saarland Nr. 184, 1976.

189. (222) *Heterogenea* KNOCH *asella* ([DENIS & SCHIFFERMUELLER], 1775)

Diese Asselspinner-Art konnte bisher erst in einem Exemplar aus dem Untersuchungsgebiet nachgewiesen werden: 1 ♀ Lf. 25. Juli 1963 Saarbrücken-Universität, leg. et det. Prof. Dr. G. DE LATTIN, in coll. Biogeographische Sammlungen der Universität des Saarlandes, vid. W. SCHMIDT-KOEHL, 18. 12. 1975 (s. auch SCHMIDT-KOEHL 1977, p. 7). Die Art muß nach den bisherigen Feststellungen im Saarland als sehr selten bezeichnet werden, da sie sonst noch nirgends bei Tag oder am Licht beobachtet werden konnte. Im Fundortkataster Saarland (SCHMIDT-KOEHL 1976) ist sie unter Nr. 184 a nachträglich aufzunehmen.

Flugzeit:
Juli (25. 7.) – In einer Generation

Fundort:
II - Sbr.-Universität

Familie G – Sphingidae LATREILLE, 1803
(Schwärmer)

Systematik und Nomenklatur dieser Familie sind in Anlehnung an die neueren Untersuchungen des Sphingidenspezialisten A.H. HAYES (British Museum, Natural History, Department of Entomology, London) im Vergleich zu den allgemein zugänglichen Handbüchern und Lokalfaunenverzeichnissen entsprechend abgeändert worden (s. auch die diesbezüglichen mündlichen Mitteilungen durch Dr. H. SCHREIBER, Schwerpunkt Biogeographie der Universität des Saarlandes, Saarbrücken). Dr. SCHREIBER hat innerhalb der Biogeographischen Sammlungen eine Spezialsammlung Sphingidae mit weltweiter Verbreitung mit Unterstützung der Herren Dr. ED. DIEHL und E.-L. BRAUN nach dem neuesten Stand wissenschaftlicher Erkenntnisse angelegt (derzeit 120 Kästen), worin sich auch eine Reihe Schwärmer aus dem Saarland befinden (vid. W. SCHMIDT-KOEHL, 14. 1. 1976).

190. (226) *Acherontia* LASPEYRES, 1809 *atropos* (L., 1758)
(Totenkopfschwärmer)

Die monotypische Art – ein tropisches Faunenelement sensu DE LATTIN – ist ein ausgesprochener Wanderfalter der Gruppe der Binnenwanderer 2. Ordnung, der im Untersuchungsgebiet nicht bodenständig ist, aber dort fast regelmäßig zu beobachten ist. Er fliegt in jedem Jahr aus dem Süden neu ein, da er in keinem Entwicklungsstadium bei uns zu überwintern vermag (s. auch die Lep.fauna der Pfalz 1959, pp. 214 - 215). Aus früh im Jahr einfliegenden Faltern kann sich bei günstigen Witterungsverhältnissen eine zweite Generation entwickeln.

Die Art kommt zum Licht und wird gelegentlich auch in Bienenhäusern gefunden, da der Totenkopfschwärmer sich leicht durch Honig anlocken (ködern) läßt. Raupen und Puppen können auf Kartoffeläckern gefunden werden. Als Wanderfalter kann die Art natürlich an jedem Ort des Untersuchungsgebietes vorkommen. Im Gegensatz zur benachbarten Pfalz liegen bei uns keine Beobachtungen zu Imagines aus den Monaten Mai und Juni vor. Ob es sich bei spät im Jahr fliegenden Tieren wirklich um Nachkommen im Sinne einer zweiten Generation handelt, läßt sich schwerlich entscheiden, da natürlich auch dann noch Falter aus dem Süden zuwandern können, die sich mit eventuell bei uns entwickelten vermischen, ohne daß sich irgendwelche habituellen Unterscheidungsmerkmale finden ließen, da es sich bei *atropos* um eine Wanderfalterart handelt. Zu den zahlreichen Futterpflanzen der Art sei auf die Ausführungen bei MARKTANNER (1976) verwiesen. Bei STOLLWERK (1863, p. 69) wird *atropos* nach HYMMEN (Lep.fauna von Trier, 1854) bereits von Saarlouis erwähnt.

Flugzeit:
Juli - Oktober (1. 7. - 17. 10.)
(Freilandexemplare)
(Zuchtexemplare: 7. 9. - 16. 10.)

Fundorte:

I - Altheim, Bliesransbach, Merzig, Mimbach, Ormesheim, Sitterswald; Contz-les-Bains/Stromberg (Dép. Moselle)

II - Altstadt, Bexbach, Bischmisheim, Emmersweiler/Warndt, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Güdingen, Homburg, Hüttersdorf, Klarenthal, Niederwürzbach, Ottweiler, Sbr.-Universität, Saarlouis, Sulzbach-Schnappach, Urexweiler, St. Wendel; Freyming (Dép. Moselle)

Verbreitungskärtchen „*A. atropos* (L.)", Fundortkataster Saarland Nr. 185, 1976.

191. (227) *Agrius* HUEBNER, [1819] (= *Herse* OKEN) *convolvuli* (L., 1758) (Windenschwärmer)

Auch diese monotypische Art – ebenfalls ein tropisches Faunenelement sensu DE LATTIN – ist ein ausgesprochener Wanderfalter der Gruppe der Binnenwanderer 2. Ordnung, der zwar im Untersuchungsgebiet nicht bodenständig ist, aber dort dennoch regelmäßig angetroffen werden kann. Die Art wandert jedes Jahr aus dem Süden neu ein. Der Falter fliegt in der Dämmerung und kommt zum Licht. Die Hauptflugzeit liegt nach den bisherigen Beobachtungen und Fängen im Saarland in der zweiten Augusthälfte und im September. Inwieweit es sich dabei um frisch eingeflogene Tiere aus dem Süden oder um eventuelle Nachkommen einer (partiellen) zweiten Generation, die sich bei uns in günstigen Jahren wird durchaus entwickeln können, handelt, kann mit letzter Sicherheit bei dem Windenschwärmer ebenso wenig entschieden werden wie bei dem Wanderfalter *atropos*. Für den Zeitraum Mai - Juli konnten bisher erst zwei Exemplare im Saarland sicher nachgewiesen werden: 1 ♂ Lf. 21. Mai 1965 (stark abgeflogen) Klarenthal, leg. et in coll. R. SUMMKELLER, Völklingen, vid. W. SCHMIDT-KOEHL, 27. 12. 1975 und 1 ♂ e. l. 10. Juli 1972 Hüttersdorf, leg. et in coll. N. ZAHM (s. auch ATALANTA 1972, p. 95). In der Sammlung F. HÜTTEN, Karlsbrunn/Warndt, steckt 1 ♀ 10. Juni 1960 von Merlebach (Dép. Moselle), leg. F. HÜTTEN. In Anbetracht der nur ganz spärlichen Frühjahrsfunde liegt die Vermutung nahe, daß viele der im August und September im Saarland recht zahlreich zu registrierenden Windenschwärmer aus dem Süden stammen. Die Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1959, p. 216) stellt fest, daß „die bei uns zur Entwicklung gekommenen Falter von *convolvuli* größer und dunkler gefärbt zu sein scheinen als eingeflogene Tiere". Diese habituellen Unterschiede lassen sich wohl auch bei den im Saarland gefangenen Faltern feststellen, bedürfen aber noch weiterer intensiver Überprüfung. Ob tatsächlich – wie in der Lepidopteren-Fauna der Pfalz vermerkt – die Zuordnung von aus dem Süden eingewanderten Faltern und bei uns entwickelten Tieren nach diesem habituellen Merkmal in der unterschiedlichen Farbtönung vorgenommen werden kann, muß nach Meinung des Verfassers derzeit offenbleiben, da das vorliegende Vergleichsmaterial rein quantitativ zu einer derartigen Beurteilung vorläufig zumindest nicht ausreicht. Zur Biologie von *convolvuli* berichtet HARBICH (1975 a). In Gersweiler wurde der Windenschwärmer in den 1950er Jahren in der Abenddämmerung mehrfach an Tabakblüten gefangen (leg. HACKE, ref. H. MÄRKER, 1 Exemplar in coll. W. SCHMIDT-KOEHL).

Flugzeit:
Mai - Juli (21. 5. - 10. 7.) und August - Oktober (23. 8. - 16. 10.)
(Freiland- und Zuchtexemplare)

Fundorte:
I - Beckingen
II - Emmersweiler/Warndt, Gersweiler, Güdingen, Hassel, Homburg, Hüttersdorf, Klarenthal, Körprich, Niederwürzbach, Ottweiler, Primsweiler, Quierschied, Rohrbach, Sbr.-St. Johann/Schwarzenberg, Sbr.-Universität, Sbr.-Weinbergweg, Saarlouis, Saarwellingen, Thalexweiler; Freyming (Dép. Moselle)

Verbreitungskärtchen „*A. convolvuli* (L.)", Fundortkataster Saarland Nr. 186, 1976.

192. (228) *Sphinx* LINNAEUS, 1758 *l. ligustri* LINNAEUS, 1758
(Ligusterschwärmer)

Der Ligusterschwärmer ist im Untersuchungsgebiet lokal verbreitet und kommt vereinzelt zum Licht. Die Art ist im Saarland bodenständig.

Flugzeit:
Mai - Juli (29. 5. - 9. 7.) – In einer Generation

Fundorte:
I - Merzig, Siersburg/Itzbach; Contz-les-Bains/Stromberg (Dép. Moselle)
II - Dorf im Warndt, Emmersweiler/Warndt, Hassel, Hüttersdorf, Karlsbrunn/Warndt, Sbr.-Krämershäuschen, Sbr.-St. Johann/Bruchwiese, Saarlouis, Saarwellingen, Sulzbach-Schnappach

Verbreitungskärtchen „*S. ligustri* (L.)", Fundortkataster Saarland Nr. 187, 1976.

193. (229) *Hyloicus* HUEBNER, [1819] *p. pinastri* (L., 1758)
(Kiefernschwärmer)

Der Kiefernschwärmer ist überall im Untersuchungsgebiet verbreitet und erscheint meist zahlreich am Licht. Nach der Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1959, p. 216) besucht er in der Dämmerung gerne die Blüten von Geißblatt, Taubenkropf, Natterkopf und Phlox. An gleicher Stelle wird die Vermutung geäußert, daß die Art in zwei Generationen mit einem Flugminimum zwischen Ende Juni und Ende Juli erscheint. Nach den derzeit vorliegenden Beobachtungsdaten bei den saarländischen Populationen kann lediglich festgestellt werden, daß die Art zwischen Mai und September fast ununterbrochen registriert werden kann. Der Kiefernschwärmer gilt als wanderverdächtige Art.

Flugzeit:
Mai - September (4. 5. - 1. 9.)
(Freilandexemplare)
(Zuchtexemplare: 5. 4. - 20. 8.)

Fundorte:

I - Ballweiler, Beckingen, Siersburg/Itzbach

II - Bexbach, Dillingen, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Grumbachtal (bei Saarbrücken), Homburg, Hüttersdorf, Jägersburg, Lauterbach/Warndt, Oberthaler Bruch, Ottweiler, Sbr.-St. Arnual/Sonnenberg, Sbr.-Universität, Schmelz, Schwarzenholz, Sulzbach-Schnappach, Türkismühle, Wogbachtal; Forbach, Freyming, Schoeneck (Dép. Moselle)

III - Bergen-Britten-Greimerath (Hundscheider Gutswald)

Individuelle Freilandform: f. *unicolor* TUTT: 1 ♂ Lf. 31. Juli 1961 Saarbrücken-Wogbachtal, leg. et in coll. W. SCHMIDT-KOEHL. Bei dieser Individualform sind alle Flügel einheitlich dunkelbraun. Die individuelle Variabilität der saarländischen Populationen von *pinastri* ist recht stark ausgeprägt.

Verbreitungskärtchen „*H. pinastri* (L.)", Fundortkataster Saarland Nr. 188, 1976.

194. (223) *Mimas* HUEBNER, [1819] *t. tiliae* (L., 1758)
(Lindenschwärmer)

Der Lindenschwärmer ist im Saarland weit verbreitet und kommt recht häufig zum Licht. Tagsüber sitzt der Falter ruhend an Baumstämmen (besonders an Linden). Für die saarländischen Populationen gilt im Hinblick auf die individuelle Variabilität der Falter und das Vorkommen der Raupen dasselbe, was die Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1959, pp. 213 - 214) für den Nachbarraum feststellt: „ In der Grundfarbe und in der Zeichnung ändern unsere Falter stark ab. Die rein grüne Form findet sich selten, meist sind bräunliche Tönungen dabei... Die Raupe wird nicht selten, meist verpuppungsreif an Linden, die Puppe am Fuße der Stämme gefunden."

Flugzeit:
Mai - Juni (7. 5. - 26. 6.) – In einer Generation
(Freilandexemplare; spätes Datum: 1 Exemplar 15. Juli 1959 Friedrichsthal, leg. et in coll. E.-L. BRAUN; 1 ♀ Lf. 15. Juli 1974 Emmersweiler/Warndt, leg. et in coll. R. SUMMKELLER, Völklingen, vid. W. SCHMIDT-KOEHL, 27. 12. 1975)
(Zuchtexemplare: 11. 2. - 14. 6.)

Fundorte:

I - Fechingen/Birnberg, Perl/Hammelsberg, Siersburg/Itzbach

II - Altenwald, Bexbach, Elversberg, Emmersweiler/Warndt, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Oberkirchen, Ottweiler, Quierschied, Sbr.-Eschberg, Sbr.-Universität, Sbr.-Weinbergweg, Saarlouis, Saarwellingen, Schmelz, Türkismühle, Völklingen, Wogbachtal; Freyming, Schoeneck (Dép. Moselle)

Individuelle Freiland- und Zuchtformen: f. *centripuncta* CLARK: 1 ♂ e. l. 11. Februar 1949 Saarwellingen, leg. Dr. R. BENDER, in coll. H. MÄRKER, Löbbecke Museum Düsseldorf; f. *costipuncta* CLARK: 1 ♀ e. l. 10. Mai 1929 Saarbrücken-Eschberg, leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; f. *brunnea* BARTEL: 2 ♀♀ e. p. (die Puppen

wurden im Freiland gefunden) 24. Mai 1973 und 6. Juni 1974 Perl/Hammelsberg, leg. et in coll. W. SCHMIDT-KOEHL. H. SEYER fing 1 ♂ Lf. 9. Juni 1973 in Saarbrücken-St. Johann/Kaiserslauterner Straße, das der ssp. *montana* DAN. aus dem Alpengebiet nahesteht, in coll. H. SEYER, Saarbrücken, vid. W. SCHMIDT-KOEHL, 6. 10. 1973. Möglicherweise handelt es sich um ein bei einer Zucht entwischenes Exemplar.

Verbreitungskärtchen „*M. tiliae* (L.)", Fundortkataster Saarland Nr. 189, 1976.

195. (225) *Smerinthus* LATREILLE, 1802 *o. ocellata* (L., 1758)
(Abendpfauenauge)

Die Art ist über das gesamte Untersuchungsgebiet verbreitet und kommt zum Licht. Raupen sind mehrfach an Weiden, Pappeln und an Apfelbäumen gefunden worden. Die von MARTIN & SCHMIDT-KOEHL (1963, p. 160) gemachten Angaben zum Vorkommen der Art im Wogbachtal (Thalmühle): „Lf., von Anfang Mai bis Ende Juni und wieder Anfang August, nur wenige Stücke" sind dahingehend zu korrigieren, daß der Zusatz „und wieder Anfang August" ersatzlos zu streichen ist, da er auf einem Irrtum beruht. Das Abendpfauenauge ist im Saarland als Imago bisher noch nicht im August gefunden worden.

Flugzeit:
Mai - Juli (6. 5. - 8. 7.) – In einer Generation
(Freilandexemplare)
(Zuchtexemplare: 22. 2. - 22. 6.)

Fundorte:
I - Siersburg/Itzbach; Contz-les-Bains/Stromberg (Dép. Moselle)
II - Bexbach, Elversberg, Emmersweiler/Warndt, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Güdingen, Homburg, Hüttersdorf, Jägersburg, Oberkirchen, Ottweiler, Quierschied, Sbr.-Krämershäuschen, Sbr.-Universität, Saarlouis, Schmelz, Sötern, Thalexweiler, Türkismühle, Wogbachtal; Forbach, Freyming (Dép. Moselle)

Verbreitungskärtchen „*S. ocellata* (L.)", Fundortkataster Saarland Nr. 190, 1976.

196. (224) *Laothoe* FABRICIUS, 1807 (= *Amorpha* KIRBY) *p. populi* (L., 1758)
(Pappelschwärmer)

Wie das Abendpfauenauge ist auch der Pappelschwärmer über das gesamte Untersuchungsgebiet verbreitet und kommt zum Licht. Bei Tage sitzt er ruhend an den Stämmen von Pappeln und Weiden. *S. ocellata* und *L. populi* erscheinen gewöhnlich erst am späten Abend an der Lichtquelle. „Die Art *(populi,* Verfasser) ist in der Grundfarbe sehr veränderlich. Es finden sich hell- bis dunkelgraubraun sowie rotbraun getönte Falter" (s. die Lep.fauna der Pfalz 1959, p. 214). Der Pappelschwärmer fliegt im Untersuchungsgebiet wohl in zwei Generationen, wobei in der Zeit zwischen Ende Juni bis Mitte Juli nach den bisherigen Beobachtungen ein Flugminimum mit nur wenigen

Funden liegt. Eine scharfe Trennung zwischen beiden Hauptflugzeiten ist also kaum möglich (s. auch die Lep.fauna der Pfalz l.c.). Aus der Übergangszeit zwischen Ende Juni bis Mitte Juli seien die folgenden Funde mitgeteilt: 1 Exemplar Lf. 11. Juli 1959 Homburg, leg. Prof. Dr. D. MÜTING, Bad Kissingen; 1 ♀ Lf. 5. Juli 1969 (mit gelblicher Grundfarbe) Großrosseln/Warndt, leg. et in coll. K.-H. BESTLE; 1 ♂ Lf. 8. Juli 1959 Schoeneck (Dép. Moselle), leg. et in coll. L. PERRETTE; 1 ♂ Lf. 13. Juli 1962 Freyming (Dép. Moselle), leg. et in coll. Dr. CH. TAVOILLOT.

Flugzeit:
gen. vern.: Mai - Juni (5. 5. - 25. 6.)
gen. aest.: Juli - August (18. 7. - 25. 8.)
(Freilandexemplare)
(Zuchtexemplare: 15. 3. - 20. 9.)

Fundorte:
I - Bübingen, Fechingen/Birnberg, Saarfels/Fischerberg, Siersburg/Itzbach; Contz-les-Bains/Stromberg (Dép. Moselle)
II - Bexbach, Braunshausen, Dillingen, Friedrichsthal, Gersweiler, Großrosseln/Warndt, Güdingen, Hassel, Homburg, Hüttersdorf, Jägersburg, Lebach, Oberkirchen, Ottweiler, Rohrbach, Sbr.-Eschberg, Sbr.-St. Arnual/Tabaksweiher, Sbr.-St. Johann/Kieselhumes, Sbr.-Universität, Sbr.-Weinbergweg, Saarlouis, Saarwellingen, Schmelz, Sötern, Thalexweiler, Türkismühle, Völklingen, Wogbachtal; Forbach, Freyming, Schoeneck (Dép. Moselle)

Individuelle Freiland- und Zuchtformen: f. *cinerea-diluta* GILLMER: 1 ♀ e.l. 15. Mai 1933 Bübingen, leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; f. *rufescens* SELYS: 1 ♂ e. l. 9. Juni 1915 Saarbrücken-St. Arnual/Tabaksweiher, leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; 1 ♂ e. l. 10. Mai 1952 Friedrichsthal, leg. E.-L. BRAUN, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL. Von Zeichnungsmuster und Tönung der Grundfarbe her werden eine *cinerea*-Reihe mit aschgrauer Grundfarbe, wozu auch die mit scharfer Bindenzeichnung ausgestattete Stammform gehört, eine *grisea*-Reihe mit tief dunkelgrauer oder schieferblauer Grundfarbe, eine *pallida*-Reihe mit weißgrauer, blaßer Grundfarbe (Mittel- und Saumfeld oft rostgelb gemischt), eine *ferruginea*-Reihe mit braungrauer bis rotbrauner Grundfarbe sowie schließlich eine *rufa*-Reihe mit rotgelber bis fuchsroter Grundfarbe (Mittel- und Saumfeld dunkler) unterschieden.

Verbreitungskärtchen „*L. populi* (L.)", Fundortkataster Saarland Nr. 191, 1976.

197. (239) *Hemaris* DALMAN, 1817 *t. tityus* (L., 1758) (= *scabiosae* ZELLER, 1869) (Skabiosenschwärmer)

Der bei Tag im Sonnenschein fliegende Schwärmer ist im Untersuchungsgebiet nur lokal verbreitet und besucht gerne die Blüten von *Salvia pratensis* (Wiesensalbei). An seinen Flugstellen tritt er fast immer nur in wenigen Exemplaren auf (2 - 3 Falter pro Stunde als Beobachtungsgrundlage). Er fliegt in zwei zeitlich deutlich voneinander getrennten Generationen, wobei die Individuendichte der Sommergeneration bei uns erheblich geringer ist als diejenige der Frühjahrsgeneration.

Flugzeit:
gen. vern.: Mai - Juni (14. 5. - 17. 6.)
gen aest.: August (6. 8. - 13. 8.)

Fundorte:
I - Ballweiler, Fechingen/Birnberg, Mimbach/Badstube, Perl/Hammelsberg
II - Emmersweiler/Warndt, Hüttersdorf, Sötern, Thalexweiler, Türkismühle, Wogbachtal; Forbach (Dép. Moselle)

Verbreitungskärtchen „*H. tityus* (L.)", Fundortkataster Saarland Nr. 192, 1976.

198. (240) *Hemaris f. fuciformis* (L., 1758) (= *bombyliformis* sensu OCHSENHEIMER, 1808)
(Hummelschwärmer)

Im Untersuchungsgebiet ist der Hummelschwärmer weiter verbreitet als der Skabiosenschwärmer. Er fliegt ebenfalls bei Tag und besucht gerne die Blüten von *Silene*-Arten und von *Buddleia*. Im Gegensatz zur vorangehenden Art unterliegt er jahrweise z. T. beträchtlichen Populationsschwankungen (so trat er z. B. im Vergleich zu früheren Jahren 1976 besonders häufig auf). Er wird bereits in der Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1959, p. 220) von Ballweiler im Bliesgau erwähnt. Die Art fliegt in zwei Generationen.

Flugzeit:
gen. vern.: April - Juni (16. 4. - 24. 6.)
gen. aest.: Juli - August (8. 7. - 31. 8.)

Fundorte:
I - Ballweiler, Fechingen/Birnberg, Siersburg/Itzbach
II - Dillingen, Emmersweiler/Warndt, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Homburg, Illingen, Karlsbrunn/Warndt, Oberthaler Bruch, Quierschied, Sbr.-St. Johann/Bruchwiese, Saarlouis, Thalexweiler, Theley, Türkismühle; Freyming (Dép. Moselle)

Verbreitungskärtchen „*H. fuciformis* (L.)", Fundortkataster Saarland Nr. 193, 1976.

199. (238) *Macroglossum* SCOPOLI, 1777 *stellatarum* (L., 1758)
(Taubenschwänzchen)

Die monotypische Art zählt zu den Wanderfaltern der Gruppe der Binnenwanderer 2. Ordnung und fliegt jedes Jahr mehr oder weniger zahlreich aus dem Süden in unser Gebiet ein. Aus früh im Jahr zugewanderten Tieren kann sich bei günstiger Witterung eine zweite Generation entwickeln, deren Individuen wohl zum größten Teil im Herbst wieder nach Süden abwandern. Überwinternde Falter wurden im Saarland bisher noch nicht festgestellt. Der Schwärmer fliegt bei Tag und saugt z. B. gerne an Petunienblüten. Als Wanderfalter kann er natürlich überall angetroffen werden, so findet

er sich z. B. auch in den Städten. Das Hauptkontingent an Faltern erscheint im Untersuchungsgebiet Ende August bis Mitte September. Auch im Oktober wurde die Art noch festgestellt (z. B. am 21. Oktober 1972 in Friedrichsthal durch E.-L. BRAUN). In Südeuropa wird *stellatarum* von März bis September/Oktober beobachtet. Für das Berichtsjahr 1972 (Wanderfalterbeobachtungen) hat HARBICH die Erscheinungszeiten des Taubenschwänzchens in der Bundesrepubilk Deutschland graphisch dargestellt (s. ATALANTA 1973, pp. 288 - 289).

Flugzeit:
Juni - Oktober (15. 6. - 21. 10.)
(Freilandexemplare; spätes Datum: K.-H. BESTLE fand am 20. November 1969 ein Männchen, das vor Kälte erstarrt war, aber noch lebte, an einer Mauer auf dem Gelände der Völklinger Hütte, in coll. K.-H. BESTLE, Großrosseln/Warndt)
(Zuchtexemplare: 14. 8. - 26. 8.)

Fundorte:
I - Gersheim, Kleinblittersdorf
II - Bexbach, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Grumbachtal (bei Saarbrücken), Homburg, Hüttersdorf, Reitscheid, Sbr.-Eschberg, Sbr.-Rodenhof, Sbr.-Universität, Sbr.-Weinbergweg, Sötern, Sulzbach, Thalexweiler, Türkismühle, Völklingen, Wiebelskirchen, Wogbachtal; Forbach, Freyming, Schoeneck (Dép. Moselle)

Verbreitungskärtchen „*M. stellatarum* (L.)", Fundortkataster Saarland Nr. 194, 1976.

200. (237) *Proserpinus* HUEBNER, [1819] *p. proserpina* (PALLAS, 1772)
(Nachtkerzenschwärmer, Kleiner Oleanderschwärmer)

Der Nachtkerzenschwärmer ist im Saarland nur ganz lokal verbreitet und selten. Der Falter kann bei uns jahrelang fehlen, um dann plötzlich in größerer Anzahl aufzutreten (E.-L. BRAUN beobachtete 1951 sogar ein Massenvorkommen der Art in Friedrichsthal und Umgebung). Nach der Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1959, p. 219) ist es durchaus möglich, „daß die Art nicht bodenständig ist und unser Gebiet nur jahrweise als Zuwanderer erreicht". Sie müßte demnach – wie *Hyloicus pinastri* – zu den wanderverdächtigen Arten gerechnet werden. Nach Auskunft von R. BLÄSIUS (Trier) kann *proserpina* in Trier-Sommerau (Rheinland-Pfalz) jährlich regelmäßig (bis zu zwei Exemplare) gegen Ende Mai beobachtet werden. Eher als den bei Tage fliegenden Falter findet man dessen Raupe, vor allem an Nachtkerze *(Oenothera biennis)* und an Weidenröschen *(Epilobium).* Zu einem besonders bedeutenden Raupenfund teilte H. MÄRKER dem Verfasser am 5. 1. 1974 folgendes mit (in litt.): „In Forbach, wo ich acht Jahre gewohnt habe, fand ich eines Tages oberhalb des Kreuzberges in einer Schneise an *Epilobium angustifolium* acht halberwachsene Raupen. Daraus schlüpften sieben männliche Falter, eine Puppe starb ab." H. MÄRKER wohnte von 1911 - 1919 in Forbach (Dép. Moselle). Am 11. Mai 1950 fand H. MÄRKER einen ganz frischen Nachtkerzenschwärmer im Wogbachtal (Fechingen/Thalmühle) auf einer Löwenzahnblüte sitzend, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL.

Flugzeit:
Mai (11. 5. - 30. 5.) – In einer Generation
(Freilandexemplare)
(Zuchtexemplare: 30. 1. - 15. 7.)

Fundorte:
I - Rilchingen-Hanweiler
II - Brebach, Friedrichsthal, Güdingen, Niederwürzbach, Wogbachtal; Forbach/Kreuzberg, Schoeneck (Dép. Moselle)

Verbreitungskärtchen „*P. proserpina* (PALLAS)", Fundortkataster Saarland Nr. 195, 1976.

201. (231) *Hyles* HUEBNER, [1819] (= *Celerio* OKEN, *Deilephila* auct.) *e. euphorbiae* (L., 1758)
(Wolfsmilchschwärmer)

Der Wolfsmilchschwärmer gehört als Wanderfalter in der Gruppe der Binnenwanderer 1. Ordnung zu den Arten, die innerhalb ihres Verbreitungsgebietes gerichtete Wanderflüge unternehmen. Er erscheint bei uns in jahrweise stark schwankender Häufigkeit, wobei festzustellen ist, daß sein Vorkommen im Saarland in den letzten Jahren immer stärker zurückgegangen ist. Dies gilt auch für das übrige Bundesgebiet und die Deutsche Demokratische Republik (s. ATALANTA 1971, p. 284). Futterpflanze der Raupe ist *Euphorbia cyparissias* (Wolfsmilch). Die wegen ihrer typischen Färbung im Freiland kaum zu übersehenden Raupen sind fast immer zu einem hohen Prozentsatz parasitiert. In Größe, Färbung und Zeichnung variieren die Falter ganz beträchtlich. Über die Erweiterung der natürlichen Variationsbreite durch das Einfließen von Erbgut von *gallii* (s.u.) infolge von Freilandhybridation berichtet HARBICH (1975 b). Der Falter fliegt in der Dämmerung und kommt zum Licht. Im August beobachtete Falter sind möglicherweise einer (partiellen) zweiten Generation zuzurechnen (s. auch die Lep.fauna der Pfalz 1959, p. 217). Zur Anwendung des Gattungsnamens *Hyles* HBN. teilt H. SCHRÖDER folgendes mit: „Durch einen bindenden Beschluß der Internationalen Kommission für Zoologische Nomenklatur vom September 1956 (Opinion 417) ist das von LORENZ OKEN in 1815 - 1816 veröffentlichte ‚Okens Lehrbuch der Naturgeschichte' auf den Index der für die Zwecke der zoologischen Nomenklatur verworfenen und ungültigen Werke gesetzt worden, und zwar deshalb, weil es nicht den von den Nomenklaturregeln geforderten Grundsätzen der binominalen Nomenklatur entspricht. Damit sind alle von OKEN in seinem ‚Lehrbuch' aufgestellten Namen nicht mehr verfügbar. Dazu gehören – leider – dem Lepidopterologen so geläufige Namen wie *Celerio* und *Herse,* die durch *Hyles* beziehungsweise *Agrius* ersetzt werden müssen, so daß es anstelle von *Herse convolvuli* nun auch *Agrius convolvuli* lauten muß. Die Typus-Art der Gattung *Hyles* ist *Sphinx gallii* ROTTEMBURG, 1775 (s. u., Verfasser) = *Hyles gallii* (ROTTEMBURG, 1775), wobei die oft verwendete Schreibweise *galii* eine unzulässige Verbesserung der ursprünglichen Schreibweise *gallii* darstellt" (1976, p. 275). Bis-

lang haben vor allem englische Lepidopterologen diesen Sachverhalt richtig wiedergegeben, während im deutschsprachigen Schrifttum darauf kaum geachtet worden ist.

Flugzeit:
Juni - August (7. 6. - 26. 8.)
(Freilandexemplare)
(Zuchtexemplare: 7. 2. - 15. 8.)

Fundorte:
I - Fechingen/Birnberg, Sitterswald; Contz-les-Bains/Stromberg (Dép. Moselle)
II - Berschweiler (bei Dirmingen), Bexbach, Emmersweiler/Warndt, Friedrichsthal, Gersweiler, Homburg, Ottweiler, Rohrbach, Sbr.-Burbach, Sbr.-Eschberg, Sbr.- Rodenhof, Sbr.-St. Arnual/Tabaksweiher, Sbr.-Universität, Sbr.-Weinbergweg, Sötern, Thalexweiler, Wogbachtal; Forbach, Freyming (Dép. Moselle)

Individuelle Freiland- und Zuchtformen: f. *paralias* NICK.: 1 ♂ e. l. 6. Juni 1950, 1 ♀ e. l. 16. Juni 1935 Saarbrücken-St. Arnual/Tabaksweiher, leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; f. *mediofasciata* MAYER: 1 ♂ e. l. 12. Juni 1950, 1 ♀ e. l. 11. Juni 1950 Saarbrücken-St. Arnual/Tabaksweiher, leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; f. *helioscopiae* SELYS: 1 ♂ e. l. 18. Juli 1951 Saarbrücken-St. Arnual/Tabaksweiher; f. *rubescens* GARB.: 1 ♂ Juli 1918 Forbach (Dép. Moselle), beide leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL; f. *unimacula* CLOSS.: 1 ♂ e. l. 9. Juli 1935 Saarbrücken-St. Arnual/Tabaksweiher, leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL (weitere von H. MÄRKER durch Zucht erhaltene Exemplare in coll. Löbbecke Museum Düsseldorf).

Verbreitungskärtchen „*H. euphorbiae* (L.)", Fundortkataster Saarland Nr. 196, 1976.

202. (232) *Hyles g. gallii* (ROTTEMBURG, 1775) (nec *galii)*
(Labkrautschwärmer)

Auch der Labkrautschwärmer ist wie der Wolfsmilchschwärmer ein Binnenwanderer 1. Ordnung. Er ist bei uns bisher nur sehr selten und fast immer in geringer Individuenzahl beobachtet worden. Die Art scheint im Saarland nicht dauernd bodenständig zu sein, sondern sich vielmehr – in jahrweise stark schwankender Häufigkeit – aus Zuwanderern aus dem Süden zu regenerieren. Der Schwärmer kommt zum Licht, wie der Fang eines Weibchens durch Dr. ED. DIEHL am 6. Juli 1957 am Schwimmbad in Fechingen beweist. Eher als den Falter findet man die Raupe, die vor allem an Labkraut und Weidenröschen lebt. Im Botanischen Garten der Universität des Saarlandes in Saarbrücken wurde sie 1975 in größerer Zahl auch an Fuchsien angetroffen, ref. H. SEYER, 2. 9. 1976. M. SCHÜTTE fing ein Weibchen der Art in der Dämmerung in Thalexweiler am 31. August 1976 an *Buddleia,* in coll. M. SCHÜTTE (s. auch SCHMIDT-KOEHL 1977, p. 7).

Flugzeit:
April - August (1. 4. - 31. 8.)
(Freiland- und Zuchtexemplare)

Fundorte:

I - Fechingen/Schwimmbad
II - Friedrichsthal, Sbr.-Rodenhof, Sbr.-Universität, Thalexweiler
III - Saarhölzbach, Weiskirchen

Verbreitungskärtchen „*H. gallii* (ROTTEMBURG)", Fundortkataster Saarland Nr. 197, 1976.

203. (234) *Deilephila* LASPEYRES, 1809 (= *Pergesa* WALKER, 1856) *e. elpenor* (L., 1758)
(Mittlerer Weinschwärmer)

Der Mittlere Weinschwärmer ist im Untersuchungsgebiet weit verbreitet und an seinen Flugstellen meist häufig anzutreffen. Er kommt zum Licht. Die Raupen leben u. a. an *Epilobium*. Vereinzelt im August gefangene Falter dürften einer (partiellen) zweiten Generation angehören. Ein Männchen vom 14. Februar 1971, das K.-H. BESTLE aus einer am 29. August 1970 in Großrosseln/Warndt eingetragenen Raupe erzielte, weist in Behaarung und Zeichnung des Thorax sowie in Zeichnung und Färbung der Hinterflügel auf einen Freilandhybriden zwischen *elpenor* und *porcellus* (s.u.) hin, det. et in coll. K.-H. BESTLE, Großrosseln.

Flugzeit:
Mai - August (10. 5. - 7. 8.)

Fundorte:

I - Fechingen/Birnberg, Merzig, Mimbach, Siersburg/Itzbach; Contz-les-Bains/Stromberg (Dép. Moselle)
II - Bexbach, Dillingen, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Güdingen, Homburg, Hüttersdorf, Michelbach, Oberkirchen, Ottweiler, Primsweiler, Sbr.-Eschberg, Sbr.-Rodenhof, Sbr.-Universität, Sbr.-Weinbergweg, Schmelz, Schwarzenholz, Sötern, Thalexweiler, Türkismühle, Wogbachtal; Freyming, Schoeneck (Dép. Moselle)
III - Bergen-Britten, Nonnweiler

Verbreitungskärtchen „*D. elpenor* (L.)", Fundortkataster Saarland Nr. 198, 1976.

204. (235) *Deilephila p. porcellus* (L., 1758)
(Kleiner Weinschwärmer)

Wie der Mittlere Weinschwärmer ist auch der Kleine Weinschwärmer im gesamten Untersuchungsgebiet weit verbreitet und an seinen Flugstellen meist häufig anzutreffen. Die Art kommt ebenfalls zum Licht. Ende Juli und im August gefangene Falter sind möglicherweise einer (partiellen) zweiten Generation zuzurechnen.

Flugzeit:
April - August (28. 4. - 20. 8.)

Fundorte:

I - Siersbrug/Itzbach; Contz-les-Bains/Stromberg (Dép. Moselle)

II - Bexbach, Dillingen, Friedrichsthal, Gersweiler, Großrosseln/Warndt, Güdingen, Homburg, Hüttersdorf, Michelbach, Oberkirchen, Ottweiler, Sbr.-Eschberg, Sbr.-Universität, Sbr.-Weinbergweg, Schmelz, Sötern, Thalexweiler, Türkismühle, Wogbachtal; Freyming, Schoeneck (Dép. Moselle)

III - Bergen-Britten, Nonnweiler, Otzenhausen

Verbreitungskärtchen „*D. porcellus* (L.)", Fundortkataster Saarland Nr. 199, 1976.

205. (230) *Daphnis* HUEBNER, [1819] *nerii* (L., 1758)
(Oleanderschwärmer)

Der Oleanderschwärmer ist ein Binnenwanderer 2. Ordnung und im Untersuchungsgebiet nicht stationär, kann aber durchaus jahrweise als Zuwanderer aus dem Süden im Saarland erscheinen, wie der seltene Fund eines frischen, unbeschädigten Männchens in Homburg-Schwarzenbach am 3. Oktober 1965 beweist, leg. et in coll. Prof. Dr. D. MÜTING, Bad Kissingen (s. auch MÜTING 1966). Die Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1959, p. 217) vermerkt bei *nerii* für das Pfälzer Untersuchungsgebiet: „Seit über 60 Jahren sind keine Beobachtungen der Art . . . mehr bekanntgeworden." Bei *D. nerii,* einem tropischen Faunenelement sensu DE LATTIN, handelt es sich um eine monotypische Art.

Flugzeit:
Oktober (3. 10.)

Fundort:
II - Homburg-Schwarzenbach

Verbreitungskärtchen „*D. nerii* (L.)", Fundortkataster Saarland Nr. 200, 1976.

Familie H – Thyatiridae SMITH, 1893 (= Cymatophoridae HERRICH-SCHAEFFER, 1875) (Wollrückenspinner) [6]

206. (242) *Thyatira* HUEBNER, 1816 *b. batis* (L., 1758)
(Roseneule)

Der eulenartige Spinner fliegt im Untersuchungsgebiet in zwei Generationen und kommt zum Licht.

Flugzeit:
gen. vern.: April - Juni (8. 4. - 12. 6.)
gen. aest.: Juli - August (3. 7. - 31. 8.)

Fundorte:
II - Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Sbr.-Eschberg, Sbr.-Universität, Sbr.-Weinbergweg, Saarwellingen, Schwarzenholz, Thalexweiler, Wogbachtal
III - Bergen-Britten, Otzenhausen, Weiskirchen

207. (241) *Habrosyne* HUEBNER, 1816 *p. pyritoides* (HUFNAGEL, 1766)
(= *derasa* L., 1767)

Die Hauptflugzeit der Art, die ebenfalls zum Licht kommt, liegt im Untersuchungsgebiet im Monat Juli. Weibchen sind im Freiland kaum zu beobachten.

Flugzeit:
Juni - August (6. 6. - 4. 8.) – In einer Generation

Fundorte:
I - Fechingen/Birnberg

---

6) Systematik und Nomenklatur der folgenden vier Arten (Nr. 206 - 209) entnimmt der Verfasser der Dissertation von WERNY (1966). In dieser monographischen Bearbeitung der Thyatiridae ist auch Material aus dem Untersuchungsgebiet ausgewertet worden. Außerdem wird die genaue geographische Verbreitung der einzelnen Arten behandelt. Das Studium der Polyplocinae hat WERNY für einen späteren Zeitpunkt angekündigt (bisher ist allerdings noch keine Fortsetzung erschienen).
Bei dieser und den folgenden Familien liegen noch keine Verbreitungskärtchen zu den einzelnen Arten (im Sinne eines vollständigen Fundortkatasters Saarland s. o.) vor. Hierzu werden zunächst noch weitere Beobachtungen und Fänge – vor allem am Licht –, die an möglichst vielen Stellen im Untersuchungsgebiet durchgeführt werden sollten, abgewartet. Alle diesbezüglichen Einzeldaten sollten der Computer-Kartei der Erfassungszentrale beim Schwerpunkt Biogeographie der Universität des Saarlandes in Saarbrücken zugeleitet werden, um sie später zusammenhängend auswerten zu können.

II - Braunshausen, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Hüttersdorf, Oberlinxweiler, Primsweiler, Sbr.-Eschberg, Sbr.-Universität, Sbr.-Weinbergweg, Thalexweiler, Wogbachtal

III - Bergen-Britten, Saarhölzbach

(246) *Tethea* OCHSENHEIMER, 1816 *ocularis* (L., 1767) *octogesima* HUEBNER, 1786

Die Nominatform wurde von der Apenninhalbinsel beschrieben. Die ssp. *octogesima* kommt im gesamten nördlichen Mitteleuropa in unterschiedlich dichter Verbreitung vor. Eine Verwechslung mit der nachfolgenden Art (s. u.) ist wegen der großen individuellen Variabilität von *or* leicht gegeben. Bei einer neuerlichen Überprüfung des gesamten in der Landessammlung des Verfassers befindlichen Materials beider Formen durch K.-H. BESTLE und W. SCHMIDT-KOEHL am 5. 2. 1977 ergab sich, daß alle fünf bisher zu *ocularis octogesima* gestellten Exemplare aus dem Saarland zu *or* trans ad *nigrescens* (s. u.) gehören, und damit entgegen früheren Veröffentlichungen (s. SCHMIDT-KOEHL 1968, p. 60 sowie MARTIN & SCHMIDT-KOEHL 1968, p. 86) die Art *Tethea ocularis* zumindest vorläufig aus dem Lokalfaunenverzeichnis der saarländischen Macrolepidopteren gestrichen werden muß. Man wird in der Zukunft im Untersuchungsgebiet verstärkt auf sie achten müssen, zumal dort, wo bisher noch kein oder erst kaum Lichtfang betrieben wurde, da mit ihrem Vorkommen bei uns gerechnet werden kann.

208. (245) *Tethea or* ([DENIS & SCHIFFERMUELLER], 1775) (ssp.?) *nigrescens* WERNY, 1966

Die Art ist in ihrem Habitus sowohl in der Grundfärbung als auch in den einzelnen Zeichnungselementen äußerst variabel. Während die Pfälzer Populationen zur Nominatrasse gestellt werden (s. die Lep.fauna der Pfalz 1959, p. 222), trennt WERNY (1966) die saarländischen Tiere in einer eigenen ssp. *nigrescens* ab (Paratypen in coll. W. SCHMIDT-KOEHL), die der Autor als ganz lokale geographische Rasse bezeichnet, „die in reinem Vorkommen bis jetzt nur im Saarland festgestellt werden konnte" (WERNY l.c., p. 343). Zugleich vermerkt er: „Während um die Jahrhundertwende die Nominatrasse in diesem Gebiet noch überwog, wurden etwa ab 1955 nur noch dunkle Tiere gefangen. Die hell graubraune ssp. *or* wurde seit diesem Zeitpunkt nicht mehr im Saarland gefunden" (l.c.). Inzwischen sind aber doch zwei einwandfreie Exemplare der Nominatrasse bei uns gefangen worden, so daß der Status einer wirklichen geographischen Rasse damit wieder ins Wanken geraten ist: 1 ♂ Lf. 4. Juli 1957 Jägersburg, leg. Dr. ED. DIEHL, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL und 1 ♂ Lf. 27. Juli 1974 Großrosseln/Warndt, leg. et in coll. K.-H. BESTLE, vid. W. SCHMIDT-KOEHL. Weitere Untersuchungen an unseren saarländischen Populationen werden somit zweifellos notwendig. An dem Status einer echten geographischen Rasse scheinen auch HEIM DE BALSAC & CHOUL (1974, p. 261) zu zweifeln, wenn sie mit Bezug auf die saarländischen Populationen in ihrer Lokalfauna des „Pays de Gaume franco-belge" schreiben:

„La ssp. *nigrescens* ZERNY (gemeint ist natürlich WERNY, Verfasser) a été nommée comme race propre à la Sarre; il se peut qu'il s'agisse tout simplement de cette forme intermédiaire noirâtre (gemeint ist *albingensis* WARN., Verfasser) qui semble gagner du terrain en maints endroits." Die Art fliegt im Saarland in zwei Generationen und kommt gewöhnlich zahlreich zum Licht. Die Falter der saarländischen Populationen gehören nahezu ausnahmslos der dunklen Form *nigrescens* WERNY an. Die Klärung der Frage, ob es sich dabei wirklich um eine ganz lokal verbreitete geographische Rasse handelt, muß künftigen Untersuchungen vorbehalten bleiben.

Flugzeit:
gen. vern.: April - Juni (8. 4. - 22. 6.)
gen. aest.: Juli - August (4. 7. - 25. 8.)

Fundorte:
I - Fechingen/Birnberg, Siersburg/Itzbach
II - Bexbach, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Jägersburg, Merchweiler, Oberkirchen, Oberlinxweiler, Sbr.-Eschberg, Sbr.-Universität, Sbr.-Weinbergweg, Schwarzenholz, Türkismühle, Völklingen, Wogbachtal; Forbach, Freyming, Schoeneck (Dép. Moselle)
III - Bergen-Britten, Waldhölzbach, Weiskirchen

209. (243) *Tetheella* WERNY, 1966 *(Tethea* auct.) *f. fluctuosa* (HUEBNER, 1804)

Nach WERNY (1966, p. 411) erstreckt sich die geographische Verbreitung der Art über Mitteleuropa, das südliche Skandinavien, Nord-, Süd- und Südostrußland, das Amurgebiet und Japan. Am 30. Juli 1971 fing A. PELLES ein Exemplar in Pétange und konnte damit den Erstnachweis der Art für das Großherzogtum Luxemburg erbringen (A. PELLES in litt., 6. 10. 1971).

Flugzeit:
Mai - August (17. 5. - 17. 8.) – In einer Generation

Fundorte:
I - Mimbach, Siersburg/Itzbach
II - Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Jägersburg, Lauterbach/Warndt, Sbr.-Universität, Schwarzenacker, Wogbachtal; Forbach (Dép. Moselle)

210. (244) *Ochropacha* WALLENGREN *(Tethea* auct.) *d. duplaris* (L., 1767)

Die Hauptflugzeit der in manchen Jahren im Untersuchungsgebiet sehr häufig am Licht erscheinenden Art liegt in den Monaten Juli und August. Prof. Dr. G. MOSBACHER fing zwischen dem 14. und 29. August 1962 auf dem Universitätsgelände in Saarbrücken ca. 30 Exemplare am Licht, in coll. Prof. Dr. G. MOSBACHER, vid. W. SCHMIDT-KOEHL. Die Art bildet möglicherweise eine (partielle) zweite Generation bei uns (s. auch die Lep.fauna der Pfalz 1959, p. 222).

Flugzeit:
Mai - August (19. 5. - 29. 8.)

Fundorte:
II - Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Neunkirchen/Blies, Sbr.-Rodenhof, Sbr.-Universität

211. (247) *Polyploca* HUEBNER, 1816 *diluta* FABRICIUS *hartwiegi* REISSER

Die Art fliegt recht spät im Jahr und kommt zum Licht. Sie ist nach den bisherigen Feststellungen bei uns nicht selten.

Flugzeit:
September - Oktober (5. 9. - 7. 10.) – In einer Generation

Fundorte:
I - Mimbach
II - Hüttersdorf, Jägersburg, Neunkirchen/Blies, Sbr.-Rodenhof, Sbr.-Universität, Sbr.-Weinbergweg, Saarwellingen, Thalexweiler, Wogbachtal
III - Bergen-Britten-Greimerath (Hundscheider Gutswald), Saarhölzbach

212. (248) *Polyploca f. flavicornis* (L., 1767)

Im Gegensatz zur vorangehenden Art fliegt *flavicornis* sehr früh im Jahr. Die Art kommt im Untersuchungsgebiet meist zahlreich zum Licht, Weibchen können allerdings nur selten beobachtet werden. WOLFSBERGER (1968) beschrieb eine neue ssp. *meridionalis* aus den Südtälern der Alpen. Die saarländischen Populationen gehören zur Nominatrasse.

Flugzeit:
Februar - April (28. 2. - 10. 4.) – In einer Generation
(Besonders spätes Datum: 1 ♂ Lf. 15. Mai 1975 Großrosseln/Warndt, leg. et in coll. K.-H. BESTLE)

Fundorte :
II - Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Sbr.-Eschberg, Sbr.-St. Johann/Innenstadt, Sbr.-Universität, Sbr.-Weinbergweg, Saarwellingen; Forbach (Dép. Moselle)

213. (249) *Polyploca r. ridens* FABRICIUS

Die Art ist bisher erst ganz vereinzelt im Saarland am Licht gefangen worden.

Flugzeit:
April - Mai (22. 4. - 24. 5.) – In einer Generation

Fundorte:
II - Jägersburg, Sbr.-Eschberg, Sbr.-Universität

Familie I – Drepanidae COMSTOCK (s. WAGNER-ROLLINGER 1968, p. 386)
(Sichelflügler) [7]

214. (250) *Drepana* SCHRANK, 1802 *f. falcataria* (L.)

Diese Sichelflüglerart ist im Untersuchungsgebiet verbreitet und fliegt in zwei zeitlich und habituell gut voneinander zu trennenden Generationen. Sie kommt zum Licht.

Flugzeit:
gen. vern.: April - Juni (12. 4. - 10. 6.) (f. *falcataria* L.)
gen. aest.: Juli - August (14. 7. - 31. 8.) (f. *tenuistrigaria* LEMPKE)

Fundorte:
II - Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Oberlinxweiler, Sbr.-Eschberg, Sbr.-Universität, Sbr.-Weinbergweg, Saarwellingen, Schwarzenacker, Schwarzenholz, Sötern, Thalexweiler, Türkismühle, Wogbachtal
III - Bergen-Britten-Greimerath (Hundscheider Gutswald), Waldhölzbach

215. (253) *Drepana lacertinaria* (L.) *lacertula* ([DENIS & SCHIFFERMUELLER], 1775)

Auch diese Art fliegt im Untersuchungsgebiet in zwei zeitlich und habituell gut zu unterscheidenden Generationen und kommt zum Licht. Die Populationsdichte ist jedoch geringer als bei *falcataria*.

Flugzeit:
gen. vern.: April - Mai (19. 4. - 12. 6.) (f. *lacertula* [DEN. & SCHIFF.])
gen. aest.: Juli - August (5. 7. - 21. 8.) (f. *erosula* LASPEYRES)

Fundorte:
I - Mimbach, Siersburg/Itzbach
II - Bexbach, Großrosseln/Warndt, Hüttersdorf, Jägersburg, Sbr.-Universität, Sbr.-Weinbergweg, Saarwellingen, Schwarzenacker, Thalexweiler
III - Weiskirchen

216. (254) *Drepana b. binaria* (HUFNAGEL, 1766)

Die Art ist im Untersuchungsgebiet wohl überall verbreitet, erscheint aber meist nur einzeln am Licht. Sie fliegt bei uns in zwei zeitlich deutlich voneinander getrennten Generationen. Man findet sie auch bei Tag. Exemplare von Ende August bis Mitte September gehören möglicherweise in günstigen Jahren einer (partiellen) dritten Generation an (s. auch die Lep.fauna der Pfalz 1959, p. 225). Zur Unterscheidung von der sehr ähnlich aussehenden Nachbarart *cultraria* (s. u.) gibt HEATH (1970, p. 105, Fig. 5 und 6) sehr gute Abbildungen, die die wichtigsten differenzierenden Merkmale zwischen beiden Formen eindeutig herausstellen.

---

7) Bei den Arten dieser Familie und bei einigen anderen Taxa (s. z. B. die Artnummern 210 - 213) konnten die genauen Publikationsdaten leider nicht immer vollständig ermittelt werden.

Flugzeit:
gen. vern.: Mai - Juni (4. 5. - 4. 6.) (f. *binaria* HUFNAGEL)
gen. aest.: Juli - September (2. 7. - 12. 9.) (f. *aestivaria* LEMPKE)

Fundorte:
I - Fechingen/Birnberg, Hilbringen, Siersburg/Itzbach
II - Großrosseln/Warndt, Güdingen, Homburg, Hüttersdorf, Sbr.-Eschberg, Sbr.-St. Johann/Landwehrplatz, Sbr.-Universität, Sbr.-Weinbergweg, Thalexweiler, Wogbachtal
III - Weiskirchen

217. (255) *Drepana c. cultraria* FABRICIUS
(Buchensichelspinner)

Auch dieser Sichelspinner fliegt im Untersuchungsgebiet in zwei zeitlich deutlich voneinander getrennten Generationen in etwa der gleichen Anzahl wie *binaria*. Die Art kommt zum Licht. Spät im Jahr fliegende Exemplare gehören möglicherweise einer (partiellen) dritten Generation an.

Flugzeit:
gen. vern.: April - Juni (18. 4. - 14. 6.) (f. *cultraria* F.)
gen. aest.: Juli - September (3. 7. - 25. 9.) (f. *aestiva* SPEYER)

Fundorte:
I - Fechingen/Birnberg, Mimbach, Siersburg/Itzbach
II - Dudweiler, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Hassel, Homburg, Hüttersdorf, Oberlinxweiler, Sbr.-Eschberg, Sbr.-St. Johann/Innenstadt, Sbr.-Universität, Sbr.-Weinbergweg, Schwarzenholz, Thalexweiler; Türkismühle; Forbach, Spichern/Spicheren (Dép. Moselle)

218. (256) *Cilix* [LEACH], [1815] *g. glaucata* SCOPOLI
(Weißer Glanzspinner)

Die Art ist im Untersuchungsgebiet verbreitet und kommt zum Licht. Sie fliegt in zwei zeitlich deutlich voneinander getrennten Generationen. Prof. Dr. G. DE LATTIN fing am 23. April 1968 hintereinander zehn Exemplare am Licht auf dem Hammelsberg bei Perl, in coll. Biogeographische Sammlungen der Universität des Saarlandes, Saarbrücken. Die Art kann auch am Tage in der Nähe von Schlehen- und Weißdorngebüsch und in Obstbaumgebieten beobachtet werden.

Flugzeit:
gen. vern.: April - Juni (3. 4. - 18. 6.) (f. *obscurata* LEMPKE)
gen. aest.: Juli - September (6. 7. - 23. 9.) (f. *glaucata* SCOP.)

Fundorte:
I - Mimbach, Perl/Hammelsberg
II - Bexbach, Braunshausen, Fürstenhausen, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Oberkirchen, Sbr.-Eschberg, Sbr.-Universität, Sbr.-Weinbergweg, Schwarzenacker, Thalexweiler; Forbach, Freyming (Dép. Moselle)

Familie J – Lemoniidae STAUDINGER & REBEL, 1901 [8)]

219. (259) *Lemonia* HUEBNER, [1820] *dumi* (L., 1761)
(Habichtskrautspinner)

Da nach ROUGEOT (1971) bis jetzt keine geographischen Rassen von *dumi* bekanntgeworden sind, hat die Art bis auf weiteres als monotypisch zu gelten. Der sehr spät im Jahr fliegende Spinner ist im Saarland erst in ganz wenigen Exemplaren festgestellt worden. Der Falter fliegt am Tag und kommt zum Licht. Über das Vorkommen der Art in Belgien und Luxemburg mit entsprechenden Hinweisen auf die durch den Verfasser veröffentlichten Angaben zum Saarland berichtet LEESTMANS (1976).

Flugzeit:
Oktober - November (3. 10. - 5. 11.) – In einer Generation

Fundorte:
II - Emmersweiler/Warndt, Hassel, Oberkirchen, Sbr.-Südraum/Goldene Bremm

8) In Systematik und Nomenklatur der Familien Lemoniidae, Attacidae und Endromididae folgt der Verfasser der monographischen Bearbeitung der Bombycoidea (Teil 1) der Westpaläarktis durch ROUGEOT (1971); s. auch die entsprechenden Ausführungen zu den hier genannten Familien in Bd. III der „Mariposas de la Península Ibérica (Heteróceros I)" von GOMEZ BUSTILLO & FERNANDEZ RUBIO (1976).

Familie K – Attacidae BURMEISTER, 1878 (= Saturniidae WALKER, 1855) (Pfauenspinner)

220. (Die Art wird in der Lep.fauna der Pfalz 1959 nicht erwähnt)
Saturnia SCHRANK, 1802 *p. pyri* ([DENIS & SCHIFFERMUELLER], 1775)
(Großes oder Wiener Nachtpfauenauge)

Unsere Populationen sind der Nominatrasse zuzuordnen. TAUBER (1969 b) beschrieb von Elba eine neue Rasse *ilvana* und LENEK (1970) eine neue ssp. *teherana* aus dem Iran. Über das Vorkommen des Wiener Nachtpfauenauges im Saarland hat der Verfasser (1973 a; mit Verbreitungskärtchen) ausführlich berichtet, s. auch BOURGOGNE 1957. Zu Fundortangaben im benachbarten Großherzogtum Luxemburg haben sich MÜLLENBERGER (1906), PELLES (1963) und WAGNER-ROLLINGER (1950, 1970, 1971) geäußert. Nach WARNECKE (1927, pp. 86 - 88) gehört *S. pyri* zu den Arten, die ihr Wohngebiet vergrößern. Er berichtet sehr ausführlich über die Einwanderung nach Lothringen und Luxemburg seit 1890 (mit Verbreitungskarte), woraus zu entnehmen ist, daß unser Gebiet im nördlichen und nordöstlichen Arealgrenzbereich der Art zu liegen scheint. Im Saarland ist *pyri* in den letzten Jahrzehnten immer nur ganz sporadisch angetroffen worden, und zwar fast nur im südwestlichen Teil des Landes. Leider ist kein einziges Exemplar aus dieser Zeit erhalten geblieben. Exakte Fangdaten liegen auch nicht vor, da die Tiere meist von mit der Entomologie/Lepidopterologie nicht unmittelbar befaßten Personen festgestellt wurden. Nach mündlicher Auskunft von H. MÄRKER, Saarbrücken, konnte *pyri* in den 1940er Jahren bei Saargemünd/Sarreguemines (Dép. Moselle) regelmäßig angetroffen werden. P. SEILER, ein Freund von H. MÄRKER, fand dort auch die Raupen. Nach L. PERRETTE, Schoeneck, ist das Wiener Nachtpfauenauge im warmen Moseltal Lothringens (Raum Metz-Thionville/Diedenhofen) bodenständig. In jüngster Zeit beobachtete P. HUBERTUS, ein junger Sammler aus St. Ingbert, zu einem sehr späten Zeitpunkt im Jahr, nämlich am 13. Juli 1975, ein Exemplar an einer Straßenlaterne in St. Ingbert/Gehnbachtal. Das Tier entwischte ihm allerdings beim Fang. ROUGEOT (1971, p. 89) berichtet ebenfalls von gelegentlichen, sehr späten Fängen der Art im Jahr zwischen Juli und September. In Südeuropa fliegt *pyri* im Frühjahr.

Flugzeit:
Mai - Juli (4. 5. - 13. 7.) – In einer Generation

Fundorte:
II - Dillingen, St. Ingbert/Gehnbachtal, Karlsbrunn/Warndt, Klarenthal, Riegelsberg, Sbr.-Burbach; Petite-Roselle/Kleinrosseln, Sarreguemines/Saargemünd, St. Avold, (Dép. Moselle); Remich-sur-Moselle (Grand-Duché de Luxembourg)

Verbreitungskärtchen „*S. pyri* ([DENIS & SCHIFFERMUELLER]) im Saarland", SCHMIDT-KOEHL 1973 a, p. 32.

221. (258) *Eudia* JORDAN, 1913 *p. pavonia* (L., 1758)
(Kleines Nachtpfauenauge)

Das Kleine Nachtpfauenauge ist im gesamten Untersuchungsgebiet verbreitet. Während die Männchen vornehmlich in den Nachmittagsstunden bei Sonnenschein oder in der Abenddämmerung fliegen, kommen die Weibchen zum Licht. Raupen finden sich nicht selten an Besenginster, Himbeeren, Brombeeren, Schlehen, Salweiden etc. Über ein nigristisches Weibchen aus der Pfalz (f. *infumata)* berichtet BETTAG (1964).

Flugzeit:
April - Mai (11. 4. - 19. 5.) – In einer Generation
(Freilandexemplare)
(Zuchtexemplare: 18. 2. - 30. 4.)

Fundorte:
I - Ballweiler, Erfweiler-Ehlingen, Fechingen/Birnberg, Perl/Hammelsberg; Contz-les-Bains/Stromberg (Dép. Moselle)
II - Bexbach, Braunshausen, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Güdingen, Homburg, Hüttersdorf, Neunkirchen/Blies, Rohrbach, Sbr.-Eschberg, Sbr.-St. Arnual/Sonnenberg, Sbr.-Universität, Sbr.-Weinbergweg, Saarwellingen, Sötern, Thalexweiler, Türkismühle, Wogbachtal; Forbach, Schoeneck (Dép. Moselle)
III - Bergen-Britten-Greimerath (Hundscheider Gutswald)

222. (257) *Aglia* OCHSENHEIMER, 1810 *t. tau* (L., 1758)
(Nagelfleck)

Nach neueren Untersuchungen wird die Art nicht der Familie der Syssphingidae HAMPSON, 1918 (s. die Lep.fauna der Pfalz 1959, p. 226), sondern derjenigen der Attacidae (s. ROUGEOT 1971) zugeordnet. Der Nagelfleck ist vor allem ein Bewohner unserer Buchenhochwälder, wo die Männchen bei Tage im Sonnenschein in den Monaten April und Mai durch die sich frisch begrünenden Wälder – manchmal pfeilschnell – dahineilen. Die Weibchen ruhen versteckt im Unterholz. Sie kommen auch zum Licht, wie der Fang eines ganz frischen Tieres am 30. April 1955 durch H. MARTIN, Saarbrücken, an einem erleuchteten Schaufenster der Saarbrücker Innenstadt zeigt, in coll. H. MARTIN.

Flugzeit:
März - Mai (26. 3. – 15. 5.) – In einer Generation
(Freilandexemplare)
(Zuchtexemplare: 22. 2. – 24. 4.)

Fundorte:
II - Altstadt, Differten/Warndt, Dillingen, Emmersweiler/Warndt, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Hassel, Homburg, Hüttersdorf, Kirkel, Kleinottweiler, Püttlingen, Riegelsberg, Rohrbach, Sbr.-Eschberg, Sbr.-St. Johann/Innenstadt, Sbr.-Universität, Thalexweiler, Türkismühle, Wogbachtal; Forbach (Dép. Moselle)
III - Bergen-Britten, Waldhölzbach, Weiskirchen

Individuelle Freiland- und Zuchtform: f. *androides* HEINRICH: 1 ♀ 15. Mai 1971 Rohrbach, leg. J. SAND; 1 ♀ e. l. 24. April 1972 Friedrichsthal, leg. E.-L. BRAUN, beide Exemplare in coll. W. SCHMIDT-KOEHL. Bei dieser Individualform gleicht die Färbung im weiblichen Geschlecht im Grundton derjenigen der Männchen, d. h. die Tiere sind dunkelrötlich getönt.

Familie L – Endromididae BOISDUVAL, 1828

223. (277) *Endromis* OCHSENHEIMER, 1810 *v. versicolora* (L., 1758)
(Birkenspinner)

Die Art ist im Untersuchungsgebiet nur sehr selten gefunden worden. Zwar beobachtete H. MÄRKER zwischen 1910 und 1920 bei Forbach und Schoeneck (Dép. Moselle) die Männchen wiederholt (hoch in den Birken fliegend), Falter konnte er aber nicht fangen. Dr. ED. DIEHL entdeckte am 11. April 1935 im Steinbachtal bei Saarbrücken eine Kopula an einem Birkenstamm. Während das Männchen beim Fang entwischte, konnte das Weibchen für die Sammlung mitgenommen werden, ist aber dort leider nicht mehr vorhanden. Bisher liegen aus dem Untersuchungsgebiet immer nur vereinzelte Funde vor. Die Art fliegt am Tage und kommt zum Licht. Lange Zeit hat *versicolora* als monotypische Art gegolten. Mittlerweile sind jedoch einige Subspezies beschrieben worden (ROUGEOT 1971, ALBERTI 1975).

Flugzeit:
April (11. 4. - 20. 4.) – In einer Generation

Fundorte:
II - Homburg, Neunkirchen/Blies, Steinbachtal (bei Saarbrücken), Sulzbach-Schnappach/Ruhbachtal, St. Wendel/Missionshaus; Forbach, Schoeneck (Dép. Moselle)

Familie M – Lasiocampidae HARRIS, 1841 [9]
(= Lasiocampidae WATERHOUSE, 1882) (Glucken)

224. (260) *Malacosoma* HUEBNER, [1820] *neustrium* (L., 1758) [10]
(Ringelspinner)

Der Ringelspinner ist im Untersuchungsgebiet weit verbreitet und kommt zum Licht. Eher als den Falter findet man Eiringe und Raupen, meist an Eichen, Obstbäumen (z. B. an Kirsche), Schleh- und Weißdorn. Die Farbe der Falter variiert im Grundton zwischen dunkelrotbraun und hellgelblich. Die Weibchen sind von denjenigen der folgenden Art recht schwer zu unterscheiden.

Flugzeit:
Juli - August (4. 7. - 1. 8.) – In einer Generation
(Freilandexemplare)
(Zuchtexemplare: 28. 6. - 16. 7.)

---

9) Lasiocampidae HARRIS, 1841 s. bei GOMEZ BUSTILLO & FERNANDEZ RUBIO (1976, p. 211). ROUGEOT (1971) nennt die Familie Lasiocampidae mit dem Autornamen WATERHOUSE, 1882.

10) Nach Prof. Dr. S. G. KIRIAKOFF, Universität Gent/Belgien (in litt.), ist das Genus von *Malacosoma* Neutrum. Soweit der Verfasser informiert ist, sind bisher keine geographischen Rassen bei dieser wie bei der folgenden Art bekanntgeworden.

Fundorte:

I - Fechingen/Birnberg, Hilbringen/Nackberg, Mimbach, Ormesheim, Siersburg/Itzbach

II - Bexbach, Differten/Warndt, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Primsweiler, Reitscheid, Sbr.-St. Arnual/Sonnenberg, Sötern, Thalexweiler

Individuelle Freilandform: f. *unicolor* AISNER: 1♂ Lf. 11. Juli 1955 Bexbach, leg. B. ANTONI, in coll. Biogeographische Sammlungen der Universität des Saarlandes, Saarbrücken, vid. W. SCHMIDT-KOEHL, 19. 1. 1976.

225. (261) *Malacosoma castrensis* (L., 1758)
(Wolfsmilchspinner)

Die Art hat etwa das gleiche Vorkommen im Untersuchungsgebiet wie der Ringelspinner. Raupennester findet man zwischen April und Juni z. B. an Reiherschnabel *(Erodium)* und Wolfsmilch (Euphorbia cyparissias). Die Art kommt zum Licht.

Flugzeit:
Juni - August (19. 6. - 14. 8.) – In einer Generation
(Freilandexemplare)
(Zuchtexemplare: 19. 6. - 18. 8.)

Fundorte:

I - Ballweiler, Fechingen/Birnberg, Siersburg/Itzbach

II - Bexbach, Differten/Warndt, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Jägersburg, Karlsbrunn/Warndt, Lauterbach/Warndt, Primsweiler, Sbr.-St. Arnual/Sonnenberg, Sbr.-Universität, Thalexweiler, Wogbachtal

226. (262) *Trichiura* STEPHENS, 1828 *c. crataegi* (L., 1758)
(Weißdornspinner)

Die Art ist im Untersuchungsgebiet bisher erst ganz vereinzelt festgestellt worden (meist Raupenfunde). Über die Formen von *crataegi* und die Lebensweise von *ariae* HBN. in Südbayern berichten DANIEL (1956) und OSWALD (1970).

Flugzeit:
August - September (22. 8. - 22. 9.) – In einer Generation

Fundorte:

II - Berschweiler (bei Dirmingen), Homburg, Hüttersdorf, Karlsbrunn/Warndt, Türkismühle; Schoeneck (Dép. Moselle)

227. (263) *Poecilocampa* STEPHENS, 1828 *p. populi* (L., 1758)
(Pappelspinner)

Diese im Saarland recht weit verbreitete Art fliegt sehr spät im Jahr und kommt zum Licht. Über *P. populi* und *P. alpina* berichtet DANIEL (1957).

Flugzeit:
Oktober - Dezember (16. 10. - 12. 12.) – In einer Generation
(Freilandexemplare)
(Zuchtexemplare: 6. 10. - 24. 11.)

Fundorte:
II - Altenwald, Bexbach, Braunshausen, Friedrichsthal, Gersweiler, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Merchweiler, Sbr.-Eschberg, Sbr.-St. Arnual/Sonnenberg, Sbr.-Universität, Thalexweiler, Türkismühle

228. (266) *Eriogaster* GERMAR, 1811 *l. lanestris* (L., 1758)
(Wollafter)

Wie der Weißdornspinner ist der Wollafter bisher nur ganz vereinzelt im Untersuchungsgebiet nachgewiesen worden (meist Raupenfunde). Die Raupe lebt an Schlehen und auf Obstbäumen. Im Mai kann man Raupen und bereits geschlüpfte Falter gleichzeitig beobachten. Die Art kommt zum Licht. Nach der Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1959, p. 229) liegt die Flugzeit von *lanestris* im Nachbarraum zwischen dem 26. März und 7. April.

Flugzeit:
Mai - Juni (11. 5. - 17. 6.) – In einer Generation
(Freilandexemplare)
(Zuchtexemplare: 17. 1. - 10. 4. und Mitte Juli)

Fundorte:
I - Ballweiler, Blickweiler, Fechingen/Birnberg
II - Homburg, Sulzbach-Schnappach/Ruhbachtal

229. (267) *Lasiocampa* SCHRANK, 1802 *q. quercus* (L., 1758)
(Eichenspinner, Quittenvogel)

Die Art ist im Untersuchungsgebiet lokal verbreitet. Sie variiert stark in der Grundfarbe sowie in der Breite der hellen Binden. Eher als den Falter, dessen Männchen bei Tage fliegen, findet man die überwinternden Raupen an verschiedenen niedrigen Pflanzen, wie z. B. an Brombeeren, Himbeeren, Heidekraut, Besenginster, aber auch an Eichen und Buchen.

Flugzeit:
Juni - August (26. 6. - 15. 8.) – In einer Generation
(Freilandexemplare)
(Zuchtexemplare: 11. 5. - 27. 7.)

Fundorte:
I - Perl/Hammelsberg

II - Bexbach, Braunshausen, Differten/Warndt, Homburg-Königsbruch, Jägersburg, St. Nikolaus/Warndt, Ottweiler, Primsweiler, Sbr.-St. Johann/Schwarzenberg, Sbr.-Weinbergweg, Saarlouis, Sötern, Türkismühle; Forbach, Spichern/Spicheren (Dép. Moselle)

Individuelle Zuchtformen: f. *spartii* HUEBNER: 1♂ e. l. 1. Juli 1925 Forbach; 1♂ e. l. 18. Juli 1956 Spichern/Spicheren (Dép. Moselle); 1♂ e. l. 5. Juli 1959 Bexbach; f. *basipuncta* TUTT: 1♂ e. l. 30. Juni 1927 Forbach; f. *caecopuncta* REBEL: 1♂ e. l. 30. Juli und 1♀ e. l. 28. Juli 1926 Forbach; f. *roboris* SCHRANK: 1♂ e. l. 22. Juni 1928 Forbach; f. *marginata* TUTT: 1♂ e. l. 30. Juni 1926 Forbach, alle Exemplare leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL.

230. (268) *Pachygastria* HUEBNER, [1820] *t. trifolii* ([DENIS & SCHIFFERMUELLER], 1775) [11]
(Wiesenkleespinner)

Die Art wird im Untersuchungsgebiet meist auf Trockenrasen und in Sandgebieten angetroffen. Sie erscheint in beiden Geschlechtern am Licht. In Hassel fand J. SAND eine Kopula Mitte August 1965, in coll. J. SAND, Hassel, vid. W. SCHMIDT-KOEHL, 30. 12. 1973.

Flugzeit:
Juli - August (6. 7. - 27. 8.) – In einer Generation
(Freilandexemplare; besonders spätes Datum: 1♂ Tf. 15. Oktober 1950 Saarbrücken-Weinbergweg, leg. et in coll. W. SCHMIDT-KOEHL)

Fundorte:
I - Ballweiler, Blickweiler, Fechingen/Birnberg, Siersburg/Itzbach
II - Bexbach, Großrosseln/Warndt, Hassel, Hüttersdorf, Jägersburg, Sbr.-Krämershäuschen, Sbr.-St. Johann/Schwarzenberg, Sbr.-Weinbergweg; Freyming (Dép. Moselle)

Individuelle Zuchtform: f. *medicaginis* BORKHAUSEN: 1♀ e. l. 10. Juni 1962 Freyming (Dép. Moselle); 1♀ e. l. 19. August 1948 Sbr.-St. Johann/Schwarzenberg, beide Exemplare leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL.

231. (269) *Macrothylacia* RAMBUR, 1866 *r. rubi* (L., 1758)
(Brombeerspinner)

Der Brombeerspinner ist im Untersuchungsgebiet weit verbreitet. Während die Männchen bei Tage fliegen, kommen die Weibchen gewöhnlich zum Licht, werden aber auch bei Tage angetroffen (z. B. 1♀ 26. Mai 1974 Reitscheid, leg. et in coll. W. SCHMIDT-KOEHL). Im Herbst kann man die Raupen, die auf der Suche nach einem geeigneten

11) Der Autorname der Art ist nach GOMEZ BUSTILLO & FERNANDEZ RUBIO (1976, p. 226) angegeben (s. auch die Lep.fauna der Pfalz 1959, p. 230). Bei VIETTE (1965) wird *trifolii* (ESPER, 1784) vermerkt.

Überwinterungsort Straßen und Wege überqueren, stellenweise recht häufig beobachten.

Flugzeit:
Mai - Juni (18. 5. - 26. 6.) – In einer Generation
(Freilandexemplare)
(Zuchtexemplare: 21. 3. - 21. 6.)

Fundorte:
I - Blickweiler, Bliesransbach, Bübingen, Fechingen/Birnberg, Mimbach, Reinheim
II - Berschweiler (bei Dirmingen), Bexbach, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Güdingen, Homburg-Königsbruch, Hüttersdorf, Jägersburg, Michelbach, Oberkirchen, Reitscheid, Sbr.-Weinbergweg, Saarlouis, Schmelz, Sötern, Türkismühle, Walhausen
III - Bergen-Britten-Greimerath (Hundscheider Gutswald)

232. (270) *Philudoria* KIRBY, 1892 (= *Cosmotriche* HUEBNER, [1820])
p. potatoria (L., 1758)
(Grasglucke, Trinkerin)

Die Grasglucke ist im Untersuchungsgebiet lokal verbreitet und an ihren Flugstellen nicht selten. Die Grundfarbe der Männchen variiert von dunkelrotbraun bis fast hellockergelb. Eher als den Falter, der sowohl bei Tage fliegt als auch zum Licht kommt, findet man die Raupen, die überwintern.

Flugzeit:
Juni - August (14. 6. - 3. 8.) – In einer Generation
(Freilandexemplare)
(Zuchtexemplare: 30. 5. - 8. 8.)

Fundorte:
I - Bliesmengen-Bolchen, Fechingen/Birnberg
II - Braunshausen, Differten/Warndt, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Oberlinxweiler, Oberthaler Bruch, Reitscheid, Sbr.-St. Arnual/Sonnenberg, Sbr.-Weinbergweg, Schmelz, Schwarzenacker, Sötern, Steinbach (bei Ottweiler), Thalexweiler, St. Wendel; Freyming (Dép. Moselle)
III - Weiskirchen

(271) *Phyllodesma* HUEBNER, [1820] (= *Epicnaptera* auct. nec RAMBUR, 1866)[12] *i. ilicifolia* (L., 1758)
(Weidenglucke)

In seiner Lepidopteren-Fauna des Großherzogtums Luxemburg berichtet WAGNER-ROLLINGER (1950, p. 507, Nr. 146) davon, daß der bekannte Luxemburger Sammler HUBERT MÜLLENBERGER zu Beginn dieses Jahrhunderts die Art bei Saarbrücken gefangen habe. Auf eine diesbezügliche briefliche Anfrage wurde dem Verfasser von Dr. WAGNER-ROLLINGER, Luxemburg, folgendes mitgeteilt: „Wie Sie richtig vermuten, steht die Angabe in der Broschüre von Herrn H. MÜLLENBERGER: Beiträge zur Schmetterlingskunde des Luxemburger Landes, Luxemburg 1906. Wörtlich heißt es dort betr. *ilicifolia* auf Seite 71 *(Lasiocampa ilicifolia* L.): ‚Wenngleich ich diesen Schmetterling, welcher in unserem Lande vorkommen dürfte, bis jetzt nicht gefangen habe, will ich seiner dennoch erwähnen . . . Auf einem Ausfluge, den ich mit einem mir befreundeten, tüchtigen Entomologen in der Umgebung von Saarbrücken unternommen, hatten wir das Glück, den niedlichen Schmetterling zweimal zu erbeuten.' Im Naturhistorischen Museum der Stadt Luxemburg ist *ilicifolia* leider nicht mehr vorhanden. Es ist anzunehmen, daß der erwähnte Kollege den Falter mitgenommen hat . . ." (in litt. 13. 1. und 24. 7. 1970). *Phyllodesma ilicifolia* wird bis auf weiteres nicht in den Katalog der saarländischen Macrolepidopteren aufgenommen, da wirklich sichere Belege fehlen. Bei einer neuerlichen Durchsicht der Biogeographischen Sammlungen der Universität des Saarlandes in Saarbrücken am 8. 12. 1975 entdeckte der Verfasser 1 ♂♀ von *ilicifolia* mit der leider einzigen Etikettaufschrift „WAGELER". Herr WAGELER, früher wohnhaft in Saarbrücken-Malstatt, sammelte mit R. RIEDEL zusammen Lepidopteren in der Umgebung Saarbrückens und verstarb in Saarbrücken – wie R. RIEDEL – im Jahre 1955. Seine bescheidene Lokalsammlung ging als Geschenk an das Staatliche Realgymnasium für Jungen in Saarbrücken, wo sein Enkel Schüler war. Der Verfasser nahm 1969 diese kleine Lokalsammlung in Augenschein, konnte aber keine lokalfaunistisch besonders interessanten Arten darin feststellen. Die meisten Falter waren zudem bereits durch Schädlingsbefall stark angegriffen. Es liegt nach Überprüfung verschiedener handschriftlicher Aufzeichnungen nahe anzunehmen, daß die beiden *ilicifolia*-Exemplare in den Biogeographischen Sammlungen der Universität mit dem Etikett „WAGELER" mit den beiden von MÜLLENBERGER von Saarbrücken erwähnten Tieren identisch sind, sofern Herr WAGELER der „tüchtige Entomologe" war, von dem MÜLLENBERGER oben spricht und mit dem er in der Umgebung Saarbrückens Anfang dieses Jahrhunderts sammelte. Letzte Klarheit wird man in dieser Frage allerdings nicht mehr erhalten können (s. auch SCHMIDT-KOEHL 1971 b). – Anläßlich eines Besuches bei dem jungen Sammler P. HUBERTUS in St. Ingbert am 10. 9. 1976 zeigte dieser dem Verfasser 1 ♂♀ von *ilicifolia*, die er am 19. Juni 1976 an einer Hauswand gegenüber einer Straßenlaterne in St. Ingbert/Gehnbachtal am späten Abend in Kopula entdeckt hatte. Man wird also in der Zukunft auf das Vorkommen die-

---

12) Eine monographische Bearbeitung des Genus *Phyllodesma* HBN. hat LAJONQUIERE (1963) veröffentlicht; s. auch GOMEZ BUSTILLO & FERNANDEZ RUBIO (1976, pp. 234 - 241).

ser Art im Untersuchungsgebiet besonders achten müssen. Es sollten aber erst noch weitere, gesicherte Belege vorliegen, bevor *ilicifolia* fest in die Liste unserer heimischen Großschmetterlinge aufgenommen wird.

233. (272) *Phyllodesma tremulifolia* (HUEBNER, [1803 - 1808]) (= *betulifolia* auct.) (Eichenglucke, Birkenblatt)

Nach der dem Verfasser bekannten Literatur (s. o. LAJONQUIERE 1963) sind von *tremulifolia* bis jetzt noch keine geographischen Rassen beschrieben worden, so daß die Art – wenigstens vorläufig – als monotypisch zu gelten hat. Sie ist im Untersuchungsgebiet erst in ganz wenigen Exemplaren im Mai am Licht gefangen worden. Nach der Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1959, p. 231) wurden bei Kaiserslautern auch Exemplare im Oktober festgestellt, die der im Vergleich zur Frühjahrsgeneration etwas heller getönten Sommergeneration f. *puengeleri* SCHAWERDA angehören.

Flugzeit:
Mai (10. 5. - 20. 5.) – In (bis jetzt) einer Generation

Fundorte:
II - Homburg, Hüttersdorf, Saarwellingen

234. (273) *Gastropacha* OCHSENHEIMER, 1810 *quercifolia* (L., 1758) (Kupferglucke)

Auch diese Gluckenart ist nach LAJONQUIERE (1963) als monotypisch zu betrachten. Sie ist im Untersuchungsgebiet vor allem in der Nähe von Schlehdorngebüsch und Obstgärten verbreitet und kommt zum Licht. Die Raupen wurden mehrfach an *Prunus spinosa* gefunden.

Flugzeit:
Juni - August (17. 6. - 17. 8.) – In einer Generation
(Freilandexemplare; besonders spätes Datum: 1 ♂ Lf. 20. September 1970 Merchweiler, leg. A. SCHÄFER, Merchweiler, vid. W. SCHMIDT-KOEHL, 8. 11. 1973)
(Zuchtexemplare: 14. 7. - 17. 11.)

Fundorte:
I - Ballweiler, Fechingen/Birnberg, Perl/Hammelsberg, Siersburg/Itzbach; Contz-les-Bains/Stromberg (Dép. Moselle)
II - Bexbach, Emmersweiler/Warndt, Hassel, Heusweiler, Hüttersdorf, Merchweiler, St. Nikolaus/Warndt, Ottweiler, Saarlouis, Steinbach (bei Ottweiler), Werschweiler (bei St. Wendel), Wogbachtal; Freyming (Dép. Moselle)

235. (275) *Odonestis* GERMAR, 1811 *pruni* (L., 1758) (Pflaumenglucke, Feuerglucke)

Die monotypische Art ist im Untersuchungsgebiet bis jetzt nur ganz vereinzelt am Licht gefangen worden.

Flugzeit:
Juni - Juli (15. 6. - 30. 7.) – In einer Generation

Fundorte:
I - Contz-les-Bains/Stromberg (Dép. Moselle)
II - Sbr.-St. Arnual/Sonnenberg, Sulzbach-Schnappach/Ruhbachtal

236. (276) *Dendrolimus* GERMAR, 1811 *p. pini* (L., 1767)
(Kiefernglucke, Kiefernspinner, Föhrenspinner)

Die Flügelfärbung der Art variiert individuell sehr stark und reicht von braunrot über rötlichbraun sowie graubraun bis hellschiefergrau. Die Kiefernglucke ist im Untersuchungsgebiet nur ganz lokal verbreitet – vor allem in der Nähe von Waldgebieten – und kommt zum Licht. Nähere Angaben zum Vorkommen im Saarland können bei SCHMIDT-KOEHL (1969 d und 1970 d) nachgelesen werden.

Flugzeit:
Mai - Juli (14. 5. - 25. 7.) – In einer Generation

Fundorte:
II - Bexbach, Hassel, Homburg, Hüttersdorf, Jägersburg, Karlsbrunn/Warndt, Oberthaler Bruch, Sbr.-Burbach, Schmelz; Forbach (Dép. Moselle)

Individuelle Zuchtform: f. *unicolor-brunnea* REBEL: 1♂ e. l. 10. Juni 1916 Forbach (Dép. Moselle), leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL.

Familie N – Thyrididae HAMPSON, 1897
(Fensterschwärmerchen)

237. (278) *Thyris* LASPEYRES, 1803 *f. fenestrella* (SCOPOLI, 1763)
(Waldreben-Fensterschwärmerchen)

Nach GOMEZ BUSTILLO & FERNANDEZ RUBIO (1976, p. 177) ist von Guëjar-Sierra (Provinz Granada/Südspanien) eine ssp. *nevadae* OBERTHUR beschrieben worden; die mitteleuropäischen Populationen sind der Nominatrasse zuzuordnen. Aus dem Untersuchungsgebiet liegt erst ein sicheres Belegexemplar vor: 1 ♂ Tf. 16. Juni 1960 Fechingen/Birnberg, leg. Dr. ED. DIEHL, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL seit 15. 10. 1972. In der Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1959, p. 233) wird die Art auch von Ballweiler und Wolfersheim im saarländischen Bliesgau erwähnt. Ihr Vorkommen muß bei uns als sehr selten bezeichnet werden. Das kleine, gut getarnte Falterchen wird allerdings leicht übersehen und mit anderen Insekten verwechselt.

Flugzeit:
Juni (16. 6.) – In einer Generation

Fundorte:
I - Ballweiler, Fechingen/Birnberg, Wolfersheim

Familie O - Psychidae BOISDUVAL, 1829
(Sackträger)

Bei der taxonomischen Überarbeitung der bisher aus dem Saarland bekannten 13 Psychidenarten ist der Verfasser durch J. BOURGOGNE (Muséum d'Histoire Naturelle, Paris; in litt., 19. 1., 26. 1., 3. 2. 1970), Dr. W. DIERL (Zoologische Sammlung des Bayerischen Staates, München; in litt., 16. 4. und 27. 4. 1970) sowie H. MEIER (Knittelfeld, Steiermark, Österreich; in litt., 1. 5. 1970) in dankenswerter Weise unterstützt worden. „Die Raupen der Sackträger leben in selbstgesponnenen Säcken, in die sie sich ganz zurückziehen und in denen sie sich auch umdrehen können" (FORSTER-WOHLFAHRT 1960, p. 156). In der Systematik der Arten folgt der Verfasser nicht phylogenetischen, sondern rein praktischen Gesichtspunkten. Subspezies werden nur dort vermerkt, wo bereits gesicherte Untersuchungen vorliegen. Alle anderen Arten werden – zumindest vorläufig – als monotypisch betrachtet. In seiner Lepidopteren-Fauna des Großherzogtums Luxemburg erwähnt WAGNER-ROLLINGER (1974) auch die ihm aus dem Saarland durch den Verfasser mitgeteilten Psychidae (z. T. mit Fundorten). DIERL (1968) hat die Typusarten der paläarktischen Psychidae-Gattungen bearbeitet und eine Liste der Genera in alphabetischer Reihenfolge veröffentlicht (s. auch DIERL 1971). HAETTENSCHWILER (1970) stellt die Säcke der schweizerischen Psychidenarten vor, wodurch die Bestimmung mancher in Mitteleuropa vorkommenden Art erleichtert wird. Einige saarländische Tiere lagen WOLFSBERGER (Zoologische Sammlung des Bayerischen Staates, München) zur Determination vor. Eine Revision des Genus *Oreopsyche* SPEYER hat BOURGOGNE (1967 - 1968) durchgeführt. Die Angaben über die Verbreitung der Sackträger im Untersuchungsgebiet sind derzeit noch sehr gering, das gleiche gilt für die Daten bei den Flugzeiten. „Die Aussagen über die Gruppe der Sackträger sind recht mangelhaft. Die unansehnlichen Falter finden wohl deshalb wenig Beachtung, weil verschiedene Arten sich fast ausschließlich parthenogenetisch fortpflanzen. Als Nachkommen erscheinen keine geflügelten Männchen, sondern nur die madenförmigen, flügellosen Weibchen, die in geschlechtsreifem Zustand den Raupensack nicht verlassen" (s. die Lep.fauna der Pfalz 1959, p. 234). Die Psychidae sind auch in den saarländischen Sammlungen leider nicht zahlreich vertreten. Es liegen kaum systematisch durchgeführte Beobachtungen aus dem Untersuchungsgebiet vor, so daß die nachfolgend mitgeteilten Angaben in vielfältiger Weise ergänzt werden müssen, wenn einmal umfangreicheres Belegmaterial vorhanden sein wird. Die Arten scheinen alle nur in einer Generation vorzukommen. Die Lepidopteren-Fauna der Pfalz (l.c.) gibt darüber leider keine Auskunft. Die Raupensäcke findet man an Stämmen, Mauern, Telegraphenmasten, Steinwällen etc. Bei manchen Arten sind die Männchen lokal recht zahlreich anzutreffen (s. auch SCHMIDT-KOEHL 1971 e).

Unterfamilie: Psychinae BOISDUVAL, 1829

238. (280) *Pachythelia* WESTWOOD, 1848 *villosella* (OCHSENHEIMER, 1810)

1 ♂♀ 5. Juli 1948 Saarbrücken-St. Johann/Bruchwiese, leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL.

239. (281) *Canephora* HUEBNER, 1822 *unicolor* (HUFNAGEL, 1766)

Flugzeit:
Mai - Juli (27. 5. - 20. 7.)
(Freiland- und Zuchtexemplare)

Fundorte:
II - Bexbach, Braunshausen, Hassel, Karlsbrunn/Warndt, Ludweiler/Warndt, Sbr.-St. Johann/Bruchwiese, Sbr.-Universität

240. (283) *Sterrhopterix* HUEBNER, [1825] *fusca* (HAWORTH, 1809) (= *hirsutella* HUEBNER, [1796])

Die männlichen Falter der Art fliegen am Tag und kommen zum Licht.

Flugzeit:
Mai - Juli (13. 5. - 5. 7.)
(Freiland- und Zuchtexemplare)

Fundorte:
I - Mimbach
II - Großrosseln/Warndt, Hüttersdorf, Karlsbrunn/Warndt, Ludweiler/Warndt, Sbr.-Universität, Wogbachtal
III - Saarhausen (bei Saarhölzbach)

241. (285) *Rebelia* HEYLAERTS, 1900 *plumella* (OCHSENHEIMER, 1810)

Auf einer Exkursion in den Bliesgau konnte Dr. H. MALICKY, Biologische Station Lunz (Österreich), zwei Säcke dieser Art am 2. Juni 1972 in der Badstube bei Mimbach einsammeln, die er dankenswerter Weise der Landessammlung Saarland überließ, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL. Die genaue Determination besorgten Dr. MALICKY und Prof. Dr. W. SAUTER, Zürich. *Rebelia plumella* ist eine von *Epichnopterix plumella pulla* (s. u.) getrennte Art. Sie hat röhrenförmige, mit feinen Sand- oder Erdkörnchen bedeckte Gehäuse, *Epichnopterix* dagegen hat Gehäuse mit langen Grasblättern, längs bedeckt. *R. plumella* ist kein Homonym von *E. plumella* ([DENIS & SCHIFFERMUELLER]), da beide Arten in verschiedenen Gattungen beschrieben wurden (s. auch SCHMIDT-KOEHL 1973 c, p. 165).

Fundort:
I - Mimbach/Badstube

242. (Die Art wird in der Lep.fauna der Pfalz 1959 nicht erwähnt)
Reisseronia SIEDER, 1956 *tarnierella* (BRUAND, 1849)

Bis jetzt liegen erst fünf Belege aus dem Untersuchungsgebiet vor, leg. H. MÄRKER, det. Prof. Dr. G. DE LATTIN, Saarbrücken sowie leg. N. ZAHM, alle Exemplare in coll. W. SCHMIDT-KOEHL.

Flugzeit:
Mai - Juni (28. 5. - 19. 6.)
(Freiland- und Zuchtexemplare)

Fundorte:
II - Braunshausen, Sbr.-Rodenhof

243. (287) *Epichnopterix* HUEBNER, [1825] *plumella* ([DENIS & SCHIFFERMUELLER], 1775) *pulla* (ESPER, 1785)

„Typusflugplatz (von *plumella,* Verfasser) ist die Umgebung Wien; *pulla* (ESPER, 1785) ist ein jüngeres Synonym, wird aber durch die trinominale Nomenklatur wieder zu einer guten Subspezies ..., da die Form von Wien *(plumella)* nicht mit der Form von Deutschland identisch ist" (H. MEIER, Knittelfeld, in litt., 1. 5. 1970). In der Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1959, p. 236) wird die o. g. Art als *E. pulla* ESP. aufgeführt. Die Männchen fliegen bei Tag, kommen aber auch zum Licht. Die Art ist im Untersuchungsgebiet verbreitet und lokal häufig.

Flugzeit:
April - Juni (9. 4. - 29. 6.)
(Freiland- und Zuchtexemplare)

Fundorte:
I - Ballweiler, Fechingen/Birnberg, Gersheim
II - Bexbach, Gersweiler, Großrosseln/Warndt, Hüttersdorf, Karlsbrunn/Warndt, Sbr.-Weinbergweg, Wogbachtal; Forbach (Dép. Moselle)

244. (288) *Epichnopterix sieboldi* (REUTTI, 1853)

2 ♂♂ Tf. 21. April 1966 Saarbrücken-Rodenhof, leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL.

245. (290) *Psyche* SCHRANK, 1801 (nec *Fumaria* HAWORTH, 1811; *Fumea* HAWORTH, 1812) *crassiorella* (BRUAND, 1850)

Flugzeit:
Mai - Juni (24. 5. - 27. 6.)
(Freiland- und Zuchtexemplare)

Fundorte:
II - Bexbach, Gersweiler, Großrosseln/Warndt, Karlsbrunn/Warndt, Ludweiler/Warndt

246. (291) *Psyche casta* (PALLAS, 1767)

Flugzeit:
Mai - Juni (8. 5. - 8. 6.)
(Freiland- und Zuchtexemplare)

Fundorte:
II - Bexbach, Großrosseln/Warndt, Sbr.-St. Johann/Bruchwiese; Forbach (Dép. Moselle)

247. (293) *Bocotia* TUTT, 1899 *sepium* (SPEYER, 1846)

K.-H. BESTLE fand vier Raupensäcke der Art am 16. April 1974 in Großrosseln/Warndt an Flechten von Fichtenstämmen in ca. 60 cm Höhe über dem Erdboden; daraus entwickelten sich 2 ♂♂ und 2 ♀♀ am 24. und 26. Juni 1974, je ein Pärchen befindet sich in den coll. K.-H. BESTLE und W. SCHMIDT-KOEHL (s. auch SCHMIDT-KOEHL 1975 b, p. 37: Der Autorname von *sepium* ist dort fälschlicherweise mit SPULER statt mit SPEYER angegeben). Nach DIERL (1968, p. 5) trägt die Gattung den Namen *Bocotia* TUTT.

Flugzeit:
Juni (24. 6. - 26. 6.)
(Zuchtexemplare)

Fundort:
II - Großrosseln/Warndt

Unterfamilie: Taleporiinae TUTT, 1900
(nec Talaeporiinae)

248. (294) *Taleporia* HUEBNER, [1825] *tubulosa* (RETZIUS, 1783)

Flugzeit:
Mai - Juni (8. 5. - 20. 6.)
(Freiland- und Zuchtexemplare; H. MARTIN, Saarbrücken, fand die Raupensäcke bereits im März in Bischmisheim)

Fundorte:
II - Bischmisheim, Großrosseln/Warndt, Lauterbach/Warndt, Ludweiler/Warndt, Sbr.-Rodenhof

249. (295) *Solenobia* DUPONCHEL, [1842] *triquetrella* (HUEBNER, 1812)

Die Art tritt im Untersuchungsgebiet in der (tetraploid) parthenogenetischen und in der bisexuellen Form auf.

Flugzeit:
März - Juni (28. 3. - 20. 6.)
(Freiland- und Zuchtexemplare)

Fundorte:
II - Bexbach, Gersweiler, Großrosseln/Warndt, Ludweiler/Warndt, Sbr.-Weinbergweg

250. (297) *Siederia* MEIER, 1957 *pineti* (ZELLER, 1852)

Flugzeit:
März - April (13. 3. - 21. 4.)
(Freiland- und Zuchtexemplare)

Fundorte:
II - Bexbach, Sbr.-St. Johann/Bruchwiese

Familie P – Sesiidae HUEBNER, [1819] (= Aegeriidae STEPHENS, 1829) (Glasflügler)

Systematik und Nomenklatur der nachfolgenden neun Arten richten sich nach den wissenschaftlichen Erkenntnissen aus der Dissertation von NAUMANN (1969 und 1971). Dort wird zugleich eine Klärung der verwirrenden Namenvielfalt in dieser Familie durch Feststellung der gültigen Typusarten herbeigeführt. Die von NICULESCU (1964 b) mitgeteilten Daten und Fakten zu dieser Familie werden kritisch überprüft und z. T. korrigiert. Eine zum Zwecke der Determination recht gut geeignete synoptische Bestimmungstafel der häufigsten europäischen Sesiidae gibt NICULESCU (1965). WAGNER-ROLLINGER erwähnt in seiner Lepidopteren-Fauna von Luxemburg (1974, pp. 322-327) auch die ihm vom Verfasser aus dem Saarland mitgeteilten und dort bis jetzt festgestellten Arten mit Fundorten *(hylaeiformis* und *culiciformis* sind allerdings bis auf weiteres zu streichen, s. u.). Alle Arten an Sesiidae werden bei NAUMANN (l. c.) monotypisch aufgezählt. Wie bei den Thyrididae und Psychidae bereits oben ausgeführt, gilt auch für diese Familie, daß zu den einzelnen nachstehend genannten Arten erst relativ wenige Beobachtungen aus dem Untersuchungsgebiet vorliegen. Die Falter werden wohl wegen ihrer leichten Verwechslungsmöglichkeit mit einigen Hymenopterenarten (z. B. mit Wespen, Bienen, Bremsen, Schlupfwespen u. dgl.), denen sie habituell manchmal täuschend ähnlich sehen, um ihren natürlichen Feinden zu entgehen, oft im Gelände übersehen. „Die Falter fliegen in raschem Fluge bei Tage; nur wenige Arten führen eine nächtliche Lebensweise. In der Ruhestellung werden die Flügel dachförmig gehalten . . . Die Raupen leben im Inneren der Stämme, Stengel oder Wurzelstöcke ihrer Futterpflanzen in langen Fraßgängen, in denen sie sich auch verpuppen. Sie überwintern ein- bis zweimal" (FORSTER-WOHLFAHRT 1960, p. 205).

(300) *Pennisetia* DEHNE, 1850 (= *Bembecia* HUEBNER, [1819]) *hylaeiformis* (LASPEYRES, 1801)
(Himbeer-Glasflügler)

Diese Art ist bis auf weiteres aus der Lokalfaunenliste saarländischer Macrolepidopteren zu streichen, da sie in den letzten Jahrzehnten im Untersuchungsgebiet nirgends beobachtet werden konnte. H. MÄRKER fing um 1912 - 1913 in Forbach (Dép. Moselle) ein Männchen, fand den Falter später aber nie wieder. Das einzige Exemplar, was als sicherer Beleg hätte gelten können, ist leider nicht mehr vorhanden (s. auch SCHMIDT-KOEHL 1969 b, p. 61). Über das Vorkommen von *hylaeiformis* in der Pfalz berichtet BETTAG (1963).

251. (298) *Sesia* FABRICIUS, 1775 *apiformis* (CLERCK, 1759)
(Bienenschwärmer)

Als locus typicus der Art wird von NAUMANN (l. c., p. 134) Südengland festgelegt. Der Bienenschwärmer ist im Untersuchungsgebiet verbreitet und lokal häufig. J. SAND, Hassel, und W. SCHMIDT-KOEHL fanden Puppen und Falter mehrfach an fünf älteren Schwarzpappeln mitten in der Stadt St. Ingbert. Daß die Art selbst in den Städten –

„manchmal nicht selten" – beobachtet werden kann, bestätigt auch die Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1959, p. 239). Die Puppen müssen dicht unter der Erdoberfläche zwischen dem Wurzelwerk ausgegraben werden und stecken in einem aus Holzspänen gemischten Gespinst, das dunkelbraun gefärbt ist (mehrere Belegstücke in coll. W. SCHMIDT-KOEHL).

Flugzeit:
Mai - Juli (20. 5. - 13. 7.) – In einer Generation
(Freiland- und Zuchtexemplare)

Fundorte:
II - Emmersweiler/Warndt, Großrosseln/Warndt, Hassel, St. Ingbert, Sbr.-St. Johann/Bruchwiese, Schmelz, Türkismühle; Forbach (Dép. Moselle)

252. (299) *Paranthrene* HUEBNER, [1819] *tabaniformis* (ROTTEMBURG, 1775)
(Bremsenschwärmer)

Der locus typicus dieser Art ist Landsberg an der Warthe (NAUMANN l.c., p. 162). Aus dem Untersuchungsgebiet liegen erst wenige Exemplare vor, die R. RIEDEL, Saarbrücken-Burbach, zwischen dem 20. Mai und 6. Juni 1946 zusammenbringen konnte, in coll. Biogeographische Sammlungen der Universität des Saarlandes, Saarbrücken, vid. W. SCHMIDT-KOEHL. Seitdem ist die Art merkwürdigerweise bei uns nicht mehr beobachtet worden (s. auch die Lep.fauna der Pfalz 1959, p. 239). Eine Revision von *P. tabaniformis* und den mit ihr verwandten europäischen Arten haben POPESCU-GORJ & CAPUSE (1969) veröffentlicht.

Flugzeit:
Mai - Juni (20. 5. - 6. 6.) – In einer Generation
(Freiland- und Zuchtexemplare)

Fundort:
II - Sbr.-Burbach

253. (311) *Chamaesphecia* SPULER, 1910 *tenthrediniformis* ([DENIS & SCHIFFERMUELLER], 1775) (= *empiformis* ESPER, 1783)
(Wolfsmilch-Glasflügler)

Auf die verschiedenen Synonymien bei dieser Art geht NAUMANN (l.c., p. 195) ausführlich ein; locus typicus ist nach dem gleichen Autor Österreich, Umgebung Wien. Im Untersuchungsgebiet ist dieser Glasflügler schon mehrfach gefangen worden. Nach der Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1959, p. 241) wird der Falter nicht selten auf Trockenrasen beobachtet. H. MÄRKER fand die Raupen an Wolfsmilch *(Euphorbia cyparissias).*

Flugzeit:
Mai - August (30. 5. - 26. 8.) – In einer Generation
(Freiland- und Zuchtexemplare)

Fundorte:
II - Grumbachtal (bei Saarbrücken), Heinitz, Sbr.-St. Johann/Bruchwiese, Schmelz

254. (309) *Bembecia* HUEBNER, [1819] (= *Dipsosphecia* PUENGELER nec SPULER, 1910) *scopigera* (SCOPOLI, 1763) (= *ichneumoniformis* [DENIS & SCHIFFERMUELLER], 1775)
(Schlupfwespen-Glasflügler)

Zu der gemäß den Internationalen Regeln für die Zoologische Nomenklatur (IRZN) notwendigen Namensänderung der bisher allgemein als *D. ichneumoniformis* bekannten Glasflüglerart sei auf die diesbezüglichen, detaillierten Ausführungen bei NAUMANN (l. c., p. 202) verwiesen. Als locus typicus hat nach dem gleichen Autor Slowenien in Jugoslawien zu gelten. Im Untersuchungsgebiet ist *scopigera* neben *apiformis* die bis jetzt am häufigsten festgestellte Glasflüglerart, besonders in den Muschelkalklandschaften.

Flugzeit:
Juni - August (27. 6. - 30. 8.) – In einer Generation
(Freilandexemplare)

Fundorte:
I - Ballweiler, Fechingen/Birnberg, Gersheim, Perl/Hammelsberg
II - Quierschied, Sbr.-Eschberg

(307) *Aegeria* FABRICIUS, 1807 (= *Synanthedon* auct.) *culiciformis* (L., 1758)
(Rotgeringter Birken-Glasflügler)

Der locus typicus der Art wird von NAUMANN (l. c., p. 226) mit „Südschweden, Umgeb. Stockholm" angegeben. H.-W. KESENHEIMER, Türkismühle, fing ebendort ein frisch geschlüpftes Exemplar am 23. Mai 1920 an einer Birke. Der Falter ist leider nicht mehr vorhanden. Nach Auskunft von Dr. S. LÖSER, Löbbecke Museum Düsseldorf (dorthin ging die Sammlung KESENHEIMER von Türkismühle), ist das Exemplar nicht mehr in der Landessammlung aufzufinden (in litt., 17. 12. 1975). Bei STAMM (1975) heißt es mit Bezug auf *culiciformis* von Türkismühle lediglich: „KESENHEIMER, in litt." (rev. W. SCHMIDT-KOEHL in Düsseldorf am 13. 3. 1976). Obwohl der Fund von Türkismühle den Erstnachweis der Art für das Untersuchungsgebiet darstellt (s. auch SCHMIDT-KOEHL 1972 b, p. 154), wird *culiciformis* nicht in die Lokalfaunenliste der saarländischen Macrolepidopteren aufgenommen, da erstens das Belegexemplar zwecks nachträglicher Überprüfung der genauen Determination nicht mehr zugänglich ist (die Glasflügler sind eine recht schwierig zu bestimmende Lepidopterenfamilie und Irrtümer bei der Determination daher nicht ausgeschlossen) und zweitens seitdem keine weiteren Beobachtungen bei uns mehr gemacht worden sind.

255. (305) *Synanthedon* HUEBNER, [1819] *vespiformis* (L., 1761)
(Rotbindiger Eichenglasflügler)

Als locus typicus der Art ist von NAUMANN (l. c., pp. 235 - 236) Südschweden festgelegt worden. Aus dem Untersuchungsgebiet liegt bis jetzt erst ein Exemplar vor: 1 ♂ Tf. 1. August 1966 Homburg, leg. H. HERTZ, Homburg, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL seit 2. 3. 1972.

Flugzeit:
August (1. 8.) – In einer Generation

Fundort:
II - Homburg

256. (302) *Synanthedon tipuliformis* (CLERCK, 1759)
(Johannisbeer- oder Schnakenglasflügler)

Über Krankheiten, Parasiten, Überwinterung und ihre Zuchtversuche mit *tipuliformis* berichten PERRET & MUSSILLON (1975) sehr ausführlich. Aus dem Untersuchungsgebiet sind erst wenige Exemplare der Art bekanntgeworden.

Flugzeit:

Juni - Juli (1. 6. - 10. 7.) – In einer Generation
(Freiland- und Zuchtexemplare)

Fundort:
II - Sbr.-St. Johann/Schwarzenberg

257. (306) *Synanthedon myopaeformis* (BORKHAUSEN, 1789)
(Apfelbaum-Glasflügler)

Das bisher einzige Exemplar aus dem Untersuchungsgebiet stammt von Saarbrücken-St. Johann/Schwarzenberg: 1 ♂ e. l. 31. Juli 1947, leg. H. MÄRKER, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL.

Familie Q – Cossidae [LEACH], [1815] [13]
(Holzbohrer)

258. (316) *Cossus* FABRICIUS, 1794 *c. cossus* (L., 1758)
(Weidenbohrer)

Die mitteleuropäischen Populationen gehören zur Nominatrasse. Nach GOMEZ BUSTILLO & FERNANDEZ RUBIO (1976, p. 115) fliegt auf der Iberischen Halbinsel südlich der Montes Universales (Provinz Teruel) die ssp. *albescens* KITT, 1925. Der Weidenbohrer wird im Untersuchungsgebiet stets nur vereinzelt angetroffen. Zur Lebensweise der Raupe sei auf die Lepidopteren-Fauna der Pfalz (1959, p. 242) verwiesen. Die Art kommt zum Licht.

Flugzeit:
Juni - August (4. 6. - 4. 8.) – In einer Generation
(Freiland- und Zuchtexemplare)

Fundorte:
II - Altenwald, Bexbach, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttigweiler, Ludweiler/Warndt, Ottweiler, Sbr.-St. Johann/Schwarzenberg, Sbr.-Universität, Sbr.-Weinbergweg, Sulzbach-Schnappach, Thalexweiler, Wogbachtal

259. (319) *Zeuzera* LATREILLE, 1804 *pyrina* (L., 1761)
(Kastanienbohrer, Blausieb)

Die monotypische Art (s. GOMEZ BUSTILLO & FERNANDEZ RUBIO 1976) ist im Untersuchungsgebiet mehrfach am Licht gefangen worden. Die Weibchen sind nur ganz selten zu beobachten. K.-H. BESTLE konnte im Juli 1975 an einem Leuchtabend bis zu 10 männliche Exemplare in Großrosseln/Warndt registrieren.

Flugzeit:
Juni - August (25. 6. - 5. 8.) – In einer Generation
(Freilandexemplare)

Fundorte:
I - Siersburg/Itzbach
II - Großrosseln/Warndt, Hüttersdorf, Hüttigweiler, St. Ingbert/Gehnbachtal, Michelbach, Neunkirchen/Blies, Sbr.-Eschberg, Sbr.-St. Johann/Bruchwiese, Sbr.- Universität, Sbr.-Weinbergweg, Schwarzenacker, Thalexweiler, Türkismühle, Wogbachtal

---

13) Systematik und Nomenklatur dieser Familie richten sich nach GOMEZ BUSTILLO & FERNANDEZ RUBIO (1976). Die im Saarland vorkommenden Arten werden auch bei WAGNER-ROLLINGER (1974, p. 347) gemäß den vom Verfasser an den genannten Autor mitgeteilten Daten erwähnt.

Familie R – Hepialidae STEPHENS, 1828
(Wurzelbohrer)

In der dem Verfasser zugänglichen Literatur (s. Literaturverzeichnis) sind bei den nachfolgend aufgezählten Wurzelbohrerarten keine Subspezies beschrieben worden, so daß alle Arten – bis auf weiteres – als monotypisch zu betrachten sind. Die Publikationsdaten konnten bei den einzelnen Taxa leider nicht vollständig ermittelt werden, da die Originalliteratur nicht zur Verfügung stand. „Die Männchen fliegen in der Abenddämmerung meist nur einige Minuten und setzen dann plötzlich mit dem Flug aus; unmittelbar darauf fliegen die Weibchen" (FORSTER-WOHLFAHRT 1960, pp. 227-228). Die Flugzeit der im Untersuchungsgebiet anzutreffenden Arten liegt zwischen Mai und September. Die vom Verfasser aus dem Saarland mitgeteilten Daten der dort vorkommenden Arten werden auch bei WAGNER-ROLLINGER (1974, pp. 355-357) erwähnt.

260. (321) *Hepialus* FABRICIUS, 1775 *humuli* (L.)
(Hopfen-Wurzelbohrer)

Die Art ist im Untersuchungsgebiet lokal verbreitet. Sie fliegt in beiden Geschlechtern in der Dämmerung und kommt zum Licht.

Flugzeit:
Mai - August (4. 5. - 13. 8.) – In einer Generation

Fundorte:
I - Blickweiler, Fechingen/Birnberg, Mimbach, Siersburg/Itzbach
II - Bischmisheim, Braunshausen, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Körprich, Rohrbach, Sbr.-St. Johann/Bruchwiese, Sbr.-Weinbergweg, Thalexweiler, Wogbachtal; Forbach (Dép. Moselle)
III - Bergen-Britten-Greimerath (Hundscheider Gutswald)

261. (322) *Hepialus sylvina* (L.)
(Ampfer-Wurzelbohrer)

Dieser Wurzelbohrer ist im Untersuchungsgebiet weit verbreitet. Die Falter variieren in Größe und Färbung ganz beträchtlich.

Flugzeit:
Juli - September (30. 7. - 25. 9.) – In einer Generation

Fundorte:
I - Fechingen/Birnberg
II - Braunshausen, Düppenweiler, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Jägersburg, Neunkirchen/Blies, Neunkirchen/Nahe, Sbr.-St. Arnual/Sonnenberg, Sbr.-St. Johann/Rotenbühl, Sbr.-Weinbergweg, Türkismühle, Völklinger Hütte, Wogbachtal
III - Bergen-Britten-Greimerath (Hundscheider Gutswald)

262. (322 a) *Hepialus fusconebulosa* DE GEER
(Adlerfarn-Wurzelbohrer)

Aus dem Untersuchungsgebiet liegen erst zwei sicher bestimmte Exemplare vor: 1 ♂♀ (in Kopula) 3. Juli 1973 Nonnweiler, oberes Tal der Prims, leg. H.-G. FISCHER, Saarbrücken, in coll. W. SCHMIDT-KOEHL, det. J. WOLFSBERGER (Zoologische Sammlung des Bayerischen Staates, München). Im benachbarten Hunsrück fing M.SCHMAUS bei Kastellaun bisher sieben Exemplare der Art, davon sechs am Licht. Ein Exemplar klopfte er in einem nassen Waldgraben, der stark mit Wurmfarn bewachsen war. Die Funddaten von Kastellaun Umgebung lauten: 29. Juni 1935, 10. Juni 1945, 14. Juni 1947, 29. Juni 1958, 22. Juni 1967, 6. Juli 1970 und 10. Juli 1972 (M. SCHMAUS in litt.). Auch in der Umgebung von Idar-Oberstein (Rheinland-Pfalz) wurde *fusconebulosa* gefangen: am 21. Juni 1963 und am 11. Juni 1964 (in litt. Dr. P. FÖHST und F. KLEIN, beide Idar-Oberstein, s. auch SCHMIDT-KOEHL 1974 b, p. 138).

Flugzeit:
Juli (3. 7.) – In einer Generation

Fundort:
III - Nonnweiler

263. (323) *Hepialus lupulina* (L.)
(Kleiner Hopfenwurzelbohrer)

Die Art ist über das gesamte Untersuchungsgebiet weit verbreitet und an ihren Flugstellen meist häufig anzutreffen. Sie fliegt in beiden Geschlechtern in der Abenddämmerung und kommt zum Licht. Exemplare vom 27. August 1973 und vom 9. September 1972 Großrosseln/Warndt und Völklinger Hütte, leg. et in coll. K.-H. BESTLE, Großrosseln/Warndt, gehören wohl einer (partiellen) zweiten Generation an (s. auch FORSTER-WOHLFAHRT 1960, p. 229).

Flugzeit:
Mai - Juni (6. 5. - 10. 6.)
August - September (27. 8. - 9. 9.) (zweite Generation, partiell)

Fundorte:
I - Blickweiler, Bübingen, Fechingen/Birnberg, Gersheim, Habkirchen, Hemmersdorf, Mimbach, Siersburg/Itzbach
II - Braunshausen, Großrosseln/Warndt, Homburg, Hüttersdorf, Quierschied, Sbr.-St. Arnual/Sonnenberg, Sbr.-Weinbergweg, Schwarzerden, Völklinger Hütte, Wogbachtal

264. (324) *Hepialus hecta* (L.)
(Heidekraut-Wurzelbohrer)

Die Art ist im Untersuchungsgebiet lokal verbreitet. Die Falter fliegen am Tage und kommen zum Licht.

Flugzeit:
Mai - Juli (27. 5. - 4. 7.) – In einer Generation

Fundorte:
II - Braunshausen, Friedrichsthal, Großrosseln/Warndt, Homburg, Oberthaler Bruch, Sbr.-Rußhütte, Sbr.-St. Johann/Schwarzenberg, Wogbachtal; l'Hôpital/Spittel (Dép. Moselle)

Familie S – Dilobidae KIRIAKOFF, 1970

265. (657) *Diloba* BOISDUVAL, 1840 *caeruleocephala* (L., 1758) (nec *coeruleocephala*)

D. caeruleocephala ist derzeit die einzige Art der von KIRIAKOFF (1970 c) neu aufgestellten Familie Dilobidae, die nach dem gleichen Autor wegen ihres besonderen Tympanalorgans nicht länger in die Familie der Noctuidae (s. z. B. die Lep.fauna der Pfalz 1962, pp. 368 - 369) eingereiht werden darf. Die Art fliegt besonders in der Nähe von Schlehenhecken. Sie kommt zum Licht. An ihren Flugstellen ist sie im Untersuchungsgebiet meist zahlreich anzutreffen.

Flugzeit:
September - Oktober (26. 9. - 18. 10.) – In einer Generation

Fundorte:
I - Fechingen/Birnberg, Mimbach
II - Braunshausen, Karlsbrunn/Warndt, Mariahütte, Sötern

C – Literaturverzeichnis

ALBERTI, B. (1938 a): Zur Nomenklatur-Frage von *Procris globulariae* HBN. (Lep.) .– Stettiner Ent. Ztg., 99 (1): 149 - 153, Ent. Verein Stett. (Hrsg.), Stettin.

ALBERTI, B. (1938 b): Betrachtungen zur Entwicklungsgeschichte des Genus *Procris* F. (Lep., Zygaen.).–
Mitt. Münchn. Ent. Ges., 28 (2): 196 - 214, München.

ALBERTI, B. (1938 c): Was ist *Procris cognata* LUC.? –
Mitt. Münchn. Ent. Ges., 28 (3): 315 - 318, München.

ALBERTI, B. (1939): Über die Südgrenze der Verbreitung von *Procris statices* L.– Ent. Zeitschrift, 53 (29): 250 - 251, Stuttgart.

ALBERTI, B. (1940): Eine deutsche Rasse von *Procris subsolana* STGR.–
Ent. Zeitschrift, 53 (35): 312 - 314, Stuttgart.

ALBERTI, B. (1954): Über die stammesgeschichtliche Gliederung der Zygaenidae nebst Revision einiger Gruppen (Insecta, Lepidoptera) .–
Mitt. aus dem Zool. Museum (der Humboldt-Universität) in Berlin, 30 (2): 115 - 480, 33 Fig., 63 Taf., Berlin.

ALBERTI, B. (1958 - 1959): Über den stammesgeschichtlichen Aufbau der Gattung *Zygaena* F. und ihrer Vorstufen (Insecta, Lepidoptera).–
Mitt. aus dem Zool. Museum (der Humboldt-Universität) in Berlin, 34 (1958) (2): 245 - 396, Taf. 1 - 32 und 35 (1959) (1): 203 - 240, Taf. 33 - 64, Berlin.

ALBERTI, B. (1967): Zur Artrecht-Frage von *Procris statices* L. und *Procris heuseri* REICHL (Lep. Zygaenidae).–
Ent. Berichte, Deutscher Kulturbund, Zentrale Kommission Natur u. Heimat, Fachausschuß Entomologie (Hrsg.), pp. 23 - 37, Berlin.

ALBERTI, B. (1975): Über eine neue Form von *Endromis versicolora* (Lep., Endromidi-dae).–
Ent. Zeitschrift, 85 (8): 85 - 89, 1 Fig., Stuttgart.

AMMANN, H. & MEYNEN, E. (Hrsg.) (1965, 1971, 1976): Geschichtlicher Atlas für das Land an der Saar. 1. Lieferung: 12 Karten, 1965; 2. Lieferung: 12 Karten, 1971; 3. Lieferung: 12 Karten, 1976; z. T. mit Erläuterungen.–
Veröffentl. d. Instituts f. Landeskunde d. Saarlandes, Saarbrücken.

ATALANTA (1968 - 1975): Jahresberichte der Deutschen Forschungszentrale für Schmetterlingswanderungen 1967 - 1974.–
Atalanta, Zeitschrift d. Dt. Forschungszentrale f. Schmetterlingswanderungen, Ges. z. Förderung d. Erforschung v. Insektenwanderungen in Deutschland e.V. (Hrsg.), 2 (6): 145 - 184 (1968); 2 (8): 251 - 294 (1969); 3 (2): 53 - 135 (1970); 3 (5): 237 - 348 (1971); 4 (2): 65 - 110 (1972); 4 (5): 257 - 304 (1973); 5 (4): 148 - 219 (1974); 6 (3): 129 - 174 u. 188 - 191 (1975), München, Würzburg und Bad Windsheim.

BACK, H.-E. (1974): Unterscheidung von *Hipparchia fagi* und *Hipparchia alcyone* anhand der männlichen Genitalstrukturen (Lep., Satyridae).–
Ent. Zeitschrift, 84 (13): 142 - 143, 2 Fig., Stuttgart.

BELLENGER, J. (1972): Elevage facile de *Lycaena dispar* HAW.– Remarques sur l'éthologie de la chenille (Lycaenidae).–
Alexanor, Rev. des Lépidoptéristes français, 7 (5): 213 - 218, 1 Fig., Paris.

BERGER, L.-A. & FONTAINE, M. (1947 - 1948): Une espèce méconnue du genre *Colias* F.–
Lambillionea, Rev. de la Soc. des Entomologistes Belges, 47 (11 - 12): 91 - 98; 48 (1 - 4): 12 - 25 und (11 - 12): 90 - 110, 1 Fig., Brüssel.

BERNARDI, G. (1950): Les Rhopalocères décrits par GEOFFROY (Histoire abrégée des Insectes qui se trouvent aux environs de Paris, 1785).–
Rev. française de Lépidoptérologie, 12: 278 - 281, mai - juin, Paris.

BESTLE, K.-H. (1977): Beitrag zur Macrolepidopteren-Fauna des Warndtgebietes (Teil 1).–
Faun.-floristische Notizen aus dem Saarland, 9 (3 - 4): 32 - 37, Arbeitsgem. f. tier- u. pflanzengeographische Heimatforschung im Saarland e.V. (Hrsg.), Saarbrücken.

BETTAG, E. (1963): *Bembecia hylaeiformis* in der Pfalz (Lep., Aegeriidae).–
Ent. Zeitschrift, 73 (24): 270, Stuttgart.

BETTAG, E. (1964): Eine interessante Form von *Eudia pavonia* (Lep., Saturniidae).–
Ent. Zeitschrift, 74 (23): 268 - 269, 1 Fig., Stuttgart.

BETZ, J. T. (1963): A propos de *Dasychira pudibunda* f. *concolor* STGR. (Lymantriidae).–
Alexanor, 3 (1): 7 - 8, Paris.

BEURET, H. (1953 - 1961): Die Lycaeniden der Schweiz. I. Teil: Lycaeninae (Feuerfalter), XIII - 106 pp., 8 Taf. (1953); II. Teil: Plebejinae (Bläulinge), pp. 107 - 271, 6 Taf. (1957); III. Teil: Plebejinae (Forts.)/Plebejidi, pp. 272 - 420, 8 Taf. (1961); (Teil IV: Theclinae /Zipfelfalter nicht erschienen, da der Autor 1961 verstarb); Ent. Ges. Basel (Hrsg. u. Copyright), Basel.

BINK, F. A. (1962): *Thersamonia dispar* (HAWORTH) ssp. *batavus* (OBERTHUR) (Lepidoptera, Lycaenidae).–
Linneana Belgica, Rev. belge d'Entomologie, 2 (1): 2 - 13, 3 Fig., Halle (Hal)/ Belgien.

BLÄSIUS, R. (1974): Die Großschmetterlinge von Heidelberg und Trier – ein Vergleich der REUTTI – und der von HYMMEN-Fauna mit neuesten Fangergebnissen und ein Vergleich der in Heidelberg und Trier vorkommenden Arten nach zoogeographischen Gesichtspunkten.–
Zulassungsarbeit für d. Lehramt an Gymnasien, 120 pp., 4 Fig., Maschinenschrift, Heidelberg.

BOURGOGNE, J. (1957): Une enquête sur la limite d'extension vers le nord de *Saturnia pyri* en France (Attacidae).–
Rev. franç. de Lépidoptérologie, 16 (3 - 4): 34 - 38, 1 Fig., Paris.

BOURGOGNE, J. (1967 - 1968): Matériaux pour une révision du genre *Oreopsyche* (Psychidae).–
Alexanor, 5 (2): 73 - 80, (3): 105 - 112, 5 Fig., (4): 149 - 160, Fig. 6 - 14, 1 Taf., (5): 217 - 229, 1 Taf., Paris.

BURMANN, K. (1973): *Odontosia carmelita* ESP. nov. ssp. *montana* (Lep. Notodont.).–
Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen, 22 (6): 97 - 101, 1 Fig., Münchner Ent. Ges. (Hrsg.), München.

CLEVE, C. (1968): Das Verbreitungsgebiet des Segelfalters *(Iphiclides podalirius* L.) und dessen gelegentliche Nordwanderungen.–
Atalanta, 2 (5): 130 - 132, 1 Karte, München.

CONDE, B. (1960): Géonémie de *Kanetisa circe* FAB. dans le Nord-Est de la France et les régions limitrophes (Nymphalidae Satyrinae).–
Alexanor, 1 (6): 161 - 169, 1 Karte, Paris.

CONDE, B. (1962): Nouveaux documents sur *Kanetisa circe* FAB. dans l'Est de la France (Nymphalidae Satyrinae).–
Alexanor, 2 (5): 190 - 191, Paris.

DANIEL, F. (1939): Beiträge zur Kenntnis der Gattung *Lithosia* F.–
Mitt. d. Münchner Ent. Ges., 29: 44 - 54, München.

DANIEL, F. (1952 a): Freilandbeobachtungen an *Philea* Z.- und *Endromis* HBN.-Formen.–
Nachrichtenbl. d. Bayer. Ent., 1: 27 - 29, München.

DANIEL, F. (1952 b): *Dasychira fascelina* L. et ses formes en Europe.–
Bulletin de la Soc. Ent. de Mulhouse, pp. 74 - 78, Mulhouse.

DANIEL, F. (1953): Die Formen der *Gluphisia crenata* ESP.–
Nachrichtenbl. d. Bayer. Ent., 2: 65 - 69, München.

DANIEL, F. (1955): Die Wirkung ökologischer Einflüsse auf den Habitus von Lepidopteren, untersucht an den Formen von *Coscinia cribraria* L.–
Zeitschrift d. Wien. Ent. Ges., 40: 183 - 201, 16 Fig., Wien.

DANIEL, F. (1956): Die Formen von *Trichiura crataegi* L. (Lep. Lasiocampidae).–
Nachrichtenbl. d. Bayer. Ent., 5 (7 - 9): 69 - 71, 78 - 80 und 87 - 93, München.

DANIEL, F. (1957): *Poecilocampa populi* L. und *Poecilocampa alpina* FREY.–
Nachrichtenbl. d. Bayer. Ent., 6: 17 - 22, München.

DANIEL, F. (1965): Das Genus *Harpyia O.* (= *Cerura* auct.) im palaearktischen Raum unter Einschluß der naheverwandten nordamerikanischen Formen.–
Zeitschrift d. Wien. Ent. Ges., 50 (76): 5 - 49, 6 Taf., 23 Fig., Wien.

DANIEL, F. (1970): Rassenanalytische Untersuchungen bei *Phragmatobia fuliginosa* L. und *Phragmatobia amurensis* SEITZ (Lep., Arctiidae).–
Zeitschrift d. Arbeitsgem. österreichischer Entomologen, 22 (1): 2 - 17, 7 Fig., 1 Taf., Wien.

DESFOND, M. (1970): *Erebia medusa brigobanna* et son extension en France (Nymphalidae Satyrinae).–
Alexanor, 6 (5): 193 - 198, 1 Fig., Paris.

DIEHL, E. (1957): Beitrag zur Bearbeitung und zum Ausbau von Lokalfaunenverzeichnissen.–
Ent. Zeitschrift, 67 (6): 65 - 67, 1 Skizze, Stuttgart.

DIEHL, E. (1966): Zum Aufsatz „Zwei bemerkenswerte Lepidopterenfunde 1965 im Saarland".–
Ent. Zeitschrift, 76 (22): 262, Stuttgart.

DIERL, W. (1968): Die Typusarten der palaearktischen Psychidae-Gattungen (Lep.).–
Zeitschrift d. Arbeitsgem. österr. Ent., 20 (1 - 3): 1 - 17, Wien.

DIERL, W. (1971): Revision einiger afrikanischer Psychidae-Gattungen (Lep.) mit einem provisorischen Verzeichnis der bekannten afrikanischen „Macropsychiden".–
Mitt. d. Münch. Ent. Ges., 61: 16 - 63, 73 Fig., Taf. VII-VIII, München.

EITSCHBERGER, U. & STEINIGER, H. (1973 a): Aufruf zur internationalen Zusammenarbeit an der Erforschung des Wanderphänomens bei den Insekten.–
Atalanta, 4 (3): 133 - 192, 2 Fig., 10 Taf., Bad Windsheim.

EITSCHBERGER, U. & STEINIGER, H. (1973 b): Zur Verbreitung von *Meleageria daphnis* auf der Iberischen Halbinsel (Lep., Lycaenidae).–
Ent. Zeitschrift, 83 (15): 169 - 175, Stuttgart.

EITSCHBERGER, U. & STEINIGER, H. (1975): Die Verbreitung von *Lycaena phlaeas* (LINNE, 1761) in der Bundesrepublik Deutschland und weitere Berichte über das Wanderverhalten dieser Art (Lep., Lycaenidae).–
Atalanta, 6 (3): 188 - 191, 1 Fig., Würzburg.

EVANS, W. H. (1949): A Catalogue of the Hesperiidae from Europe, Asia and Australia in the British Museum (Natural History).–
XIX - 502 pp., 52 Taf., davon 11 in Color, British Museum (Hrsg.), London.

FIELD, W. D. (1971): Butterflies of the Genus *Vanessa* and of the Resurrected Genera *Bassaris* and *Cynthia* (Lepidoptera: Nymphalidae).–
Smithsonian Contributions to Zoology, 84, Washington.

FORD, E. B. (1923 - 1924): The geographical races of *Heodes phlaeas* L.–
Transactions of the Entomological Society of London, pp. 692 - 743, Taf. LIV, London.

FORSTER, W. & WOHLFAHRT, TH. (1955 und 1960): Die Schmetterlinge Mitteleuropas: Bd. 2 Tagfalter (Rhopalocera und Hesperiidae). Bd. 3 Spinner und Schwärmer (Bombyces et Sphinges), Franckh'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

FRIEDRICH, E. (1966): Die Futterpflanzen von *Apatura ilia* und *Limenitis populi* (Lep., Nymphalidae).–
Ent. Zeitschrift, 76 (8): 90 - 96, Stuttgart.

FRIEDRICH, E. (1971): Zur Biologie von *Limenitis populi* L. (Lep., Nymphalidae).–
Ent. Zeitschrift, 81 (23): 266 - 269, 2 Fig., Stuttgart.

FRUHSTORFER, H. (1911): Neue palaearktische Rhopaloceren.–
Societas Entomologica, 26 (6): 24, Frankfurt a. M.

GEOLOGISCHE KARTE (1964): Geologische Karte des Saarlandes 1 : 100 000.–
Zusammengestellt und herausgegeben vom Geologischen Institut der Univ. d. Slds., Saarbrücken.

GOMEZ BUSTILLO, M.-R. (1976): Los Lymantriidae (HMPS., 1892) de la Pen. Ibérica. Nociones de sistemática y revisión general de la familia (primera parte).–
SHILAP, Revista de la Sociedad Hispano-Luso-Americana de Lepidopterología, 4 (15): 217 - 226, Madrid.

GOMEZ BUSTILLO, M.-R. & FERNANDEZ RUBIO, F. (1976): Mariposas de la Península Ibérica, Bd. 3 (Heteróceros I).–
Ministerio de Agricultura, ICONA, 300 pp., Madrid.

GRAVES, P. P. & HEMMING, A. F. (1928): The geographical variation of *Lycaena virgaureae* LINN.–
The Entomologist, 61: 25 - 31, 56 - 62, 86 - 90, 104 - 109 (Forts.), Taf. II, III, London.

GROSS, F. J. (1970): Über *Coenonympha corinna* nebst einer neuen Unterart sowie andere Lepidopteren von der Mittelmeerinsel Capraia.–
Ent. Zeitschrift, 80 (17): 161 - 168, Stuttgart.

GUILLAUMIN, M. (1964): Les espèces françaises du genre *Pyrgus* HUEBNER avec clé de détermination d'après les genitalia des mâles (Lep., Hesperiidae).–
Alexanor, 3 (7): 293 - 305, 16 Fig., Paris.

HAETTENSCHWILER, P. (1970): Die Säcke der schweizerischen Psychiden-Arten (Lepidoptera).–
Mitt. d. Ent. Ges. Basel, N.F., 20 (1): 1 - 15, 52 Fig., Basel.

HAFFNER, P. (1957): Die pflanzengeographische Bedeutung des „Hammelsberges" bei Perl.–
Natur und Landschaft, 1: 6 - 8, 2 Fig., Lüneburg.

HAFFNER, P. (1960): Zur Pflanzengeographie der „Unteren Saar" mit besonderer Berücksichtigung des Landschaftsschutzgebietes „Saarschleife" (1. Teil).–
Veröffentlichungen d. Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege im Saarland, 2: 58 - 65, 4 Fig., 2 Tab., Saarbrücken.

HAFFNER, P. (1961): Das atlantische und subatlantische Element in der Flora des Saarlandes.–
Natur und Landschaft, 36: 115 - 118, 2 Fig., Lüneburg.

HAFFNER, W. (1969): Das Pflanzenkleid des Naheberglandes und des südlichen Hunsrück in ökologisch-geographischer Sicht.–
Decheniana, Beihefte 15, 145 pp., 44 Fig. im Text, 4 Tab., 7 Taf., 1 Karte in Color im Anhang, Bonn.

HARBICH, H. (1975 a): Zur Biologie von *Herse convolvuli* (LINNE, 1758) (Lep., Sphingidae).–
Atalanta, 6 (4): 200 - 203, 1 Fig., Würzburg.

HARBICH, H. (1975 b): Die Erweiterung der natürlichen Variationsbreite von *Celerio euphorbiae* (L.) durch das Einfließen von Erbgut von *Celerio galii* (ROTTEMBURG, 1775) (Lep., Sphingidae).–
Atalanta, 6 (4): 204 - 215, 6 Fig., Würzburg.

HARKORT, W. (1971): Nachtrag aus den Jahren 1969 und 1970 zu den Beobachtungen zur Schmetterlingsfauna im Raum Dortmund-Hagen-Iserlohn.–
Dortmunder Beiträge zur Landeskunde, Naturwiss. Mitt., 5: 61 - 74, 19 Fig., Dortmund.

HARKORT, W. (1975): Schmetterlinge in Westfalen (ohne Ostwestfalen). Fundortkarten und Fundortlisten; Stand: Ende 1974.–
Dortmunder Beiträge zur Landeskunde, Naturwiss. Mitt., 9: 33 - 102, Dortmund.

HARKORT, W. (1976): Schmetterlinge in Westfalen (ohne Ostwestfalen). Fundortkarten und Fundortlisten; Stand: Mitte 1976. Teil II: Familien Nolidae, Lymantriidae, Arctiidae, Endrosidae.–
Dortmunder Beiträge zur Landeskunde, Naturwiss. Mitt., 10: 27 - 60, Dortmund.

HARKORT, W. & WEIGT, H.-J. (1967): Beobachtungen zur Schmetterlingsfauna im Raum Dortmund-Hagen-Iserlohn. Teil I: Die Tagfalter, Spinner und Schwärmer.–
Dortmunder Beiträge zur Landeskunde, Naturwiss. Mitt., 1: 13 - 47, Museum f. Naturkunde der Stadt Dortmund (Hrsg.), Dortmund.

HARZ, K. (1972): Schmetterlinge und Umweltverschmutzung.–
Atalanta, 3 (6): 381 - 384, München.

HEATH, J. (1969): Lepidoptera distribution maps scheme. Guide to the critical species (Part I).–
Entomologist's Gazette, 20: 89 - 95, 11 Fig., Hampton und Northamptonshire.

HEATH, J. (1970): Lepidoptera distribution maps scheme. Guide to the critical species (Part III).–
Entomologist's Gazette, 21: 102 - 105, 8 Fig., Hampton und Northamptonshire.

HEATH, J. & SKELTON, M. J. (1971): Lepidoptera distribution maps scheme. Guide to the critical species (Part V).–
Entomologist's Gazette, 22: 109 - 110, 5 Fig., Hampton und Northamptonshire.

HEIM DE BALSAC, H. & CHOUL, M. (1972 - 1974): Les Lépidoptères de la Gaume franco-belge (esquisse zoogéographique et liste des espèces) (Macrolepidoptera et Pyralidae).–
Alexanor, 7 (6): 261 - 275, 1 Karte; (7): 297 - 312; (8): 351 - 364 (1972); 8 (1): 3 - 14; (2): 85 - 96 (1973); (6): 257 - 268 (1974); Forts., Paris.

HEMMING, A. F. (1967): The generic names of the butterflies and their type-species (Lepidoptera: Rhopalocera).–
Bulletin of the British Museum (Natural History), Entomology, Supplement 9, 509 pp., London.

HENDINGER, H. (1977): Landschaftsökologie.–
Westermann-Colleg Raum und Gesellschaft, H. 8, 108 pp., 95 Abb., G. Westermann Verlag, Braunschweig.

HENTSCHOLEK, R. (1976): *Ptilophora plumigera* ESP. nova ssp. *mirabilis* (Lepidoptera, Notodontidae).–
Nachrichtenbl. d. Bayer. Ent., 25 (6): 109 - 111, 1 Fig., München.

HEUSER, R. (1964): Die Fühlergestaltung bei den Faltern aus der *Procris statices* L.-Gruppe als Bestimmungsmerkmal.–
Pfälzer Heimat, Zeitschrift für Pfälzische Landeskunde, 15 (2): 67 - 68, 7 Fig., Pfälz. Ges. zur Förderung d. Wiss. (Hrsg.), Speyer.

HIGGINS, L.-G. (1975): The classification of European Butterflies.–
320 pp., 402 Fig., Collins Press, London.

HIGGINS, L.-G. & RILEY, N.-D. (1970): A field guide to the butterflies of Britain and Europe with every species described and illustrated – over 760 colour paintings by B. HARGREAVES.–
Collins Press, 380 pp., 60 Taf., 371 Karten, London und Glasgow.

HOEGH-GULDBERG, O. (1966): North European groups of *Aricia allous* G.-HB., their variability and relationship to *A. agestis* SCHIFF.–
184 pp., 2 Taf. in Color, Aarhus.

HOEGH-GULDBERG, O. (1968): Evolutionary trends in the genus *Aricia* (Lep.). Further information on distribution, taxonomy and biology of *A. allous* G.-HB. and *A. agestis* SCHIFF. *(Aricia* Studies No. 9).–
77 pp., 14 Taf., 13 Fig., 1 Taf. in Color, Aarhus.

HOEGH-GULDBERG, O., JARVIS, F. V. L. & KAMES, P. (1969): Central and North European *Ariciae* (Lep.) – Relationships, heredity, evolution *(Aricia* Studies No. 10); *A. artaxerxes* ssp. nova *hercynica (Aricia* Studies No. 11).–
119 pp., 3 Taf. in Color, 3 Karten, Tab. im Anhang, Aarhus.

HOLANDRE, J. (1849): Catalogue des Lépidoptères ou Papillons, observés et recueillis aux environs de Metz.–
Bull. de la Soc. d'Hist. Nat. de la Moselle, 5: 31 - 54, Metz.

HOLIK, O. (1943): Die biologische Seite des *Zyg. purpuralis*-Problems.–
Ent. Zeitschrift, 57 (6): 41 - 45, Stuttgart.

HOLIK, O. (1959): Considérations sur *Zygaena trifolii* ESP. (Lep.).–
Bull. de la Soc. Ent. de Mulhouse, mars-avril, pp. 17 - 25, 1 Fig., Mulhouse.

HOWARTH, T. G. (1973): South's British Butterflies.–
320 pp., 96 Taf. in Color, 57 Karten, London.

HYMMEN, von (1854): Verzeichnis der Lepidopteren, welche ich in der Umgebung von Trier gefangen habe.–
Jahresberichte der Gesellschaft für nützliche Forschungen zu Trier vom Jahre 1853, Trier.

JÖST, H. (1957): Einige interessante Tagfalterfunde in der Pfalz.–
Ent. Zeitschrift, 67 (14): 161 - 166, 1 Karte, Stuttgart.

JÖST, H. (1967): Über das Vorkommen von *Lysandra thersites* in der Pfalz (Lep., Lycaenidae).–
Ent. Zeitschrift, 77 (4): 44 - 45, Stuttgart.

KAMES, P. (1976): Die Aufklärung des Differenzierungsgrades und der Phylogenese der beiden *Aricia*-Arten *agestis* DEN. et SCHIFF. und *artaxerxes* FABR. *(allous* G.-HB.) mit Hilfe von Eizuchten und Kreuzungsversuchen (Lep., Lycaenidae), Teil I und II.–
Mitt. d. Ent. Ges. Basel, N.F., 26 (1): 7 - 13 und (2): 29 - 64, 5 Fig., Basel.

KARTE DES SAARLANDES (1970): Verkleinerter Zusammendruck der Topographischen Karte 1 : 50 000 mit Sondereintragungen, Stand 1970, Maßstab 1 : 75 000, Ministerium des Inneren d. Slds. (Hrsg.), Landesvermessungsamt des Saarlandes, Saarbrücken.

KAUFFMANN, G. (1951): Die Hesperiidae der Schweiz. Rassenanalytische Bemerkungen über Verbreitung und Formen dieser Familie.–
Mitt. d. Schweiz. Ent. Ges. (Bull. de la Soc. Ent. Suisse), 24 (4): 329 - 376, Lausanne.

KAUFFMANN, G. (1956): Beobachtungen über eine Zucht ‚ab ovo' von *Ochlodes venatum* BREMER & GREY (europäische Subspecies) nebst einigen systematischen Bemerkungen.–
Ent. Zeitschrift, 66 (5): 49 - 54, Stuttgart.

KIRIAKOFF, S. G. (1967): Lepidoptera: Familia Notodontidae, pars secunda (genera palaearctica).–
Genera Insectorum, fasc. 217 b, 238 pp., 136 Fig., 8 Taf., Antwerpen.

KIRIAKOFF, S. G. (1969): Über die Klassifikation der Notodontidae (Lep. Notodontoidea).–
Mitt. d. Münchn. Ent. Ges., 59: 157 - 162, München.

KIRIAKOFF, S. G. (1970 a): Lepidoptera: Familia Thaumetopoeidae.–
Genera Insectorum, fasc. 219 e, 54 pp., 35 Fig., 3 Taf., Antwerpen.

KIRIAKOFF, S. G. (1970 b): Über die Taxonomie der Thaumetopoeidae (Lep., Notodontoidea).–
Ent. Zeitschrift, 80 (8): 61 - 66, Stuttgart.

KIRIAKOFF, S. G. (1970 c): Die Stellung von *Diloba caeruleocephala* (L.) im Lepidopteren-System.–
Nachrichtenbl. d. Bayer. Ent., 19 (6): 101 - 104, 1 Fig., München.

KLOMANN, U. & MÜLLER, P. (1975): Ökologischer Informationskataster für das Saarland.–
Mitt. aus der Biogeographischen Abteilung des Geograph. Inst. d. Univ. d. Slds., 7, pp. 1 - 24, Saarbrücken.

KNAPP, R. (1971): Die Rhopaloceren von Ottweiler und Umgebung.–
Abhandlungen d. Arbeitsgem. f. tier- u. pflanzengeograph. Heimatf. i. Saarland, 3: 3 - 8, Saarbrücken.

KÖNIG, T. (1970): Im Oberthaler Bruch.–
Oberes Bliestal, 10. Ausgabe in der Reihe „Im St. Wendeler Land", pp. 13 - 20, 3 Fig., Kreissparkasse St. Wendel (Hrsg.), St. Wendel.

KÖNIGSMANN, E. (1964): Was der Entomologe von der zoologischen Nomenklatur wissen muß.–
Ent. Berichte, Arbeitsmaterial für ent. Fachgruppen u. Interessengemeinschaften, Deutscher Kulturbund, Zentrale Kommission Natur u. Heimat, Fachausschuß Entomologie (Hrsg.), pp. 24 - 40, Berlin.

KRAUS, O. (1962): XV. Internationaler Kongreß für Zoologie. Internationale Regeln für die zoologische Nomenklatur, deutscher Text ausgearbeitet von O. KRAUS.–
Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft (Hrsg.), VIII - 90 pp., Frankfurt a. M.

KUDRNA, O. (1975 a): A Revision of the Genus *Gonepteryx* LEACH (Lep., Pieridae).–
Entomologist's Gazette, 26: 3 - 37, 41 Fig., 1 Taf., Hampton und Northamptonshire.

KUDRNA, O. (1975 b): On a hitherto undescribed European species of the genus *Hipparchia* FABRICIUS (Lep., Satyridae).–
Entomologist's Gazette, 26: 197 - 207, 15 Fig., Hampton und Northamptonshire.

KUSDAS, K. & REICHL, E. R. (1973): Die Schmetterlinge Oberösterreichs. Teil 1: Allgemeines, Tagfalter.–
Ent. Arbeitsgem. am oberösterreich. Landesmuseum zu Linz, KUSDAS & REICHL (Hrsg.), 266 pp., mehrere Karten, Linz a. d. Donau.

LAJONQUIERE, Y. DE (1963): Le genre *Phyllodesma* HUEBNER, [1820] *(Epicnaptera* auctorum) (Lasiocampidae).–
Alexanor, 3 (4): 145 - 152, 3 Fig., 1 Taf. in Color; (5): 217 - 220, Paris.

LAMPERT, K. (1907): Die Großschmetterlinge und Raupen Mitteleuropas mit besonderer Berücksichtigung der biologischen Verhältnisse.–
J. F. Schreiber Verlag, 2. Aufl., 305 pp., Eßlingen und München.

LANGEN, A. (1965): Beiträge zur Landeskunde des Saarlandes I.–
Annales Universitatis Saraviensis, 4; Reihe: Philosophische Fakultät, A. LANGEN (Hrsg.) mit Beiträgen von SORG, LIEDTKE, JENTSCH, BORCHERDT und GROSS, C. Winter Verlag, 144 pp., 54 Fig., 3 Taf., Heidelberg.

LATTIN, G. DE (1959): Postglaziale Disjunktionen und Rassenbildung bei europäischen Lepidopteren.–
Verh. d. dt. zool. Ges. (1958), Zool. Anzeiger, Suppl., 22: 392 - 403, 8 Fig., Leipzig.

LATTIN, G. DE (1967): Grundriß der Zoogeographie.–
602 pp., 170 Fig., 25 Tab., G. Fischer Verlag, Stuttgart.

LATTIN, G. DE (1968): Über einige interessante Macrolepidopterenfunde im Saarland.–
Faun.-floristische Notizen aus dem Saarland, 1 (1): 3 - 5, 1 Fig., Saarbrücken.

LATTIN, G. DE, HEUSER, R., JÖST, H. & ROESLER, R. (1957 - 1964): Die Lepidopteren-Fauna der Pfalz – A. Systematisch-chorologischer Teil.–
Mitt. d. Pfälz. Vereins f. Naturkunde u. Naturschutz Pollichia, III. Reihe, fasc. I. Die Tagfalter (1957), 4: 51 - 167; fasc. II. Spinner und Schwärmer (1959), 6: 168 - 244; fasc. III. Die Eulen (1. Teil, 1960), 7: 245 - 321, fasc. IV. Die Eulen (2. Teil, 1962), 9: 322 - 390; fasc. V. Die Spanner (1964), 11: 391 - 526. Alphabetisches Verzeichnis der Arten der Teile I - V (1966), 13: 97 - 105, Bad Dürkheim und Grünstadt.

LECLERCQ, J. (1973): Erfassung der Europäischen Wirbellosen. Participation belge à la Cartographie des Invertébrés Européens.–
Mitt. aus der Biogeographischen Abteilung des Geograph. Inst. d. Univ. d. Slds., 5, 18 pp., Saarbrücken.

LEESTMANS, R. (1976): *Lemona dumi* L. en Belgique, chez nos voisins et ailleurs (Lepidoptera Lemoniidae).–
Linneana Belgica, pars VI, 8: 189 - 194, Brüssel.

LENEK, O. (1970): *S. pyri teherana* ssp. nova.–
Zeitschrift d. Wien. Ent. Ges., 54: 47 - 48, Wien.

LESSE, H. DE (1949): Les races de *Pararge achine* SCOP. en France et première capture de la forme typique à Gap.–
Rev. franç. de Lépidoptérologie, 12: 101 - 104, mai - juin, 1 Taf., Paris.

LESSE, H. DE (1961): Les hybrides naturels entre *Lysandra coridon* PODA et *L. bellargus* ROTT. (Lycaenidae).–
Alexanor, 2 (1): 22 - 30, 1 Fig., Paris.

LESSE, H. DE (1969): Les hybrides naturels entre *Lysandra coridon* PODA et *L. bellargus* ROTT., 2^{e} note (Lycaenidae).–
Alexanor, 6: 73 - 82, 3 Fig., Paris.

LOBENSTEIN, U. (1976): Zur Verbreitung des Schwammspinners *(Lymantria dispar)* in Deutschland (Lep., Lymantriidae).–
Ent. Zeitschrift, 86 (4): 30 - 32, Stuttgart.

MALICKY, H. (1969): Übersicht über Präimaginalstadien, Bionomie und Ökologie der mitteleuropäischen Lycaenidae (Lepidoptera).–
Mitt. Ent. Ges. Basel, N.F., 19 (2 - 3): 25 - 91, 25 Fig., Basel.

MALICKY, H. (1970): Untersuchungen über die Beziehungen zwischen Lebensraum, Wirtspflanze, Überwinterungsstadium, Einwanderungsalter und Herkunft mitteleuropäischer Lycaenidae (Lepidoptera).–
Entomologische Abhandlungen, Staatl. Museum für Tierkunde in Dresden, 36 (9): 341 - 360, 4 Tab., Dresden.

MARKTANNER, TH. (1976): Die Futterpflanzen von *Acherontia atropos* (Lep., Sphingidae).–
Ent. Zeitschrift, 86 (9): 93 - 96, Stuttgart.

MARTIN, F. (1968 - 1971): Saarland – ein landeskundlicher Abriß.–
Saarheimat, 12 (9): 246 - 249; (10): 270 - 271; (11): 292 - 295; (12): 324 - 326, 17 Fig. (1968); 13 (1): 14 - 15; (2): 40 - 43; (3): 71 - 73; (4): 114 - 117; (5): 138 - 141; (6): 160 - 162; (7): 173 - 175; (8): 211 - 213; (9): 236 - 239; (10): 264 - 266; (12): 326 - 327, Fig. Nr. 18 - 45 (1969); 14 (1): 4 - 10, 15 Fig.; (2): 28 - 33, 10 Fig.; (3): 52 - 54, 2 Tab., 1 Karte; (4): 76 - 79, 5 Fig.; (5): 102 - 105, 5 Tab.; (6): 128 - 129, 4 Fig., 2 Tab.; (7 - 8): 164 - 168, 4 Fig., 9 Tab.; (9): 190 - 191, 2 Fig.; (10): 214 - 217, 3 Fig.; 14 (11 - 12): 258 - 260, 4 Fig. (1970); 15 (1): 12 -14, 6 Fig.; (2): 36 - 38, 6 Fig.; (3): 60 - 63, 3 Fig.; (4 - 5): 92 - 95, 1 Fig. in Color; (6): 122 - 123, 1 Fig.; (7): 138 - 144, 4 Fig.; (8): 160 - 162, 3 Fig.; (9): 178 - 179, 1 Fig.; (10): 198 - 200, 1 Fig.; (11 - 12): 232 - 233, 3 Fig. (1971); Forts.; Zeitschrift für Kultur, Landschaft, Volkstum; Saarl. Kulturkreis (Hrsg.), Verlag „Die Mitte", Saarbrücken.

MARTIN, H. & SCHMIDT-KOEHL, W. (1963): Beitrag zur Kenntnis der Macrolepidopteren-Fauna des Saarlandes. Das Wogbachtal bei Saarbrücken.–
Ent. Zeitschrift, 73 (14 - 15): 149 - 172, 4 Fig., Stuttgart.

MARTIN, H. & SCHMIDT-KOEHL, W. (1965): Seconde Contribution à l'Etude des Hétérocères de la Ville de Sarrebruck.–
Bull. de la Soc. Ent. de Mulhouse, novembre - décembre, pp. 81 - 85, Mulhouse.

MARTIN, H. & SCHMIDT-KOEHL, W. (1967): Beitrag zur Kenntnis der Macrolepidopteren-Fauna des Saarlandes (II). Der Birnberg bei Fechingen (Kreis Saarbrücken-Land).–
Ent. Zeitschrift, 77 (17 - 18): 185 - 209, 6 Fig., Stuttgart.

MARTIN, H. & SCHMIDT-KOEHL, W. (1968): Systematisches Namenverzeichnis der bisher von uns veröffentlichten Macrolepidopteren des Saarlandes (Zusammenfassender Bericht).–
Ent. Zeitschrift, 78 (8): 81 - 92, Stuttgart.

MATHIAS, K. (1955): Geologie und Geographie des Saarlandes dargestellt am Beispiel des Raumes von Wiebelskirchen und dem Ostertal.–
47 pp., 28 Fig., 1 Karte im Anhang, Ottweiler Druckerei, Wiebelskirchen.

MELL, R. (1952): Über Apaturinen.–
Ent. Zeitschrift, 62 (4): 31 - 32; (5): 33 - 37 und (6): 43 - 44, Stuttgart.

MEYER, M. (1972): Beitrag zur Kenntnis der einheimischen Lepidopteren-Fauna. I. Ergebnisse aus dem Jahr 1972.–
Bull. de la Soc. des Naturalistes Luxembourgeois, S.N.L., 77, nouv. sér., 66^{e} année, pp. 20 - 59, 21 Fig., Luxemburg.

MEYER, M. (1973): Groupe de travail pour l'étude des Invertébrés. Arbeitsgruppe für Wirbellosenforschung.–
Bull. de la Soc. des Naturalistes Luxembourgeois, S.N.L., 78, nouv. sér., 67^{e} année, pp. 21 - 36, Luxemburg.

MÜLLENBERGER, H. (1906): *Saturnia pyri* SCHIFF. (Großes Wiener Nachtpfauenauge).–
Mitt. aus den Vereinssitzungen (Comptes-Rendus des Séances), 16 (16): 82 - 83 und 217, Soc. des Naturalistes Luxembourgeois, S.N.L. (Hrsg.), Luxemburg.

MÜLLER, P. (1971): Biogeographische Probleme des Saar-Mosel-Raumes dargestellt am Hammelsberg bei Perl.–
Faun.-floristische Notizen aus dem Saarland, 4 (1 - 2): 1 - 14, 6 Fig., Saarbrücken.

MÜLLER, P. (1972): Biogeographie und die „Erfassung der Europäischen Wirbellosen".–
Ent. Zeitschrift, 82 (3): 9 - 14, 2 Fig., Stuttgart.

MÜLLER, P. (1977): Tiergeographie: Struktur, Funktion, Geschichte und Indikatorbedeutung von Arealen.–
Teubner-Studienbücher: Geographie, 1. Aufl., 268 pp., 132 Fig., Stuttgart.

MÜLLER, P. & SCHREIBER, H. (1972): Erfassung der Europäischen Wirbellosen (European Invertebrate Survey, Cartographie des Invertébrés Européens).–
Mitt. aus der Biogeographischen Abteilung des Geograph. Inst. d. Univ. d. Slds., 2, 12 pp., 7 Fig., Saarbrücken.

MÜLLER-MINY, H. (1960): Die naturräumlichen Einheiten im Raume Saar-Nahe-Rhein.–
Berichte zur Deutschen Landeskunde, 25 (1): 6 - 29, 1 Karte im Anhang, Bad Godesberg.

MÜTING, D. (1966): Oleanderschwärmer-Fund im Saarland.–
Ent. Zeitschrift, 76 (7): 79, Stuttgart.

NAGEL, P. (1975): Studien zur Ökologie und Chorologie der Coleopteren (Insecta) xerothermer Standorte des Saar-Mosel-Raumes mit besonderer Berücksichtigung der die Bodenoberfläche besiedelnden Arten.–
Dissertation a. d. Univ. des Slds., 227 pp., 32 Tab., Saarbrücken.

NAUMANN, C. (1969 und 1971): Untersuchungen zur Systematik und Phylogenese der holarktischen Sesiiden (Insecta, Lepidoptera).–
Dissertation a. d. Univ. Bonn, 304 pp., 7 Tab., 238 Fig., Maschinenschrift, Bonn 1969 und: Bonner Zool. Monographien, Bd. 1, 190 pp., Bonn 1971.

NICULESCU, E. (1964 a): Etude morphologique et systématique sur le genre *Melitaea* F. (Lep., Nymphalidae).–
Bull. de la Soc. Ent. de Mulhouse, janvier - février, pp. 1 - 16, 5 Fig., Mulhouse.

NICULESCU, E. (1964 b): Les Aegeriidae. Systématique et Phylogénie.–
Linneana Belgica, pars III, pp. 34 - 45, 4 Fig., Halle (Hal).

NICULESCU, E. (1965): Les Aegeriides (Lepidoptera).–
Bull. de la Soc. Ent. de Mulhouse, avril - mai - juin, pp. 25 - 34, 3 Taf., Mulhouse.

NICULESCU, E. (1970): Aperçu critique sur la systématique et la phylogénie des Lépidoptères.–
Bull. de la Soc. Ent. de Mulhouse, janvier - février, pp. 1 - 16, Mulhouse.

NICULESCU, E. (1976): El problema de las razas en el género *Lycaena* (Lepidoptera, Lycaenidae).–
SHILAP, III (12): 241 - 248, Madrid.

OSWALD, R. (1970): Die Lebensweise von *Trichiura crataegi* ssp. *ariae* HBN. in Südbayern (Lepidoptera, Lasiocampidae).–
Nachrichtenbl. d. Bayer. Ent., 19 (3): 48 - 55, 2 Fig., München.

PELLES, A. (1963): *Saturnia pyri* in Luxemburg und Grenzgebiet (Lep., Saturn.).–
Ent. Zeitschrift, 73 (16): 188, Stuttgart.

PELLES, A. (1972): L'année lépidoptérologique 1970 au Grand-Duché de Luxembourg. Liste des principales observations et captures.–
Linneana Belgica, pars V, pp. 125 - 126, Halle (Hal).

PELLES, A. (1973): Zur Verbreitung von *Iphiclides podalirius* (L., 1758) im Großherzogtum Luxemburg (Lep., Papilionidae).–
Atalanta, 4 (4): 205 - 207, 1 Karte, Bad Windsheim.

PERRET, J. & MUSSILLON, P. (1975): Contribution à la connaissance de *Synanthedon tipuliformis* CLERCK, la Sésie du groseillier et du cassissier (Sesiidae) (= Aegeriidae).–
Alexanor, 9 (3): 137 - 144 und (4): 163 - 171, 14 Fig., Paris.

PERRETTE, L. (1963): Sur la présence de lépidoptères mélaniens dans la région de Forbach (Moselle) (Lymantriidae et Geometridae).–
Alexanor, 3 (2): 83 - 84, Paris.

PERRETTE, L. (1965): Observations sur quelques formes mélaniennes des régions de Forbach (Moselle) et de Xonrupt-Longemer (Vosges) (Lymantriidae, Geometridae, Cymatophoridae).–
Alexanor, 4 (3): 129 - 130, Paris.

PERRETTE, L. (1967): Observations complémentaires sur la répartition de *Kanetisa circe* dans le nord-est de la France (Nymphalidae Satyrinae).–
Alexanor, 5 (2): 87 - 88, 1 Fig., Paris.

POPESCU-GORJ, A. & CAPUSE, I. (1969): Révision de *Paranthrene tabaniformis* ROTT. (Lepidoptera, Aegeriidae) et ses espèces européennes apparentées.–
Bull. Mensuel de la Soc. Linnéenne de Lyon, 38 (9): 315 - 328, 1 Fig., Lyon.

POVOLNY, D. (1951): Contribution to the knowledge of the variability of *Zygaena purpuralis* BRUENN. (Lep., Zyg.) and its taxonomical importance.–
Acta Academiae Scientiarium Naturalium Moravo-Silesiacae, 23 (19): 387 - 410, 4 Taf., Brünn (Brno).

RATHJENS, C. (1960 a): Zur landschaftsräumlichen Gliederung des Saarlandes.–
Saarbrücker Hefte, 12: 56 - 67, 2 Karten, Kulturamt der Stadt Saarbrücken (Hrsg.), Saarbrücken.

RATHJENS, C. (1960 b): Der Landschaftsraum um Saarbrücken.–
Geographische Rundschau, 12 (5): 173 - 180, Westermann, Braunschweig.

REICHHOLF, J. (1974): Phänologie, Häufigkeit und Populationsdynamik von *Spilosoma menthastri* ESP. und *Spilarctia lubricipeda* L. (Lepidoptera, Arctiidae) in einem südostbayerischen Fanggebiet.–
Nachrichtenbl. d. Bayer. Ent., 23 (3): 58 - 64, 3 Fig., München.

REICHL, E. R. (1964): *Procris heuseri* spec. nov. und *Procris statices* L., zwei Arten in statu nascendi? (Lepidoptera, Zygaenidae).–
Nachrichtenbl. d. Bayer. Ent., 13 (9): 89 - 95; (10): 99 - 103 und (12): 117 - 120, 2 Fig., München.

REISS, H. & TREMEWAN, W. G. (1966 - 1967): A systematic Catalogue of the Genus *Zygaena* FABRICIUS (Lepidoptera: Zygaenidae).–
Series Entomologica, Bd. 2, XVI - 329 pp., Dr. W. Junk, Den Haag.

REISSINGER, E. (1960): Die Unterscheidung von *Colias hyale* L. und *Colias australis* VERITY (Lep. Pieridae) – zugleich ein Beitrag zum Wanderfalterproblem.–
Ent. Zeitschrift, 70 (11 - 14): 117, 133, 148 und 160 ff., 11 Fig., 6. Tab., Stuttgart.

REISSINGER, E. (1971 a): Wanderbericht von *Colias hyale* (L.) und *Colias alfacariensis* RIBBE 1966 - 1970 (Lepid., Pieridae).–
Atalanta, 3 (4): 176 - 204 und 204 - 207, München.

REISSINGER, E. (1971 b): Schlußfolgerungen, Hypothesen und Fragestellungen für die weitere Forschung als Ergebnis der Wanderberichte 1963 - 1970 von *Colias hyale* (L.) und *Colias alfacariensis* RIBBE (Lepid., Pieridae).–
Atalanta, 3 (4): 208 - 215, 3 Tab., München.

REISSINGER, E. (1972): Die geographisch-subspecifische Gliederung von *Colias alfacariensis* RIBBE unter Berücksichtigung der Migrationsverhältnisse (Lepidoptera Pieridae).–
Atalanta, 3 (6): 349 - 372, 4 Taf., München.

RIESCH, H. (1964): Die frühen Larvalstadien von *Limenitis populi* und *L. camilla* unter besonderer Berücksichtigung der Anlage ihrer Hibernarien (Lep., Nymphalidae).– Ent. Zeitschrift, 74 (10): 105 - 114, 4 Fig., Stuttgart.

RIOTTE, J. C. E. (1972): Die Untergattung *Orgyia* s. str. in Nordamerika (Lep., Lymantriidae).–
Ent. Zeitschrift, 82 (16): 177 - 183, 5 Fig., Stuttgart.

ROEDER, W. (1966): Wanderführer für das Saarland.–
328 pp., 3. Aufl., Saarbrücken.

ROER, H. (1959): Über Flug- und Wandergewohnheiten von *Pieris brassicae* L.– Zeitschrift für angewandte Entomologie, 44: 272 - 309, 9 Fig., 15 Tab., Verlag P. Parey, Hamburg.

ROESLER, R. (1960): Wanderfalterbeobachtungen in der Pfalz 1958 und 1959.– Ent. Zeitschrift, 70 (24): 277 - 282, Stuttgart.

ROSMAN, P. (1971): Lépidoptères des environs d'Arlon et des régions voisines (Addendum pour les années 1969 et 1970).–
Alexanor, 7 (4): 155, Paris.

ROUGEOT, P. C. (1971): Les Bombycoides (Lepidoptera: Bombycoidea) de l'Europe et du Bassin Méditerranéen. Tome 1: Lemoniidae, Bombycidae, Brahmaeidae, Attacidae, Endromididae.–
159 pp., 197 Fig., 2 Taf. in Color, Masson & Cie. (Hrsg.), Paris; Bd. 5 der Reihe: Faune de l'Europe et du Bassin Méditerranéen.

SAARLÄNDISCHE BIBLIOGRAPHIE (1964 - 1976): 7 Bde., bearbeitet von L. DREHMANN & U. PERL; Veröffentlichungen der Kommission für Saarländische Landesgeschichte und Volksforschung, II (Hrsg.), Saarbrücken.

SAUER, E. (1969): Pfeifengras-Wiesen in der Umgebung von Fechingen. Die Beierwies, ein botanisches Lehr- und Forschungsobjekt.–
Abhandlungen der Arbeitsgem. f. tier- u. pflanzengeograph. Heimatf. i. Saarland, 1 (2): 6 - 36, 1 Tab. im Anhang, Saarbrücken.

SCHÄTZ, W. (1961): Beobachtungen bei der Zucht von *Arct. l-nigrum* MUELL.– Nachrichtenbl. d. Bayer. Ent., 10 (3), München.

SCHEPDAEL, J. VAN (1962): Génèse du peuplement de *Thersamonia dispar dispar* HAW. en Angleterre et *Th. dispar batavus* OBTH. en Frise.–
Linneana Belgica, 2 (1): 14 - 27, 1 Fig., Halle (Hal).

SCHMIDT-KOEHL, W. (1961): Aperçu lépidoptérologique de la faune locale de Besançon et de ses environs (Département du Doubs-Franche Comté).–
Bull. de la Soc. Ent. de Mulhouse, mars - avril, pp. 19 - 39, 8 Fig., Mulhouse.

SCHMIDT-KOEHL, W. (1962): Contribution à l'Etude des Hétérocères de la Ville de Sarrebruck.–
Bull. de la Soc. Ent. de Mulhouse, janvier - février, pp. 1 - 9, 3 Fig., Mulhouse.

SCHMIDT-KOEHL, W. (1966): Zwei bemerkenswerte Lepidopterenfunde 1965 im Saarland.-
Ent. Zeitschrift, 76 (13): 148 - 150, Stuttgart.

SCHMIDT-KOEHL, W. (1967): *Lampides b. boeticus* L., ein neuer Tagfalterfund im Saarland (Lep., Lycaenidae).-
Ent. Zeitschrift, 77 (19): 227 - 230, Stuttgart.

SCHMIDT-KOEHL, W. (1968): Studien zur Macrolepidopteren-Fauna des Saarlandes. Sammelergebnisse aus den Jahren 1965 - 1967.-
Ent. Zeitschrift, 78 (5 - 6): 41 - 71, 7 Fig., Stuttgart.

SCHMIDT-KOEHL, W. (1969 a): Für die Lokalfauna des Saarlandes neue Macrolepidopteren aus der coll. Professor Dr. GUSTAF DE LATTIN (†), Saarbrücken (II).-
Faun.-floristische Notizen aus dem Saarland, 2 (1): 1 - 3, 1 Fig., Saarbrücken.

SCHMIDT-KOEHL, W. (1969 b): Für die Lokalfauna des Saarlandes neue Macrolepidopteren aus der coll. HERMANN MÄRKER, Saarbrücken (I).-
Ent. Zeitschrift, 79 (6 - 7): 53 - 65 und 72 - 76, Stuttgart.

SCHMIDT-KOEHL, W. (1969 c): *Drymonia q. querna* FABRICIUS und *Eupithecia tripunctaria* HERRICH-SCHÄFFER – zwei für die Lokalfauna des Saarlandes neue Arten (Lep. Notodontidae und Geometridae).-
Faun.-floristische Notizen aus dem Saarland, 2 (2): 15 - 16, 1 Fig., Saarbrücken.

SCHMIDT-KOEHL, W. (1969 d): Für die Lokalfauna des Saarlandes neue Macrolepidopteren aus der coll. FRITZ HÜTTEN (†), Karlsbrunn (III).-
Ent. Zeitschrift, 79 (14): 158 - 162, 1 Fig., Stuttgart.

SCHMIDT-KOEHL, W. (1969 e): Für die Lokalfauna des Saarlandes neue Macrolepidopteren aus der coll. HEINRICH HERTZ, Homburg, Saar (IV).-
Ent. Zeitschrift, 79 (16): 182 - 187, Stuttgart.

SCHMIDT-KOEHL, W. (1969 f): Systematische Übersicht der saarländischen Arten der Gattung *Zygaena* FABRICIUS, 1775 (Lep., Zygaenidae).-
Faun.-floristische Notizen aus dem Saarland, 2 (3): 21 - 23, Saarbrücken.

SCHMIDT-KOEHL, W. (1969 g): Die Lycaeniden des Saarlandes, eine systematische Übersicht (Lepidoptera: Lycaenidae).-
Mitt. d. Ent. Ges. Basel, N.F., 19 (4): 93 - 105, 2 Fig., Basel.

SCHMIDT-KOEHL, W. (1970 a): Für die Lokalfauna des Saarlandes neue Macrolepidopteren aus den coll. ERNST-LUDWIG BRAUN, Dr. EDUARD W. DIEHL und RUDOLF RIEDEL (V).-
Ent. Zeitschrift, 80 (4): 24 - 28 und (5): 32 - 33, Stuttgart.

SCHMIDT-KOEHL, W. (1970 b): Addenda et Corrigenda zu meinem Artikel: Die Lycaeniden des Saarlandes, eine systematische Übersicht (Lepidoptera: Lycaenidae).-
Mitt. d. Ent. Ges. Basel, N.F., 20 (2): 35 - 37, Basel.

SCHMIDT-KOEHL, W. (1970 c): Berichtigung zur Lokalfauna des Saarlandes sowie Mitteilung einer neuen Art (Lep., Geometridae).–
Ent. Zeitschrift, 80 (15): 144 - 146, Stuttgart.

SCHMIDT-KOEHL, W. (1970 d): Für die Lokalfauna des Saarlandes neue Macrolepidopteren aus den coll. BRUNO ANTONI, Bexbach, Saar und Prof. Dr. DIETER MÜTING, Homburg, Saar (VI).–
Ent. Zeitschrift, 80 (15): 137 - 144, Stuttgart.

SCHMIDT-KOEHL, W. (1970 e): Über einige für die Macrolepidopteren-Fauna des Saarlandes neue Arten (Lepidoptera: Pieridae, Satyridae, Nymphalidae, Arctiidae und Noctuidae).–
Faun.-floristische Notizen aus dem Saarland, 3 (2): 9 - 16, 3 Fig., Saarbrücken.

SCHMIDT-KOEHL, W. (1971 a): Index systematicus rhopalocerorum et grypocerorum regionis saraviensis (Insecta, Lepidoptera).–
Bull. de la Soc. Ent. de Mulhouse, mars - avril, pp. 19 - 32, 5 Fig., Mulhouse.

SCHMIDT-KOEHL, W. (1971 b): Zum Vorkommen von *Phyllodesma i. ilicifolia* (L.) bei Saarbrücken (Lep., Lasiocampidae).–
Ent. Zeitschrift, 81 (11): 118 - 120, Stuttgart.

SCHMIDT-KOEHL, W. (1971 c): Cartographie des Invertébrés Européens. Atlas Provisoire Hors-Série (J. LECLERCQ & CH. GASPAR, Hrsg.), cartes 1 à 100: Lepidoptera Rhopalocera et Grypocera de la Sarre (Saarland).–
Faculté des Sciences Agron. de l'Etat, Zool. Générale et Faunistique, 61 pp., Gembloux, Belgien.

SCHMIDT-KOEHL, W. (1971 d): *Pyrgus serratulae* nec *Pyrgus armoricanus* im Saarland (Lep., Hesperiidae).–
Ent. Zeitschrift, 81 (24): 278 - 281, Stuttgart.

SCHMIDT-KOEHL, W. (1971 e): Die Notodontidae und Psychidae des Saarlandes. Zusammenstellung der bisher bekannten Arten (Insecta, Lepidoptera).–
Faun.-floristische Notizen aus dem Saarland, 4 (3 - 5): 27 - 32, Saarbrücken.

SCHMIDT-KOEHL, W. (1972): Neues zur Lokalfauna des Saarlandes (Lepidoptera).–
Ent. Zeitschrift, 82 (14): 153 - 159, 1 Fig., Stuttgart.

SCHMIDT-KOEHL, W. (1973 a): Note sur l'aire de répartition de *Saturnia pyri* en Sarre (Saarland) (Lep., Attacidae).– Alexanor, 8 (1): 30 - 34, 3 Fig., Paris.

SCHMIDT-KOEHL, W. (1973 b): Zweiter Beitrag zur Zygaenenfauna des Saarlandes: die Arten des Genus *Procris* FABRICIUS, 1807, s. l. (Lep., Zygaenidae).–
Abhandlungen der Arbeitsgem. f. tier- u. pflanzengeograph. Heimatf. i. Saarland, 4: 29 - 37, 1 Karte, Arbeitsgem. f. tier- u. pflanzengeograph. Heimatf. i. Saarland, Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege (Hrsg.), Saarbrücken.

SCHMIDT-KOEHL, W. (1973 c): Faunistische Notizen aus dem Saarland (Insecta, Lepidoptera).–
Ent. Zeitschrift, 83 (14): 162 - 168, Stuttgart.

SCHMIDT-KOEHL, W. (1973 d): Troisième Contribution à l'Etude des Hétérocères de la Ville de Sarrebruck.–
Bull. de la Soc. Ent. de Mulhouse, octobre - décembre, pp. 33 - 42, Mulhouse.

SCHMIDT-KOEHL, W. (1974 a): Note rectificative.–
Alexanor, 8 (5): 219, Paris.

SCHMIDT-KOEHL, W. (1974 b): Faunistische Notizen aus dem Saarland II (Insecta, Lepidoptera).–
Ent. Zeitschrift, 84 (13): 133 - 141, 1 Fig., Stuttgart.

SCHMIDT-KOEHL, W. (1975 a): Die lepidopterologische Erforschung des Saarlandes von den Anfängen bis zum Jahre 1972.–
Abhandlungen der Arbeitsgem. f. tier- u. pflanzengeograph. Heimatf. i. Saarland, 5: 14 - 21, 1 Fig., Saarbrücken.

SCHMIDT-KOEHL, W. (1975 b): 800 Arten für die Macrolepidopteren-Lokalfauna des Saarlandes (SW-Deutschland/BRD).–
Mitt. d. Ent. Ges. Basel, N.F., 25 (2): 36 - 37, Basel.

SCHMIDT-KOEHL, W. (1975 c): Faunistische Notizen aus dem Saarland III (Insecta, Lepidoptera).–
Faun.-floristische Notizen aus dem Saarland, 7 (2): 4 - 6, Saarbrücken.

SCHMIDT-KOEHL, W. (1976): Fundortkataster der Bundesrepublik Deutschland. Teil 3: Macrolepidopteren des Saarlandes. Familien: Nolidae, Lymantriidae, Arctiidae, Notodontidae, Zygaenidae, Limacodidae und Sphingidae.–
Erfassung der westpaläarktischen Tiergruppen, Schwerpunkt Biogeographie, P. MÜLLER (Hrsg.), Universität des Saarlandes, 62 pp. (103 Verbreitungskärtchen), Saarbrücken.

SCHMIDT-KOEHL, W. (1977): Faunistische Notizen aus dem Saarland IV (Insecta, Lepidoptera).–
Faun.-floristische Notizen aus dem Saarland, 9 (1 - 2): 1 - 11, Saarbrücken.

SCHMITHÜSEN, J. (1973): Begründung von Naturwaldzellen im Staatswald des Saarlandes.–
Faun.-floristische Notizen aus dem Saarland, 5 (1): 1 - 3, Saarbrücken.

SCHNEIDER, H. (1972): Die naturräumlichen Einheiten auf Blatt 159 Saarbrücken.–
Geographische Landesaufnahme 1 : 200 000, Naturräumliche Gliederung Deutschlands, Institut für Landeskunde (Hrsg.), 154 pp., 1 Karte im Anhang, Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung, Selbstverlag, Bonn-Bad Godesberg.

SCHRAPS, W. & KRAFT, F. (1973): Fliegende Edelsteine (Farbphotobericht über Schmetterlinge).–
Wochenmagazin „Stern", H. 25, pp. 34 - 48, viele Farbphotos, 14. Juni 1973, Hamburg.

SCHREIBER, H. (1976): Fundortkataster der Bundesrepublik Deutschland. Teil 2: Lepidoptera. Familien: Papilionidae, Pieridae und Nymphalidae.–
Erfassung der westpaläarktischen Tiergruppen, Schwerpunkt Biogeographie, P. MÜLLER (Hrsg.), Universität des Saarlandes, 76 pp., Saarbrücken.

SCHRÖDER, H. (1976): Zur Polychromie der Raupe von *Hyles euphorbiae* (Lep., Sphingidae).–
Ent. Zeitschrift, 86 (24): 274 - 275, Stuttgart.

SCHÜTZE, E. (1940): *Procris subsolana* STGR. im unteren Werratal. Ein Beitrag zur Ökologie dieser Art.–
Ent. Zeitschrift, 53 (35): 309 - 312, Stuttgart.

SCHÜTZE, E. (1941): *Procris subsolana* STGR. subsp. *schuetzei* ALB.–
II. Beitrag zur Biologie und Ökologie.–
Ent. Zeitschrift, 55 (7): 51 - 53, Stuttgart.

SEITZ, A. (1909 u. 1932): Die Großschmetterlinge der Erde. 1. Bd.: Die palaearktischen Tagfalter (Text und Tafelband), F. Lehmann's Verlag, Stuttgart (1909); Supplementband 1 (1932).

STAMM, K. (1940): Nachtfang von *Procris globulariae* HB.–
Ent. Zeitschrift, 53 (38): 344, Stuttgart.

STAMM, K. (1970): *Zygaena diaphana pimpinellae* im Rheinland (Lep., Zygaenidae).–
Ent. Zeitschrift, 80 (4): 21 - 24, 2 Fig., Stuttgart.

STAMM, K. (1975): Prodromus der Lepidopterenfauna der Rheinlande und Westfalens. Zusammengestellt im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft rheinisch-westfälischer Lepidopterologen.–
Arbeitsgemeinschaft rheinisch-westfälischer Lepidopterologen (Hrsg.), Bde. 1 - 4 (Arten Nr. 1 - 1082), Maschinenschrift (unveröffentlicht), Düsseldorf.

STEMPFFER, H. (1964): Détermination facile des espèces du groupe de *Lycaeides idas* L. (Lycaenidae).–
Alexanor, 3 (8): 339 - 344, 3 Fig., 1 Taf., Paris.

STOLLWERK, F. (1863): Die Lepidopteren-Fauna der Preußischen Rheinlande.–
Verhandlungen d. Naturhist. Ver. d. Preuß. Rheinlande u. Westfalens, 20, pp. 43 - 248, Düsseldorf.

TAUBER, A. F. (1969 a): Stammesgeschichtlich interessante Extremvarianten bei Manioliden (Lep., Satyridae).–
Zeitschrift d. Arbeitsgem. österr. Ent., 21 (2): 29 - 37, 8 Fig., 3 Tab., Wien.

TAUBER, A. F. (1969 b): *Saturnia pyri ilvana* n. ssp. (Lep., Saturnidae).–
Zeitschrift d. Arbeitsgem. österr. Ent., 21 (3): 57 - 60, 3 Fig., Wien.

TAUBER, A. F. (1970): Glaziale Reliktformen der Gattung *Maniola* (Lep. Satyridae) in Vorderasien.–
Zeitschrift der Arbeitsgem. österr. Ent., 22 (4): 101 - 119, 13 Fig., Wien.

THOMSON, G. (1969): *Maniola (Epinephele) jurtina* (L.) (Lep. Satyridae) and its forms.–
The Entomologist's Record and Journal of Variation, 81: 7 - 14, 51 - 58, 83 - 90, 116 - 117, 1 Taf., 3 Fig., Southampton.

THOMSON, G. (1973): Geographical variation of *Maniola jurtina* (L.) (Lepidoptera, Satyridae).–
Tijdschrift voor Entomologie, 116 (12): 185 - 227, 4 Fig., 7 Karten, 2 Taf., s'Gravenhage.

THOMSON, G. (1975): Les races de *Maniola jurtina* L. en France et pays voisins (Lep. Satyridae).–
Alexanor, 9 (1): 23 - 32, 3 Fig., 1 Taf. und (2): 53 - 66, 3 Fig., Paris.

TOPOGRAPHISCHE KARTEN (1962 - 1965) (1 : 25.000): Blätter 6307 (Hermeskeil), 6406 (Losheim), 6407 (Wadern), 6408 (Nohfelden), 6409 (Freisen), 6504 (Perl), 6610 (Homburg), 6405 (Freudenburg), Landesvermessungsämter des Saarlandes und von Rheinland-Pfalz.

TOULGOET, H. DE (1959): Une forme intéressante: *Miltochrista miniata* f. *crocea* BIGNAULT (Lep. Arctiidae Lithosiinae).–
Alexanor, 1: 47 - 49, Paris.

TOULGOET, H. DE (1967): Une forme curieuse: *Celama centonalis* f. *littoralis* PAUX (Arctiidae Nolinae).–
Alexanor, 5: 114 - 116, 1 Fig., Paris.

UEBEL, W. (1971): Beiträge zur Insekten-Faunistik Südwestdeutschlands. Die Lycaeniden Südwestdeutschlands und ihre Verbreitung (Teil I).–
Mitt. d. Ent. Ver. Stuttgart 1869 e.V. in Zusammenarbeit mit dem Staatl. Museum für Naturkunde in Stuttgart, 6, 27 pp., Stuttgart.

VERSTRAETEN, CH. (1970): Atlas Provisoire des Insectes de Belgique. Cartes 101 - 200 (Hymenoptera, Lepidoptera: Endromididae, Drepanidae, Attacidae, Papilionidae, Pieridae (Cartes 175 - 200).–
Faculté des Sciences Agron. de l'Etat, Zool. Générale et Faunistique, J. LECLERCQ (Hrsg.), Gembloux.

VERSTRAETEN, CH. (1971 a): Atlas Provisoire des Insectes de Belgique. Cartes 301 - 400 et Enquête pour établir la répartition des macrolépidoptères Satyrides et Nemeobides de Belgique et du Grand-Duché de Luxembourg (Cartes 377 - 400).–
Faculté des Sciences Agron. de l'Etat, Zool. Générale et Faunistique, J. LECLERCQ (Hrsg.), Gembloux.

VERSTRAETEN, CH. (1971 b): Atlas Provisoire des Insectes de Belgique, Cartes 501 - 600 et Enquête pour établir la répartition des macrolépidoptères Nymphalides et Sphingides de Belgique et du Grand-Duché de Luxembourg (Cartes 551 - 600).–
Faculté des Sciences Agron. de l'Etat, Zool. Générale et Faunistique, J. LECLERCQ (Hrsg.), Gembloux.

VERSTRAETEN, CH. & DE PRINS, W. (1973): Atlas Provisoire des Insectes de Belgique. Cartes 701 - 800 et Enquête pour établir la répartition des Lépidoptères de Belgique et du Grand-Duché de Luxembourg, 4^{e} série: Cochlidiidae, Cossidae, Hepialidae, Lasiocampidae, Lymantriidae, Thyatiridae, Thyrididae (Cartes 753 - 800).–
Faculté des Sciences Agron. de l'Etat, Zool. Générale et Faunistique, J. LECLERCQ (Hrsg.), Gembloux.

VERSTRAETEN, CH. & DE PRINS, W. (1976): Atlas Provisoire des Insectes de Belgique. Cartes 801 - 1000 et Enquête pour établir la répartition des Lépidoptères de Belgique et du Grand-Duché de Luxembourg, 5^{e} série: Lycaenidae, (Cartes 965 - 1000).–
Faculté des Sciences Agron. de l'Etat, Zool. Générale et Faunistique, J. LECLERCQ (Hrsg.), Gembloux.

VIETTE, P. (1965): Tableaux de détermination des espèces françaises de Lasiocampides (Lep.).–
Alexanor, 4 (1): 7 - 16, 6 Fig., 1 Taf., Paris.

VIETTE, P. (1966): Tableaux de détermination des espèces françaises de Notodontidae (Lep.).–
Alexanor, 4 (7): 307 - 319, Paris.

VOLLRATH, G. (1970): *Procris heuseri* REICHL und *Procris statices* L. im Fichtelgebirge (Lep., Zygaenidae).–
Nachrichtenbl. d. Bayer. Ent., 19 (4): 74 - 76, München.

WAGNER, A. (1965): Zur Regionalgliederung im Saarland.–
Mitt. d. Ver. für Forstliche Standortskunde und Forstpflanzenzüchtung, 15: 3 - 23, 14 Fig., 20 Tab., Stuttgart.

WAGNER, A. (1967): Die standörtlichen Grundlagen der Forstwirtschaft im Saarland 1967.–
Allgemeine Forstz., 22 (21): 365 - 371, München.

WAGNER-ROLLINGER, C. (1950, 1958, 1968): Les Lépidoptères du Grand-Duché de Luxembourg (et des Régions limitrophes).–
Fasc. I. Rhopalocera, Sphingoidea, Bombycoidea (1950), pp. 449 - 508 (Bd. 19); fasc. II. Noctuoidea (1958), pp. 240 - 335 (Bd. 25); fasc. III. Geometroidea (Geometridae, Drepanidae, Thyatiridae) (1968), pp. 276 - 391 (Bd. 33). Musée d'Hist. Nat. Lux.; Extraits des „Archives", Bde. 19, 25 und 33, nouv. sér. de l'Institut Grand-Ducal de Luxembourg, sect. scienc. nat., phys. et math., Luxemburg.

WAGNER-ROLLINGER, C. (1970): Addenda à notre travail: Les Lépidoptères du Grand-Duché de Luxembourg (et des Régions limitrophes).–
Linneana Belgica, pars IV (5): 95 - 106, 1 Karte, Halle (Hal).

WAGNER-ROLLINGER, C. (1971): Lépidoptères nouveaux ou rares pour le Grand-Duché de Luxembourg. Compléments aux Addenda à mon travail sur les Lépidoptères du Grand-Duché de Luxembourg parus dans Linneana Belgica, pars IV (1968 - 1970), Nr. 5, juin 1970.–
Linneana Belgica, pars V (4): 83 - 97, Halle (Hal).

WAGNER-ROLLINGER, C. (1972): Les Lépidoptères du Grand-Duché de Luxembourg (et des Régions limitrophes).– Fasc. IV. Pyralidoidea, Zygaenoidea, Tortricoidea.–
Extrait des „Archives", Bd. 35, nouv. sér. (années 1970 et 1971), pp. 135 - 222, Institut Grand-Ducal de Luxembourg, sect. scienc. nat., phys. et math., Luxemburg.

WAGNER-ROLLINGER, C. (1973): Aperçu historique de l'activité lépidoptérologique au Grand-Duché de Luxembourg.–
Linneana Belgica, pars V (7): 154 - 162, Halle (Hal).

WAGNER-ROLLINGER, C. (1974): Les Lépidoptères du Grand-Duché de Luxembourg (et des Régions limitrophes).– Fasc. V. Tineoidea, Cossoidea, Incurvarioidea, Stigmelloidea, Hepialoidea, Eriocranioidea, Micropterygoidea.–
Extrait des „Archives", Bd. 36, nouv. sér. (années 1972 et 1973), pp. 285 - 358, Institut Grand-Ducal de Luxembourg, sect. scienc. nat., phys. et math., Luxemburg.

WAGNER-ROLLINGER, C. (1975): Captures intéressantes dans le Grand-Duché de Luxembourg pendant l'année 1975.–
Linneana Belgica, pars VI (5): 116 - 117, Brüssel.

WARNECKE, G. (1927): Gibt es xerothermische Relikte unter den Macrolepidopteren des Oberrheingebietes von Basel bis Mainz? (Kritische Besprechung der Arbeit von HUBER: Die wärmeliebende Tierwelt der weiteren Umgebung Basels, 1916).–
Archiv für Insektenkunde des Oberrheingebietes und der angrenzenden Länder, 2 (3): 81 - 119, 6 Karten, Badische Ent. Vereinigung Freiburg i. Br. (Hrsg.), Freiburg im Breisgau.

WARNECKE, G. (1955): Zum Problem der Generationenzahl bei den mitteleuropäischen Schmetterlingen.–
Ent. Zeitschrift, 65 (9): 97 - 108, Stuttgart.

WERNY, K. (1966): Untersuchungen über die Systematik der Tribus Thyatirini, Macrothyatirini, Habrosynini und Tetheini (Lepidoptera: Thyatiridae).–
Dissertation a. d. Univ. d. Slds., 463 pp., 436 Fig., Saarbrücken.

WOHLFAHRT, TH. (1965): Ist der Segelfalter *Iphiclides podalirius* (L.) ein Wanderfalter? (Lepidoptera, Papilionidae).–
Nachrichtenbl. d. Bayer. Ent., 14 (11 - 12): 105 - 111, München.

WOLFSBERGER, J. (1961): Eine neue Unterart von *Ptilophora plumigera* ESP. aus den Lessinischen Voralpen.–
Mem. Mus. Civ. Stor. Nat., 9, Verona.

WOLFSBERGER, J. (1968): *Polyploca flavicornis meridionalis* ssp. n., eine neue Unterart aus den Südtälern der Alpen.–
Mitt. d. Münchn. Ent. Ges., 58, München.

ZINNERT, K.-D. (1966): Beitrag zur Faunistik und Ökologie der in der Oberrheinebene und im Südschwarzwald vorkommenden Satyriden und Lycaeniden (Lepidoptera).–
Berichte der Naturforschenden Ges. zu Freibung i. Br., M. PFANNENSTIEL (Hrsg.), 56: 77 - 141, 8 Fig., 9 Tab., Freiburg im Breisgau.

D – Register der Gattungsnamen[14)]

1. Diurna (Rhopalocera und Grypocera)

Gattung:	Seite:	Gattung:	Seite:
Aglais	54 f.	*Hamearis*	71
Agrodiaetus	90	*Heodes*	72 ff.
Anthocharis	27	*Hesperia*	101
Apatura	48 ff.	*Hipparchia*	37 ff.
Aphantopus	40		
Aporia	24	*Inachis*	53 f.
Araschnia	58 f.	*Iphiclides*	22 f.
Argynnis	69 f.	*Issoria*	66 f.
Aricia	84 ff.		
Brenthis	66	*Lampides*	77
Brintesia	35 f.	*Lasiommata*	45 f.
		Leptidea	31 f.
Callophrys	95	*Limenitis*	50 f.
Carcharodus	96 f.	*Lopinga*	46 f.
Carterocephalus	99 f.	*Lycaeides*	83
Celastrina	79 f.	*Lycaena*	74 ff.
Chazara	39 f.	*Lysandra*	87 ff.
Clossiana	64 ff.		
Coenonympha	42 ff.	*Maculinea*	82
Colias	28 ff.	*Maniola*	41 f.
Cupido	78 f.	*Melanargia*	33
Cyaniris	86	*Meleageria*	89 f.
Cynthia	52 f.	*Melitaea*	59 ff.
		Mellicta	62 ff.
Erebia	33 ff.	*Mesoacidalia*	69
Erynnis	96		
Euphydryas	59	*Nordmannia*	92 f.
Everes	78	*Nymphalis*	55 ff.
Fabriciana	67 ff.	*Ochlodes*	102
Fixsenia	94 f.		
Glaucopsyche	81 f.	*Palaeochrysophanus*	76 f.
Gonepteryx	28	*Papilio*	21 f.

14) Das alphabetisch geordnete Verzeichnis der Arten wird mit den Noctuidae und Geometridae am Ende der Gesamtarbeit vorgelegt.

Gattung:	Seite:	Gattung:	Seite:
Pararge	45	*Quercusia*	91 f.
Pieris	24 ff.		
Plebejus	83 f.		
Polygonia	57 f.	*Scolitantides*	80
Polyommatus	86 f.	*Spialia*	98 f.
Pontia	26 f.	*Strymonidia*	93 f.
Pseudophilotes	80 f.		
Pyrgus	97 f.		
Pyronia	41	*Thecla*	91
		Thymelicus	100 f.
		Vanessa	51 f.

2. Bombycidae und Sphingidae

Acherontia	163 f.	*Daphnis*	174
Aegeria	201	*Dasychira*	106 f.
Aglia	183 f.	*Deilephila*	173 f.
Agrius	164 f.	*Dendrolimus*	192
Apoda	162	*Diacrisia*	125 f.
Arctia	126 f.	*Diaphora*	124 f.
Arctornis	108 f.	*Diloba*	207
Atolmis	117 f.	*Drepana*	179 f.
		Drymonia	137 f.
Bembecia	201		
Bocotia	197		
		Eilema	113 f.
		Eligmodonta	143
Callimorpha	127 f.	*Endromis*	185
Canephora	195	*Epichnopterix*	196
Celama	105	*Eriogaster*	187
Cerura	131 ff.	*Eudia*	183
Chamaesphecia	200 f.	*Euplagia*	128 f.
Cilix	180	*Euproctis*	111 f.
Clostera	145 f.		
Coscinia	118 f.		
Cossus	203	*Gastropacha*	191
Cybosia	115 f.	*Gluphisia*	144 f.

Gattung:	Seite:
Habrosyne	175 f.
Harpyia	133 ff.
Hemaris	168 f.
Hepialus	204 ff.
Heterogenea	162
Hybocampa	139
Hyles	171 ff.
Hyloicus	165 f.
Laothoe	167 f.
Lasiocampa	187 f.
Lemonia	181
Leucodonta	143
Leucoma	109
Lithosia	114 f.
Lymantria	109 ff.
Macroglossum	169 f.
Macrothylacia	188 f.
Malacosoma	185 f.
Miltochrista	117
Mimas	166 f.
Nola	103
Notodonta	136 f.
Ochropacha	177 f.
Ochrostigma	137
Odonestis	191 f.
Odontosia	143 f.
Orgyia	107 f.
Pachygastria	188
Pachythelia	195
Paidia	116 f.
Paranthrene	200
Parasemia	121 f.
Pennisetia	199
Peridea	135 f.
Phalera	131
Pheosia	139 f.
Philudoria	189
Phragmatobia	120 f.
Phyllodesma	190 f.
Poecilocampa	186 f.
Polyploca	178
Procris	156 ff.
Proserpinus	170 f.
Psyche	196 f.
Pterostoma	141
Ptilodon	141 f.
Ptilodontella	142
Ptilophora	140 f.
Rebelia	195
Reisseronia	196
Rhagades	156
Rhyparia	125
Roeselia	104 f.
Saturnia	182
Sesia	199 f.
Setina	116
Siederia	198
Smerinthus	167
Solenobia	198
Spatalia	144
Sphinx	165
Spilosoma	122 ff.
Stauropus	135
Sterrhopterix	195
Synanthedon	202
Taleporia	198
Tethea	176 f.
Tetheella	177
Thaumetopoea	130

Gattung:	Seite:	Gattung:	Seite:
Thumatha	115	*Utetheisa*	119
Thyatira	175		
Thyris	193		
Trichiura	186	*Zeuzera*	203
Tritophia	138 f.	*Zygaena*	149 ff.
Tyria	129		

Anschrift des Verfassers: WERNER SCHMIDT-KOEHL, Studiendirektor, Graf-Stauffenberg-Straße 55, 6600 Saarbrücken 3 / Am Zoo

Corrigenda:

W. SCHMIDT-KOEHL: Die Groß-Schmetterlinge des Saarlandes
Abh. d. Arbeitsgem. f. tier- u. pflanzengeograph. Heimatf. i. Saarld.,
H. 7, Saarbrücken 1977

- p. 8 (7. Zeile v. oben), p. 14 (3. u. 4. Zeile v. unten) u. p. 21 (14. u. 15. Zeile v. oben): DE LATTIN, HEUSER, JÖST & ROESLER s. im Lit.verzeichnis unter LATTIN, G. DE, HEUSER, R., JÖST, H. & ROESLER, R. (p. 217); bei anderen Autoren auch unter HEUSER, R., JÖST, H., LATTIN, G. DE & ROESLER, R. zu finden.
- p. 129 (6. Zeile v. oben): III statt II.
- p. 92, 130, 163 u. 226: STOLLWERCK, F. (1863) statt STOLLWERK, F.; ibid. p. 226: Erscheinungsort Bonn statt Düsseldorf.